MOLOKO+

vorletzte Ausgabe
#49 04.14 3 EUR

ARTHUR KITCHENER · AGENT BULLDOGG · REAGAN YOUTH · GEBR. WALZ · H. JUHNKE
NICKY CRANE · EASTSIDE BOYS · BLOODTYPES · BLACK FLAG/DESCENDENTS/THE LAST

Launiges zum Geleit

VORWORT

Kontakt: Postfach 110537, D-45355 Essen
info@moloko-plus.de
www.moloko-plus.de

Das Moloko Plus... in den vielen Jahren seines Bestehens gab es schon viele Herausforderungen und Probleme zu meistern. Eines blieb mir bislang verwehrt - jedenfalls bis zur #49: der Problemfall "Frontcover".

In den letzten 20 Jahren hat es sich immer ergeben, dass sich beim Enstehungsprozess einer Ausgabe irgendwann ein passendes Motiv für's Cover herauskristallisierte. Dabei habe ich bei den letzten Ausgaben auch verstärkt auf Fotos von Arne (*rudeartfotografik.com*) und Kalkov (*thomas-nauhaus.de*) zurückgegriffen, denen an dieser Stelle mein besonderer Dank gebührt!

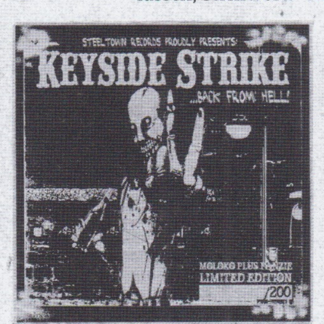
Auch die Front der #49 sollte ein Foto aus Kalkov's Archiv schmücken - das Cover war bereits vermeindlich fertig, als noch kein einziges Wort dieser Ausgabe niedergeschrieben war. Doch dann kam die Idee, Tim Hackemacks Buchprojekt "Yesterday's Kids" vorzustellen und der Gedanke brach sich Bahn, auch ein Foto aus dieser Reihe auf's Cover zu bringen.

Dass sich die passende Motivsuche dann aber derart schwierig gestaltete, war erstaunlich. Mein favorisiertes Covermodel passte letztlich doch nicht, andere mochten sich nicht so gern auf dem Cover sehen, viele weitere Motive wirkten im quadratischen Format nicht und irgendwie stand ich mir auch selbst im Weg. Denn mit der Gewissheit, der vorletzten Ausgabe ein Gesicht verpassen zu müssen, wollte ich es wohl ganz besonders hübsch machen. Sowas lähmt bisweilen die Kreativität. Ich konnte mich jedenfalls gut in Gary Bushell's Situation hineinversetzen, als er 1981 für seinen STRENGHT THRU OI!-Sampler zunehmend verzweifelt das ultimative Covermotiv suchte (siehe auch Nicky Crane-Bio irgendwo in diesem Heft).

Und dann war es wie immer: Plötzlich kommt die Erleuchtung und es geht alles ganz schnell. Ich bin jedenfalls sehr zufrieden mit dem Resultat. Danke an Sucker (*Oxymoron*), Kübel (*Brassknuckles*), Petra (*Wild at Heart*) & David (*Coretex*) für's Abnicken und speziell Tim (*timhackemack.de*) für die Geduld mit mir!

***

Diese Ausgabe ist übrigens noch mit zwei Abonnenten-Leckerli angereichert. Zum einen liegt 30 ausgewählten Lesern das Album der **BLOODTYPES** bei (siehe auch Prangerreview/Interview im Heft). Deren Aufgabe ist es, das Album in bewährter Pranger-Manier auf der Moloko-Homepage zu zerpflücken. Ich bin auf das Ergebnis gespannt und würde das in Zukunft dann noch häufiger anbieten - das Interesse auf meine Anfrage-Rundmail war jedenfalls enorm. Falls DU auch an einer solchen Aktion interessiert bist und noch nicht im MOLOKO-Newsletter-Verteiler bist, kannst Du mir Deine Mailadresse an *chef@moloko-plus.de* zukommen lassen, Stichwort: "Newsletter"



In jedem 7. Moloko-Abo:
KEYSIDE STRIKE: back from hell
limitiert auf 200Exemplare
(Steeltown Records)

Außerdem liegt jedem siebten **Aboexemplar** eine exklusive, auf 200 Exemplare limitierte Spezialversion des brandneuen **KEYSIDE STRIKE** "back from hell"-Albums bei (siehe großes Interview im aktuellen PUNKROCK! #18). Kann sich noch jemand an der **MODERN ACTION**-Beilage zur #45 (März 2012) erinnern? In ähnlicher Aufmachung ist auch dieses Album angelegt! Danke für diese unverschämt nette Geste, Thomas (www.steeltownrecords.de)!

***

Werfen wir noch kurz einen Blick in die Zukunft, genauer auf die finale **#50**. Anvisiertes Erscheinungsdatum ist Winter 2014/15.

Sicher sind zwei Dinge:

1.: Es wird eine qualitativ und quantitativ opulente Abschiedsausgabe werden, damit Euch das MOLOKO in guter Erinnerung bleibt. Dazu gibt es mindestens eine fulminante Abonnenten-Beilage (Siebener-Marek hat da so eine grandiose Idee, über deren Finanzierung ich noch sinniere).

2.: Es wird eine nicht minder fulminante MOLOKO-Absch(l)ussfete in der Dresdner Chemiefabrik steigen. Diese zu organisieren hat sich Locke in seinem jugendlichen Leichtsinn bereit erklärt. Das wird eine Gaudi wie anno 2008 (die Älteren unter Euch erinnern sich) - wieder inklusive Tischkickerturnier vorab!

***

Zum Schluss noch einmal etwas zum Thema "nette Geste". Feedback ist im Zeitalter des Internets selten geworden, umso mehr habe ich mich in den letzten Jahren über wunderbare Reaktion gefreut. Da bekam ich aus Hamburg eine selbstgebrannte CD geschickt, alles Punkbands mit Frauengesang, weil ich in einem Nebensatz mein Faible dafür kundgetan habe; ein Historiker schickte mir wegen der "Dschungel"-Story (#43) sein Buch über dessen Autor Upton Sinclair; ein Leser sendete mir aufgrund der Johann Reichart-Biographie (#39) das dazu passende Hörspiel "3165 - Monolog eines Henkers" zu ...

Nur drei von zahlreichen Beispielen, die belegen, dass sich da draußen tatsächlich Leute für's MOLOKO interessieren. Dieser Gedanke erwärmt mein Herz.

Doch bevor es nun allzu sentimental wird, beende ich lieber schnell dieses Vorwort - in der Hoffnung, dass Euch der Inhalt der vorletzten Ausgabe möglichst wenig langweilt.

Feedback ist willkommen.

Torsten



Wer sind die einzelnen BLOODTYPES-Bandmitglieder, welche Vorgänger-Combos kreuzten bis dato euren Lebensweg etc. Inspiration, Vorbilder, Lieblingsalbum? Der einführende Standard-Smalltalk zu Interview-Beginn.

Jesse B Negative: Ich heiße Jesse B Negative. Ich spiele Bass und singe ein bisschen. Ich war in einer ganzen Reihe anderer dummer Bands, unter anderem in den Automatics

Never mind the Epoxies, Here's ...

THE BLOODTYPES

Gelsenkirchen trifft Portland zum High Voltage-Blutrausch

von Paradise, Paradise@gmx.li

Sturmwarnung mit Happy End: Eine eisige Brise Northwest Punk bläst aus dem Speaker, das Debüt-Album "Just your type" von Portlands **BLOODTYPES** schießt wie pazifische Brandung in einen ungesicherten Stromkasten. ZZZZISCH-VRRRROOOO-OMMM! Und alle sind plötzlich hellwach. Elektrisiert. Erster Gedanke: Die **EPOXIES** sind back??? Nein. Oder nur fast. **EPOXIES**-Bassist Jesse mit neuer Band. Den Genius loci-Staffelstab von den **WIPERS** fest unter den Arm geklemmt, **REZILLOS** im Sinn, das **EPOXIES**-Konzept als begleitender Untertitel. Alte Namen, frisches Blut. We must have blood!

und den Epoxies. Was meine musikalischen Einflüsse oder mein Lieblingsalbum angeht – kann irgendwer diese Fragen beantworten? Ich jedenfalls nicht.

I.V. Frehley: Nein, nein, nein, nein. Wir kommen aus einem Vakuum. Es war ein sehr nettes Vakuum ohne Musik. Wir haben Musik erfunden.

Matt-o-Dermic: Dem kann ich mich nur anschließen. Ich spiele 1-2-3-4, 1-2-3-4.

Schneck Tourniquet: Das ist also meine charmante Band – die Bloodtypes. Ich bin Schneck Tourniquet & das ist natürlich mein richtiger Name. Ich übe mich im Singen und drücke ab und zu auch mal auf Tasten. Das mit dem Vakuum stimmt irgendwie schon – ich hatte nämlich nicht wirklich Ahnung von Punk als sich die Bloodtypes im Anfangsstadium befanden. Im Moment sind bei mir der Soundtrack zu Breaking Glass von Hazel O'Connor & Fay Wrays "Contact You" in ständiger Rotation.

Ok... Wer keine Inspiration und Einflüsse nennt, wird verglichen, altehrwürdige Rezensenten-Notbremse. Also... Leidiges Thema Vergleiche: Die Vergleiche sind vielfältig, in der Presse werdet ihr mit EPOXIES, FASTBACKS, REZILLOS, BUZZCOCKS etc. verglichen. Für mich seid ihr eine perfekte Mischung aus EPOXIES (Gesang) und WIPERS (Gitarren-Sound). Mit beiden verbindet euch die lokale Herkunft, mit den EPOXIES zudem der Keyboarder. Verena, Du bist quasi als EPOXIES-Fan nach Portland und zu den BLOODTYPES gekommen. Gesanglich bewegst Du Dich schon in der Nähe von Roxy Epoxy. Speziell der Song "Alien eyes" hat ein unüberhörbar dickes EPOXIES-Feeling. Wie siehst Du das selbst? Nervt Dich der Vergleich mittlerweile oder siehst Du das eher als hilfreich an?

Schneck: Es ist natürlich schon schmeichelhaft, mit einer Sängerin verglichen zu werden, die ich bewundere. Roxy hat eine tolle Stimme! Auf der anderen Seite höre ich die Ähnlichkeit selber nicht wirklich. Klar, Roxy, Debbie Harry, Siouxsie und Exene haben mich beeinflusst, aber ich singe so, weil ich mich von der Musik dazu bewegt fühle. Insgesamt habe ich die Bloodtypes nicht als Epoxies-Kopie gegründet, sondern weil ich Bock auf Punk, New Wave und Powerpop hatte und das ist halt dabei rumgekommen. Alien Eyes ist allerdings definitv unser…äh…"new wavigster" Song.

Jesse: Ich habe die Platte aufgenommen und zum größten Teil auch produziert. Also kann es schon sein, dass ich ein bisschen schuld an diesen Ähnlichkeiten bin, die du da hörst.

Schneck: Klinge ich deiner Meinung nach wie Roxy?

Jesse: Nee. Obwohl viele Leute meinten, dass sie einen deutschen Akzent hätte. Aber dir kann man einen deutschen Akzent ja nicht unbedingt vorwerfen.

Schneck: Ich? Ein Akzent? Unmöglich.

Roxy mit deutschem Akzent? Keine Bange: Blutgruppen-Humor ohne Fünkchen Wahrheit. Letzte EPOXIES-Frage: Liegt die Band nur auf Eis oder ist das Kapitel endgültig beendet?

Jesse: Offiziell legen wir auf unbestimmte Zeit eine Pause ein, so wie halt auch in den letzten 6 Jahren. Wir sind alle immer noch befreundet und manchmal wird das Thema angesprochen. Aber alle sind schwer mit anderen Projekten beschäftigt und ich denke, dass wir es nur nochmal wagen würden, wenn uns mehr als pure Nostalgie motivieren würde.

Die Hoffnung stirbt zuletzt, bislang musste JEDER einst erfolgreiche Punk Rock-Interpret zum Comeback antreten. Hier schützt nur Tod, nicht Teufel oder Demenz. Auch wenn die nachfolgende Jetzt-Band am durchstarten ist, Jesse... Im MAXIMUM ROCK'N'ROLL-Review wurdet ihr als das "Next big thing" angekündigt, auch alle anderen Rezensionen, auf die ich gestoßen bin,

haben Album und 7" in den höchsten Tönen gelobt. Wie läuft denn die allgemeine Resonanz in den Staaten ab, seid ihr dort momentan wirklich so heftig angesagt oder ist das eher eine mediale Seifenblase? Amerikanische Übertreibung?

Matt: Naja, Maximum Rock'n'Roll ist doch die amerikanische Autorität auf diesem Gebiet, oder etwa nicht?

Jesse: Vielleicht hast du nicht alle Reviews gelesen, die ich gesehen habe? (lacht) Nee, Spaß bei Seite – die Reviews waren schon ganz gut, aber eben nicht alle. Ob wir das Lob nun wirklich verdienen, das müssen andere entscheiden.

I.V.: Jedes Mal, wenn wir in einer neuen Stadt spielen, müssen wir erstmal das Publikum auf unsere Seite bringen, da wir eben keine traditionelle Punkband sind. Das ist manchmal schon ein bisschen anstrengend, aber meistens können wir doch ein paar Fans gewinnen und diese zwei Fans schreiben dann halt alle Reviews auf der ganzen Welt.

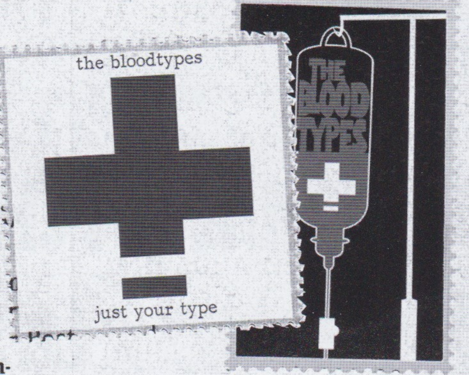
Erwischt! In den USA erscheinen eure Veröffentlichungen auf BOMP POP Records aus Seattle. Ihr seid momentan die einzige Band dort, wie seid ihr zu diesem Label gekommen? Gab es schon Anfragen größerer Labels? Die EPOXIES sind damals immerhin auf FAT WRECK bei Fat Mike gelandet.

Jesse: Weißt du, ich habe Mike nie gefragt, ob er die Platte rausbringen will. Am Anfang haben wir halt den DIY-Ansatz gewählt, weil wir das so wollten, aber als uns unser Freund Tony gefragt hat...

Matt: Wir haben Tony 'nen Drink ausgegeben und so kam das alles.

Jesse: Er meinte, dass er das Label gründen wollte mit unserer 7" als erstem Release und da haben wir gerne zugesagt. Die anderen Bands, mit denen er momentan im Gespräch ist, sind ebenfalls super und wenn er es schafft, das Ganze in das Label zu verwandeln, das er sich so vorstellt, dann wird das eine feine Sache.

Der Start ist definitiv geglückt, die erste Rakete hat die Atmosphäre wohlbehalten erreicht. Schneck, Du bist recht begeistert von Portland. Schwärme uns doch mal ein wenig von Deiner neuen Heimat vor, was macht Portland generell für Dich so lebenswert? Was sind die markantesten Unterschiede zum Leben in Deutschland, positiv wie negativ? Du kommst aus Gelsenkirchen, verhält sich das nicht wie Tag und Nacht zu Portland? Quasi ein urbanes Gegen-Modell. War Dein Umzug nicht wie ein kleiner Kulturschock?



Schneck: Kulturschock ist definitiv real! Es war nicht einfach aus dem Ruhrpott wegzuziehen, aus dem ich mich bis dahin nicht rausbewegt hatte. Ich bin 2000 aus Gelsenkirchen weggezogen, war dann aber immer in der Gegend, zuletzt in Essen. In Essen habe ich sehr gerne gewohnt und vermisse es auch immer noch. Obwohl mein Englisch schon 2009, als ich rübergezogen bin, ziemlich gut war, war es dennoch erstaunlich anstrengend mich daran zu gewöhnen, dass ich nun wirklich alles auf Englisch regeln musste. Dazu kam noch die Tatsache, dass die alltäglichen Regeln des Zusammenlebens – Smalltalk im Supermarkt? – anders sind. Das erste Jahr war nicht einfach, ohne Freunde und Familie. Nach fast 5 Jahren habe ich mich nun schon eingewöhnt. Manchmal drohe ich Jesse immer noch an, dass ich irgendwann zurückziehen werde, aber er nimmt das glaube ich nicht mehr ganz so ernst wie die ersten 20 Male… *(lacht)*

Nun aber zum Schwärmen: Das Leben in Portland ist wunderbar – die Lage im wunderschönen Oregon, die Restaurant-Szene, überallhin mit dem Fahrrad fahren zu können. Und vor allem natürlich die Musik-Szene, ohne die die Bloodtypes so sicher nicht entstanden wären. Ich liebe es hier, keine Frage. Trotz allem liegt Portland aber immer noch in den USA. Extreme Probleme im Krankenversicherungssystem, fehlender Arbeitnehmerschutz, Polizeigewalt – das sind Dinge, die das tägliche Leben auch hier beeinflussen.

Portland/Oregon scheint wirklich noch ein ungeschliffenes Residenz-Juwel mit erhöhter Lebensqualität zu sein, speziell Kalifornier zieht es in den letzten Jahren verstärkt in den Norden. Aber weiter mit Fräulein Schneck... Zuvor hast Du bei LEBEN IST TAND gesungen, kommst eigentlich aus der Gothic-Szene. Gab es weitere Bands/musikalische Erfahrungen, Dein Gesang lässt darauf schließen? Klassische Gesangsausbildung o.ä.?

Schneck: Ich war eigentlich nie einer Szene direkt zugehörig, obwohl ich viele Freunde in der Gothic- und Metal-Szene habe und hatte und mich da auch wohlfühle. Abgesehen von Leben Ist Tand – mit denen ich nur ein paar Monate zusammen gespielt habe - mache ich seit 2003 solo Musik als "The Darkest Moons". Ich habe schon früh angefangen, mich für Tasteninstrumente zu interessieren – habe letztens ein Foto von mir gefunden, auf dem ich etwa 6 Jahre alt war und ein weißes Casio-Keyboard spielte. Ich habe auch einige Jahre lang Gesangsunterricht genommen, wobei mein klassischer Sopran bei den Bloodtypes allerdings ja eher weniger zum Tragen kommt *(lacht)*

Im März/April kommt ihr nach Deutschland. Was erwartet uns bei einer BLOODTYPES-Liveshow? Die Youtube-Videos versprechen ja eine recht spektakuläre Darbietung *(ATTENTION: Hier sollte der entsprechende Link postiert werden, aber unser chlorgebleichtes Old School-Papier aus zermahlener Munition und gepresstem Nitroglyzerin schmettert jeden digitalen Eindringling ab, Friends of Mäusekino sollten an dieser Stelle parallel zu GOOGLE wechseln und das BLOODTYPES-Video als Absacker verspeisen)*. Gibt es dafür eine durchdachte Choreographie oder passiert vieles eher spontan?

Matt: I.V. tanzt den Pogo nur auf dem rechten Bein. Das ist die Choreographie.

Schneck: Das ist alles eine ganz präzise Wissenschaft. Mich jedenfalls wirft das aus der Bahn, wenn Jesse „Affected" nicht in der falschen Tonart startet.

Jesse: Mach dir keine Sorgen – ich übe fleißig!

I.V.: Wir spielen jede Show unter dem Einfluss der gleichen Grundidee, aber es ist schon jedes Mal anders. Unser Ziel ist es definitiv, alle Anwesenden verdammt gut zu unterhalten.



"All I ever wanted out of my life was to play in a Rock'n'Roll Band"

ARTHUR KITCHENER

Vom Oi! zum Liedermacher - Der lange steinige Weg des Arthur Kitchener aka Arthur Kay

von Sir Paulchen, sirpaulchen@gmx.de

Als ich mir im Frühjahr 1982 den „Carry on Oi!" – Sampler zulegte, fiel es zunächst schwer, angesichts begnadeter Bands vom Schlage **The Partisans, Blitz, Peter & the Test Tube Babies, 4 Skins** und **Infa Riot** den Überblick zu behalten. Doch mein Favorit auf dieser top-notch besetzten Compilation war schnell gefunden: „King of the jungle" einer Kombo namens **The Last Resort.** Aber es sollte dann noch sechs Jahre dauern, bis ich ihr epochales „Skinhead Anthems"-Album in Händen halten konnte und dann auch nur als Re-Issue auf Link Records. Das Original war in den 80ern hierzulande so gut wie nicht zu bekommen und auch auf meinen Reisen ins britische Königreich (die sich ehrlicherweise damals auf London beschränkten), war es mir nicht vergönnt, ein Exemplar zu erhaschen. Als dann 1989 die Mini-LP „Rare`N`Tasty" von **Arthur Kay & the Originals** erschien und ich erkannte, dass dieser Mann auch verantwortlich war für diesen meinen Liebling auf „Carry on Oi!", wurde ich Fan, der ich bis heute bin.

Live gesehen habe ich ihn leider nur ein einziges mal, das war beim „Skankin´ Round The X-mas Tree"-Festival 1995 in Köln, wo er im Bürgerhaus Kalk mit den Originals auftrat. Es war phantastisch!



Und auch wenn nicht alles gut ist, was Arthur im Laufe seines langen Musiker-Lebens geschaffen hat, so bleibt er für mich auf immer der Mann, der einige der wichtigsten Hymnen meiner Jugend komponiert hat. Grund genug, ihm hier ein würdiges Denkmal zu setzen.

Klein-Arthur wird am 2.September 1948 in Balham, einem Stadtteil im Süden Londons geboren. Im Alter von 18 Monaten stirbt sein Vater an einer seltenen Tropenkrankheit, die er aus dem zweiten Weltkrieg im Kampf gegen die Japaner in Singapur mitgebracht hatte. Arthur wächst mit seiner sehr musikalischen Mutter Adelaide und deren Stiefvater im vom Krieg gezeichneten London auf. Neben Musik ist der Boxsport ein großes Thema im Hause Kitchener, der Großvater war Profi und auch sein Vater hatte in der Armee dem Faustkampf gefröhnt. Trotz der allgemeinen Not und der durch Straßengangs verursachten Kriminalität in den Vorstädten verlebt Arthur eine verhältnismäßig unbeschwerte Kindheit, kommt 1953 zur Schule und sieht in dieser Zeit das Aufkommen der Teddy Boys. Erste rebellische Allüren und viele gewonnene Kämpfe auf dem Schulhof machen ihn zum Anführer eine Kids-Gang namens „Scarface Mob". Neue Helden kommen auf, Kitchener fährt auf **Fats Domino** und **Elvis** ab, aber besonders haben es ihm **Dion & the Belmonts** angetan („Teenager in love"). Eine Leidenschaft, die nie mehr vergehen sollte.

1960: JOHNNY BISON & THE BUFFALOES

In dieser Zeit gründet Arthur seine erste Band namens **Johnny Bison & the Buffaloes**, die Skiffle spielen, eine stark von Improvisation geprägte Mischform aus Folk, Country und Blues. Zwar macht er daneben erste Bühnenerfahrungen als Sänger bei Schulaufführungen, fällt aber ansonsten eher durch seine Aktivitäten in der Gang auf, für die sich auch bereits die Polizei interessiert. Man schickt ihn zur Psychologin, die dafür sorgt, dass er 1960 auf eine spezielle Schule kommt, in der die Schüler mit hartem Drill auf Linie getrimmt werden sollen. Nach einem Selbstmordversuch lässt man ihn zunächst weitgehend in Ruhe, doch die Verhältnisse in Shephall Manor sind nicht eben dazu angetan, sich als Persönlichkeit mit kulturellen Bedürfnissen zu entfalten.

Arthurs Erweckungserlebnis kommt dann 1962, als er mit ein paar Schulfreunden aus der Anstalt ausrückt und im Kino den Film „Twist around the clock" sieht, in dem **Dion** (vormals **Dion & the Belmonts**) mit „The Wanderer" auftritt. Dieser

Song bläst unseren Arthur völlig um, der Text scheint ihm wie für ihn und seine Situation geschrieben und die Musik elektrisiert ihn völlig. Zwar wird der Fluchtversuch wie üblich geahndet, doch Kitchener fühlt jetzt die Kraft des Rock'N'Roll in sich, die ihn stark und immun macht. Endlich schenkt ihm seine Ma den ersehnten Plattenspieler, er hängt mit Älteren herum und betätigt sich als Kleinkrimineller. Weihnachten 1962 bekommt Arthur seine erste Gitarre, er steht inzwischen auf die **Stones** und saugt den „Swingin' London" – Zeitgeist in sich auf. Als die Schule endlich beendet ist, beginnt er 1964 eine Ausbildung als Friseur und schließt sich den gerade aufkommenden Mods an. Aber nicht nur R&B und coole Klamotten haben es ihm angetan, nein, der inzwischen 16-jährige entdeckt nun etwas für sich, was in seinem Leben noch eine tragische Rolle spielen wird: Den Alkohol. Tagsüber verdingt er sich als einziger Mann unter 7 Frauen bei einem Friseur in Brixton. Und kauft – nicht gerade im Mod-Stil – von seinem ersten Geld ein Motorrad auf Ratenzahlung.



1964: VOM MILLWALL-VIRUS INFIZIERT

Ein alter Schulfreund nimmt ihn schließlich erstmals mit zu einem Millwall-Spiel und obwohl in seiner Gegend so ziemlich alle Crystal Palace-Fans sind, ist er von der Atmosphäre im „The Den" sogleich gepackt. Arthur wird ein fanatischer Anhänger, der er bis heute geblieben ist. Damals noch Viertligist, schlägt Millwall den Erstligisten Fulham an diesem Nachmittag mit 2:0 im Pokal. Es sollte der Beginn des allmählichen Aufstiegs des Klubs aus dem Südosten Londons sein.

Der Mod-Stil und Swingin' London ist teuer und um seine Bedürfnisse zu finanzieren, beginnt unser Protagonist wieder mit Einbrüchen in Ladenlokalen. Zwar ist er dadurch jetzt klamottenmäßig vom Feinsten ausgestattet (inkl. Fred Perry-Shirts und Levi's Jeans), aber irgendwo in ihm wohnt auch ein Rocker-Herz. So träumt er weiter lieber von einer Harley, als von einem Roller.

Irgendwann schmeißt Mr. Kitchener die „Hairdresser"-Geschichte, jobbt mal hier, mal da und spielt in immer wieder wechselnden Bands. Neben **The Who** und den **Animals** steht er derweil auch auf Ska und Soul. Zwischendurch bekommt er wegen der Einbrüche sechs Wochen Knast aufgebrummt und muss kurz danach sogar erneut hinter schwedische Gardinen. Eine Erfahrung, die sein Leben prägt. Nicht gerade beschaulich, der Aufenthalt in einem englischen Gefängnis der 60er-Jahre. So beschließt er, mit den Diebstählen aufzuhören, Bass zu lernen, eine Band zu gründen und ein besseres Leben zu führen. Arthur darf auf Bewährung 'raus und wird nie wieder straf- bzw. rückfällig. Ein Bass wird gekauft, nächtelang geübt und erneut wechseln Jobs und Bands, nicht aber seine Neigung zum Alkohol. Inzwischen total in der Mod-Szene involviert, besucht er jeden Samstag den Ska- und Soul-Club „Ram Jam", wo er einen gewissen **Alex Hughes** trifft, der dort als Türsteher sein Brot verdient. Mr. Kitchener kauft sich schließlich doch noch eine Lambretta, die er analog zum Zeitgeist peu a peu mit dem üblichen Spiegel- und Blinker – Lametta ausstaffiert und kommt erstmals überhaupt mit einem Mädchen zusammen. Als sie ihn aber letztlich vor die Wahl zwischen ihr und der Band stellt, entscheidet sich Arthur für die Jungs.

Irgendwann landet er bei einer Kombo namens **The Next Collection**, mit denen es aufwärts zu gehen scheint. Der erste Auftritt findet bei einer Hochzeit statt, doch die Gäste stammen aus weniger gut beleumundeten Milieus und es kommt zu einer Saalschlacht zwischen den Familien der Braut und des Bräutigams. Kein sehr guter Auftakt und an Gage ist gar nicht zu denken. Die Truppe kämpft sich nach oben, hat auch einen großen Mod-Anhang. Bei einem Band-Contest verlieren sie nur sehr knapp gegen **Mud**, die damals auch noch eine Mod-Band waren, Jahre später aber die Charts als Glamrocker stürmten. Der Abend endet mit einer Massenschlägerei unter den Anhängern der beiden rivalisierenden Bands. Eine Single wird eingespielt, aber letztlich nie veröffentlicht. Doch die Zeiten ändern sich, die Musik tendiert immer deutlicher in die Hippie-Richtung, Psychedelic und Prog-Rock lösen Beat und R&B ab. Plötzlich hören die Mods (die frühen) **Pink Floyd** und der „Summer of love" 1967 erwischt auch unseren Arthur. Ende des Jahres nehmen **Next Collection** eine Single für Decca auf, bei der Rico Rodriguez im Hintergrund Posaune spielt(!). Auch eine LP namens „Reality" kommt unter dem neuen Namen „Second Hand" bei Polydor heraus, bei der Arthur aber kaum noch mitwirkt, da er im Drogenrausch mit dem Motorrad eines Freundes verunglückt. Sein Name taucht auf dem Cover somit nur ganz klein auf, aber das ist auch besser so, enthält die LP doch im Prinzip nur unanhörbaren Prog-Rock, Hippiegedudel par excellence. Die Band löst sich auf, ohne Spuren zu hinterlassen.

1969: DAS SKINHEAD-PHÄNOMEN

Inzwischen 20 Jahre alt, sieht Kitchener 1969 das Skinhead-Phänomen über London rollen. Und während er mehr und mehr trinkt, verzweifelt er zunehmend an seiner Erfolglosigkeit als Musiker, trotz aller Bemühungen mit und in verschiedenen Projekten. Ab und an arbeitet er als Session-Musiker für Trojan Records, die ihre englischen Aufnahmen in den Chalk Farm Studios in Nordlondon produzieren. Hier trifft er auch Alex Hughes aka **Judge Dread** wieder. Die beiden freunden sich an, verlieren sich dann allerdings zunächst einmal wieder aus den Augen. Jobs kommen und gehen, Kitchener wohnt zeitweise sogar wieder bei seiner Mutter. Die ersten Tattoos werden gestochen, aber er versinkt immer mehr in Lethargie und Alkohol. Trotzdem kommt er mit Linda zusammen, einem Skinheadmädchen aus der Nachbarschaft. Die beiden heiraten im November 1972 und ziehen kurzzeitig in eine Wohnung in einer der schnell wachsenden neuen Vororte Londons – graue Betonghettos, damals aber der Traum vieler Städter. Kaum zurück downtown kommt es zu einem Flugzeugunglück, bei dem eine Maschine in ihr altes Hochhaus im Suburb stürzt!

Als ein neues Live-Album von **Dion** erscheint, entdeckt Arthur seine alte Liebe zu dessen Musik wieder und schickt ihm in seiner Euphorie einige Songs von sich, in der Hoffnung, **Dion** möge diese in sein Programm aufnehmen. Der aber hat längst andere Sorgen, die da heißen Heroin und Suff.

Linda wird derweil schwanger, im Februar 1974 kommt Töchterchen Maria zur Welt. Die neue Familie beschließt, samt Schwiegermutter nach Herne Bay in die Grafschaft Kent zu ziehen, um dem Kind eine ruhigere Umgebung als London es ist zu bieten.

Herne Bay, Partnerstadt von Waltrop (nördliches Ruhrgebiet), hat 35.000 Einwohner – man kennt sich und der Rock'N'Roll ist anderswo zuhause. Kitchener verfällt in den alten Jobs-und-Bands-im-Dauerwechsel-Trott. Sein alter Freund der Alkohol ist auch wieder verstärkt an Bord und die Beziehung leidet entsprechend. Trotzdem kommt im Januar 1977 Sohnemann Dion zur Welt, doch es sind tatsächlich nur noch die Kinder, die das Paar daran hindern, sich zu trennen.

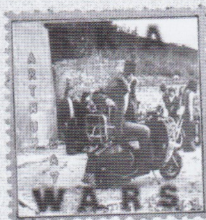
1977: DIE PUNKROCK EXPLOSION

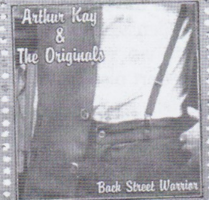
Punk ist jetzt das Ding der Stunde und Arthur spürt, dass da ein neuer Geist weht, aber in Herne

Bay scheint das niemanden außer ihn zu interessieren. Zunehmend verzweifelt über seine Situation und gezeichnet vom Alkohol leidet inzwischen auch seine Gesundheit. Es kommt zu einem halbherzigen Selbstmordversuch, woraufhin Linda ihn mit den Kindern verlässt.

Arthur beginnt, sich ernsthaft mit Taekwon-Do zu beschäftigen, was ihm neue Kraft und einen Lebenssinn gibt, hört sogar kurzzeitig mit dem Saufen auf und geht zurück nach London, pleite und ohne Habe. Doch das unstete Leben geht weiter, sofort ist er wieder in seinem Element und spielt in einer Countryrockband namens **Tabasco**, deren Tage aber schnell gezählt sind, als die Truppe irgendwo als Vorband auftritt und von einer Horde Punks mit allem beworfen wird, was greifbar ist. Völlig niedergeschlagen geht Arthur erneut zurück nach Herne Bay und heuert bei zwei alten Kumpels an, die dort das kleine Europa Sound Studio betreiben. Arbeit gegen Aufnahmezeiten ist der Deal.

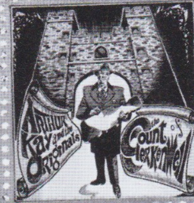












1979: DAS MOD-REVIVAL

Es ist inzwischen 1979 und das Mod-Revival hat Großbritannien erfasst. Arthur läßt sich infizieren, fährt wieder Roller, zieht sich wie früher Levi's-Jeans, Fred Perry und Harrington an und hört wieder die alten Scheiben aus den 60ern. Von den neueren Bands mag er eigentlich nur **The Jam,** aber er will auch endlich wieder etwas eigenes machen, ein Label gründen und seine Songs veröffentlichen. Die damals aktuelle „Star Wars"-Euphorie bringt ihn auf eine Idee: Warum nicht „Ska Wars"? Innerhalb kürzester Zeit hat er den Song fertig, komponiert noch eine Instrumental-Variante für die Rückseite („Warska") der Single, spielt das Ganze mit alten Mitstreitern ein und bringt diese nach sechs Wochen auf Red Admiral Records, dem Haus-Label des Studios heraus. Der Produzent Mike Craig hat schon für Trojan gearbeitet, ist also im Thema und als Arthur die **Specials**, damals noch unter dem Namen **Special A.K.A.** erstmals live sieht und erkennt, dass es für seinen Sound ein Publikum gibt, weiß er, dass die Zeichen auf Sturm stehen. „Gangsters" stürmt die Charts, **Madness** legen mit „The Prince" nach.

ARTHUR KAY & THE ORIGINALS

Die „Ska Wars"-„7" ist auch die Geburtsstunde seines **„Arthur Kay"**-Pseudonyms – und das kam so: Kitchener war gerade mal wieder offiziell arbeitslos und wollte nicht, dass die Behörden denken: „Arthur Kitchener" – sauber, der Mann ist Rockstar, der braucht keine Sozialleistungen mehr. Also Arthur K., sprich Arthur Kay. Aktueller Marktwert der Single je nach Zustand zwischen 25 und 30 Euro.

Mit der Seven-Inch unter dem Arm und voller Tatendrang geht's also nach London, doch das erste was passiert, als er bei „Daddy Kool", dem ersten Reggae-Laden am Platze vorspricht, um das Produkt anzupreisen, ist, dass die Polizei seinen Wagen, der im absoluten Halteverbot steht, zunächt einmal abschleppt. An Bord: Die Singles! Das Pech klebt ihm am Stiefel: Kaum ist die Karre wieder aufgetaucht, brechen kriminelle Elemente das Vehikel auf und stehlen einige Kartons mit den Siebenzöllern.

Aber dann – endlich – beginnt sich das Blatt zu wenden, die Nachfrage in den Läden steigt, Rough Trade und Pinnacle übernehmen den Vertrieb. Und nach guten Kritiken im „Melody Maker" und „New Musical Express" wird die Single sogar auf Radio One gespielt. Müßig darüber zu spekulieren, was wohl passiert wäre, wenn die Single wie geplant eher erschienen wäre – nämlich vor „Gangsters", der ersten **Specials**-7".

ALS DIE 80ER BEGINNEN, HAT ER EINE GESCHEITERTE EHE UND EIN ALKOHOLPROBLEM IM SCHLEPPTAU, ABER IMMERHIN EINEN ERSTEN ERFOLG IM HAIFISCHBECKEN MUSIK-BUSINESS.

Um direkt daran anknüpfen zu können, schreibt Arthur fleißig Songs und geht mit einer neuformierten Band inklusive Bläser ins Studio, um Single #2 auf die Gleise zu wuppen. „Play my record" auf der A-Seite ist ein absoluter Hit und das beste, was die 2-Tone-Ära, abgesehen von den Bands auf 2-Tone selbst, hervorgebracht hat. Aber auch „Sooty is a Rudy" auf der Rückseite kann voll überzeugen, so dass heute Preise um die 35 EUR aufgerufen werden.

Kurz darauf parkt die Band, die sich **The Originals** nennt, angeblich zwei Songs („High flyer" & „No one but you") auf einer Compilation-EP, die ich noch nie in meinem Leben gesehen habe. Höchst seltsam.

Den ersten Auftritt haben die Jungs im „Cabin Youth Club" in Herne Bay, die Bude ist voll und der Mob begeistert. Später bekommen sie den Job als Vorband für die **Bodysnatchers**, aber es gibt ständig Line-Up – Probleme, weil die Musiker dauernd anderweitige Verpflichtungen haben. Kurzerhand nimmt Arthur Kontakt auf zu einer blutjungen Skaband aus Herne Bay, die er flugs zu seiner Backingband umfunktioniert und **The Originators** nennt. Eine Reihe von kleineren Gigs bringt Routine (einer davon mit einer Band namens **The Last Resort**), die Jungs spielen neben Eigenkompositionen wie „Space Invaders" und „Watching the rich kids" auch Cover von „Liquidator" oder „Monkey Spanner". Und selbstverständlich die Songs von den Singles plus eine Ska-Version von „Maybe it's because I'm a Londoner".

Der Gig mit den **Bodysnatchers** läuft trotz einiger kleinerer Scharmützel rivalisierender Skinheadgangs prima, doch eine Bewerbung bei 2-Tone wird abgelehnt. Die Band nimmt ein Demo mit den Songs „Watching the rich kids" und „Doctor Bird" auf, aber alsbald driftet sie auseinander, denn die Jungs müssen sich auf ihre Abschlüsse konzentrieren und Kay will zurück nach London, um dort die Kneipenszene zu erobern.

THE LAST RESORT

Wenig später kommt es zu einer interessanten Begegnung am Bahnhof von Herne Bay, als Arthur dort einen ihm bekannten Punk trifft. Dieser ist in Begleitung eines gewissen Roi Pearce, den er bislang nur vom Ansehen kannte. Roi spielt Bass bei der ört-

lichen Truppe von **Last Resort** (die, wir erinnern uns, auch schon mal für die **Originators** eröffnet haben, was ihr erster Gig überhaupt war) und fragt Kay, ob er ihm nicht Bassunterricht geben kann. Zur ersten Übungsstunde bringt Pearce eine Proberaumaufnahme mit und unser Arthur spürt trotz des kümmerlichen Sounds die Power und die Energie der Songs. Als sich kurz danach herausstellt, dass alle bei **Last Resort** exil-Londoner sind, ist er endgültig Feuer und Flamme, unterstützt die Jungs, wo er nur kann und freundet sich speziell mit Roi an, der, wie er selbst ja auch, glühender Millwall-Anhänger ist. Gemeinsam fahren sie zu den Spielen, was für Arthur eine Rückkehr nach langer, langer Zeit bedeutet. Doch sofort fühlt er sich wieder heimisch und Rois Kumpels von der „Nutty Turn Out"-Gang geben ihm das Gefühl einer familiären Geborgenheit, obwohl objektiv nicht viel los ist im weiten Rund des Grounds. Die Berichterstattung über die Gewalt im Stadion hielt damals viele „normale" Supporter vom Besuch der Spielstätten ab. Im "The Den" lernt Kay auch Mickey French kennen, der den Last Resort – Laden betreibt und die Band managt. Die beiden kennen sich noch flüchtig von früher aus der Kneipenszene und tauschen alte Geschichten aus.

Doch der Alkohol zehrt mehr und mehr an seinen Kräften, an manchen Tagen kippt er locker 20 Pints, ohne Nachschub zittern seine Hände. Und noch hat er das Problem gar nicht für sich erkannt, glaubt, das gehöre zu einem ganzen Kerl dazu.

In dieser Anfangszeit besteht die Band aus Roi Pearce (Bass), Graham Saxby (Gesang), Andy Benfield (Schlagzeug) und Gitarrist Charlie Duggan. Als diese Besetzung ihr erstes Tape veröffentlicht, klettert es ziemlich hoch in den Indie-Charts, nicht zuletzt dank des Supports von Gary Bushell in der



„Sounds". Arthur unterstützt die Männer bei den Aufnahmen und als Graham Saxby seinen Job als Sänger wegen einer Frau quittiert (der Klassiker: „Die Band oder ich!"), übernimmt Roi das Mikrophon und Kay den Bass. Er ist begeistert, die Jungs haben großartige Songs, einen eigenen Sound, Londoner Wurzeln und einen inzwischen bereits recht üppigen Anhang. Das Ska-Intermezzo mit den Originals/Originators ist damit (erst einmal) so schnell zuende, wie es begonnen hat.

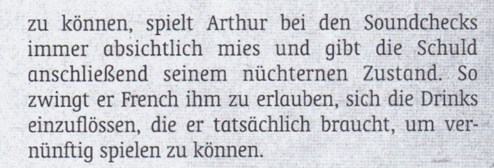
Passend zu Duggans Gitarrenspiel kreiert er einen speziellen Tieftöner-Sound mit seinem alten Jazz-Bass. In seiner Euphorie schreibt er sogleich Alltime-favorites wie „King of the jungle", „Rebels with a cause" und „Horrorshow". Doch während French und die anderen in der Band vornehmlich die Glatzenszene im Visier haben glaubt Kitchener, dass da mehr drin ist. **Last Resort** bestehen also nunmehr aus drei Skins und einem 31-jährigen Ex-Mod, der seine Wurzeln eindeutig in der Rock-Szene hat. Das Haupthaar hat sich eh bereits weitgehend gelichtet und auf der Bühne trägt Arthur immer eine Schlägermütze. Damit ist das für die Jungs und Mickey in Ordnung, sie geben ihm den Spitznamen „Bilko".

Die Dinge entwickeln sich positiv: Im Februar '81 tauchen die Jungs (mit Bild) in der Sounds auf und im März geben sie ihren ersten London-Gig, für Arthur auch der erste Auftritt mit **Last Resort**. Zusammen mit **Infa-Riot** und **Anti-Establishment** spielen sie in der Acklam Hall in Notting Hill Gate. Obwohl bei der Einlasskontrolle versucht wird, rechtslastige Insignien und Waffen herauszufiltern, liegt Spannung in der Luft und tatsächlich kommt es bei **Infa-Riot** zu Krawallen, die, wie sich später herausstellt, einen Fußballhintergrund haben.

Zwei Wochen später geht die Band ins Studio, um zwei Songs für den anstehenden „Strength thru' Oi!-Sampler einzuspielen. Die Aufnahmen zu „Working Class Kids" und „Johnny Barden" übersteht Arthur nur unter Alkoholeinfluss, was Mickey French sehr verärgert. Um aber auch auf der Bühne seinen Pegel halten



THE LAST RESORT



zu können, spielt Arthur bei den Soundchecks immer absichtlich mies und gibt die Schuld anschließend seinem nüchternen Zustand. So zwingt er French ihm zu erlauben, sich die Drinks einzuflössen, die er tatsächlich braucht, um vernünftig spielen zu können.

1981: DAS SOUTHALL-DESASTER

Dessen ungeachtet geht es weiter aufwärts, mehrere London-Gigs folgen und Bushell strengt sich mächtig an, die Band zu pushen. Und die ersten Labels melden sich … . Aber zunächst steht eine Tour an, die in Manchester beginnt und mit Konzert No. 3 abrupt endet: in Southall!

Am 03.Juli 1981 gehen **The Last Resort** nach **The Business** als zweite Band auf die Bühne, alles läuft zunächst gut, doch als die **4-Skins** als Headliner fast prophetisch "Chaos" anstimmen, bricht um 21.30 Uhr die Hölle los. Die etwa 500 Anwesenden, davon ungefähr die Hälfte Skins, werden in eine regelrechte Schlacht mit jungen Asiaten verwickelt, die Fakten sind bekannt. Die „Hambrough Tavern" wird mit Benzinbomben eingeäschert und **The Last Resort** werden als Nazi-Band gebrandmarkt, die Mitschuld trägt an dem Desaster. Man wirft ihnen vor, eine „Nazi-Fahne" gezeigt zu haben - tatsächlich handelt es sich um den Union Jack, den die Vier als Backline hinter dem Schlagzeug hängen hatten!

Mickey French will Gras über die Sache wachsen lassen und erst einmal Ruhe bewahren. Er schickt die Band ins „Europa Studio" und lässt sie ihr epochales „A Way of life – Skinhead Anthems" – Album einspielen, das dann auch erst im Mai 1982 erscheint. Und für das die Jungs niemals einen Penny zu sehen bekommen werden, obwohl es sich bis heute bestens verkauft. Die Platte erscheint auf Mickey Frenchs extra dafür gegründetem Last Resort-Label und das Vinyl war in zwei verschiedenen rot- bzw. blau- Tönen zu haben. Die rarste Version allerdings ist die mit schwarzem Vinyl, für die schon mal 140 EUR gefordert werden!

Ziemlich sang- und klanglos geht das Kapitel **Last Resort** hernach mit zwei finalen Gigs im „Walmer Castle" und im „ King's Lynn" erst einmal zuende. Im Vorprogramm verdingt sich eine Kombo namens **The Elite**, die aber natürlich nicht identisch ist mit der späteren Formation um Daryl Smith (der aber gleich noch auftauchen wird). Und wieder gibt es Ärger, frustriert schmeißt man die Brocken hin, versucht es dann zwar noch einmal erneut unter dem Namen **The Warriors** (auf den man später noch einmal zurück kommen wird …), doch es hat keinen Zweck mehr. Erst einmal sind **The Last Resort** Geschichte.

Kitchener ist einmal mehr ziemlich desillusioniert, wirft sich gleich aber in die Arbeit an der Benefiz-Single „Craig & Bentley" (wieder auf Red Admiral Records), aber auch die floppt maßlos und wirft nicht die erhofften Gelder ab. Der Song wird später noch einmal auf der **Warriors** MCD „Bad guys" auftauchen, aber dazu kommen wir noch später.

Es ging inhaltlich um einen 19-jährigen Jugendlichen namens Derek Bentley, der 1953 für einen Polizistenmord hingerichtet wurde, den nicht er, sondern ein Komplize bei einem Einbruch in ein Kaufhaus beging. Der Fall gilt als einer der größten Irrtümer der britischen Justiz, die sich mehr als 45 Jahre mit dem Fall beschäftigte, Bentley 1993 posthum begnadigte und fünf Jahre später das Urteil aufhob.

Mit 34 sitzt Arthur Anfang 1983 also wieder in einer abgewrackten Bude in London, die er sich mit seinem Freund, dem Drummer Kieran O'Connor teilt, den er aus alten Pubrock-Tagen kennt. Mittwochs nimmt er an Akustik-Sessions in einer Kneipe teil – weil es für die Musiker Freibier gibt! Er spielt mal hier, mal da, trinkt zuviel und sucht mal wieder Arbeit. Kay bewirbt sich u.a. als Bassist bei **Frankie & the Flames** und es kommt zu einem Treffen mit Frankie und dessen Manager Lol Pryor (der auch die frühen **Business** gemanagt hatte und 1986 zusammen mit Mark Brennan Link Records gründen würde, s. auch die **Judge Dread**-Story in M+ #47), aber Arthur macht den Fehler, die beiden nach dem Meeting mit in seine Behausung zu nehmen. Daraufhin nehmen die beiden Abstand von der Idee, ihn zu engagieren, denn sie sind sicher, dass er sich über kurz oder lang totsaufen wird. Letztendlich steigt er bei der Pubrock-Truppe **Diz & the Doormen** ein, spielt mit den Balham Alligators (eine kneipenkompatible Mischung aus Rock 'n' Roll', Blues, R&B, Celtic Folk und Country) und malocht in der Umzugsbranche – als Möbelpacker.

STREETHEART RECORDS

Mit einem Existenzgründerkredit (Buchhaltungskurs inklusive), der ihm im ersten Jahr nach dem Antrag wöchentlich 40 Pfund einbringt, setzt er seine neueste Idee um und gründet 1983 sein eigenes Label: Streetheart Records, benannt nach einem Album seines alten Helden **Dion**. Die erste Single auf Streetheart wird das Debut der **Balham Alligators**, er verkauft das Ding bei den zahlrei-

chen Gigs der Band und es läuft ganz gut. So gut, dass er sogar überlegt, seine aktuelle Wohnung zu kaufen. Doch Teufel Alkohol hat ihn voll im Griff und die Blackouts häufen sich, werden zudem immer länger.

Zum ersten Mal in seinem Leben verlässt Kay im Sommer '83 die Britischen Inseln, um mit den **Alligators** bei einem Folk- und Jazzfestival in Dänemark zu spielen. Logisch, dass das gleichzeitig auch sein erster Flug ist. Um den astronomischen Preisen für Alkohol in Skandinavien zu begegnen fahren Teile der Band sogar ins nahegelegene Deutschland, um sich ausreichend mit Sprit zu versorgen. Arthur ist selbstverständlich dabei!

Allmählich aber beginnt er, das Alkoholproblem als solches zu erkennen und zudem sehnt er sich mal wieder nach einer Partnerin.

Weihnachten 1983 lernt er seine spätere Frau Lesley kennen und das ist wirklich komisch, denn schon im Text zu „Play my record" heißt es „I was around in the days of Elvis Presley, I was at school, my bird's name was Lesley". Trotz der Alkoholsucht mit all ihren Folgen steht Lesley zu ihm und gegen den Rat ihrer Eltern, die Kitchener als inzwischen längst stadtbekannten Säufer in Herne Bay kennen, wird im Dezember 1984 geheiratet. Der Junggesellenabschied artet selbstverständlich völlig aus und somit übersteht Arthur die Trauungszeremonie nur im komplett verkaterten Zustand.

Obwohl die **Alligators** vor vollen Häusern spielen und sogar die **Pogues** supporten dürfen, geht es irgendwie nicht richtig weiter und plattenmäßig kommt auch nichts zustande. Mitte der 80er steigt er bei ihnen aus, kauft sich mit Lesley und ihrem Sohn Simon aus erster Ehe ein Haus in Herne Bay und im Sommer '86 kommt Sohn Danny zur Welt. Doch das bürgerliche Leben fällt ihm schwer, immer wieder kommt es zu Alkoholexzessen und auch an der Job-Front herrscht ein stetes Kommen und Gehen. Aber er steigt wieder sehr intensiv beim Taekwon-Do ein, was ihm erneut Kraft und Halt gibt.

Jedes Jahr im Januar legte damals Iris Bentley, die Schwester von Derek (siehe oben), ihm zu Ehren einen Kranz am Knast von Wandsworth nieder. 1986 fängt Arthur sie bei dieser Gelegenheit ab und überreicht ihr seine vier Jahre zuvor aufgenommene Benefiz-Single, die daraufhin tatsächlich noch einmal in den Fokus der Öffentlichkeit rückt und ein bisschen Geld einbringt, um den Prozess am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte erneut aufzurollen. Der ja schließlich zum Erfolg führt, auch wenn Derek Bentley nichts mehr davon hatte. Doch das ist Arthurs vorerst letzter Kontakt zur Öffentlichkeit. Erst einmal bekommt das Paar 1987 Sohn Nummer zwei – Lee.

Doch irgendwie kommt unsere Hauptperson aus seiner selbstgestrickten Zwangsjacke nicht heraus. Er gibt die Schuld für seine persönliche Misere zunehmend seiner Frau und dem Umstand, wieder zurück nach Herne Bay gezogen zu sein. Als alles einmal mehr ausweglos erscheint, kann ihn Lesley überreden externe Hilfe zu suchen, die er bei den Anonymen Alkoholikern findet. Endlich gesteht er sich ein, was er eigentlich längst seit Jahren wusste. Und es wird ein harter Kampf, doch im März 1988 kommt er von der Flasche los. So gelingt es ihm, beruflich und privat wieder Fuß zu fassen und im gleichen Jahr meldet sich Lol Pryor (s. oben) wieder bei ihm, der die „Skinhead Anthems" auf seinem zusammen mit Mark Brennan neu gegründeten Link Records – Label erneut herausbringen will.





Was dann auch mit verändertem Titel („Kings of the jungle") und neuem (nämlich deutlich schlechterem) Artwork geschieht. Mark und Lol wollen die Band wieder zusammenbringen und es kommt auch zu einem Treffen und einer Probe zusammen mit Roi und Andy Benfield. Arthurs Hoffnung, dass auch Charlie Duggan wieder an Bord ist zerschlägt sich, der nämlich hat noch immer die Schnauze voll, für ihn springt ein gewisser Mark Edwards ein. Längst hat Kay sein altes Equipment verkauft, doch Roi Pearce besorgt einen Rickenbacker-Bass.

Aber es klappt nicht richtig, Arthur ist nicht mit ganzem Herzen dabei und er findet es angesichts der bierseligen Erinnerungen auch komisch, beim Spielen Limonade zu trinken. Um seinen alten Freund Roi nicht zu enttäuschen, entscheidet er sich schweren Herzens, bei der Reunion nicht dabei zu sein. Ein Entschluss, den er später zwar bereut, doch es ist für ihn eine Phase der Neu-Orientierung und er muss seinen Weg gehen.

Mit nunmehr 40 Jahren macht Herr Kay dann sogar seinen schwarzen Gürtel im Taekwon-Do, der höchsten Stufe in diesem stark philosophisch geprägten Kampfsport. Zeitgleich kommt auf dem Link-Records-Ableger Skank eine Compilation seiner kompletten alten Ska-Aufnahmen unter dem Titel „Rare'N'Tasty" heraus, was ihn „moralisch" bestärkt. Die Scheibe hat mich seinerzeit völlig begeistert und ist inzwischen längst genauso gesucht, wie die beiden auf ihr enthaltenen Singles. Ganz großer Sport. Und sie verkauft sich gut, so dass sich erneut Lol Pryor bei ihm meldet und anfragt, ob Arthur nicht bereit wäre, eine neue Ska-Platte zu machen. Motiviert stellt er eine neue Band zusammen (darunter ex-**Originator** Simon Hughes), als seine Schwiegermutter stirbt, an der er sehr hing. Ihr wird „Sparkes of Inspiration" gewidmet, die 1989 erneut bei Skank herauskommt. „Gesegnet" mit einem ziemlich unpassenden Cover, das sich auf **Meat Loafs** Megaseller „Bat out of hell" bezieht (und aussieht, wie ein Heavy Metal – Artwork) ist die LP leider eine ziemliche Enttäuschung. Damals war ich trotz der halbwegs brauchbaren Reggae-Version von „King of the jungle" richtiggehend entsetzt. Nachdem ich sie jahrelang nicht mehr aufgelegt habe, ergibt sich im Nachhinein, wohl der Altersweisheit geschuldet, ein etwas moderaterer Eindruck, trotzdem ist „Sparkes .." weit davon entfernt, eine gute Platte zu sein. Viel zuviele Rock-Elemente und zu lahmer Reggae, kaum tanzbare Uptempo-Nummern. Doch auch diese LP ist inzwischen recht schwer zu bekommen und sogar die CD-Version mit „Rare'N'Tasty" und „Sparkes .. „ zusammen auf einem Silberling ist kaum zu kriegen. Trotzdem, Kay ist zu diesem Zeitpunkt „back in business".

1989: 3RD WAVE SKA

Die dritte Ska-Welle Ende der 80er ist in voller Blüte und die Band tritt beim zweiten Internationalen Ska-Festival im Londoner „Sir George Robey" auf, u.a. mit den **Busters** und den **Toasters**. Doch schon bei einem zweiten Festival in Herne Bay kommen Kay Zweifel, ob es nicht doch besser wäre, die Vergangenheit ruhen zu lassen, zumal Lesley erneut schwanger ist. So findet er seinen Frieden und kümmert sich um seine inzwischen um Aaron erweiterte vielköpfige Familie, lernt nach all den Jahren Gitarre zu spielen und nimmt ein Singer-/Songwriter – Album mit dem Titel „Last of the one name singers" auf. Das muss quasi unter Ausschluss der Öffentlichkeit passiert sein, es fanden sich bei der Recherche nicht die geringsten Spuren.

Er bleibt umtriebig, arbeitet mit den frühen **Intensified** zusammen und schreibt an seiner Autobiographie „Watching the rich kids", die 1992 im „Skinhead Times"-Verlag bei George Marshall erscheint, dem Autor von „Spirit of `69 – A Skinhead Bible". Die Auflage beträgt 2000 Exemplare und Arthur geht schonungslos mit sich

selbst ins Gericht. Auch dieses Machwerk wird heutzutage teuer gehandelt ....

1994: THE CHO-ZEN

Eine Zeitlang wird es still um ihn, dann aber startet er wieder voll durch und gründet 1994 die famosen **Cho-Zen**, ein Trio, dass um seine Identität mit Hilfe von Schminke und Pseudonymen (Arthur nennt sich wieder „Bilko") ein Geheimnis macht, aber grandiosen, etwas poppigen Oi! kredenzt. Beide leider nur als CDs erschienenen Scheiben („Cho-Zen1" 1994 und „Oh, my giddy Aunt ...!" 1995, beide auf Step-1) sind heutzutage weitgehend vergessen, aber absolut empfehlenswert für den interessierten Nostalgiker. Wobei die erste die bessere von beiden ist, alleine wegen der Hymne „Made in England". Und schon wieder eine Version von „King of the jungle" auf der zweiten CD - und dieses „Auffüllen" der Platten mit neuen Einspielungen alter Songs wird sich durch sein weiteres Schaffen wie ein Kaugummi ziehen. Kleiner Nachtrag für Komplettisten: Auf dem „Oi! The new breed Vol. 2" – Sampler finden sich noch drei anderweitig unveröffentlichte **Cho-Zen**-Stücke.

Kurz vor der **Cho-Zen** – Episode entschließt sich Arthur 1993, die **Originals** erneut zu reformieren und – gesagt/getan – spielt mit ihnen sogar ein neues Album ein. „The Count of Clerkenwell" erscheint allerdings erst 1995 und ist so etwas wie eine gemischte Tüte, denn neben der schönen Hommage an seinen Mentor George Marshall (die genauso heißt) gibt es zwar mit „Americans" einen absoluten Hit, leider aber auch einigen Durchschnitt. Was ihn aber nicht davon abhält beim Potsdamer Skafest im Juli des gleichen Jahres einen starken Auftritt hinzulegen, den Step-1 ein Jahr später als Livemitschnitt unter dem Titel „Live in Berlin" veröffentlicht.

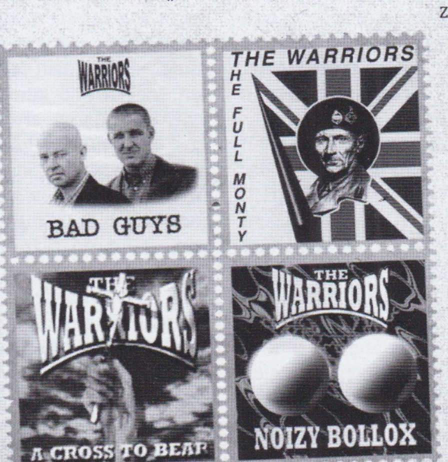
Im Line-Up steht mit Gitarrist Bob Coltart einer aus der **Cho-Zen** - Besetzung, der dort als „Bobby Fabulous" firmierte. Leider wieder nur als CD, aber ansonsten sehr gelungen, auch bezüglich der Songauswahl.

In den 90ern spielt er mit den **Originals** in Großbritannien auch als Backingband für Judge Dread und da schließt sich wieder der Kreis. Tragischerweise dann endgültig, als sie den „Richter" auch an jenem Abend des 18.März 1998 im Penny Theatre in Canterbury begleiten, an dem er auf der Bühne verstirbt.


THE WARRIORS

1996: LAST RESORT AKA THE WARRIORS

1996 geben **Last Resort** in Belgien einen Reunion-Gig, allerdings ohne Roi Pearce. Für ihn steht der Ursänger Graham Saxby am Mikro und auch Arthur ist dabei. Die beiden formieren im Anschluss **The Warriors**, denn aus rechtlichen Gründen dürfen sie den Namen **Last Resort** nicht benutzen. Aber man hatte sich ja damals schon unter dem **Warriors**-Banner auf dem Sampler „Oi! Oi! That's yer lot" getummelt (mit „Horrorshow"), somit lag diese Namenswahl nahe. Roi Pearce brachte Ende der 80er mit dem ehemaligen Gitarristen von **The Rivals** eine Mach2-Version von Last Resort unter dem Namen **The Resort** an den Start. Sie hatten dann eine Veröffentlichung auf Link namens „1989", die aber vom alten Anhang wegen zu großer Rock- und Metal – Einflüsse abgelehnt wurde. Auch hier finden sich neu bearbeitete Versionen alter **Last Resort**-Songs, den Oberhit der Platte „Right to remain silent" aber hat Roi zusammen mit Arthur komponiert. Ich persönlich finde das Album ziemlich gut, stehe damit aber weitgehend alleine da. Die **Warriors** jedenfalls geben 1996 mit ihrem Debut „The full Monty" einen geglückten Einstand, denn das Album glänzt mit fast ausnahmslos bärenstarkem Material und Kay hat wiederum einen Gutteil der Songs geschrieben. An Bord übrigens auch der nimmermüde Daryl Smith, der in seinen besten Tagen bei **Cock Sparrer, Argy Bargy, The Elite, The Mistakes** und **Nice and Easy** gleichzeitig spielte. Wahnsinn! Ergänzt wird die Truppe durch **Argy Bargy** - Schlagzeuger Dustin Burgess. Im selben Jahr gibt's noch Nachschlag in Form eines Live-Videos(!) und der „Come out to play" EP, die aber eher weniger essentiell daherkommt, sind auf ihr doch mal wieder ausschließlich alte **Last Resort**-Kracher im neuen Gewand zu hören. Aber die bereits im darauffolgenden Jahr (wieder auf Step-1) produzierte CD „Noizy Bollox" wartet wieder mit eingängigem, etwas poppigen Oi! auf. Die Band hat sich augenscheinlich gefunden und es lohnt, nach 2nd-hand angebotenen Restbeständen zu fahnden. Mit „Fibby Fairfax" hat man zwar wieder mal einen alten Cho-Zen – Song recycelt (der Iris Bentley gewidmet ist, siehe oben), aber das tut der Qualität keinen Abbruch.



Zwischendurch kom-men noch zwei Singles von **Arthur Kitchener & the Originals** auf den Markt, zum einen auf Grover „No one but you"/"High flyer" (1996) und „Night train to Lhasa" auf Durango 95 Records (1999). Die Songs auf dem Grover-Output sind zwar wirklich total phantastisch, der Fan aber kannte sie schon von der „Rare'N'Tasty". Allerdings glänzt „Night train ... „ mit einer schönen Ska-Version von „Back Street Warrior".

Erstaunlicherweise auf Kitcheners eigenem alten eigentlich brachliegendem Label Streetheart Records kommt 1998 die **Warriors**-Mini-CD „Bad Guys" in die Läden, die einmal mehr fast nur Songs enthält, die Kitchener schon irgendwann mal anderweitig veröffentlicht hatte. Und wie erwähnt eine Oi!-Version der alten „Craig & Bentley" – Single in Erinnerung an Derek Bentley. Im Booklet beschwert sich Kay über die Ignoranz der Medien und erläutert, dass sich die sieben Songs auf „Bad guys" inhaltlich mit dem Zerfall alter Werte und den Ungerechtigkeiten in Britannien auseinandersetzen. Klingt im Ton desillusioniert und pessimistisch.

Aber mit Beginn des neuen Jahrtausends ist man erneut am Start und haut mit verändertem Line-Up (an den Drums jetzt Tarek Majeed, ein indischstämmiger Skin, der zeitgleich bei der coolen Skaband **Xplosions** spielt, aber auch bei Gundog die Kessel rührt) das starke „A cross to bear"-Album unter die Leute, das zu Recht gute Kritiken bekam und auch heute noch zu überzeugen weiß. Insofern schade, dass Arthur und Saxby danach erst einmal wieder den Dienst quittieren, indem sie die Band auf Eis legen.

Erst 2010 holt Saxby das Projekt wieder aus der Versenkung, allerdings wiederum mit neuer Besetzung und ohne Beteiligung von Arthur Kay. Seither sind **The Warriors** wieder recht rührig mit

Auftritten und Platten, der alte Glanz ist aber irgendwie verschwunden. Die Scheiben sind wirklich ok, mehr aber auch nicht. Ob's an Arthurs Abwesenheit liegt? Spekulation. Aber einmal taucht er noch ganz kurz in der **The Warriors**-Biographie auf, denn 2011 bringt er wiederum auf Steelheart Records die selbstproduzierte „ConDemNation" CD heraus, bei der es sich aber de facto leider nur um eine CD-R handelt. Und mit „Bad Guy" haben Saxby und Co. mal wieder eine alte Kitchener-Nummer verarbeitet.

2004: SINGER/SONGWRITER

Seit 2004 widmet sich unser Mann wieder dem Singer-/Songwriter – Genre. Ganze vier Alben hat er inzwischen so produziert und u.a. auf dem wiederbelebten Red Admiral Records – Label veröffentlicht. Aber ich muß gestehen, dass ich diese Sachen ziemlich langweilig finde. Da gibt es in diesem Metier besseres - aber mit 65 Jahren hat man auch das Recht, Musik für sich zu machen, die der Rest der Welt vielleicht als irrelevant empfindet. Die Musikpresse nannte das eine „Kreuzung aus **Bruce Springsteen, Woody Guthrie** und **Billy Bragg**", doch speziell an letzteren kommen die Songs definitiv nicht heran. Das tut dem Wohlwollen meinerseits ihm gegenüber aber keinerlei Abbruch.

Epilog: Im Sommer 2013 brachte Randale Records dann etwas überraschend ein neues Akustik-Album („King of the jungle") auf den Markt, bei dem Arthur an seine alten Tagen anknüpft. Coverartwork und graphische Gestaltung (mit zwei alten bisher unbekannten Photos aus Last-Resort-Tagen), sowie Songauswahl (er covert sich mal wieder selbst: „King of the jungle", „Bad guy", „Rebels with a cause" ...) zielen ohne Umwege auf die Brieftaschen der Glatzengemeinde. Die Platte geht in Ordnung, ist aber definitiv kein „Muss".

Kitchener selbst sagte einmal über sich, es habe drei Konstanten in seinem Leben gegeben: Seine Liebe zu Dion, seine Verbundenheit mit Millwall und der Glaube an eine höhere Macht. Das sind die Dinge, die er heutzutage als „Wortschmied" besingt, wie er sich selber nunmehr nennt.

Was für ein unstetes Leben – was für großartige Songs!

"Man hat uns teilweise abgezockt"

AGENT BULLDOGG

Die schwedischen Agent Bulldogg sind in vielerlei Hinsicht klassische 90er Jahre Band, die aber durch ihr musikalisches Talent auch heute noch fraglos Daseinsberechtigung besitzt.

AGENT BULLDOG 1988

von Bomml, info@oitheprint.at

Während Mitte der 90er Jahre viele Bands mit ungefähr gleichem musikalischen Niveau vor sich hindümpelten und sowieso alles angesagt war, was kurze Haare auf dem Kopf und eine Gitarre in der Hand hatte, waren Agent Bulldogg schon damals mit einem gewissen Ausnahme-Faktor gesegnet. Es mag vielleicht daran liegen, dass sie sich auch an anderen Instrumenten als der üblichen „Gitarre, Bass, Schlagzeug"-Variante wagen. Fest steht, dass bei Agent Bulldogg das Gesamtbild einer guten Skinheadband einfach gepasst hat und die Herren das Level bis heute gehalten haben. Nicht zuletzt beweisen sie das durch ihre 7"-Veröffentlichungen, die in letzter Zeit so erschienen sind.

Nachdem Moloko-Chef Torsten etwas skeptisch war und meinte, er würde die Band als sehr mundfaul in Erinnerung haben, war klar, dass ich Sänger und Gründungsmitglied Thomas ein wenig aus dem Nähkästchen plaudern lassen wollte.

Es sieht so aus, als würde sich bei Euch wieder mehr tun, letztes Jahr gab es die neue 7", die ich für grandios halte. Habt ihr seit Eurem letzten Longplayer aber schon eine Pause gemacht, oder?

Nein, wir haben uns offiziell nie aufgelöst. Wir hatten nur Probleme mit der Besetzung, einige Mitglieder sind ausgestiegen. Insofern konnten wir nicht live spielen, aber jetzt sind wir ja wieder komplett.

Du hast Dir ja Leute von Anti Pati ins Boot geholt, was wurde den aus den alten Agenten?

Zwei Leute sind von Anti Pati, die sich ja leider aufgelöst haben. Der Schlagzeuger Johan spielt bei uns Gitarre und Robert ist auch dabei. Und dann war dann noch Radar, aber er ist ausgestiegen, nachdem wir die letzte EP aufgenommen hatten. Wie schon vorher gesagt, die alten Mitglieder sind weg. Olof – der Bassist der letzten halbwegs beständigen Besetzung ist in die Schweiz ausgewandert. Unser Schlagzeuger Magnus hatte einfach keine Motivation mehr, weil ständig irgendwelche Leute das Handtuch geworfen haben. Dazu kommt aber, dass er sich mit seinem Taxi-Unternehmen selbstständig gemacht hat. Insofern ist es auch verständlich, weil er da zeitlich sehr eingespannt ist. Johan, der Saxophonist bzw. Keyboarder hat sein eigenes Studio aufgebaut und seine Energie da investiert. Wir hatten zusammen einige Songs geschrieben und versucht, passenden Ersatz zu finden. Er ist dann aber auch bei Dims Rebellion eingestiegen.

Ihr habt Eure aktuelle LP wieder selbst veröffentlicht. Es gäbe doch bestimmt genug Labels, die Interesse daran gehabt hätten, oder?

Es war ja immer schon so, dass wir lieber alles selbst in die Hand genommen haben, der alte DIY-Gedanke eben. Man hat uns teilweise abgezockt, die „gute Kumpelbasis" wurde von manchen Leuten ausgenutzt und wir wurden nicht ehrlich behandelt.



Auf diese Art können wir das Risiko minimieren, dass man uns nicht irgendwie hintergeht. Aber es gibt da schon auch Ausnahmen bei den Labels, mit denen wir zusammengearbeitet haben. Kjell Hell zum Beispiel, Randale Records aus Deutschland und natürlich auch Pretty Shitty Town. Mit den genannten Labels steht auch in Zukunft nichts im Wege, zusammen etwas zu machen. Grundsätzlich wollen wir aber unabhängig bleiben.

Zu diesem Thema möchte ich aber noch etwas loswerden – ich finde es immer etwas seltsam, wenn Punk oder Oi-Bands sich auf ihr Label berufen, wenn es darum geht, dass sie plötzlich ihren Stil verändern, oder ihr Image oder wenn sich ihre Platten nicht gut verkaufen. Sowas ist doch Schwachsinn, dann soll man es einfach selbst in die Hand nehmen und niemand anderen beschuldigen. Punk war doch immer so angedacht, dass man einfach sein Ding macht, ohne darauf zu achten, was jemand anderer sagt oder erwartet. Mir kommt es so vor, als würden manche Bands – sowohl neue als auch alte Hasen – regelrecht darum betteln, bei einem bestimmten Label unterzukommen, damit sie sich dann hinter einem bestimmten Namen verstecken können. Sowas finde ich lächerlich.

Wieviel Stück habt Ihr denn von der aktuellen EP gepresst?

Wir haben eine 500er-Auflage gemacht, das machen wir immer so als Erstauflage. Unabhängig von der momentanen Situation in der Szene, machen 500 Stück immer ganz

gut Sinn für uns. Es ist leichter, eine Nachpressung zu machen, als dass man vielleicht einen ganzen Haufen Platten zuviel rumstehen hat. Mit dem Vertrieb unterstützen uns PSK ein wenig, aber wir kümmern uns auch selbst darum. Kleinere Labels tauschen ja ganz gerne, ich finde das ganz gut, so haben beide Seiten etwas davon. Heute ist es ja einfacher, man kommt eigentlich auf der ganzen Welt an unsere Platten heran, wir haben ganz gutes Feedback aus den USA erhalten.

Ihr habt auf der Scheibe einen Coversong von einem gewissen Per Perrson, wer ist der Typ?

Ich glaube außerhalb von Schweden kennt Per Perrson niemand. Naja, mit Ausnahme vielleicht in Norwegen. Er war bei uns in den 80ern und frühen 90ern durch seine Band „Perrsons Pack" ziemlich bekannt. Seine Songs sind von den Texten her ziemlich einzigartig, er erzählt immer richtige Geschichten darin – aber Themen, mit denen sich jeder identifizieren kann. Seine Musik ist ein bisschen Country-lastig, aber auch mit einem bestimmten Punk-Ethos. Schwer zu beschreiben, das muss man sich einfach anhören. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob Per Perrson unseren Coversong bislang gehört hat, die Freundin von Jens lebt in der gleichen Stadt – Borlänge – in der er jetzt auch wohnt und ich glaube Jens wollte ihm die Nummer mal vorspielen. Aber ich bin mir nicht sicher, ob das auch wirklich zustande gekommen ist. Die sind ja ständig besoffen dort – eine weitere Gemeinsamkeit, die uns mit Per Perrson verbindet, haha. Wie auch immer, ich war immer schon ein großer Fan von seiner Musik und wollte immer schon einen Song von ihm covern. Ist ja auch viel spannender, als die x-te Version von irgendwelchen klassischen Oi! – oder Punksong, der meist ohnehin nicht die Qualität des Originals erreicht.

Eure beiden Alben sind so etwas wie Klassiker, hast Du eine Ahnung, wieviel Stück sich davon im Laufe der Jahre verkauft haben?

Das würde mich selbst auch interessieren. Unsere eigenen Pressungen waren ziemlich rasch ausverkauft. Wir haben die „Livsstil" dann auf CD auch noch nachgepresst. Von der LP haben wir 500 Stück gemacht, das war ´92 und 1-2 Jahre später haben wir dann auch noch einmal 500 Stück gemacht. 1995 dann, als wir die „Ett Tusen Glas" fertig hatten, haben wir gleich 1000 Stück von der CD gemacht, CDs haben sich damals ja wunderbar verkauft. Danach hat Dim Records ohne unser Wissen die beiden Alben nachgepresst. Es gab damals einige Missverständnisse und so kam das zustande. Allerdings muss ich dazu sagen, dass Ulrich uns wenigstens bezahlt hat. Ich denke, dass er jeweils 1000 Stück gepresst hatte, aber wirklich weiss ich es auch nicht. Noch dazu gab es die „Livsstil" dann mit zwei unterschiedlichen Covers, die sich zwar nur minimal voneinander unterscheiden, aber trotzdem. Randale haben von den Picture-Versionen meines Wissens jeweils 500 Stück gepresst, aber ich kann nicht sagen, wieviele davon aktuell verkauft wurden. Kjell Hell haben die beiden Alben auch noch einmal auf CD nachgepresst, jeweils mit ein paar Bonustracks und Pretty Shitty Town haben auch noch etwas nachgepresst. Dieses Jahr wird es die „Ett Tusen Glas" dort auch noch als Doppel-Album geben.



Sieht also ganz danach aus, als würde ein beständiges Interesse an Agent Bulldogg bestehen, wieviel Aufmerksamkeit bekommt Ihr derzeit in der schwedischen Szene?

Das ist schwer zu sagen, weil ich nicht genau abschätzen kann, wie wichtig uns die Leute in Schweden einstufen. Wir haben vom Alter her ein sehr gemischtes Publikum bei unseren Konzerten, sehr viele junge Leute zeigen Interesse, aber Du hast auch immer noch die älteren Skins von früher, die kommen, um uns zu sehen. Wir haben bisher zweimal eine All Ages Show gemacht und beide Male waren wir komplett ausverkauft. Da stehen dann wirklich ganz junge Skins an der Bühne und singen die Lieder mit, das ist fantastisch, wir wollen so etwas noch öfter machen.

Die Bulldogge spielt durch Euren Bandnamen bzw. das Logo immer wieder als grafisches Element eine Rolle. Schweden ist ja dafür bekannt, dass es da in mancher Hinsicht seltsame Gesetze gibt. Wie sieht denn die Lage bzgl. Hundehaltung bei Euch im Moment aus? Im deutschsprachigen Raum gab es die letzten Jahre da massive Veränderungen hinsichtlich sogenannter Listenhunde, wobei die Bulldogge bei uns nicht darunterfällt.

Da fragst Du den Richtigen, haha. Niemand von uns hat eine Bulldogge. Um genau zu sein, haben wir gar keinen Hund. Und ich bin dazu noch auf Hunde allergisch, haha. Unser alter Gitarrist Andreas hatte das Logo damals gezeichnet und es hat sich einfach angeboten, weil es ein klassisches Motiv ist und in der Szene ja immer wieder gerne verwendet wird. Ich habe aber auch nicht wirklich einen Einblick, wie die gesetzliche Lage bei uns bzgl. des Kampfhunde-Themas aussieht. Ich weiß, dass sich bei Euch da einiges getan hat. Ich habe ja selbst gesehen, dass bei Euch sehr viele Hunde mit Maulkorb rumlaufen müssen. Bei uns ist das eigentlich nicht so, zumindest bekomme ich davon nichts mit. Also in den Medien ist das bei uns kein großes Thema.

Gutes Schlagwort – denn die Medien hatten Euch ja früher schon ganz gerne besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Haha, was soll ich sagen? Als Band haben wir dahingehend schon einiges an Erfahrung sammeln dürfen und mit jeder Menge Scheiße zu kämpfen. Grob gesagt, haben alle größeren Zeitungen in Schweden schon über uns berichtet, was für eine Ehre, haha. Wir hatten damals Mitte der 90er einen Gig in Uppsala ausgemacht, zusammen mit Section 5 und Guitar Gangsters. Die Veranstaltungshalle wurde allerdings in der Nacht vor dem Konzert abgefackelt, die ist komplett abgebrannt. Die Brandstifter wurden niemals gefasst, aber seitens der Medien gab es den Verdacht, dass die Täter irgendwie politisch motiviert waren. Und klar – jetzt folgt die alte Geschichte. So kam das eine zum anderen und plötzlich hieß es, dass wir dann wohl auch politisch motiviert sein müssen. Als Skinhead wirst Du dann gleich einer rechten Organisation zugehörig gemacht und die Kacke ist am Dampfen. Dieser Mist stand dann in die Zeitungen. Ein Journalist hatte mich damals sogar noch telefonisch kontaktiert und wollte mir ein paar Fragen stellen. Ich hatte die Gelegenheit genutzt um klarzustellen, dass wir politisch niemals irgendwie eine Tendenz gezeigt hatten und dass wir mit diesen Mist nichts zu tun haben wollen. Aber dem Typen ging mein Statement am Arsch vorbei, er meinte noch, *„mir egal, ich werde dennoch in meinem Artikel schreiben, dass ihr dem rechten Lager angehört"*. Und das hatte er dann auch wirklich

gemacht. Aber egal, wir hatten das Konzert damals kurzfristig in eine andere Location verlegt und eine tolle Party gefeiert. Auch aus heutiger Sicht war das eine der besten Shows, die wir je gespielt hatten. Lustiges Detail am Rande ist auch, dass sich sogar die rechten Organisationen öffentlich von uns distanziert und geschrieben hatten, dass sie mit uns nichts zu tun haben und solche wie wir bei ihnen nichts verloren haben. Anscheinend wären wir schlecht für ihr Image, haha.

Du bist auch schon eines der älteren Gesichter in der schwedischen Szene, wie hat sich das Skinhead-Dasein über die Jahre für Dich verändert?

Ich bin seit '84 Skinhead, zu der Zeit ist der Boom bei uns gerade etwas zurückgegangen. Es gab in den Vororten vereinzelt einige Grüppchen an Skinheads, ich selbst stamme ja ursprünglich aus einem Vorort. In jenen Tagen haben sich viele von der ersten Generation schon wieder die Haare wachsen lassen, aber ich war schwer fasziniert davon und mir reichte es nicht, nur in den Vororten herumzuhängen. Also zog ich es vor, direkt nach Stockholm zu fahren. Dort tummelten sich natürlich mehr Skinheads und schnell machten wir unsere ersten Erfahrungen. Du wurdest damals natürlich nicht so schnell akzeptiert von den anderen Jungs und musstest Dich schon beweisen. Der Treffpunkt der Skins war damals ein Hubschrauber-Landeplatz, der direkt am Wasser war. An der „Gamla Stan"-Station in Stockholm. Wenn man zart besaitet war, machte man besser einen großen Bogen um den Ort, es kam nicht nur einmal vor, dass neue Gesichter gleich mal ins Wasser geworfen wurden oder sie bekamen ein paar auf's Maul, haha. Aber irgendwann wurden wir doch ohne gröbere Vorkommnisse aufgenommen und es bildeten sich enge Freundschaften.



Für alle anderen waren wir natürlich ein rotes Tuch. Wir nannten uns damals "Norra Firman", was soviel wie "Northern Crew" bedeutet und schnell hatten wir den klassischen Ruf, den Skinheads in den 80ern wohl überall genossen. Wir waren die Kinderfresser und wurden für jeglichen Mist verantwortlich gemacht. Wir waren die, die anderen Leuten das Gesicht zerschnitten, Priester verprügelten und natürlich schwer bewaffnet - von Äxten bis hin zu Gewehren hatten wir angeblich alles dabei. Der Großteil dieser Gerüchte war natürlich völliger Unfug. Dementsprechend fielen auch die Schlagzeilen in den Zeitungen aus, das Thema Politik nahm man auch noch dazu und die Story war fertig.

Eine Schlagzeile stimmte allerdings – der Sturm der sowjetischen Botschaft. Das war allerdings nicht politisch motiviert, sondern eher durch die Hoffnung, dort Bier und massig Wein zu finden, haha. Und natürlich eine gehörige Portion an Langeweile. Die KBG Offiziere gingen da aber mit den Skins nicht zimperlich um, die haben sofort die Knarren gezogen, haha. Heute ist das natürlich alles anders, wir hatten damals ständig mit der Polizei zu tun und wurden für jeden Scheiß verdächtigt. Es verging kaum ein Tag, wo Du nicht irgendwie kontrolliert wurdest, Äxte und Schusswaffen haben sie seltsamer Weise nie gefunden. Ein paar Mal kam es sogar vor, dass alle Skins Platzverbot an der Gamla Stan-Station bekommen haben. An den Wochenenden hattest Du also immer volle Action, entweder wurdest Du von den Bullen geschnappt oder man hat Bekanntschaft mit irgendwelchen anderen Gruppierungen gemacht. Die waren zahlenmäßig natürlich meistens überlegen.

Mittlerweile ist das alles ruhig, wie in den meisten anderen Städten auch. Es gibt auch keine Horrorberichte mehr oder irgendwelche falschen Anschuldigungen. Damals war es mit dem Alkohol ja auch noch viel strenger – als Minderjähriger bist Du offiziell natürlich nicht an Alkohol rangekommen, also haben wir das Bier einfach irgendwo geklaut. Und selbst wenn Du schon über 18 warst, war das keine Garantie dafür, dass man Dich in einer Bar bedient hat. Heute ist das alles einfacher und man kann in jedes Pub gehen. Früher hattest du spätestens nach dem zweiten Wochenende Lokalverbot und die Suche nach einer neuen Spelunke ging von vorne los.

Insofern ist heute vieles besser, Du kommst in jede Bar, man kann viel leichter Konzerte veranstalten oder in Clubs etwas auf die Beine stellen. Als Skinhead bist Du nicht mehr im Hauptfokus der Polizei und bei den Medien ist es ähnlich. Es ist alles viel lockerer und das ist auch gut so. Was mich heute nervt, sind die ewigen Diskussionen über irgendeinen Stil oder irgendwelche politischen Theorien. Wer bin ich, um zu bestimmen, wie jemand anderer sich kleiden soll?

In Zusammenhang mit Agent Bulldogg ist auch immer wieder von der „Stockholm Crew" die Rede – geht das auch schon auf die 80er Jahre zurück?

Nein, also das hat sich erst etwas später entwickelt, die unterschiedlichen Firms benannten sich meistens nach den Orten, wo die Leute herkamen. Direkt aus Stockholm stammten damals die wenigsten Skins, man hat sich aber eben in der Stadt getroffen. Ich kann mich an „Stockholm Skinheads"-Graffitis erinnern, aber das kam erst so in der zweiten Hälfte der 80er auf, so ab '86 ungefähr. Das steht einfach als übergeordnete Bezeichnung für all die kleinen Grüppchen, es kommen ja jeden Frühling neue Skins dazu. Aber mir kommt es so vor, als würden sie sich immer kürzere Zeit halten. Die meisten verschwinden wieder sehr schnell von der Bildfläche. Aber die „Stockholm Crew" ist jetzt keine fixe Gruppe, sondern basiert auf freundschaftlicher Ebene und steht für die guten Jungs aus unserer Szene.

Pflegt Ihr auch irgendwie freundschaftlichen Kontakt zu Perkele, die in den letzten Jahren ja so ziemlich die beliebteste schwedische Band für die breite Masse unter Skinheads in Europa sein dürfte?

Es wäre übertrieben, Perkele als richtige Freunde zu bezeichnen, weil wir uns kaum kennen. Klar trifft man sich ab und zu und es sind auch tolle Jungs, mit denen man Spaß haben kann, aber wir haben jetzt keinen beständigen Kontakt. Für meinen Geschmack haben sie über die Jahre ein paar wirklich gute Songs gemacht, aber sie sind in Schweden auch nicht so überaus berühmt, wie in anderen europäischen Ländern. Ich frage mich selbst, warum das so ist?!

Vielen Dank Thomas!

Ich muss mich bedanken! Wir würden gerne wieder einmal bei Euch spielen – Konzertveranstalter können uns gerne über *agentbulldogg1986@hotmail.com* anschreiben!



Irish Folkpunk made in Münster/Westfalen

MR. IRISH BASTARD

von Bernd, subschreiber@arcor.de
www.mririshbastard.com

Hallo Chris, du bist der Frontmann von MR. IRISH BASTARD und zugleich auch für den Bandnamen verantwortlich. Bitte stelle uns den irischen Bastard kurz vor. Wann wurde die Band gegründet, wer steckt dahinter?

Der irische Bastard wurde 2006 gegründet und ist schon durch 16 Länder gereist und hat schon 400 Konzerte gespielt. Gar nicht schlecht für eine Band aus einem feuchten Kellerloch unter einem Technoclub in Münster. Die Gründungsmitglieder sind Gran E. Smith (Banjo), Beouf Strongenouf (Bass), Lily (Flöte) und ich selbst. Ein wichtiger Teil sind natürlich unsere Travelling Bastards die uns immer live begleiten.

Wieviel Irland steckt im westfälischen Bastard? Wie kamt ihr auf die Idee, irische Folkmusik mit Punkrock zu kombinieren?

Meine Familie kommt aus Irland und ich habe natürlich viel Zeit dort verbracht. Mit 12 hatte ich keine Gitarre, aber ein Holzbrett, mit dem ich vor dem Fernseher gemoscht hab. Als ich merkte, dass die Ladies vielleicht mehr Interesse an einer Gitarre hätten, bin ich umgestiegen und habe viel Punkrock gemacht. Dann habe ich die Pogues 2005 in Dublin gesehen und die Idee kam auf, selber so etwas zu machen. Und zum Thema irische Folkmusik mit Punkrock zu kombinieren, wir haben das immer anders herum gesehen, wir sehen uns eher als Punkrock Band mit irischen Einflüssen. Erst kam das Braz, Braz Braz, und erst dann das Dideldideldididedididi, wenn Du weißt, was ich meine.

Ihr habt gerade euer fünftes Album eingespielt. Bitte erzähle uns etwas über das neue Album. Worin unterscheidet es sich von den bisherigen Alben?

Das neue Album hat einen ganz anderen Entstehungsprozess gehabt als alles andere bisher. Die meisten Songs habe ich über eine relativ kurze Zeit geschrieben. Dieses Mal habe ich sehr eng mit unserem Produzenten zusammengearbeitet und dabei haben wir eine sehr umfangreiche Vorproduktion gemacht und unfassbar viel Aufwand in die Melodien und in die Details gesteckt. Ich musste also mit dem Song im Studio antanzen und wir konnten dann die Vorproduktion starten. Das gibt dir die Möglichkeit, wahnsinnig schnell sehr viele Ideen zu testen.

Welche neuen Songs gefallen dir besonders gut?

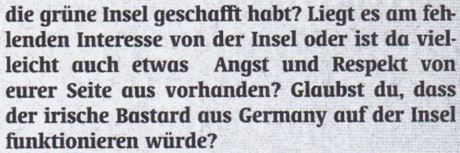
Ich finde die alle durch die Bank super. Im Augenblick bin ich aber noch etwas betriebsblind, weil ich tausende Fragmente im Ohr habe, aber noch nicht das ganz fertige Produkt. Es ist auf jeden Fall unsere aufwändigste Platte bisher und ich glaube, sie wird auch sehr abwechslungsreich und sehr fett aus den Boxen kommen.

Welcher Bastard Song bedeutet dir generell am meisten?

Das sind komischerweise zwei meiner ersten. Stupid Bastards und Hate & Loathe. Die Zeile "is there anybody else you hate more than yourself" in Hate & Loathe ist unfassbar dunkel und trotzdem so schrecklich schön.

Was hatte es eigentlich mit eurem Coveralbum „Never Mind The Bastards - Here Is Mr. Irish Bollocks" auf sich? Warum habt ihr euch gerade für die SEX PISTOLS entschieden? Plant ihr eventuell noch ein weiteres Coveralbum oder ist das Thema für euch abgeschlossen?

Never Mind the Bastards ist der perfekte Beleg dafür, was passiert, wenn eine Idee außer Kontrolle gerät. Das sollte eigentlich nie ein Album werden. Eine Single, okay, eine EP, warum nicht. Aber ein Album? Eigentlich nicht. Wir haben uns intensiv mit dem Album auseinander gesetzt um Stücke auszusuchen, die wir machen wollten. Dabei fanden wir alles total cool. Und da sind auch super Melodien drauf. Die wollten wir dann bastardisieren und dann gab es auch kein Zurück. Ich bin sehr stolz auf das Album, aber jetzt freue ich mich total auf eigene Sachen.







Chris, ihr seid sehr viel auf Tour und die Bastards haben es sogar schon bis nach Japan und China gebracht. Woran liegt es deiner Meinung nach, dass ihr es bisher noch nicht auf die grüne Insel geschafft habt? Liegt es am fehlenden Interesse von der Insel oder ist da vielleicht auch etwas Angst und Respekt von eurer Seite aus vorhanden? Glaubst du, dass der irische Bastard aus Germany auf der Insel funktionieren würde?

Ich würde den Eskimos auch kein Eis verkaufen. Spaß beiseite, einer der ersten Kontakte, die wir damals auf Myspace hatten, als wir neu waren, war Andrew Strong, der Sänger/Schauspieler aus dem Commitments Film. Der sagte, er findet uns total super. Ich glaube nicht, dass man da pauschal zu irgendeinem Schluss kommen kann. Flogging Molly und Dropkick Murphy's spielen auch in Irland, aber jetzt auch nicht so ausgiebig. Ich glaube, der Bastard funktioniert überall. Wenn alles passt, die Band gut drauf ist, das Publikum offen ist, dann ergibt sich eine einmalige Sternenkonstellation und ein einzigartiger Moment, ein einzigartiges Gefühl.

Was sind eure nächsten Ziele? Was dürfen wir dieses Jahr von euch erwarten?

Das wichtigste Ziel ist es, das beste Album zu machen, das wir machen können und das wir je gemacht haben. Erst wenn das geschafft ist denken wir an die nächsten Schritte.



Harald Juhnke wäre in diesem Jahr 85 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass gibt es nun von uns für euch …

Barfuß oder Lackschuh – das Leben des HARALD JUHNKE

von Kalkov (kalkovfoto@web.de)

Wir schreiben das Jahr 1929.

Herbert Hoover wird 31. Präsident der USA. In Italien ratifizieren Ministerpräsident Mussolini und Kardinalstaatssekretär Gasparri die Lateranverträge und erkennen somit offiziell Vatikanstadt als souveränen Staat und Rom als Regierungssitz Italiens an. In Deutschland tritt mit dem „Opiumgesetz" ein Betäubungsmittelgesetz in Kraft, welches den Besitz und Konsum zahlreicher Drogen verbietet, u.a. Cannabis. Die Weltwirtschaftskrise steht vor der Tür: Menschen verlieren sehr viel Geld und springen aus Fenstern. In New York öffnet das Museum of Modern Art seine Pforten, in Los Angeles wird zum ersten Mal der Oscar verliehen. Hierzulande bringt die Braunschweiger Firma Rollei die „Rolleiflex" auf den Markt – eine zweiäugige Mittelformatkamera. Der 1. FC Kaiserslautern wird gegründet und Hertha BSC erreicht zum vierten Mal in Folge das Finale der Deutschen Fußballmeisterschaft (verliert dieses dann allerdings auch zum vierten Mal hintereinander). Thomas Mann erhält den Nobelpreis für Literatur und mit Remarques „Im Westen nichts Neues" und Döblins „Berlin Alexanderplatz" erscheinen zwei literarische Werke, die heute als Klassiker gelten. Comic-Held und Working Class-Legende Popeye erblickt in den USA das Licht der Welt. In Belgien werden der französisch sprechende Reporter und Hobbyabenteurer Tim und sein treuer Begleiter Struppi geboren.

Auch Herbert Hermann Heinrich Juhnke – Angestellter im Archiv des Berliner Polizeipräsidiums – und seine Frau Margarete – Bäckerstochter –, beide wohnhaft in Berlin, erwarten Nachwuchs. Am 10. Juni 1929 wird ihr erstes und einziges Kind geboren. Sohn Harry Heinz Herbert Juhnke wächst im „roten" Wedding (Ortsteil Gesundbrunnen) auf – zur Zeit der Weimarer Republik eine Hochburg der Arbeiterparteien. Hier wohnt er mit seinen Eltern in einer Mietskaserne in der Stockholmer Straße. Harry ist alles andere als ein braves Kind. Er gilt als laut, wild du nur schwer zu bändigen – die Unruhe in Person. Ähnlich sein Vater: beruflich zwar der korrekte Polizeibeamte, an den Abenden in den zahlreichen Kneipen im Wedding aber auch gern mal tüchtiger Trinker mit Ambitionen zum Herzensbrecher. Frau Margarete sitzt zu Hause, wartet und verzeiht - Sie weiß, er kommt wieder zurück.

Trotz der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage geht es der Familie gut. Der Arbeitsplatz des Vaters ist sicher und man wagt sogar den Umzug in eine größere Wohnung in der Fordoner Straße, ebenfalls im Wedding gelegen. Harry ist glücklich: er hat sein eigenes 8 m²-Zimmer. Sein Vater tritt der NSDAP bei; es ist das Jahr 1933. Nach dem Besuch der nahe gelegenen Volksschule soll Harry nun aufs Gymnasium gehen. – Seine Eltern wollen, dass es ihr Sohn eines Tages einmal besser hat als sie.



Gesagt, getan: er kommt auf die Oberschule in der Badstraße.1 Hier sieht sich Harry nicht nur mit einer neuen Klassengemeinschaft konfrontiert, sondern auch mit einer neuen Klassengesellschaft: Waren an der Volksschule die Mehrheit seiner Mitschüler noch Arbeiterkinder, sind es jetzt Mädchen und Jungen aus der Mittel- und Oberschicht, mit denen er die Schulbank drückt. Er mutiert zum Klassenclown, hofft so auf den Respekt der Klassenkameraden. Das gelingt. Jedoch: Die Beliebtheit hat seinen Preis; der kleine Juhnke eckt mit seiner offensiven Art immer wieder bei den Lehrern an. Mangelhafte Führungsnoten und eine zeitweilige Befreiung vom Unterricht sind die Folgen; sein schlechtes Betragen gipfelt schließlich im Unabwendbaren: er bleibt sitzen.

JUNG HARALDS TRAUMJOB: BOMBERPILOT

Kleine Lorbeeren erntet Harry dagegen auf anderem Gebiet: 1939 tritt er als Pimpf dem „Deutschen Jungvolk" bei, der Abteilung der Hitlerjugend für die 10- bis 14-jährigen. Vater Herbert, der ab 1916 im 1. Weltkrieg gedient hatte und sein eisernes Kreuz II. Klasse selbst am Tag seiner Hochzeit trug, ist stolz auf seinen Sohn. Harry zeigt sich schwer begeistert vom Trommeln, Fahnen hissen und Schießen üben, verpasst kein Zeltlager und bringt es schließlich bis zum Jungzugführer. Einmal darf er sogar Propagandaminister Goebbels die Hand schütteln. Harry träumt davon, Kampfpilot zu werden. Er geht zur Flieger-HJ, später meldet er sich freiwillig als Offiziersbewerber zur Luftwaffe. In zwei Lehrgängen macht er den A- und den B-Segelfliegerschein. Seine Hoffnung, bald endlich auch einen zweimotorigen Bomber zu fliegen, soll sich nicht erfüllen. Stattdessen die Nachricht vom Tod des Führers am 30. April 1945. – Der junge Juhnke, inzwischen selbst glühender Hitler-Verehrer wie sein Vater, bricht in Tränen aus. Stationiert ist er da gerade in Böhmen, im HJ-Fliegerhorst Schüttenhofen, südlich von Prag.

Als die ersten amerikanischen Panzer anrollen, sitzen Juhnke und ein HJ-Kamerad mit Panzerfaust bewaffnet in einem Erdloch. Entgegen des Offiziersbefehls, die Stellung in jedem Falle zu halten, ergeben sie sich den US-Streitkräften. Sie werden gefangengenommen und auf Lastwagen zur Roten Armee geschafft. Bereits in der ersten Nacht gelingt ihnen die Flucht aus dem



SCHUNDFILME SIND POPULÄR. IN DIESEM SPIELEN SOGAR TED HEROLD, BILL RAMSEY UND LOIUS ARMSTRONG MIT

SEIN VERSCHMITZTES LÄCHELN KOMMT GUT AN BEI DEN DAMEN

nicht eingezäunten sowjetischen Gefangenenlager. Vier Tage lang marschieren sie durch die Wälder, bis sie es schaffen, zivile Kleidung, etwas Essen und später sogar einen Passierschein zu organisieren. Über Umwege gelangen sie zurück nach Berlin, wo Harry sein Elternhaus zwischen Trümmern unbeschadet vorfindet. Auch die Eltern sind unversehrt und überglücklich, ihr Kind endlich wieder bei sich zu wissen. Vater Hermann vergießt sogar einige Tränen. Es ist der 31. Mai 1945, sein Sohn lebt und wird in wenigen Tagen 16 Jahre alt werden.

Zurück zu Hause heißt es für Harry erstmal wieder: Schulbank drücken. Fünf Tage die Woche besucht er von sechs bis zehn die Abendschule, an den Wochenenden sind die Kneipen und Tanzlokale der Stadt sein Zuhause. Hier fühlt er sich pudelwohl, trinkt mit Schulfreud Motze Schnaps und gibt sich als Krösus und Lebemann. Er trägt blaue Wildlederschuhe, wie sie später Perkins und Presley besingen werden, einen maßgeschneiderten grauen Nadelstreifenanzug und einen breitkrempigen Hut.

Der neue Chic kommt gut an bei der Damenwelt. Hatte er erste sexuelle Erfahrungen bereits zu Kriegszeiten sammeln können, geht es nun im Hause Juhnke Junior so richtig heiß her: in den zahlreichen Berliner Parks verlustiert er sich an den ausgedehnten Wochenenden mit abenteuerlustigen Hauptstadtmädchen. – Solch ein Lebensstil ist natürlich nicht billig und will auch irgendwie bezahlt werden. Das Geld dafür verdienen sich Motze und Harry mit Schwarzmarktgeschäften. In einer Bar handeln sie mit Zigaretten, Alkohol, Schokolade und Kaugummis. Hin und wieder kauft Harry auch von US-Soldaten Penicillin, um es für ein Vielfaches des Einkaufspreises an russische Offiziere zu verticken. Die Arznei steht zur Behandlung von Tripper und Syphilis auf dem Schwarzmarkt hoch im Kurs, schließlich gilt beim Thema Geschlechtskrankheiten in der russischen Armee äußerste Geheimhaltung, um harte Sanktionen durch die Vorgesetzten zu vermeiden.

Harry ist schwer begeistert von seinem neuen Lebensstil und auch ein wenig stolz auf seine Karriere als Kleinkrimineller. Immer noch besucht er die Abendschule, hier legt er allerdings weit weniger Enthusiasmus an den Tag als bei seinen sonstigen Machenschaften. Desinteresse und Faulheit tragen Früchte in Form miserabler schulischer Leistungen; erneut erreicht er das Klassenziel nicht. Kollege Motze steht vor derselben Misere. Was tun? – Von ihrem selbst erwirtschafteten Geld leisten sie sich den Besuch einer Privatschule – um dann auch hier die entscheidende Prüfung nicht zu bestehen.

Günstig gelegen kommt da Gevatter Zufall in der Gestalt von Jo Herbst, einem Freund aus Kindertagen. 1942 nahmen Harry und er als Zwölfjährige an der „Kinderlandsverschickung" ins Schloss Nordhof in Ostpreußen teil. Im Rahmen des dortigen Kulturprogramms hatten sie gemeinsam ein Theaterstück von Karl May aufgeführt, in welchem Harry den Winnetou spielte. Jo, inzwischen Schauspielschüler, ist hocherfreut über das Wiedersehen mit dem alten Bühnenkumpan und schenkt ihm Theater-Freikarten für Shakespeares „Romeo und Julia". Harry zeigt zwar überhaupt kein Interesse an Hochkultur, spürt gar eine gewisse Abneigung (für Kinonachmittage und die Musik von Glenn Miller kann er sich dagegen sehr begeistern). Er geht trotzdem zu der Vorstellung – und ist hin und weg! Ehrfurcht und Verzückung, Euphorie und Leidenschaft – innerhalb weniger Stunden ist Harry dem Theaterfieber verfallen.

STOLZE KLEINKRIMINELLEN-KARRIERE

Voller Eifer besucht er fortan die einschlägigen Schaubühnen der Stadt, sieht Stücke von Bertolt Brecht, Wolfgang Borchert, Jean-Paul Sartre. Hatte er sich vor einiger Zeit noch in den Kopf gesetzt, Mediziner zu werden, ist er nun der felsenfesten Überzeugung: Er muss Schauspieler werden! Nach einer Aufführung von Saroyans „Ein Leben lang" spricht er Hauptdarsteller Hans Söhnker an. Der einstige Schüler von Schauspiellegende Gustaf Gründgens hatte im Film bereits an der Seite von Hans Albers, Ilse Werner und Heinz Rühmann geglänzt. Söhnker lässt den jungen Enthusiasten vorsprechen, ist schwer begeistert und verweist ihn an Marlise Ludwig, die auf dem Dachboden ihrer Mietswohnung eine Schauspielschule betreibt. Sie will den jungen Juhnke unterrichten, das Problem ist allerdings das Geld: die fälligen neunzig Mark im Monat kann Harry nicht aufbringen. Mit der Währungsreform im Juni 1948 hatte er gerade seine kleinen Schiebereien aufgeben müssen, jetzt ist er halbwegs mittellos. Er schlägt deshalb vor, von seinen ersten großen Gagen jeweils die Hälfte an Ludwig abzudrücken. Die willigt ein, Harry wird ihr Schüler – zu der Zeit ihr einziger männlicher Schüler, wohlgemerkt, abgesehen von dem jungen Klaus Kinski, der gelegentlich vorbeischaut. Mit ihm darf Harry einmal einige Szenen aus „Romeo und Julia" proben – Juhnke als Romeo, Kinski als dessen Angebetete. Marlise Ludwig leistet ganze Arbeit: fünf Mal in der Woche tanzt Harry bei ihr an und bringt unzählige Proben mit ihren acht Schauspielschülerinnen hinter sich. Ludwig gibt ihrem Zögling Lebensweisheiten mit auf den Weg und bringt dem Urberliner Hochdeutsch bei. Auch schenkt sie ihm einen neuen Namen: aus Harry wird „Harald" – aus Gründen der Seriosität.

Nach dreieinhalb Monaten Intensivunterricht hat Harald am 9. November 1948 sein Theaterdebüt als russischer Offizier im Stück „Ljubow Jarowaja". Seine Leistung ist nur solide, doch die Freude über die erste Gage lindert den Gram und Harald motiviert sich zu weiteren Sprechübungen bei Ludwig. Dann das Angebot aus Neustrelitz, Mecklenburg, wo er für ein viertel Jahr am dortigen Theater spielen darf – natürlich sagt er zu. Das Heimweh ist groß. Zwar weiß sich Schwerenöter Juhnke Abhilfe zu verschaffen, doch trotz Affäre mit Bühnenpartnerin Hanne vermisst er die Wärme seiner Heimatstadt.

Nach drei Monaten geht es endlich wieder zurück nach Hause, frohen Mutes und mit neuem Ziel vor Augen: Juhnke will ein festes Engagement in Berlin! Doch erst nach weiterer Zeit des Probens bei Marlise Ludwig hat er den Mut, bei zwei renommierten Spielstätten, der "Freien Volksbühne" und dem „Schloßpark-Theater", vorzusprechen. In beiden Häusern bekommt er dieselbe Antwort: „Wir melden uns bei Ihnen". Als er nach einer Woche immer noch keine Rückmeldung hat, entscheidet sich Harald, selbst die Initiative zu ergreifen: Er ruft bei der Volksbühne an, schwindelt, er hätte eine Zusage für's Schloßpark-Theater, müsse sich jetzt entscheiden und was denn nun mit dem Engagement sei? – Prompt kriegt er die Zusage vom Intendanten.

Es ist das Jahr 1950, Juhnke ist Schauspieler an der Volksbühne. In den folgenden Jahren wird er hier in zahlreichen Aufführungen zu sehen sein,

u.a. in Büchners „Wozzeck", Kleists „Der zerbrochene Krug", in „Don Juan" und „Tartuffe" – beide von Molière – sowie in diversen Shakespeare-Dramen. Nebenher jobbt Juhnke als schlecht bezahlter Hörspielsprecher für den RIAS (Rundfunk im amerikanischen Sektor), mit dem er noch bis in die 80er Jahre hinein verschiedentlich zusammenarbeiten wird. Doch auch das Kino lässt nicht lange auf sich warten: Marlise Ludwig hat gute Kontakte zum Film und vermittelt dem heißblütigen Schauspieler eine Rolle im Lustspiel „Drei Mädchen spinnen". Juhnkes Gage, zweitausendfünfhundert Westmark, kann sich durchaus sehen lassen, an den Kinokassen allerdings stellt sich der Schinken 1950 als Total-Flop heraus.

Es folgen unzählige weitere Klamottenfilme in den nächsten zwei Jahrzehnten. Ob er im Kino neben Schauspielgrößen wie Hans Albers oder Joachim Fuchsberger zu sehen ist oder an der Seite von Schlager-, Film- und Komik-Allroundern wie Conny Froboess, Chris Howland, den Kessler-Zwillingen und unzähligen anderen, spielt für Juhnke nicht die entscheidende Rolle. Wichtig ist ihm vor allem die Gage – und die ist beim Film weit höher als am Theater. Dieses bleibt zwar weiterhin seine große Leidenschaft, das Kino aber schenkt ihm darüberhinaus ein wenig Luxus, Ruhm und nicht zuletzt: viele neue Kontakte. Der aufstrebende Schauspieler genießt es, ständig neue, interessante Menschen kennenzulernen. Immer ist er unterwegs, immer hat er Leute um sich herum. Jahrzehnte später wird Harald Juhnke im Interview feststellen, dass er in jener Zeit besonders glücklich gewesen ist und, dass er Freunde hatte, mit denen er über seine Probleme sprechen konnte.

Doch es sind nicht nur Freunde, mit denen er seine freie Zeit verbringt: Das Leben nach Feierabend spielt sich in den Bars ab; König Alkohol ist stets mit dabei, er becirct den jungen Künstler, schenkt ihm das Gefühl, wichtig zu sein. War der Whisky schon zu Schwarzmarkt-Zeiten ein guter Bekannter Juhnkes, wird er nun allmählich zu einem engen Vertrauten. Mit seiner Hilfe lassen sich Stress und Einsamkeit einfach wegspülen, er lässt den Kummer vergessen. Und er ist es auch, der immer wieder als Kuppler auftritt zwischen dem Schauspieler und seinen wechselnden Damenbekanntschaften. Für Traurigkeit bleibt keine Zeit. Lediglich in den wenigen stillen Momenten allein zu Hause ist Platz für etwas Schwermut; nicht selten legt Juhnke dann eine seiner geliebten Sinatra-Platten auf, lauscht der Stimme des Hobokener Sängers, findet sich vollkommen in der Musik wieder und gibt sich der Melancholie hin.


WOMANIZER JUHNKE IN AKTION


CHARMANTER DRAUFGÄNGER JUHNKE IN JUNGEN JAHREN

SPIELEN WIE EIN GOTT, SAUFEN WIE EIN LOCH

Juhnke ist hin und weg, als er Sybil Werden kennenlernt, angehende Schauspielerin und die erste Tänzerin im Ballett der Berliner Staatsoper. Er verliebt sich sofort, bereits einen Tag nach dem ersten Treffen macht er ihr einen Heiratsantrag. Werden ist vorsichtig; Juhnkes Ruf als Casanova eilt ihm voraus. Doch diesmal ist es anders, er meint es ernst: Im Frühjahr '52 macht der 22-jährige Nägel mit Köpfen und heiratet die Primaballerina. Sie ziehen ins Haus ihres Vaters, bald darauf in eine eigene Wohnung. 1953 wird die gemeinsame Tochter Barbara geboren. Doch es gibt nur wenig Grund zur Freude: die Kleine leidet an einer unheilbaren Schädigung am Rückgrat. Sie stirbt im Alter von vierzehn Monaten. Mutter Sybil beschuldigt ihren Mann, er wäre schuld am Tod der Tochter – das Kind sei unter Alkohol gezeugt worden. Die Ärzte reden ihm das aus, Schuldgefühle hat Harald trotzdem. Er ertränkt seinen Kummer in der Kneipe, zieht auf der Suche nach Ablenkung nächtelang durch die Stadt. Und er vergräbt sich in die Arbeit, nimmt beinahe jede Rolle an, die er kriegen kann.

Beruflich geht es so für den Jungdarsteller stetig bergauf. Neben seinem Engagement bei der Freien Volksbühne klopfen inzwischen auch andere Schauspielhäuser bei ihm an. Im Februar '52 hatte er bereits am Hebbel-Theater neben Klaus Kinski in Luchaires „Die Zwanzigjährigen" spielen dürfen. Nun folgen weitere Angebote, u.a. vom Renaissance-Theater, und 1956 geht es mit Balzacs „Oberst Chabert" sogar auf Tournee. Manchmal hat Juhnke gar das zweifelhafte Glück, gleich zwei verschiedene Vorstellungen pro Abend geben zu dürfen – in unterschiedlichen Spielstätten! Doch damit nicht genug: Tagsüber steht er auch noch vor der Kamera, dreht Filme am laufenden Band, teilweise sieben bis acht pro Jahr. Gebucht wird er hier aber anfangs ausschließlich als Nebenakteur. Sein Leinwanddebüt als Hauptdarsteller feiert der Workaholic am 5. November 1954 mit „Die Faust im Nacken". Auf Mimik und Gestik des Berliner Jungschauspielers muss der geneigte Zuschauer allerdings verzichten; Juhnke leistet lediglich einen akustischen Beitrag: in der deutschen Synchronfassung leiht er Marlon Brando – seit „Endstation Sehnsucht" und „The Wild One" nicht nur in den USA eine gefeierter Star – seine markante Stimme. Produzent Sam Spiegel hatte ihn sogar eigens dafür ausgewählt, als er '54 in Berlin war. Brando bekommt für seine Rolle als melancholisch-brutaler Hafenarbeiter seinen ersten Oscar, Juhnke hierzulande immerhin eine Handvoll Ruhm – Spätestens jetzt ist er in der Berliner Schauspielszene kein Unbekannter mehr.

Mit „Heldentum nach Ladenschluß" hat er ein halbes Jahr darauf das ungewöhnliche Vergnügen, ein zweites Mal als Hauptdarsteller auf Celluloid zu debütieren – diesmal tritt er auch optisch in Erscheinung. Weitere Filme, u.a. mit Theo Lingen und Bibi Johns, folgen. Anspruchsvoll ist keiner davon. 1957 wird unser doppelter Debütant für den Film „Der tolle Bomberg" engagiert, der mit Hans Albers in der Hauptrolle äußerst prominent besetzt ist. Juhnke spielt seinen Sohn. Die beiden verstehen sich gut, Albers gibt seinem Film-Sprössling sogar einige Karriere-Tipps auf den Weg. Juhnke ist voller Bewunderung für den langjährigen Leinwandstar, beobachtet genau seine Gesten, seine Attitüden, seine Erscheinung: Albers kann spielen wie ein Gott, rauchen wie ein Schlot und saufen wie ein Loch. – Alle drei Eigenschaften faszinieren Juhnke, der später witzeln wird, Albers hätte ihn *„nicht nur zum harten Trinken, sondern auch zum Rauchen"* verführt.

Privat läuft es im Hause Juhnke wieder besser. Der Tod von Tochter Barbara hatte tiefen Spuren hinterlassen und während Harald sich durch Rausch und Beruf Ablenkung zu verschaffen suchte, hatte Sybil mit schweren Depressionen zu kämpfen. Doch die Ehe hielt. Und beide Eltern sind überglücklich, als mit Sohn Peer 1956 ihr zweites Kind auf die Welt kommt. Harald will wieder mehr für seine Familie da sein. 1957 und '58 spielt er in nur jeweils einem Theaterstück. In Sachen Kino steckt er nicht zurück – das Geld braucht er, um sich und seiner Familie ein gutes Leben zu finanzieren. Bald



ziehen sie in ihr eigenes Haus in Berlin-Zehlendorf mit riesigem Grundstück.

Es ist der 25. Februar 1959, als Sybil mit einer Freundin zum Theater verabredet ist. Harald will die beiden nach der Vorstellung mit dem Auto abholen, hat aber vorher noch Durst. Er fährt in eine seiner Stammkneipen, setzt sich an die Theke. Irgendwann sieht er auf die Uhr: höchste Zeit! Er steigt in seinen VW (der in der Autobiografie zum Mercedes mutiert), fährt los. Eine Polizeistreife bekommt mit, wie er drei rote Ampeln überfährt. Sie verfolgen ihn; eine Sirene heult auf. Juhnke tritt auf's Gaspedal., versucht, den Cops zu entkommen. Immer wieder schaltet er das Licht aus, fährt mit Vollkaracho über Vorfahrtsstraßen. Nach neun Kilometern endet die Flucht für ihn; Juhnke wird von vier Polizeiwagen eingekreist und gestellt. Er schlägt wild um sich, will um alles in der Welt seinen Widersachern entkommen, beleidigt die Polizisten, schlägt einem gar einen Zahn aus. Die Beamten reagieren wenig zimperlich: Juhnke bezahlt seinen Ausraster mit einem Veilchen und einer aufgeplatzten Lippe.

10 BIERE UND 23 KLARE

Ein viertel Jahr später muss sich der prominente Schauspieler und Polizistensohn in dieser Sache vor Gericht verantworten. Ihm werden Trunkenheit am Steuer, Beamtenbeleidigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung vorgeworfen. Die Polizei hatte 1,52 Promille Blutalkohol gemessen; auf Juhnkes Rechnung in der Bar standen zehn Bier und dreiundzwanzig Klare. Im Gerichtssaal fährt der Angeklagte schweres Geschütz auf: als Entlastungszeugen hat er seinen engen Freund Bubi Scholz mitgebracht. Der Box-Europameister gerät über den tadellosen Lebenswandel Juhnkes ins Schwärmen. Mit Aussagen wie: *„Wir sind doch keine Leute, die sich schlagen!"* soll Boxer Scholz damals den halben Gerichtssaal zum Lachen gebracht haben. Niemand konnte ahnen, dass er 25 Jahre später fähig sein würde, besoffen seine Frau zu erschießen*(siehe M+ #41)*. Der Richter scheint geblendet von so viel Prominenz. Sein gutmütiges Urteil lautet: „Sieben Monate auf Bewährung!" Doch die Staatsanwaltschaft geht in Revision. „Sieben Monate Haft, ohne Bewährung", schmettert es dem Angeklagten am letzten Prozesstag entgegen.

Einmal im Knast, ist Juhnke erschrocken von der Rauheit, die dort herrscht. Gleichzeitig freut er sich über einige Privilegien, die ihm der Direktor höchstpersönlich erteilt: anders als andere Häftlinge muss der Schauspieler auf Tageszeitungen (die fleißig über ihn berichten) und regelmäßige Besuche der Ehefrau nicht verzichten. Und nicht nur das, wegen guter Führung wird Juhnke bereits nach vier Monaten (oder zweieinhalb – hier widersprechen sich die Quellen) vorzeitig entlassen. Der Rest der Haftstrafe wird zur Bewährung ausgesetzt. Vor dem Knasttor warten bereits einige Freunde mit einer Flasche Whisky auf ihn. Mit dem Auto geht es in die nächste Bar.

Die Situation zu Hause ist nun zunehmend angespannt. Immer öfter kommt es zu Streitereien; Harald stellt sich als unerträglich eifersüchtig heraus. Als er sich 1962 nach zehn Jahren Ehe von seiner Frau trennt, kommt das alles andere als überraschend. Sybil bekommt das Sorgerecht für den inzwischen sechsjährigen Spross und Juhnke versäumt in seiner '98er Biografie nicht, darauf hinzuweisen, dass er noch immer materiell für seine Exfrau sorgt.

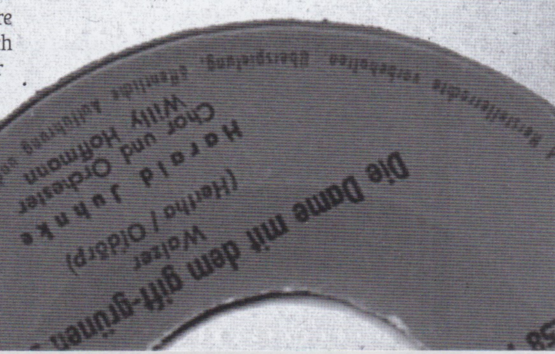
Lange allein wird Harald nicht bleiben. Er bändelt bereits bei Bühnenpartnerin Chariklia „Baxi" Baxevanos an, die ebenfalls gerade in Trennung lebt. Beide lernten sich erst ein Jahr zuvor bei einem gemeinsamen Theaterstück kennen, nun spielen sie schon wieder zusammen. Harald lädt Baxi in seine neue Wohnung ein, die beiden kommen sich näher. Er schätzt die Trinkfestigkeit und Feierlaune seiner neuen Eroberung: sie saufen die halbe Nacht, erzählen und streiten viel, schlafen lange.

Nebenher läuft die Karriere weiter: Im Kino spielt Juhnke an der Seite von Heinz Erhardt, Uschi Glas oder Louis Armstrong in den üblichen Schlagerfilmchen, ab und an ist er auch in seriösen Streifen zu sehen, u.a. mit Hannelore Elsner oder Pierre Brice. Ferner gesellen sich seinem Oeuvre erste Spielfilme fürs Fernsehen hinzu. Doch auch auf einem anderen Gebiet als dem der Schauspielerei soll Juhnke bald erste Erfolge feiern: Als Werner Müller, Dirigent des Rias-Tanzorchesters, für einen kurzen TV-Auftritt verzweifelt einen Sänger sucht, sagt Juhnke spontan zu. Problem: der Schauspieler hat noch nie vor Publikum gesungen und: das Engagement ist bereits am nächsten Abend. Müller setzt trotzdem auf Juhnke und soll seine Entscheidung nicht bereuen: der Auftritt wird ein Erfolg. Der Tausendsassa hat nun Blut geleckt, 1962 nimmt er drei Singles auf. Doch ein Image muss für den Sänger erst noch gefunden werden: sein Debüt („Die Dame mit dem giftgrünen Schleier"; B-Seite: Der schwarze Joe aus Idaho) klingt musikalisch, stimmlich und textlich noch gewaltig nach einer Bill Ramsey-Adaption. – Interessante Randnotiz: Eben dieser Bill Ramsey – 1960 und '61 mit „Souvenirs" und „Pigalle" auf Platz eins der Singlecharts – hat mit „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett" (1962) einen solchen Erfolg, dass der Liedtitel gleich noch als Namensgeber für einen Schlagerfilm herhalten muss. In den Hauptrollen: Heinz Erhardt, Karin Dor und: Harald Juhnke.

Juhnkes zweite Singleveröffentlichung trifft überraschend gut den Stil des Schauspielers: „Mr. Brown Madison" kommt tanzbar, angeswingt und mit hohem Unterhaltungsfaktor daher. Bei der B-Seite „Was nützt das schlechte Leben?" geht die Plattenfirma textlich auf Nummer sicher und lässt Juhnke über einen guten, alten Freud singen: König Alkohol. Von Erfolgen in der Hitparade, wie Ramsey sie hatte, kann Juhnke dennoch nur träumen. Noch gehen seine Platten im Meer der Schlagerveröffentlichungen unter…

Doch wie geht es weiter mit Juhnkes musikalischer Karriere? Kann er auf dem hart umkämpften Schlagermarkt Fuß fassen? Welche Erfolge feiert er in Kino und Fernsehen? Und was zur Hölle hat das alles mit der Punk- und Skinheadszene zu tun?? – Eure sehnlichsten Fragen zum Leben Juhnkes, zu seinem Kampf mit der Presse, seinen Liebschaften und Alkohol-Eskapaden, werden wir in der letzten Moloko Plus-Ausgabe beantworten.

Kalkov ist Moderator bei der monatlich erscheinenden Radiosendung „Glück und Musik" auf Radio Corax (auch per Stream), die sich dem deutschen und internationalen Schlager der 1950er, 60er und 70er Jahre widmet [Infos hier: www.facebook.com/GlueckUndMusik].



DER KLEINE PLATTENSAMMLER

Es ist schon ein Kreuz mit dem Plattensammeln. Darüber vermag Autor Sky Nonhoff in seinem kleinen Büchlein "Schallplatten" zu berichten, das bei dtv in der Reihe "Kleine Philosophie der Passionen" erschienen ist, die sich - vom Segeln bis zum Telefonieren - teils seltsamen menschlichen Leidenschaften widmet.

von Sir Paulchen, sirpaulchen@gmx.de

Nonhoff gehört also zu jener gar nicht mal so seltenen Spezies Mensch, die ihre Regale bevorzugt mit Tonkonserven vollstopfen und viel Freizeit in obskuren Plattenläden verbringen (von denen allerdings viele leider derweil schliessen mußten). Um dann festzustellen, dass es immer noch eine LP gibt, der man wahrscheinlich ein Leben lang hinterherhecheln wird (Nonhoffs Buch erschien im Jahr 2000, da war ebay & Co. noch nicht so gegenwärtig, heutzutage bekommt man ja fast alles, ist man bereit, entsprechende Preise aufzurufen). Eine Plattensammlung wird einfach niemals komplett. Und je größer die Sammlung, desto öfter stellt man sich die Frage: „Verdammt, was soll ich bloß hören?" Qualität ist das entscheidende Kriterium, meint Nonhoff, und hat damit natürlich vollkommen Recht. Was nützt ein Meer von Platten, wenn sich darunter nur **Smegma**, **Blanc Estoc**, **Em-Oi!-Kahl** und andere musikalische Tiefflieger befinden?

Aber: Jeder Sammler hat auch so seine Leichen in der Musiktruhe liegen. So bekennt sich Nonhoff freimütig zum „Bruce-Springsteen-Irrtum". Das ist bei mir anders: Entweder die Platte ist gut (mal mehr, mal weniger), oder zumindest dokumentarisch interessant – andernfalls fliegt sie aus der Sammlung. Rigoros! Die Definition des Begriffs „gut" überlasse ich dabei nur mir selbst! Gut ist, was gefällt – und zwar mir!

Das Nonhoffsche Büchlein (Deutscher Taschenbuch Verlag, ISBN 3-423-20417-6) ist wirklich amüsant zu lesen und ein nettes Mitbringsel für Plattensammler, die schon alles haben. Jetzt aber weg von der Lektüre hin zum „Schwarzen Gold", dieses mal mit **The Numbers, The Now**, den **Flatmates**, den **Flyboys**, den **Doctors of Madness**, den **Senseless Things** und **Last of the Teenage Idols**.

BAND XY

THE NUMBERS

Einmal mehr eine „The" Band, wie so viele Powerpop-Truppen der Jahre 1979/81 – hier sind **The Numbers** mit ihrer ersten und einzigen LP *„Add up"* (Basement/Teldec, 1979). Kurz gesagt klingt das kanadische Quartett aus Toronto wie die Beatles auf Punk, durchaus typisch für dieses Zeitfenster. Stürmisch geht's los mit „Sideways elevator" (auch als Single ausgekoppelt), bevor das erwähnte Lennon/McCartney – Element durchschlägt: „Sunday afternoon" ist harmonisch und doch zupackend. Gilt gleichermaßen für das folgende „Out to you". Das Cover „Bits & pieces" (Original von Dave Clark Five aus dem Jahre 1964) geht in Ordnung, hernach beschließt das Buzzcocks-artige „Can't take it" die furiose Seite A. Auf der Rückseite hat man bei „Leave it to me" erneut den Eindruck, hier hätten zwei gewisse Herren aus Liverpool die Komposition besorgt, auch wenn mehr Wucht im Spiel ist, als weiland bei den Pilzköpfen. Ebenfalls so einen charmanten Sixtees-Touch hat „Mr. Dempster", wenngleich satter und mit mehr Druck, als noch bei den Kinks und Co.. Von den Small Faces könnte das folgende „Won't you call" sein. In die gleiche Kerbe schlägt „She's got everything" und am Ende geht's noch einmal in die Vollen bei „Get away", einem prototypischen Powerpop-Partyhit. Ausgezeichnetes Liedgut von vorne bis hinten, hochzufrieden versenkt der Rezensent das Vinyl zurück in die (Innen-)Hülle.

NUMBERS

add up

Kurios: Die Plattenfirma wollte, dass *„Add up"* das erste veröffentlichte Album in 1980 werden sollte, Radio-DJs und Journalisten bekamen ihre Exemplare an Neujahr zugesandt. Es gab leider kein Nachfolgealbum, aber die Jungs änderten ihren Namen in **Hot Tip** und veröffentlichten unter diesem Namen 1981 noch ein Album namens *„Stop all motion"* plus zwei Singles. Dazu hatten sie bei ihrer Plattenfirma Teldec eine bessere Produktion (=höheres Budget) eingefordert und immerhin schaffte es diese Scheibe in die Top-200er-Powerpop-Alben-Liste im *„Shake Some Action: The Ultimate Power Pop Guide"* – Buch!

Sänger Ed Blocki hatte später dann wohl noch die Band Pretty Green, die angeblich Folkrock gemacht haben sollen, mir aber unbekannt sind. Der Name **Numbers** ist ja eher wenig individuell, so gab es außerdem eine gleichnamige 79er-Punk/Mod-Kombo aus Großbritannien, die hatten aber nur eine 4-Track-EP gemacht, insofern wenig Gefahr der Verwechselung. Zudem noch eine andere Band diesen Namens mit einigen Singles auf Hostage und Stereodrive!Rec. Ich rate bei etwaigen Gründungen von Musik-Ensembles aus Gründen der Einzigartigkeit zu ungewöhnlichen Bandnamen, offen gestanden. So was wie **Keine Zähne im Maul aber La Paloma Pfeifen**!

THE NOW

Ebenfalls 1979 trümmerte die New Yorker

Formation **The Now** (*s/t*, Midsong International Records, 1979) ihr Debut ein, bei der schon die Optik der Musikanten gewisse Fingerzeige auf den Sound zulassen. Hier regiert (nicht nur aber vor allem) der Glampunk. Irgendwo zwischen Mott the Hoople und den New York Dolls können die Amis verortet werden und auch wenn mit „T.V. Private Eye" sogar ein Reggae – Song Einzug gehalten hat, geht's hier im Mittel forsch zur Sache. Als hätte Alvin Stardust dann doch noch den Punkrock für sich entdeckt. Und abgesehen vom erwähnten Reggae-Track hat echt jeder Song das Zeug zur Single-A-Seite. Da stürmt sowohl der Plateausohlen-Träger, als auch der Bootboy (Crazee Kids – Style) die Tanzfläche! Denn partytauglich ist die heiße Scheiße hier durchgängig. Abgesehen davon, dass es noch zwei Singles von **The Now** gab (deren Songs aber alle hier auf dem Album enthalten sind), kam danach leider nichts mehr von der Band, die ihre Wurzeln in der „Max's Kansas City" – Szene von New York hatte. Ihr Label war immerhin ein Unterlabel von RCA, um so erstaunlicher, dass es trotz angeblich 200.000 verkaufter Exemplare des Albums pleite ging. **The Now** sahen keinen Cent und lösten sich frustriert auf. Es soll noch eine Live-CD mit Aufnahmen von 1979 existieren, da fanden sich aber keinerlei Spuren. Gitarrist Geoff Danielik spielte zeitgleich noch bei **Peroxide**, von denen 2010 auf dem Rave Up – Unterlabel „Backstreet Records" (s. Moloko Plus #43) eine sehr gute „10" erschien. Ein Mitglied bei **The Now** war wahrscheinlich weiblich, was sich allerdings beim Genre-üblichen androgynen Look nicht eben einfach erkennen lässt. Welches Instrument die Dame dann aber letztendlich bediente, bleibt unklar. Klar aber ist, dass der Erwerb der LP einen Sack Hits in die Hütte bringt, der die heimische Plattensammlung enorm bereichert – vorausgesetzt man hegt eine Vorliebe für punkigen Glamrock. Wäre mir 8 Punkte wert, das Ding. Sind auch bei Youtube vertreten, z.B. mit „Reaction" oder „I wanna go steady with you". Übrigens nicht zu verwechseln mit der 77er-Punkband **The Now** aus Peterborough, von denen es sowohl auf Last Year's Youth, als auch auf Wizzard in Vinyl jeweils schöne Compilations gab.



THE FLATMATES

Von den **Flatmates** existieren leider nur Maxis und Singles, die aber freundlicherweise auf *"Love and Death, The Flatmates 86-89"* (Subway Organisation, 1989) komplett kompiliert wurden. Zusammen mit den Shop Assistants, Talulah Gosh, den Primitives, den Darling Buds und anderen (die die englische Musikpresse in der zweiten Hälfte der 80er Twee-Pop-Bands nannte), machten die **Flatmates** einen wunderbaren Mix aus schrummelig-punkigen Gitarren, superharmonischen Melodien und sexy Frauengesang. Das Ganze klang immer ein bisschen süßlich und gewollt naiv, aber nicht weichgespült und es ist ein bisschen so, als würden die Ramones sich mit den Ronettes zusammentun - was ja leider aus nachvollziehbaren Gründen nicht mehr möglich ist. Hierzulande nannte man das Indie-Pop, was zwar nicht falsch ist, den Sound aber nur unzureichend beschreibt.

Die Gruppe formierte sich im Sommer 1985 in Bristol und zwischen 1987 und '88 brachten sie es auf in Summe 6 Singles bzw. Maxis, die es alle in die britischen Indie-Charts schafften, "Shimmer" sogar bis auf Platz 1. Gitarrist Martin Whehead betrieb gleichzeitig auch das Label Subway Organisation, das viele Bands in dieser Richtung verlegte. Im Frühjahr 1989 trennte sich die Gruppe, die aus zwei Herren plus zwei Damen bestand. Vielleicht auch in dem Bewusstsein, dass dieses "Konzept" (das natürlich gar keines war) nicht auf ewig auswalzbar ist bzw. war. Jedenfalls hinterließen sie einen Haufen Pop-Punk-Perlen, unbekümmert und lebensfroh, supereingängig und trotzdem unkaputtbar. Zusammen mit Talulah Gosh, die ich auch sehr verehre, sind die **Flatmates** meine Lieblinge in diesem Segment, "Love and Death" dreht sich ergo immer wieder gerne auf dem häuslichen Plattenabspielgerät und jedesmal erfasst mich das wohlige Gefühl der Begeisterung.


FLYBOYS

FLYBOYS

Inspiriert durch Kollege Paradise bzw. seinen Report über The Crowd in Moloko Plus #46 legte ich unlängst mal wieder die **Flyboys** MLP (*s/t*, Frontier, 1980) auf und wusste sofort, dass das ein Fall für den „Kleinen Plattensammler" werden muss. Denn genau wie The Crowd kamen die **Flyboys** aus Kalifornien, was man permanent spürt, scheint dem Quartett doch die Sonne offenkundig dauerhaft aus dem Allerwertesten. Und zeitlich lag man auch parallel, die Flugjungs formierten sich nämlich 1977 in Los Angeles und verloren bereits ein Jahr später ihren Bassisten nach einem Gig im Vorprogramm der Avengers bzw. der Go-Go's bei einem Autounfall. 1979 dann die erste Single „Crayon world"/"Square City" auf Frontier Records, die inzwischen natürlich rar / teuer ist, wovon es aber seit 2010 eine offizielle Nachpressung gibt, erneut auf Frontier.

Zu Beginn des neuen Jahrzehnts kam dann die selbstbetitelte 7-Track-Mini-LP, die hier und jetzt Thema ist. Supermelodischer Punkrock mit einem leidlich hohen Maß an Pop-Appeal, typisch für diesen Huntington Beach – Sound. Und wer sich fragt, woher Jahrzehnte später Bands wie die Epoxies und andere ihre Ideen herholten – hier ist eine der Quellen! Damals wurden die **Flyboys** die „männlichen Go-Go's" genannt, was aber bei allem Respekt vor der klasse All-Girl-Truppe nicht ganz richtig ist. Denn erstens waren sie klar schneller und härter (schnell und hart hier natürlich nicht im Sinne finnischer Krach-Orchester Anfang der 80er) und zweitens war es wenn überhaupt dann eher umgekehrt. Wir haben hier sechs mal hochansteckenden Pop-Punk (auch wenn es den Begriff natürlich noch nicht gab …) plus ein verschärftes Surf-Instrumentalstück („Flyboys Theme") und es ist ein wahrer Jammer, dass den Jungs nach diesem Kunstwerk bereits die Puste ausging. Das Original auf Frontier ist zwar bezahlbar, die feine

Wiederveröffentlichung auf „Gift of life" aus dem Jahre 1990 tut es aber auch und taucht immer wieder mal preiswert auf – da ist jeder Cent sinnvoll investiert. Ich würde sogar so weit gehen und konstatieren, dass die Mini-LP besser ist, als das meiste, was Kalifornien – Referenzbands wie D.I. oder die Adolescents je gemacht haben. Aber das muss jeder für sich entscheiden.

Um aber noch einmal abschließend auf The Crowd zurück zu kommen: **Flyboys**-Drummer Dennis Walsh wechselte sogar seinen Trommelhocker in deren Proberaum!

DOCTORS OF MADNESS

Ein bisschen Toleranz ist jetzt gefragt, denn bei den **Doctors of Madness** ist Nomen Omen. Deren erste ("Late night Movies, all night brainstorms") und zweite LP ("Fragments of emancipation") waren ihrer Zeit (1975/76) voraus, klangen schon ziemlich New Wave-ig, hatten aber auch einen leicht schräg-verrückten Touch. Etwas gewöhnungsbedürftig, aber gut. Vielleicht irgendwie die Band für die Leute, die auf Punk warteten, ohne es zu wissen. Die Besetzung spielte schon zu Schulzeiten zusammen, damals noch unter dem Namen **Great White Idiot**. Mit *"Sons of survival"* (Polydor, 1978) aber legten sie - hörbar von Punk beeinflusst - eine LP hin, die nachhaltig beeindruckt und begeistert. Obwohl sie nur selten in irgendwelchen Listen angeblich wichtiger Alben der Ära auftaucht. Vielleicht lag es an der elektrischen Violine, die von jeher ein wichtiges Stilmittel der Doctors war, von einem gewissen Urban Blitz aber immer songdienlich eingesetzt wurde und nie nervig/jazzig anmutete, wie man vielleicht vermuten könnte. Live entfachten sie ein Feuerwerk aus Pyro, Blitzen, Rauch, Explosionen und Theaterelementen und mittendrin der Mann an dem Saiteninstrument.

Viel Proto-New Wave, im Ansatz vielleicht den frühen Stranglers nicht unähnlich, aber auch die Adverts zu Zeiten ihrer zweiten LP "Cast of thousands" tauchen als möglicher Vergleich am (musikalischen) Horizont auf. Immer aber mit diesem kleinen Schuss Irrsinn, Berechenbarkeit war nicht ihre Maxime. Und damit kamen sie dem Ursprungsgedanken des Punk tatsächlich ziemlich nah. Bei "Back from the dead" taucht denn dann auch folgerichtig ein gewisser T.V. Smith als Co-Komponist auf. Hört man auch. Das facettenreiche Album, leider ihr letztes, hat viele Momente, persönlich gefällt mir aber das mächtige Titelstück am besten. Punk brachte zwar ein Plus an Energie und Kompromisslosigkeit in den Sound der **Doctors of Madness**, dürfte ihnen aber trotzdem letztendlich das Genick gebrochen haben, denn für die dauerrotzenden Lümmel damals im "Roxy" und "100 Club" war das vielleicht doch schon wieder zu komplex. So wie die Stranglers, die ja auch wegen ihres Alters, des Synthesizers und den Bärten von Teilen der Szene abgelehnt wurden. Ich kann das verstehen, ich mochte die früher auch nicht - genau aus diesen Gründen. So gesehen ist *"Sons of survival"* trotz mancher dynamischer Klopfer wie "Cool - live in the Satin Subway" irgendwie das Album für den open-minded/altersweisen Zeitgenossen, dem drei Akkorde vielleicht irgendwann nicht mehr zwingend reichen. Intensiv, ungewöhnlich, spannend, gut!

Nach diesem Album verließ Urban Blitz die Band und wurde von Dave Vanian von den Damned (!) ersetzt. In dieser Besetzung spielten sie dann aber nur noch einen Song namens "Don't panic England" ein, der wieder anteilig aus der T.V.Smith - Feder stammte. Polydor aber wollte das nicht als Single herausbringen, woraufhin sich die Kombo auflöste. Der Abschiedsgig fand am 26.10.1978 in der Londoner "Music Machine" statt und als Gäste fungierten sowohl Vanian, als auch T.V.Smith.

SENSELESS THINGS

Senseless Things gehörten in der zweiten Hälfte der 80er zu der Phalanx britischer Punkbands, die genau genommen gar keine Punkbands waren. Jedenfalls nicht im Sinne der 77er- und 82 - Szenen, optisch und inhaltlich. Dazu zählten ansonsten Gruppen wie Snuff, The Sect (s. M+ #12), Sink, Leatherface, The Abs, The Price (s. M+ #13), Distorted Truth (s. M+ #15), Perfect Daze (s. M+ #16), H.D.Q., Identity (s. M+ #14) und natürlich Mega City Four. Durch die Bank starke Kapellen, die es lohnt, sie für sich zu entdecken. 1986 unter dem Einfluß der Dickies und der Ramones in London gegründet, nahmen die **Senseless Things** 1988 ihr Debut, die Mini-LP "Up and coming" (Way Cool Records, 1988), auf. Ihre Brüder im Geiste waren eindeutig Mega City Four, mit denen sie auch häufig die Bühnen teilten und die ihnen im Sound sehr ähnlich waren. Wobei die "Sinnfreien Dinge" einen Tick härter klangen, dafür aber etwas weniger melancholisch. Häufig wurden sie aber auch mit den Buzzcocks verglichen und das durchaus berechtigt: Rasiermesserscharfe Klampfen mit geschmeidigen Harmonien plus sehr präsenter Gesang. Herausragend auch die Bassläufe, die häufig einen Kontrapunkt zur Gitarrenlinie bilden und so für Dynamik sorgen. Auf "Up and coming" gibt es neben einem extrem kurzen Instrumentalstück sechs Tracks voller britischer Punkrock-Songwriter-





Kultur
auf Top-Niveau. Müsste sich jeder für begeistern können, der eine oder mehrere der oben genannten Bands in sein musikalisches Herz geschlossen hat. Sehr zu empfehlen neben diesem Erstling sind auch die Peel-Sessions, die sehr starkes frühes Material enthalten, leider aber nur auf CD zu haben sind. Und das "The Singles"-Album, auch nur auf CD zu erwerben, Sieben-Zöller gab es von **Senseless Things** nämlich reichlich und die sind bis ca. 1992 auch alle ausgezeichnet. Danach schlich sich mehr und mehr so eine lahme Indie-Kante in ihren Sound hinein, die kolossal langweilte, ihnen aber den Vorgruppen-Job bei einer US-Tour mit Blur einbrachte. 1995 dann allerdings war der Ofen aus. Die frühen Sachen aber bleiben wirklich aufregend und können jederzeit für gegen finanziell überschaubare Investitionen in die heimische Hütte geholt werden.

LAST OF THE TEENAGE IDOLS

Wo genau ich die aufgetrieben habe, weiß ich nicht mehr, aber ich erinnere mich, wie ich das bekloppte Cover anstarrte und dachte "Mein Gott, was ein Scheiß", als ich sah, dass die **Last of the Teenage Idols** LP *"Satellite head gone soft"* (1989) bei Razor Records erschien, einem der großartigsten Labels überhaupt. Die nämlich schenkten uns Göttergaben wie "Sound of music" von den Adicts, "Beggars can be choosers" von den Newtown Neurotics oder "This is England" von Red London, ganz zu schweigen von "Shock Troops" und "True Grit" von Cock Sparrer. Gesagt, gekauft. Beginnt "Action man" noch etwas verhalten (klingt wie die Adicts auf ihrer "Fifth Overture"-Platte), zocken die fünf Langhaarigen ab Track 2 "Spider in my hand" eine sagenhaft umwerfende Mischung aus Glamrock, Glampunk, Hairmetal und Party-Punk. So viel gute Laune ist nicht in jeder Lebenslage erträglich, das stimmt, aber neben der überbordenden Lebensfreude haben die Briten auch die Hits im Köcher, die es braucht, um die Stimmung hoch zu halten. Egal, ob man bei "See you after the show", dem grandiosen "Looking for a lady" (YouTube-Video beachten: Herrlich selbstironisch doof!) oder "(She's got) Big Boots" `reinhört, überall hinreißende Mitsing-Chöre, Fußball-Chants und ab und an ein Frankie-Flame-mäßiges Klimperklavier, das für bierselige Unterhaltung sorgt. Als Vergleich bieten sich die ebenfalls britischen Wrathchild an, falls die noch jemand kennt. Auch `ne spitzenmäßige Kapelle.

Gesellschaftskritische Ansätze? Fehlanzeige! Konzepte zur Rettung des Planeten? Nope! Hier regiert der Flachsinn, der allerdings ist exzellent gemacht. Jedenfalls, wenn man in entsprechender (Party-)Laune ist. Ganz und gar ungewöhnlich auf Razor Records, aber kurz vor Toreschluss hat man dort wohl noch einmal Experimente gewagt, um vielleicht zu retten, was (leider) nicht mehr zu retten war. Schade um ein phantastisches Label, **Last of the Teenage Idols** waren so ziemlich die Letzten, die dort veröffentlichen durften. Viel war nicht zu lesen über die Truppe, die LP wurde jedenfalls in erstaunlichen acht Tagen eingespielt und weitere Tonträger sind (mir) nicht bekannt. Sänger Buttz hatte zuvor bei den **Babysitters** geträllert, die waren in ähnlicher Mission unterwegs und hatten 1985 ein selbstbetiteltes Album, sowie eine MLP "Live at the Marquee" auf dem Kerbholz. Beide solide, aber L.o.T.I. waren dann deutlich besser.

Auch die lange Grußliste lässt kaum Rückschlüsse auf ein eventuelles Umfeld zu, keine befreundeten Bands oder dergleichen. Warum Hammerhits wie "Gina" oder "Pretty little red eyes" wenn schon nicht für Ruhm, dann doch zumindest für ein bisschen Bekanntheit sorgten, bleibt ein Mysterium.

Die Platte ist ein kleines Kuriosum, insbesondere im Kontext des Labels und der dort verlegten Bands, aber definitv kein "Stinker" im Programm. Aber auch hier sollten nur Leser aktiv werden, die sich einen fulminanten Mix aus Glampunk mit Glammetal vorstellen können, ohne dabei Pusteln zu bekommen. Ein bisschen wie bei den Toy Dolls: Die gute Laune steckt irgendwann an, ob man will, oder nicht.

Beim nächsten bzw. letzten Mal gibt's zum „Grande Finale" ein Powerpop-Special!

LAST OF THE TEENAGE IDOLS



PAUL CRIPPLE, DAVE INSURGENT, CHARLIE TRIPPER, ANDY APHATY

The Spirit Of David Rubinstein aka Dave Insurgent

REAGAN YOUTH

von Bomml, info@oitheprint.at

Eine der schwersten Geburten überhaupt. Mein Plan, die Reste dieser legendären New Yorker Band per Interview unter die Lupe zu nehmen, existiert schon seit Jahren. Aber seitens der Band zeigte sich nie großartige Motivation. Nach x Anläufen hat sich Gitarrist, Gründungsmitglied und einzig Verbliebener nun doch bereit erklärt, sich meinen Fragen zu stellen. Angesichts der Tatsache, dass Reagan Youth vor allem durch ihren verstorbenen Sänger Dave Rubinstein aka Dave Insurgent ein spannendes Dasein an den Tag legten, beschäftigt sich das Interview auch mit der Vergangenheit der Band. Paul Cripple – Gitarrist der ersten Stunde ist aber seit einiger Zeit wieder sehr aktiv, was Reagan Youth angeht. Darum war er sehr erzählfreudig, was sein aktuelles musikalisches Treiben angeht (neben Reagan Youth hat er auch noch eine Band namens Dust Angel am Start).

Ganz nachvollziehen kann ich seine Ansichten nicht immer – insbesondere wenn jemand jammert, dass der Sänger & Freund an Drogen zugrunde gegangen ist und kurze Zeit später dann das Zeug aber völlig verharmlost. Aber okay.

Reagan Youth tanzten in den 80er Jahren aus der Reihe. Ich bin mir sicher, ihre Plattencover und Designs lassen bei manch Unwissendem auch heute noch ein paar Fragezeichen über die Birne schweben. Als kleiner Querverweis sei vielleicht ein Bericht aus einer älteren Oi! The Print Ausgabe über Reagan Youth erwähnt, in dem man ein paar mehr Details über Dave Insurgent erfährt, zum Beispiel über seine Freundin, die vom bekannten Serienmörder Joel Rifkin ermordet wurde. Unvergessen werden für mich auch immer die Gesichter im Publikum jenes Reagan Youth-Konzertes in Wien bleiben, als die österreichische Supportband ihren Auftritt mit den Worten *„und jetzt viel Spaß mit Reagan Youth – Sieg Heil!“* beendete…

Paul, Du bist derjenige, der Reagan Youth weitergeführt hat. Abgesehen von Sänger Dave dürften die relevanten Mitglieder von damals noch am Leben sein, warum hast Du komplett neue Musiker am Start?

Im Grunde hätte jeder von den Jungs die Möglichkeit gehabt, Reagan Youth neu aufleben zu lassen. Viktor Venom hätte sich nur eine Gitarre schnappen müssen und Al Pike – von der „Volume 1“ Scheibe – motivieren müssen. Und vielleicht noch dazu Charly Tripper, er als Schlagzeuger war auch ein Gründungsmitglied. Aber irgendwie hat es niemand auf die Reihe gebracht. Ich war immer in der Band, Dave und ich kannten uns bereits als Kinder, mit 8, 9 Jahren. Wir gingen zusammen zur Schule. Wir haben schon davor zusammen Musik gemacht und auch nach Reagan Youth, da hatten wir die Band House Of God. Es ist nicht sonderlich schwer, jemanden zu finden, der Reagan Youth Songs singen kann. Dave hatte aber eine ganz gewisse Ausstrahlung, die nicht jeder besitzt, klar.

Nunja, es kam dann die Anfrage, ob Reagan Youth eventuell nochmal spielen würden. Ich fand die Idee gut, denn ich liebe die Songs nach wie vor und natürlich habe ich versucht, Mitglieder von damals zusammenzutrommeln. Al Pike hatte ich gefragt und Johnny Atzec von der „Volume 2“ Platte. Das Problem war aber, dass die beiden genau die Dinge machen wollten, die nicht im Sinne von Dave gewesen wären und Dave auch damals schon scheiße fand. Mit dem Wissen habe ich im Laufe der Zeit auch einige Songs geschrieben, die ich gerne als Reagan Youth veröffentlichen würde. So könnte man das Kapitel auch besser abschließen. Es ist einfach traurig, wie sich Dave's Leben entwickelt hatte und auch die Art, unter welchen Umständen unser zweites Album erschienen ist, das ist nicht alles sehr glücklich verlaufen. So hat es sich dann ergeben, dass ich mir eben neue Leute gesucht habe. Das sind jetzt nicht nur irgendwelche Musiker, sondern die wissen schon, worum es bei Reagan Youth gehen soll, sie verstehen die Politik – oder sollte ich besser sagen, die „Nicht-Politik“? Aber es wird eine neue Platte geben!

Dave Insurgent hatte angeblich ganz spezielle Vorstellungen von der Band, oder?

Ja, aber das waren ganz grundlegende Dinge, die ihm wichtig waren – die Songs sollten auf 3 Akkorden basieren, die Texte sollten irgendwelche Unstimmigkeiten aufdecken oder ansprechen und das Ganze soll nicht mit Scheißmusik unterlegt werden. Nicht so schwer, oder? Ich habe es ja auch versucht, mit den Jungs von damals irgendwas in die Wege zu leiten, aber wenn die genau das Gegenteil von dem machen wollten, worum es bei Reagan Youth immer gegangen ist, dann kann das nicht funktionieren. Mit Viktor Venom hatte ich ganz kurz ein Projekt, ich habe einen Song aufgenommen und Viktor hat ein Gitarrensolo dafür

gespielt. Wirklich erstklassige Arbeit und keiner hätte es besser machen können. Dazu muss ich sagen, dass Viktor offensichtlich nie sehr glücklich war als Bassist. Sein Ding war immer die Gitarre und das hatte er bei den Aufnahmen auch bewiesen. Aber wir hatten dann einige Meinungsverschiedenheiten und so hat sich das im Sand verlaufen. Aber grundsätzlich wäre jeder von damals willkommen gewesen. Charley Tripper – der erste Drummer – hätte schon Lust auf das Ganze, aber er wohnt einfach zu weit weg. Vielleicht buchen wir dennoch einmal ein Studio und nehmen ein paar Songs gemeinsam auf. Ich denke, die Songs, an denen ich arbeite, sind sehr im Sinne von Dave. Ich habe ja auch meine andere Band – Dust Angel und wir probieren auch immer wieder etwas in die Richtung zu machen. Ich hatte auch schon die Idee, einige Jungs von den anderen Bands von früher zu fragen, ob jeder einen Song einsingen möchte. Jimmy Gestapo zum Beispiel, oder von The Mob, Kraut oder Harley Flanagan. Die kannten sich ja alle und jeder hat einen Bezug zu Dave Insurgent. Ich habe einen Song namens „Hopeless Misfits" geschrieben, da könnte ich mir Roger Miret als Sänger gut vorstellen.

Dennoch wird es nicht möglich sein, Dave Insurgent richtig zu ersetzen. Welche Kriterien spielten bei Dir eine Rolle, als Du Dich auf die Suche nach einem neuen Sänger für Reagan Youth gemacht hast?

Nein, jeder Mensch ist einzigartig und gerade so einen charismatischen Menschen wie Dave wird man schwer ein zweites Mal auf der Welt finden. Aber mit Trey Oswald haben wir jemanden am Gesang, der die Songs mit der gleichen Attitüde wie Dave singt. Trey ist wahrscheinlich der größte Reagan Youth Fan überhaupt, er hatte eine RY-Coverband namens New Aryans und der Zufall wollte es so, dass wir während einer Tour dringend einen neuen Drummer brauchten. Trey ist eingesprungen und hat einen super Job gemacht. Er ist ein genialer Schlagzeuger, aber es kristallisierte sich schnell heraus, dass er als Sänger noch besser positioniert wäre.

Durch Eure Spielereien mit provokanten Bildern, Eure ironischen Texte und dem Zeug, habt Ihr anfangs doch sicherlich für Verwirrung bei den Leuten gesorgt, oder? Seid Ihr irgendwann einmal ernsthaft als Nazi-Band abgestempelt worden, weil jemand nicht verstanden hat, worum es Euch geht? Gerade aus aktueller Sicht wären da im deutschsprachigen Raum Skandale am laufenden Band vorprogrammiert.



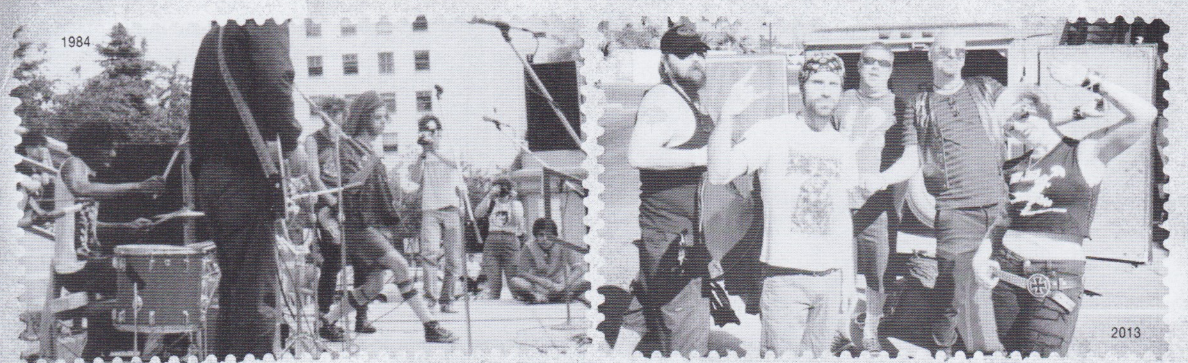
In den frühen 80ern war das alles noch ganz anders, speziell in New York. Punk bedeutete damals mehr *„Du kannst kein Instrument spielen? Scheiss drauf, tu's trotzdem, wir machen eine Band…"*. Allein die Tatsache hat wahrscheinlich für mehr Aufsehen gesorgt als das, was man letztendlich als Band zu sagen hatte. Als Reagan dann wieder gewählt wurde, waren wir schon etwas älter und das ganze NYHC-Ding bekam auch eine ganz andere Bedeutung, das hat sich nicht wirklich mit Daves Lieblingsthemen wie Anarchie, Frieden oder Liebe vertragen. Insofern waren wir auch nicht wirklich kontrovers – schön wär's gewesen, haha. Aber NYHC hatte sich dann nicht mehr wirklich mit dem Peace Punk-Ding von Dave vertragen, insofern ignorierte man uns eher. Wir spielten dann meist nur mehr auf irgendwelchen Benefiz-Shows und solchen Sachen. Unser letztes Konzert spielten wir glaube ich vor 15 Leuten, von denen die Hälfte nach dem ersten Song den Raum verlassen hatte. Wir hatten ja auch nicht immer das große Pech an unserer Seite. Wenn man bedenkt, unter welchen Umständen wir teilweise die Songs aufgenommen hatten. Dave schuldete einem Dealer Geld und bekam einen übertriebenen Denkzettel verpasst. Er wurde damals so brutal zusammengeschlagen, dass er im Koma lag und eine Operation am Gehirn durchgeführt werden musste. Ich denke, andere Bands hätten es nicht besser als wir gemacht.

Ihr habt auch immer irgendwie ein wenig anders geklungen als andere Bands zu der Zeit – gerade Dein Gitarrensound sticht da etwas heraus. Ihr seid aber keine Außenseiter innerhalb der Szene gewesen, oder?

Nein, natürlich nicht, aber wir waren halt immer wieder vom Pech verfolgt. Wir hatten auch nie ein wirklich beständiges Line-Up, was Bass oder Schlagzeug betrifft. Steve war der beste Drummer damals, er wechselte von The Abused zu uns. Wir spielten mit den ganzen Bands zusammen, die man auch heute noch kennt und entsprechend waren wir teilweise gut miteinander befreundet. Ich erwähne jetzt nur mal Namen wie Bad Brains – auch Jay Dublee, den ich an dieser Stelle ganz besonders erwähnen möchte, Beastie Boys, Harley Flanagan von den Cro Mags. Wir spielten auch mit Agnostic Front, Youth Of Today und dann natürlich die ganzen Bands von der Westküste: Dead Kennedys, DRI und MDC. Nicht zu vergessen Murphy's Law, Kraut und die genialen The Dicks.

Habt Ihr Euch damals bewusst als politische Band gesehen?

Gut, dass Du das ansprichst – wir werden ja immer gerne als Beispiel für politische Bands verwendet. Aber in Wahrheit waren wir doch gar nicht so politisch, oder? Klar, Songs wie „Reagan Youth", „USA" oder „Jesus was a communist" wirken jetzt auf den ersten Blick schon so, aber meiner Meinung nach waren das zu 50% auch religiöse Themen. Oder wenn Du „I hate hate" nimmst – das ist doch auch nicht wirklich politisch, sondern eher allgemein betrachtet. Klar, auf lang oder kurz kann man alles als politisch betrachten, aber das war nicht unsere Motivation. „Anytown" beschreibt einfach, dass man keinen Bock auf den Ort hat, an dem man aufwächst, „Go nowhere" ist auch nicht politisch. „It's a beautiful day" vielleicht, aber auch nicht wirklich, das ist eher gegen den Atomkrieg und für Vegetarismus. Ich glaube, manchmal kommen Songs, die eigentlich lustig gedacht sind, fast schon belehrend rüber. Wenn Du Dir „get the ruler out" zum Beispiel ansiehst, da machen wir uns über die klassischen Tough-Guy Typen lustig, die es übrigens immer schon gegeben hat. Typen, die sich wie die Größten aufspielen und denken, dass ein Mann nur dicke Muskeln braucht und sonst nichts. Im Refrain singen wir dann, dass es letztendlich um die Schwanzlänge geht, haha. „Heavy Metal Shuffle" war Dave's Ode an New York Hardcore, Astoria



Queens und so, aber anscheinend mochte das niemand so wirklich. Dafür habe ich lustigerweise Deutsche gesehen, die diesen Song voller Freude mitgesungen haben. Seltsame Welt. Aber um's nochmal zu sagen – so wirklich politisch, im herkömmlichen oder aktivistischen Sinn sind wir nie gewesen. Manchmal wird man ganz gerne von der einen oder anderen Seite vereinnahmt – so auf die Art *„Schaut, das sind welche von uns – die sind radikal"*. Das ist doch Unsinn.

Ronald Reagan war einer ganzen Generation von Menschen ein Dorn im Auge, das hatte sich in der subkulturellen Szene auch deutlich gezeigt. Inwiefern merkt man die Nachwehen von der Reagan-Ära heute noch?

Wenn man sich anschaut, was Leute wie Bush oder Cheney so losgelassen haben, dann hat das natürlich auch heute noch in der Gesellschaft Spuren hinterlassen. Und Obama genauso mit der ganzen demokratischen Partei. Es dreht sich immer nur alles um Geld und Macht – in austauschbarer Reihenfolge. Arbeiter und kleine Firmen werden zur Kasse gebeten, während große Unternehmen sich alles erlauben können. Das ist doch so wie moderne Sklaverei.

Das ist in Europa nicht anders, dass man als Arbeiter oder als kleine Firma ziemlich schwer zu kämpfen hat. Dazu kommt noch, dass aber die meisten Arbeiter denken, sobald man selbstständig ist, würde einem das Geld automatisch zum Fenster reinflattern. Im Gegenteil, aber egal jetzt – nochmal zu Eurem Präsidenten: Lustig, fast jeder Amerikaner ist von Obama alles andere als begeistert.

Ja, weil er genauso ein Arschkriecher ist – da geht es immer nur um das Interesse an großen Geschäften und entsprechend wieder um Kohle. Das ist alles unterwandert und es scheint so, als wäre das System so aufgebaut, dass man sich selbst nur sehr schwer etwas mit ehrlicher Arbeit aufbauen kann. Außer man hat die Möglichkeit, zusätzlich mit irgendwelchen halb betrügerischen Machenschaften irgendwie für zusätzliches Einkommen zu sorgen. Die Politiker sind einfach Handlanger von irgendwelchen Gesetzen, sie wollen gewisse Fakten einfach nicht sehen, weil es sie selbst nicht betrifft. Da werden Jäger vom Land geholt und die setzen sie dann als Polizisten in den Städten ein, sowas kann doch nicht gut gehen. Noch dazu kommt, dass sich bei uns anscheinend alles um Drogen dreht. Wenn Du jemanden kalt machst und Dein Vater ist Polizist, gehst Du für 3 Jahre in den Knast. Wenn Du irgendwie Substanzen verkaufst, die das Bewusstsein der Menschen verändert, gehst Du für 20 Jahre in den Knast. Wo ist da die Relation? Da wird immer von der sogenannten Freiheit gesprochen, mit den aktuellen Mindestlöhnen kannst Du aber nicht überleben. Mich ärgert es immer, wenn Reagan Youth als „demokratische" Band eingestuft wird. Das ist völliger Unfug – wir sind Anarchisten. Weniger Polizei und weniger Gesetze – mehr New Orleans, weniger New York!

Was für einen Eindruck hast Du von Europa bekommen?

Als Außenstehender kommt es einem so vor, als hätte man bei Euch einfach mehr Platz, also wirklich Platz zum Leben. Hier in New York leben manche Leute auf einer Fläche, die nicht mehr einnimmt, als ein großzügiges Klo. Und dazu kommt dann noch die miese Gesundheitsvorsorge bei uns. Ich habe gehört, dass besonders gute Studenten bei Euch nach ihrem Abschluss, manchmal sogar ein kleines Startkapital bekommen, um diverse Pläne umzusetzen. In den USA hast Du nicht mal die Garantie auf einen Job. Ein Mädchen aus der Schweiz erzählte mir, dass sie an der Uni im Sommer zwei Monate Ferien hat, bei uns sind das gerade mal zwei Wochen – wenn man Glück hat. Aber ich bin mir sicher, die Korruption ist in Europa genauso ein Problem, vielleicht sogar ein Größeres.

Und das mit den fixen Jobaussichten nach einer Ausbildung ist bei uns auch längst Geschichte. Aber lass uns noch ein wenig über die Musik reden. Zum Beispiel über Eure Diskographie, die ja doch eher spärlich ausfällt. Noch dazu kommt, dass viele Leute von dem Wandel, der auf Eurer Volume II" zu hören ist, immer schon etwas enttäuscht waren.

Ursprünglich hatten wir ja nur eine EP mit 7 Songs aufgenommen. Jahre später haben wir dann 3 Songs – das war „in dog we trust", „Anytown" und „No Class" dazu genommen und das ganze „Volume I" genannt. Dave wählte dafür aber nicht die 7 originalen Songs aus, sondern alternative Takes. Die Aufnahmen für die ersten 7 Songs spielten sich in einem Zeitraum von einem ganzen Jahr ab und entsprechend gab es x verschiedene Versionen. Dave wollte damals, dass die Käufer der ersten EP auch gleichzeitig die besten Versionen bekommen und darum sind auf „Volume I" dann eher nur zweitklassige Takes zu hören. Auch was den Mix betrifft. Für die ersten Songs haben wir uns 12 Monate Zeit genommen – das, was man auf der „Volume II" hören kann, ist das Ergebnis von dem, was Dave, Johnny Atzec und ich uns innerhalb von ein paar Wochen einfallen ließen. Zum Zeitpunkt der Aufnahmen existierte Reagan Youth ja auch gar nicht mehr richtig. Wir haben dann alles mit draufgepackt, was es sonst noch so von Reagan Youth gab. Danach hatte ich eben „House Of God" zusammen mit Dave – das waren seine letzten Aufnahmen und ich finde sie immer noch großartig. Die Leute dürften heute aber wohl mehr auf Reagan Youth stehen. Sieht so aus, als würde sich das auch nicht mehr ändern.

Spielt Ihr bei Euren Konzerten schon neue Songs?

„In the thristy hour" behandelt das Thema Sucht, der Song „Lucky 7" ist auf unserem Reverbnation Account zu hören, da geht es um Leute, die stolz auf ihren Drogenkonsum sind. „Temptress" ist ein Song über Dave's letzte Freundin, die ja als Prostituierte gearbeitet hatte. „Necrophilia" behandelt den Serienmörder – Du siehst, es steht also doch ein gewisses Konzept

hinter den neuen Songs. „Love is between my legs" erzählt von freier Liebe und Punkrock – Dave war sowas wie eine Mischung aus Hippie und Punk. Ich habe noch ein paar andere Songs fertig - „Altercation at St. Peter's Gate", da geht es darum, dass Dave am Himmelstor steht und Probleme beim Einlass hat. Er hat ja das No-Go Ding gemacht und Suizid begangen. Ich will aber nicht zu sehr literarisch werden, das sollte wirklich alles im Sinne von Dave passieren – 3 Akkorde, eingängiger Refrain, satte Umsetzung.

Wie seid Ihr damals eigentlich zu New Red Archives gekommen?

Nicky Garratt war der einzige Typ, der Interesse an uns hatte. Die Szene in New York war damals eben gerade im Umschwung und man hat sich nicht großartig um uns gekümmert. Bei „House Of God" wurde das Interesse dann schon wieder größer.

Aber das war dann schon etwas anderes als das, was ihr mit „Reagan Youth" gemacht habt. Also aus musikalischer Sicht betrachtet.

Das Punk-Ding war immer da. Reagan Youth machten wir, als wir jung waren – die neue Band hatten wir mit 24, 25 Jahren, wir waren bereits erwachsen und hatten uns entsprechend verändert. Ich beherrschte mein Gitarrenspiel mehr, Dave's Stimme hatte sich auch entwickelt. Ich beschäftigte mich mit richtigen Riffs und nicht mehr nur mit 3 Akkorden. Aber auch vom thematischen Aspekt her, gab es kleine da ein bisschen andere Schwerpunkte. Die organisierte Religion, die ganze Heuchelei darum – das lag uns damals ziemlich im Magen. Leider hat sich die Band nie wirklich weiter entfalten können, Daves starke Abhängigkeit machte dem Ganzen einen Strich durch die Rechnung.

Inwiefern war die DIY-Mentalität wichtig für Euch?

Das war immer ein fettes Thema für uns. Und das ist es auch heute noch. Wir haben keine Manager oder so etwas. Und wenn uns keiner buchen will, dann buchen wir die Show eben selbst. Es gibt immer zwei Sorten von Musiker – die einen, die immer und überall spielen – auch wenn es keine Kohle gibt. Und dann gibt es die Musiker, die glauben, dass Geld der Indikator dafür ist, ob sie gerade erfolgreich sind oder nicht. Mich interessiert Geld gar nicht, ich muss diese Songs spielen, weil ich sie liebe. Geld sollte da keine Rolle spielen.

Vielen Dank, Paul Cripple.

"Porträt eines Monsters"

JOEL RIFKIN

Joel David Rifkin wurde am 20. Januar 1959 als Kind eines unverheirateten Paares in New York geboren und bereits mit drei Wochen zur Adoption freigegeben. Seine Adoptiveltern nahmen drei Jahre später auch noch ein kleines Mädchen zu sich in die Familie auf und zogen nach East Meadows, Long Island, New York, wo er die meiste Zeit seines Lebens verbrachte. Während seiner Schulzeit kämpfte er sich mit Mühe und Not durch den Lernstoff und zählte zu den schlechteren Schülern, da er an Legasthenie litt, obwohl ihm ein IQ von 128 bescheinigt wurde. Er war schüchtern und unbeholfen und wurde deswegen oft gehänselt und verspottet. Nachdem er die High School gerade so abschließen konnte, versuchte er sich beruflich hauptsächlich als Gärtner, verdiente aber auch mit Gelegenheitsjobs sein Geld, das er fast gänzlich für Prostituierte ausgab. Er versuchte auch einige Male sich eine eigene Wohnung zu mieten und ein eigenständiges Leben zu führen, diese Vorhaben scheiterten aber allesamt und er zog immer wieder zu seiner Adoptivmutter und zu seiner Adoptivschwester zurück.

Sein Adoptivvater erkrankte an Krebs und nahm sich, wegen der daraus resultierenden Schmerzen, im Februar 1987 das Leben, was Rifkin in eine tiefe Depression versetzte. Diese anhaltende Depression und vermutlich, weil er für die sexuellen Dienste der Prostituierten nicht mehr bezahlen wollte, bewegten Rifkin im März 1989 erstmals zu töten. Aber dies ist reine Spekulation. Dieses erste Opfer hatte er, genau wie sein zweites Opfer im Jahre 1990, erdrosselt, zerstückelt und in den East River geworfen. Die meisten seiner Opfer waren drogensüchtige Prostituierte, weshalb es nicht verwunderlich ist, dass sein drittes Opfer als Todesursache Drogentod in die Sterbeurkunde eingetragen bekam, nachdem sie Feuerwehrleute während einer Übung im Juli 1991 aus dem Hudson River fischten. Im September 1991 wurde eine 22-jährige Frau in Cornwall tot aufgefunden und war laut Aussage von Rifkin mit ihrem Tod einverstanden und wehrte sich deswegen kaum. Ebenfalls im September 1991 wurde die Leiche einer 33-jährigen Frau im Hudson River gefunden. Im Dezember 1991 tötete Rifkin wieder zweimal, steckte die Leichen in ein altes Ölfass und versenkte sie im East River bzw. im Coney Island Creek. Auch die im Januar 1992 gefunden Frauenleiche steckte in einem Ölfass und wurde im Coney Island Creek versenkt und später dort entdeckt.



Sein nächstes Opfer wurde ebenfalls in einem Fass gefunden, diesmal im Newton Creek. Auch bei dieser Leiche wurde ein Drogentod festgestellt. Eine weitere tote Frau, die Rifkin 1992 ermordet hatte, konnte erst nach seiner Aussage auf einer Müllhalde gefunden werden. Im Mai 1992 fand man die 33-jährige Mutter von drei Kindern neben der Interstate 84, danach tötete er erstmals bei sich zu Hause, Opfer war eine 21-jährige Frau, die er nach der Tat in den Hudson River warf. Im Oktober und November 1992 beging er je einen weiteren Mord, dann herrschte Ruhe bis zum Februar 1993, bis er erneut eine 28-jährige ermordete. Sein nächstes Opfer, vom April 1993, konnte wiederum erst nach Rifkins Aussage gefunden werden.

Am 28. Juni 1993 geriet Rifkin mit seinem Pick Up Truck in eine Verkehrskontrolle und ein Beamter stellte einen widerlichen Geruch fest, der vom Fahrzeug des Verkehrsünders ausging. Man untersuchte den Wagen genauer und fand eine bereits verwesende Leiche in Rifkins Fahrzeug. Es handelte sich um eine 22-jährigen Prostituierte, die Rifkins letztes Opfer sein sollte. Er wurde auf der Stelle verhaftet und gestand sofort, die Frau ermordet zu haben. Bei der Durchsuchung seines Wohnsitzes, den er sich immer noch mit Mutter und Schwester teilte, fand man viele Gegenstände, die einst Frauen gehört hatte, wie Schmuck und Kosmetika, aber auch einige Ausweise von ermordeten Frauen. Außerdem stellte man fest, dass sich Rifkin für Gewalt und Prostitution interessierte, besonders jedoch für Fälle von Serienmördern, wie den Green River Killer und Arthur Shawcross.

Bei seinem Prozess 1994 erklärte er, dass er die meisten seiner Opfer in seinem Auto erdrosselt hatte, sie anschließend zerstückelte und in fließenden Gewässern entsorgte. Einige hatte er aber auch zu sich mit nach Hause genommen und dort getötet. Wegen seiner scheußlichen Verbrechen wurde er bei der Verhandlung abschließend zu 203 Jahren Haft verurteilt, mit Anspruch auf Bewährung nicht vor dem Jahre 2197.

Während seiner Haft in Attica kam er mit dem Amokläufer Colin Ferguson in Streit und wurde daraufhin für vier Jahre in Isolationshaft gesteckt. Danach wurde er ins Clinton Correctional Facility in Clinton County überführt, wo er heute mit 200 anderen Häftlingen einsitzt, die nicht mit anderen Häftlingen zusammen gesperrt werden können.



Hersoma Beach Punk Rock:

BLACK FLAG DESCENDENTS THE LAST

Die South Bay Punk Explosion est. 1976: Zwischen Büster Keaton und "Nervous breakdown" oder "Wie Greg Ginn in Hengelo den Stecker gezogen bekam".

von Paradise, paradise@gmx.li

Verdammt! Man träumt von unendlichen Weiten und wird dann von einem schäbigen Gartenzaun ausgebremst. So läuft es oft im Leben und so läuft es manchmal auch mit Fließtext. Da schraubt man völlig losgelöst (von der Herde, Major Tom!) an Interviews und Stories, spickt das Ganze mit saftigen Details wie einen Rehrücken (Disclaimer: Wahlweise darf das Reh auch aus Tofu sein), um dann festzustellen, dass Buchbinderzunft und menschliche Tragkraft längst ein riesiges Stoppschild errichtet haben und der geplante Umfang von CALIFORNIA PARADISE zur Phantasterei degradiert wurde. Das vorliegende Material hat das mögliche Limit längst hinter sich gelassen, die Buchstaben-Heerscharen sind in Überzahl voreilig aus der Kaserne gerückt. Die Interviews waren zu ergiebig, die Gesprächspartner zu redselig. Meine Wissbegierde und Detailfreude uferte begleitend dazu schlichtweg aus, dabei sind noch längst nicht alle relevanten Protagonisten zu Wort gekommen und noch einige Mysterien ungeklärt. Lange Rede, kurzer Sinn: CALIFORNIA PARADISE wird in Buchform längst nicht alle MOLOKO-Stories enthalten, es wird viel gekürzt und der Schwerpunkt auf unveröffentlichte Texte/Interviews gelegt. So ist der Plan. Mal sehen, was daraus konkret wird. Vielleicht wird es auch eine Buchreihe, sponsored by READER'S DIGEST oder dem BERTELSMANN BUCH CLUB.

Der dritte Teil unserer California Punk Rock-Safari führt uns heute in die South Bay, gestartet wird in:

HERMOSA BEACH (33°51'59"N 118°23'592' W) 19.506 EINWOHNER, LOS ANGELES COUNTY

Home of the "Church" und Spot's MEDIA ART STUDIOS, "The Best Little Beach City", idyllisch eingebettet zwischen Redondo Beach und Manhattan Beach. Geburtsort von **BLACK FLAG**, hier erlebte American Hardcore seinen „Nervous breakdown".

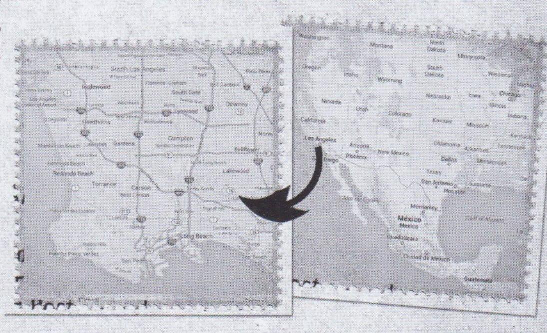
"Wir repräsentieren keine Bewegung. Ich bin nicht Straight Edge, ich ficke gerne und ich trinke ab und zu gern Kaffee. Jeder sollte das tun, was er will und andere in Ruhe lassen" (Greg Ginn, SMASH Fanzine # 4, 1982).

Für **BLACK FLAG** verfallen wir noch einmal in zeilenstarke Ausführlichkeit, vermeiden zumindest die ganz groben Schnitte. Wie ging es los, wie fand man zueinander?

Keith Morris arbeitete im väterlichen Angel-Shop, jobbte parallel im lokalen Record-Store, lernte dort Greg Ginn kennen, welcher bereits seit Highschool-Zeiten einen Bastelbedarf für Elektro-Zubehör führte (SST ELECTRONICS, spezialisiert auf Amateurfunk-Equipment), der Keimzelle für SST Records. Vom Bastel-Shop zum Kult-Label, from HAM Radio to Nervous Breakdown. In Keiths rotem CHEVROLET Impala, Baujahr 1964, fuhr man nun gemeinsam zu **JOURNEY**- und **THIN LIZZY**-Gigs im Santa Monica Civic Auditorium (Im 61er Impala fuhr die Olsenbande nach Jütland, ein ähnliches Modell kostete damals bei Adam Opel ohne Extras DM 18.700). Dritter im Bunde wurde Chuck Dukowski, zuvor Bassist bei den Acid-Rockern **WÜRM**. **WÜRM** lösten sich halbherzig auf (Drogen, Drogen, Drogen...), Chuck wechselte zu Keith und Greg. **PANIC** was born.

Apropos Bass. Wer zur Hölle ist dann aber Gary McDaniel, der Bassist auf den frühen **BF**-Releases? Personalunion meets Konfusion: Anfänglich firmierte Chuck noch unter seinem Klarnamen Gary McDaniel, zum Chukowski wurde er erst ab "Six Pack".

Drummer #1 war bald Geschichte: Brian Migdoll bevorzugte einen eher lockeren Chicks'n'Drugs-Lifestyle unter der Hermosa Pier, regelmäßige Proben waren nicht so ganz sein Ding. Zweiter **PANIC**-Drummer wurde Roberto Julio Valverde, ein Kolumbianer aus El Segundo, angelockt durch folgende Anzeige: *"Band from the South Bay…Panic looking for a drummer. Into Ramones, Sex Pistols"*. Der große Unbekannte ohne Lebenslauf und Altersangabe, die Gerüchte schlugen fröhliche Purzelbäume: Mit größter Wahrscheinlichkeit diente der neue **PANIC**-Schlagzeuger einst als General in der kolumbianischen Armee oder kam als Schwimmer via Pazifik auf direktem Wege in die USA. Oder beides. Oder weder noch. Aus Roberto wurde Robo, aus **PANIC** wenig später **BLACK FLAG**. Ein Vorschlag von Raymond Pettibon, Gregs jüngerem Bruder. Inspiriert von der schwarzen Anarchisten-Fahne oder Amerikas ältestem Insekten-Vernichter gleichen Namens? Das 1883 gegründete Unternehmen (*"Black Flag kills ants DEAD"*) belieferte noch eine weitere Punk-Band mit einem Namen: Die Florida Shock-Punker **ROACH**





MOTEL benannten sich nach einer Ungeziefer-Falle von **BLACK FLAG**. Zumindest ganz unbekannt dürfte der Band ihr Ungeziefer-Namensvetter nicht gewesen sein: Einige **BF**-Musiker verteilten während eines In-Store-Gigs von **ADAM AND THE ANTS** bei TOWER RECORDS in L.A. stapelweise Flyer mit dem Slogan: *"Black Flag kills ants on contact"*. Deftiger Wortwitz und klares Statement.

Ursprünglich war die **BLACK FLAG** Debüt 7"auf BOMP! Records geplant, aber Greg Shaw verlor augenscheinlich das Interesse. Eine alternative Option war BACKLASH, das Label der befreundeten Local Buddies von **THE LAST**. Wir fragen **THE LAST**-Chef Joe Nolte: Stimmt das? Falls ja, warum hat das damals nicht geklappt?

Joe Nolte: *„Korrekt, unser BACKLASH Label sollte damals die Heimat von BLACK FLAG und den DESCENDENTS werden. Aber wieder einmal dachten unsere Manager, es wäre besser, wenn wir uns mehr auf die Band als auf das Label konzentrieren würden, und so ging jeder seiner Wege".*

Und so erschien "Nervous breakdown" schließlich im Eigenverlag, Weihnachten 1978 gab Greg Ginn eine Pressung von 2000 Exemplaren in Auftrag. Kostenpunkt: $1000. Aufgenommen wurde im Dezember 77 (man hieß noch **PANIC**) in Hermosa Beach im MEDIA ART STUDIO von David „Dave" Tarling. Dort wirkte, als angestellter Tontechniker, auch Spot, ein befreundeter Rollerskater und Gitarrist, welcher in Kürze die **BLACK FLAG**/SST-Regler übernehmen sollte. Dazu mehr weiter südlich.

Der Vertrieb erfolgte über die Band auf Gigs, das frischgegründete SST Label via Mailorder sowie den Distributor JEM. SST hatte seine Basis in östlicher Richtung landeinwärts, im benachbarten Lawndale, einer verschlafenen Pendler-City zwischen Redondo Beach und Torrance. Hier befindet sich im örtlichen Postamt die berühmte P.O. Box 1, Anlaufstelle für Mailorder-Wünsche und -Hoffnungen.

Der erste **BLACK FLAG**-Gig fand Ende Januar 1979 in der MOOSE LODGE (Loyal Order of Moose), 516 N Pacific Coast Hwy, Redondo Beach, statt. Vor Rodney Bingenheimer, Stiv Bators und den MOOSE LODGE-Stammgästen: Verblüfft-erzürnten WWII-Veteranen. Rodney war begeistert und gab der 7" auf KROQ reichlich Airplay, die 40 Veteranen jagten Keith Morris im Gegenzug von der Bühne über den Parkplatz.

Textzeilen wie *"This fucking city/Is run by pigs/They're taking the rights away from/All the kids"* („Police story") gehörten 1979 noch nicht zum guten Ton, waren mehr als nur ein belächelter Affront. Aber time will tell, die Zeit heilt alle Wunden und korrigiert ihre eigenen Fußnoten: 2013 erfolgte die triumphale Rückkehr, das **BF**-Spin off FLAG spielte eine „Secret Show" vor 200 geladenen Gästen unter den altehrwürdigen Geweihen der MOOSE LODGE.

22. JULI 1979: THE "POLLIWOG INCIDENT"

Frühe **BLACK FLAG**-Gigs sind symptomatisch für gelebte Punk Rock-Brisanz anno 1979, brandgefährlich und immer mit einer Extraportion Überraschung gepaart. Wer **BLACK FLAG** sagt, muss auch Polliwog Park sagen.

Denkwürdige Punk Rock History-Adresse im benachbarten Manhattan Beach: Polliwog Park, 1601 Manhattan Beach Blvd, Manhattan Beach, CA 90266.

Eine übersichtliche Grünanlage im Herzen der Gemeinde, eine unspektakuläre Rasenfläche, zugestellt mit Spielplätzen, Ententeich, Fitnessgeräten etc. Hier verwandelten **BLACK FLAG** am 22. Juli 1979 ein Familien-Picknick in ein SoCal Altamont. Auf Lebensmittel-Basis. Das Scenario: Ca. zwanzig Familien hatten sich an einem Sonntagnachmittag im Polliwog Park eingefunden, um bei zarten Konzert-Klängen ganz entspannt und friedvoll diverse Köstlichkeiten zu verspeisen. Die Parkverwaltung veranstaltete in regelmäßiger Abfolge nette sonntägliche Konzerte zur friedvollen Erbauung. An diesem Sonntag wurde die Rechnung allerdings ohne den Wirt gemacht: Das ursprünglich geplante Orchester der U.S. Airforce musste kurzfristig absagen und Greg Ginn jubelte der zuständigen Behörde (Manhattan Beach Parks and Recreation) einen zünftigen Ersatz unter (Er pries **BLACK FLAG** kurzerhand als Jazz/Rock-Combo mit **FLEETWOOD MAC**-Covern an). Zwei New Wave-Bands, **THE TOURISTS** und **BIG WOW**, eröffneten die Matinee, **RED CROSS** passierten ebenfalls unbeschadet, dann begann der "Polliwog Incident"... Keith Morris begrüßte volltrunken und offenherzig: *"Wir sind sehr laut und wenn euch das nicht passt, schaut euch Walt Disney an"*, es folgte ganz passend "I don't care". Greg Ginn ließ seine Gitarre besonders infernalisch aufheulen, speziell der Song "Machine" explodierte als schräges Psycho-Massacre in Richtung Picknick-Decke. Kulturschock! Heutzutage fast schon normal, damals war dieser Gitarren-Sound purer Terror, ein atonaler Erstschlag. Nach 10 Minuten, also gefühlten 20 **BLACK FLAG-Songs**, setzte das überforderte Publikum dann auch zum Gegen-Bombardement an: Orangen, Hühnerflügel, Tomaten, Sandwiches und andere kulinarische Delikatessen flogen in Richtung Bühne, Robo bekam sogar eine halbe Wassermelone an den Kopf. Food not Bombs. Ein sichtlich überforderter Veranstalter versuchte das Publikum zwischen den Songs zu beruhigen und von weiteren Würfen abzuhalten. Sehr unterhaltsam. Und vergeblich. Die Band spielte komplett ungerührt ihr Set, Chuck verspeiste ein angeflogenes Sandwich genüßlich, die zahlreich angereisten Punks jubelten. Nach 14 Songs war Schluss, "Louie, louie" beendete eine denkwürdige Show. Chuck Dukowski sprach im April 1980 im SKITZOID Fanzine von insgesamt 2000 Anwesenden, die Presse von lediglich 1000. Das Manhattan Beach Recreation Department entschuldigte sich wenig später im lokalen Info-Blättchen EASY READER: *"So etwas wird nie wieder geschehen"*.

Die Ära Morris/Ginn nahm wenig später ein Ende: Aus Freunden wurden künstlerische Rivalen, die Harmonie kam abhanden, Morris ging und hatte bereits wenig später die **CIRCLE JERKS** am Start. Und einen neuen Spitznamen: Johnny "Bob" Goldstein. Zumindest wurde er 1982 so von einem offensichtlich nachtragenden Greg Ginn auf der „Everything went black" Compilation betitelt.



Easy Reader, July 26, 1979

Music incites the savage beast at Polliwog Park Sunday. More than 1000 people attended the evening of punk rock. Photo by Spot

Manhattan meets punks

by Kerry Welsh

Manhattan Beach unexpectedly got its first — and definitely its last — taste of punk rock music Sunday at Polliwog Park.

The caustic new wave/punk sounds of The Tourists and Big Wow had caused many of the families in attendance to leave even before the featured act, a group called Black Flag, took the stage. As it turned out, the first two acts were [illegible]

[illegible] wood Club in Redondo Beach in June had a similar result, ending with considerable plumbing, furniture, and structural damage to the club. "Never again," said Fleetwood owners Svend Holm and Craig Lindstrom.

The organizers of the Polliwog Park concert expressed a similar sentiment.

The recreation [illegible]

Aktuell rettet Keith mit seiner Allstar-Combo **OFF!** den early **BLACK FLAG**-Spirit in ein weiteres Jahrtausend. Ein perfekter "Nervous breakdown", reborn in 2010. Nichts mehr mit „Six Pack": Mittlerweile komplett rauschfrei, zeigt er mit seiner quicklebendigen Bühnen-Show im Derwisch-Style, dass man auch auch als trockener Alkoholiker nicht in Würde altern muss.

Nachdem Keith Morris 1979 die Band verließ/verlassen musste, tat man sich recht schwer die Vakanz dauerhaft zu füllen.

Der gebürtige Kanadier und **BF/PANIC**-Fan Ron Reyes wurde in Vancouver an Bord gebeten, zuvor hatte er bereits in der South Bay für **RED CROSS** getrommelt. 1979 spielte er mit ihnen die Tracks für die "Siren"-Compilation (POSH BOY, 1980) ein (1981 als s/t 12" wiederveröffentlicht, die diskographischen Details dazu gibt es im POSH BOY-Chapter). Als "Siren" erschien, hatte **RED CROSS**-Gitarrist Greg Hetson bereits die **CIRCLE JERKS** gegründet, mit Keith Morris schließt sich der Kreis der wiedervereinten ex-Musikanten. Ron sang für **BF** die "Jealous again" 12" ein und wirkte in "The Decline of Western Civilization" mit. Am 23. Mai 1980 beendete er sein Engagement äußerst abrupt während einer Live-Show im FLEETWOOD/Redondo Beach, auf "Jealous again" bekommt er dafür das unappetitliche Pseudonym *"Chavo Pederast"* übergeholfen. Mit Spitznamen war Greg generell sehr großzügig, wir erinnern uns an Mister "Goldstein". Aber Ron ist scheinbar nicht nachtragend: 33 Jahre später unterstützte er Greg Ginn in dessen reformierter **BLACK FLAG**-Version, agiert auf der Bühne mit einer Glenn Danzig meets Ozzy Osbourne-Performance. Aber auch dieses Line-up war (erwartungsmäß) nicht von langer Dauer, spektakulär jedoch seine Auflösung. Duplizität der Ereignisse? Erneut wurde das Ron Eyes-Engagement während einer Live-Show beendet. Diesmal jedoch nicht von ihm selbst, sondern von Greg Ginn. Beziehungsweise auf dessen Veranlassung. Mitten im Set, während einer Show in Australien, kam Tour-Manager Mike Vallely auf die Bühne, übernahm das Mikrophon und sagte zu Reyes: *„You're done. Party's over. Get off. It's over".* Aus und vorbei. Vallely sang die beiden letzten Songs und Ron Reyes war so gar nicht amused.

Man trifft sich im Leben wirklich immer zweimal...

Zeitsprung zurück nach 1980. **BLACK FLAG** waren in dieser Phase scheinbar eine Art Hausband im FLEETWOOD, am 1. und am 6. Juni 1980 stiegen dort bereits ihre nächsten



Gigs. Erste Wahl als Nachfolger war Joe Jolte von **THE LAST**.

Joe, Du bist bekannt für einen sehr melodischen und klaren Gesangsstil, hast Du etwa in diesem Stil auch für BLACK FLAG gesungen oder musstest Du dort schreien?

Joe Nolte: *„Oh ja, bei BLACK FLAG musste man natürlich schreien! Dazu musst Du wissen, ich habe eine sehr schreckliche „Schrei-Stimme", die ich natürlich bei THE LAST nicht allzu häufig einsetzen konnte. Als ich bei BLACK FLAG einstieg, probte ich gleichzeitig für eine Show mit THE LAST. Meine Stimme blieb unglücklicherweise weg und mir wurde klar, dass ich nicht zur selben Zeit in beiden Bands singen konnte. Mein Pflichtgefühl verdonnerte mich dazu, BLACK FLAG wieder zu verlassen und bei THE LAST zu bleiben. Das passierte auch noch direkt vor einem BLACK FLAG-Gig, worüber ich natürlich nicht gerade glücklich war. Ich frage mich noch manchmal, was wäre wohl geschehen, wenn ..."*

Das fragen wir uns natürlich auch: Wie hätten Songs a la „Six pack" oder „American waste" wohl mit Joe Nolte am Gesang geklungen? Oder das komplette „Damaged" Album? Und wäre Henry Garfield als Eisverkäufer in Pension gegangen? Müßig...

Bei erwähntem Auftritt sprang netterweise Keith Morris als singende Aushilfe ein und die Vokalisten-Suche ging weiter. Sogar MASQUE-Chef Brendan Mullen versuchte sein Glück, half live am Gesang aus. So u.a. bei einem Gig mit **THE CROWD**, den **ADOLESCENTS** und **SUBHUMANS** (Vancouver, Canada). Letztendlich ohne dauerhafte Fortune, **BLACK FLAG** setzten ihr Casting fort.

Fünf Monate später kam der nächste Fan, Dennis "Dez" Paul Cadena, als Sänger in die Band. Ihm lag die Musik im Blut: Sein Vater Oscar "Ozzie" Cadena war ein legendärer Produzent und Mentor der L.A. Jazz-Szene in den Siebzigern, war bei SAVOY Records beschäftigt und arbeitete mit Größen wie John Lee Hooker, Charles Mingus, Julian Edwin „Cannonball" Adderley etc. Auch die rebellische Jugend schätzte sein Werk, die **MINUTEMEN** Boon und Watt wollten sogar ein Album von ihm produzieren lassen. Das half seinem Sohn bei **BF** allerdings auch nicht weiter: Dez' Ablösung folgte im Juli 1981 in Form von Fan #3, Henry "Rollins" Garfield (ex-Sänger von **S.O.A.** in Washington D.C., dort gerade als Eisverkäufer tätig), Dez wechselte kurzerhand an die zweite Gitarre. 1983 verließ er **BLACK FLAG**, gründete **D.C. 3** (gemeinsam mit Paul Roessler), setzte seine Karriere dann u.a. mit Duff McKagan's **LOADED** und den **MISFITS** (seit dem "Project 50" Album an Bord) fort.

1981 wurden jedoch noch zwei großartige Singles mit ihm am Gesang veröffentlicht: „Louie Louie" und „Six pack". „Louie Louie" erschien auf POSH BOY Records. Die Zusammenarbeit zwischen **BLACK FLAG**/SST und Robbie Fields begann bereits mit dem Song „No values" auf der ersten Rodney-Compilation (im Dezember 1980 erschienen).

Robbie, BLACK FLAG hatten mit dem klassischen POSH BOY-Sound wenig gemein, warum hast Du sie auf den Sampler genommen?

Robbie Fields: *„Als SST noch erfolglos gewesen sind, waren sie sehr nett zu mir, wir wollten uns dadurch gegenseitig unterstützen. Als ich ihre Bands (inkl. BLACK FLAG) 1980 auf dem ersten Rodney Album veröffentlichte, war das für beide Seiten von Vorteil".*

Aber rein musikalisch war ihr Label-Programm nicht so Dein Ding?

Robbie: *„Ich war an den kreativen Entscheidungen ja nicht direkt beteiligt. Was in Ordnung ging. Die frühe L.A. Punk-Szene war deshalb so spannend, weil die meisten Leute ihr eigenes Ding machten und sich nicht gegenseitig kopierten. Ich respektierte, was SST machten, aber es war nie mein „Ding".*

Wie kam es dann zur 7"?

Robbie: *„Sie wollten vor dem „Damaged" Album noch eine Single veröffentlichen, hatten aber kein Geld dafür. Als ich auf die Idee kam, für die 7" ein hochwertiges Cover aus stabiler Pappe zu drucken und die Single trotzdem billig anzubieten, gaben sie mir „Louie, „Louie". Sie*



wussten außerdem, dass ich immer rund 500 Exemplare von jeder Veröffentlichung an kleine Radiostationen und Musikzeitschriften auf der ganzen Welt verschickte. Dafür ging mein ganzes Geld drauf ... für Promotion".

1987 legte SST „Louie, Louie" erneut als 7" auf. Mit Deinem Segen?

Robbie: *„Irgendwie schon. Ich schickte ihnen alles was ich noch besaß, mein Vetrieb hatte kein Interesse mehr daran, Singles zu verteiben".*

Ein weiteres gemeinsames Projekt wurde die „The future looks bright" Compilation, BLACK FLAG waren hier mit den drei Tracks der „Six pack" 7" vertreten. Auch wieder ein kleines Curiosa: Die reguläre Version erschien als Kassette, die Promo-Version als Vinyl-LP (in 500er Auflage, zwei Pressungen). Wer hatte die Idee dazu?

Robbie: *„Die Idee war von mir. Ich wollte Punk Rock bei den Skateboard-Kids populärer machen, die ja damals überwiegend ihre Musik auf Kassette hörten. Also habe ich vorgeschlagen, unser eigenes "Mix"-Tape, mit bereits vorhandenen Aufnahmen, zu veröffentlichen. Eine Seite POSH BOY, auf der anderen Seite SST.Die entstehenden Kosten waren sehr gering, wir mußten schließlich keine 12" Cover drucken lassen und die Herstellungskosten für Kassetten waren damals sehr niedrig. Da es als Kassette erschien, hatten wir auch nicht das Gefühl, dadurch viel bei den Vinyl-Verkäufen zu verlieren. Wie Du Dich erinnerst, hatte ich bereits im September 1980 das NUNS-Album auf Kassette veröffentlicht. Zu dieser Zeit hat niemand Punk auf Kassette veröffentlicht, selbst ROIR legten damit erst 1981 los. Der Vorteil an Kassetten war auch, dass man nur eine geringe Stückzahl in Auftrag geben konnte."*

Das Joint Venture zwischen POSH BOY & SST endete wenig später, schuld war „Louie, Louie" bzw. die laxe Rechtsauslegung der Firma ROADRUNNER.

Robbie: *„Die Beziehung zu SST endete ganz abrupt 1982, als Greg Ginn dachte, ich hätte ihn betrogen, weil auf einer frühen Pressung von „Damaged" in Holland als Bonus „Louie, Louie" enthalten war. Natürlich ohne unsere Genehmigung. Aber zu diesem Zeitpunkt begannen BLACK FLAG gerade sehr erfolgreich zu werden und ich bin mir sicher, dass sie meine Hilfe nicht mehr brauchten. Wie beispielsweise noch im Jahr zuvor, als ich für 10.000 „Damaged"-Cover bezahlte".*

Du hast für 10.000 „Damaged"-Cover bezahlt? Warum das denn?

Robbie: *„Warum? Weil ich ein Idiot war. Greg Ginn sagte mir, er bräuchte einen großen Gefallen, um das Album zu veröffentlichen, und ob ich aushelfen könnte. Das habe ich dann getan, ich hatte einen Kreditrahmen bei der Druckerei. Der Plan war, mir dafür 500 Alben zu geben, so würde ich mein Geld auf diese Weise zurück bekommen. Leider wurde das Album per Gerichtsbeschluss gestoppt und sie blieben auf den 10.000 Covern über ein Jahr sitzen, soweit ich mich erinnere. Ich bekam mein Geld, $2000 oder so, schließlich wieder, indem ich andere Veröffentlichungen von SST erhielt und anstelle von Lizenzgebühren, die sie von mir bekommen hätten".*

Da wären wir ja schon mittendrin im „Damaged"-Tumult, rudern aber vorerst einen kleinen Moment zurück. Erstes Vinyl-Lebenszeichen von Henry Rollins als **BLACK FLAG**-Shouter war schließlich die "Thirsty and miserable" 7", 1981 als hüllenlose Danksagung für den LICORICE PIZZA Recordshop auf SST/UNICORN veröffentlicht (BOGUS 001). LICORICE verteilte sie als Gratis-Giveaway, weshalb die 7" auch unter dem Titel "Licorice Pizza" läuft. Die Angaben über die Auflagenhöhe schwanken

extrem, starten bei 200, pendeln sich kurz bei 700 ein und enden bei 2000. Die Wahrheit liegt vermutlich irgendwo in der Mitte, Rollins himself gab später 1000 Exemplare zu Protokoll. Die 7" wurde zeitgenössisch ordentlich verramscht, bei LICORICE PIZZA soll ein ordentlicher Posten sogar im Müll gelandet sein. **BLACK FLAG** brachten ein größeres Deputat im Dezember 1981 auf ihre erste Europa-Tour, hier wurden sie u.a. im Londoner ROUGH TRADE Store (Notting Hill) an interessierte Kunden verschenkt. Enthalten sind zwei rohe Demo-Tracks, "Thirsty and miserable" und "Life of pain", live aufgezeichnet von TARGET VIDEO in San Francisco. Nach Expertenmeinung in wesentlich besseren Versionen als anschließend auf der "Damaged" LP.

1981: DAS UNICORN RECORDS-DESASTER

Jetzt zu "Damaged". Als Partner holte sich Ginn dafür UNICORN Records, ein kleines lokales Label mit eigenem Tonstudio, in das Label-Boot. Eine unheilige Partnerschaft wie sich recht schnell herausstellen sollte... In den UNICORN Studios auf dem Santa Monica Blvd in West Hollywood, wurde "Damaged" dann aufgenommen. Aufnahmekosten: $8.000, an den Reglern saß wie gewohnt Spot. Die von Robo getragenen Armbänder sorgten bei der Aufnahme für einen ungewollten/gewollten Sound-Effekt, ihr rhythmisches Rasseln beim Drumming wurde zum "Damaged"-Markenzeichen.

Das legendäre Cover-Pic schoß Ed Colver, beim Motiv wurde dezent nachgeholfen: Rollins hat "Kunstblut" (aus Tinte und Kaffee) auf Hand und Arm, der Spiegel wurde zuvor mit einem Hammer zerschlagen. Special Effects made in Hollywood.

Durch Co-Operation mit UNICORN Records stand ein Major-Deal in Aussicht, MCA (Music Corporation of America) sollte den Vertrieb übernehmen. Erfolg wurde auch finanziell greifbar, "Damaged" würde dann in allen wichtigen Regalen stehen. Doch der Vertriebsdeal mit MCA platzte, der **BF**-Flirt mit der Industrie blieb unerwidert. Der zuständige MCA-Manager verkündete nach einer Hörprobe entrüstet: *"No way, als Vater von zwei Töchtern kann ich das nicht geschehen lassen. Es (das Album) richtet sich gegen Eltern, es ist unsozial und jenseits aller ausgleichenden Werte".*

Big Sale musste warten, der Major spielte die moralische Karte. Stattdessen Klebe-Zeit in Hermosa Beach: Die Band hatte vorfreudig bereits 25.000 Cover gedruckt (mittendrin tummelten sich wohl Robbie Fields 10.000 Exemplare), das MCA-Logo musste nun mit einem Sticker ("As a parent...I found it an anti-parent record...") überklebt werden. Ein weiterer Sticker auf der Vorderseite empfand zumindest zwei Songs für radiotauglich: "Recommended for airplay TV Party Rise Above". Mit UNICORN begann wenig später auch der Big Ärger, **BLACK FLAG** verklagten das Label auf Tantiemenzahlung. Laut Band waren 1982 bereits 55-60.000 Exemplare verkauft worden, UNICORN sah das wohl anders. Die hohe Kunst der korrekten Abrechnung... Andere Quellen sprechen von lediglich 25.000 verkauften Exemplaren der UNICORN-Pressung (immerhin gab es exakt für diese Stückzahl auch Cover, siehe oben). Vermutlich waren die Promotion-Aktivitäten von UNICORN beim Verkauf recht hilfreich, u.a. veröffentlichte das Label 1982 die "Black Flag Interview with Frazier Smith of KLOS" Promo 12" (Unic-95007DJ) mit zwei Interview-Parts und vier "Damaged"-Songs. Interviewpartner Frazer "Too Hip" Smith war damals ein äußerst umtriebiger Radio DJ in L.A. (zuerst bei KROQ-FM, dann bei KLOS), "The Fraze" sorgte mit größter Sicherheit für amtlichtes **BLACK FLAG**-Airplay. War er doch bekannt für seine ausgelebten New Wave/Punk-Ambitionen: Mit zwei **SURF PUNKS**-Musikern nahm Frazer 1979 den Song "Cool Patrol" als Opener für seine Morning-Show auf. Eine schöne punky Nummer, erschien 1982 als Picture Shape Vinyl unter der Bandbezeichnung **FRAZER SMITH & THE MALIBU MUDHENS**. Auch in Hollwood zeigte Mr. Smith Präsenz: 1991 wirkte er an der Seite von Jeff Bridges und Robin Williams im Terry Gilliam-Film "The Fisher King" (dt. "König der Fischer") mit, spielte darin einen... Reporter. 1981 gab er in einer Folge ("The vanity fare") der Serie "The White shadow" einen Radio-DJ, ließ auch "Cool patrol" laufen. Angekündigter Interpret waren damals **THE ULTRATEENS**...

Wir geben zurück an **BLACK FLAG** vs. UNICORN. Bevor der Streit aber eskalierte, erschien 1982 in vermeintlich trauter Eintracht die "TV Party" 7" auf UNICORN und SST.

Mit neuem Drummer. Emil McKown war als "Emil Johnson" Kurzzeit-Drummer bei **BLACK FLAG** und spielte im März 1982 den Song "TV Party" für die gleichnamige 7" ein. Seine Reiselust war allerdings begrenzt, einer Kanada-Tour verweigerte er sich schließlich. **BLACK FLAG** rekrutierten daraufhin in Vancouver Chuck Biscuits (**D.O.A.**, pre-**DANZIG** etc.). Kanadischer Ringtausch: Chuck wurde bei **D.O.A.** von seinem Bruder Dimwit, zuvor bei den **POINTED STICKS**, ersetzt.



Die B-Seite von "TV Party" wurde dann von Bill Stevenson eingetrommelt, welcher bereits live bei **BF** als Aushilfe einsprang und parallel/hauptsächlich bei den **DESCENDENTS** spielte. Tim Yohannon forderte damals in seinem Review: *"Holt Robo zurück!"* (MRR #1, 1982).

UNICORN spendierte sogar eine Promo-Version der 7" mit "TV Party" auf Vorder- und Rückseite, dafür verzichtete man auf ein Cover. Dabei bot gerade der Cover-Shot von Glen E. Friedman ein interessantes Scenario: Nicht wie oftmals angenommen, eine gestellte Session mit local Redneck-Trunkenbolden (Vermutung #1) oder **BLACK FLAG** in Undercover-Kostümierung (Vermutung #2), sondern eine partielle Band-Sitzung im engsten Familien/Freundes-Kreis. Geschossen in einem Apartment an der Prospect Avenue, Hermosa Beach, zeigt es zunächst Greg Ginn (mit Chipstüte), Chuck Dukowski (mit grüner Anglerweste) und **BF**-Roadie/**NIG HEIST**-Sänger Steve "Mugger" Corbin (mit Trucker-Cap). Die restlichen Bandmembers Rollins, Emil bzw. Bill und Dez blieben kurioserweise außen vor, die Gründe dafür kennt vermutlich nur Greg Ginn himself. Dafür wurden noch Adrian Ginn (Greg's jüngerer Bruder), der vollbärtige Herr im schwarzen Shirt, und zwei seiner schnurrbärtigen Freunde links außen und rechts außen in die Szenarie postiert. Der missmutige Blick des schnurrbärtigen Rechtsaußen, welcher zugleich Wohnungseigentümer war, begründet sich in der Chips-Sauerei auf dem Fußboden. Kein Witz! Diese war nicht abgesprochen worden. Punk Rock in der guten Stube, "TV Party" in Hermosa Beach. Trendsetter in Sachen Innendekor sollten auch einen Blick auf die schaurig-schönen Vorhänge werfen, hier ist ein Comeback zu befürchten.

Auf dem beiliegenden UNICORN Promo-Sheet stand zu lesen: *"This Single offers a humorous, satiric view of the negative effect that network television has on our society. The song has a party feelcombined with an uptempo beat. All in*



all, "T.V. Party" combines social relevanceand humor in one powerful statement".

Von UNICORN trennte man sich wenig später in bitterbösem Streit, lediglich die Erstpressung der 7" ist deshalb noch mit Einhorn-Logo geschmückt. Spätere Pressungen, nach beendetem Rechtsstreit, erschienen SST-only.

BLACK FLAG und das UNICORN fanden sich 1983 vor Gericht wieder. Man stritt, wie bereits erwähnt, um Tantiemen, das Vertrauensverhältnis war empfindlich gestört. Allerdings eskalierte der Zwist, weitere Kriegsschauplätze wurden eröffnet: Im Zuge der juristischen Auseinandersetzung wurde es **BF** u.a. gerichtlich untersagt, den Namen "BLACK FLAG" für Veröffentlichungen etc. zu verwenden. Inklusive ihres pre-UNICORN-Materials. **BLACK FLAG** versuchten diese Auflage mit der "Everything went black" Compilation zu umgehen, welche 1982 lediglich durch (retuschierte) "Bars" als **BF**-Produkt zu identifizieren war. Zu offensichtlich, zu provokativ: Justitia fühlte sich verhöhnt, Ginn und Dukowski verschwanden für fünf Tage im L.A. County Jail.

Bill Stevenson verfasste in gebotener Eile einen erfolgreichen Einspruch, kurz vor Ablauf der Haftstrafe öffneten sich die Zellentüren. Ende gut, alles gut: UNICORN ging schließlich bankrott, **BLACK FLAG** waren wieder **BLACK FLAG**. Der Weg dahin war lang und teuer, finanzielle Unterstützung holte man sich von der Basis: So fanden am 22. und 23. Juli 1983 im VEX zwei "Legal Benefit" Shows mit und für **BLACK FLAG** statt.

1983 (?) gab es eine "Original singers" Show, Keith Morris wurde hierbei incognito von Merill Ward (**OVERKILL/NIG HEIST**) vertreten. Das Band zwischen Morris und Ginn scheint zerschnitten, Fortsetzung folgt.

1983 verließ auch Chuck Dukowski die Band, das "My War" Album wurde von Greg Ginn (unter dem Pseudonym Dale Dixon) höchstpersönlich bebasst. Für Chuck kam schließlich Kira Roessler als feste Bassistin in die Band. Kira war zuvor bereits in einigen lokalen Combos tätig, das bekannteste Outfit war hierbei **TWISTED ROOTS**. Dort dabei: Bandkopf und Bruder Paul Roessler (**NERVOUS GENDER, MOMMYMEN, NINA HAGEN, SCREAMERS, GEZA X** etc.), Georg Ruthenberg a.k.a. Pat Smear (**GERMS, NIRVANA, 45 GRAVE, ADOLESCENTS** etc.) und Emil McKown (siehe oben). In dieser Besetzung veröffentlichten **TWISTED ROOTS** 1981 auf TIM FERRIS die "Pretentiawhat" 7". Vorsicht: Kein straighter Punk Rock, eher eine experimentell-schräge Wave/Synthie'n'Funk Fusion. Aber durchaus interessant. Der Opener "Yellow one" hat eine schön entspannte **SCREAMERS** meets **45 GRAVE**-Note. **TWISTED ROOTS** wiesen personell eine starke **BLACK FLAG**-Connection auf, auch Dez Cadena tummelte sich zeitweilig im Line-up.

Mit **BLACK FLAG** ging es für Kira deutlich heftiger zur Sache, 1984 nahm sie mit der Band die "Slip it in" und "Family Man" Alben auf. Parallel spielte Kira ab und an auch Bass bei **NIG-HEIST**, dem **BLACK FLAG** Shock/Provo-Spin off, auf deren chaotisch-experimentellen Performance-Gigs. **MENTORS** meets **G.G. Allin** meets SST.

MUSIKALISCHE EXTRAVAGANZEN

Mit "Family Man", Untertitel: "A spoken Word/Instrumental Record", zerschnitten **BLACK FLAG** endgültig das Tischtuch, ließen "Nervous breakdown" und "Damaged" ganz weit hinter sich. Auf dem Album duellierten sich Rollins Spoken Words mit Ginns instrumentalen Extravaganzen.

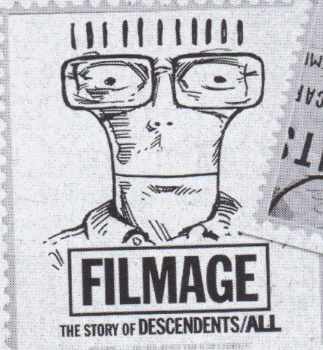
"Ich interessiere mich schon für einige der verschiedenen Formen des Punk Rock, aber ich sehe uns selbst keine bewusste Veränderung durchmachen" (Greg Ginn im März 1980 im SKITZOID Fanzine). Zeiten ändern sich, Musikstile ebenso. Die Hardcore-Gemeinde war entsetzt, der Messias hatte sich abgewandt.

Bereits zuvor gab es Unmut über die musikalische Schräglage, sogar in Übersee. **BRIGADE FOZZY**-Bassist Herrmann erinnert sich an einen **BF**-Gig 1984 im BABYLON zu Hengelo/NL: *"Ich hatte mich auf HÜSKER DÜ als Vorband von BLACK FLAG gefreut, doch die sind in den USA geblieben wegen der Aufnahmen von der "Zen arcade". Die Vorband hieß NIG HEIST oder so. Ich freute mich auf BLACK FLAG und habe mir von der Vorband nur ein paar Stücke angehört, weil mich der Hippie an der Gitarre genervt hat und die Band nervigen Heavy Metaljazz gespielt hat. Ich bin dann mit ein paar Kumpels in eine Snackbar gegangen und haben uns ne Pommes reingezogen und dachten wir kommen zurück und dann kommen BLACK FLAG ..... Als ich wieder im BABYLON war stand immer noch dieser Hippiegitarrist auf der Bühne barfuß und dudelte alleine auf seiner Gitarre, das war zu viel für mich also ging ich zur Bühne und zog das Kabel aus der Gitarre mit den Worten "fuck your Heavy Metal". Die Umstehenden guckten mich an, jemand sagte sag mal spinnst du, das sind BLACK FLAG... ich bekam einen Schlag oder Tritt von hinten und da stand Henry Rollins und der wollte mir (zurecht) die Fresse polieren. Ich konnte mich noch verpissen, aber beim Konzert ist Rollins immer wieder auf mich losgegangen, wenn er mich im Pogomob entdeckte. Ich wusste leider nicht, dass Greg Ginn, der Gitarrist von BLACK FLAG, auch bei der Vorband spielte".*

Kira Roessler verließ BLACK FLAG 1985, um familiär mit Ehemann Mike WATT (**MINUTEMEN, FIREHOSE** etc.) im Duett zu musizieren, Bill Stevenson folgte fast zeitgleich.

Aktuell arbeitet Kira recht erfolgreich im Filmgeschäft als Toningenieurin, ihr Team wurde 2008 für den Dialogton der HBO-Serie "John Adams" mit einem EMMY in der Kategorie "Outstanding Sound Editing for a Miniseries, Movie or a Special" geehrt. Kleiner Movie-Tipp für History-Fans: Wer sich für den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg interessiert, wird mit dem 7-Teiler "John Adams" exzellent bedient.

Rollins zog es später verstärkt zum Film und nach Hollywood, seine Liebe wurde aber dort nur zögerlich erwidert. Anfänglich waren es zumeist kleinere Komparsen-Rollen, sprachlose Leibwächter und Ganoven ("Heat", 1995). Eher undankbare Einsätze, Cameo-Stippvisiten. Tiefgreifende Charakter-Rollen blieben aus, dafür gab es "Jackass" (2002) und "Bad Boys II" (2003). Sein Radiomoderator in "Californication" (2007) blieb seltsam hölzern, die explosive Rollins-Power schien mit der Leinwand auf Kriegsfuß zu stehen. 2008 gab es immerhin eine wiederkehrende Nebenrolle in "Sons of Anarchy", allerdings erneut nach Schema F und 100% Klischee: Henry, mittlerweile 47jährig und stark ergraut, durfte den psychopathischen White Power-Skinhead AJ Weston geben.



Während Keith Morris, Chuck Dukowski und die beiden Bills (Stevenson und Egerton) das **BF**-Erbe sehr solide als **FLAG** verwalten, kehrte

Greg Ginn 2013 mit Ron Reyes als **BLACK FLAG** auf die Bühne zurück. Beim RUHRPOTT RODEO im Mai 2013 hätte Ginn beinahe ein Hengelo-Deja Vu erlebt.

Herrmann (**BRIGADE FOZZY**, wir erinnern uns?) stand wieder vor der Bühne und war wieder verdammt erbost. Leider kam er diesmal nicht an den Stecker ran. Wirklich sehr schade.



Am 2. August 2013 trat die bandinterne Kontroverse in eine weitere, unschöne Runde: Greg Ginn reichte gegen Keith Morris und Rollins/Garfield Klage wegen Verwendung der **BLACK FLAG**-Bars ein. Zuvor hatten beide bereits im September 2012 sich die Rechte an Logo und Bandnamen in das U.S.-Markenregister eintragen lassen. Greg Ginn zog verspätet im Juni 2013 nach.

Während Keith Morris live und in voller Action sein **BLACK FLAG**-Erbe öffentlich zur Schau stellt, bleibt Rollins demonstrativ im Hintergrund. Das Kapitel **BLACK FLAG** ist für ihn beendet, weshalb dann das Interesse an Markenrechten? Only in it for the money? Ein Gericht stellte jetzt sogar juristisch verbindlich fest, dass er eigentlich nie offiziell aus der Band ausgetreten sei. Aha. Viel wichtiger: Was sagt eigentlich Raymond Pettibon als Schöpfer der „Bars" zu dieser Posse?

Schluss mit unlustig: Updates zum Rechtsstreit bitte der Tagespresse entnehmen.

Von den finanziellen Befindlichkeiten der Neuzeit zu den ehrwürdigen Lokalitäten der grauen Vorzeit, Zeitsprung in das Hermosa Beach der ausgehenden 1970er.

THE CHURCH: PUNKROCK BEGEGNUNGSSTÄTTE

Das Punk Rock HQ in Hermosa war die "Church" in der Manhattan Avenue, Dreh- und Angelpunkt für die explosiven Youngster von South Bay und L.A. Suburbs.

Auch Joe Nolte (**THE LAST**) wohnte eine Zeitlang in der „Church"...

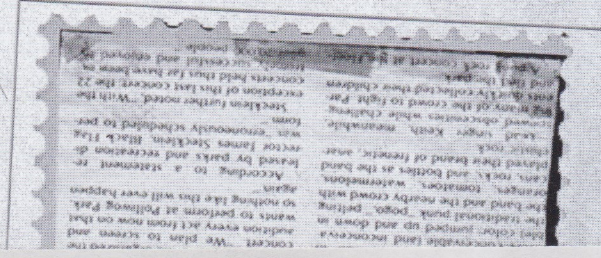
Joe: *„Sie war ein paar Türen entfernt vom MEDIA ART - es war eine Baptistenkirche, wurde in den 1920er Jahren gebaut, was nach South Bay Standards schon „alt" bedeutet. Ich lebte dort von Mitte 1979 bis irgendwann in der ersten Hälfte des Jahres 1980. Im August 1980 gab es eine große Party, alles wurde verwüstet, und BLACK FLAG packten ihren Van, um nie wieder zurückzukehren. Ein paar Jahre später gab es die Kirche bereits nicht mehr. Das Hotel im Hintergrund wurde ca. 1969 abgerissen".*

Die "Church" war eine entweihte Baptisten-Kirche, welche von auftsrebenden Künstlern und angereisten Herumtreibern als lokales Zentrum für Kunsthandwerk etc. genutzt wurde. Der offizielle Titel lautete einst "First Baptist Church", ein imposanter, weißgetünchter Sakralbau mexikanischer Prägung. In bester Meeresblick-Lage, nur zwei Querstraßen von Pier und Beach entfernt. Noch Ende der 60er Jahre in religiöser Benutzung, dann kamen die Künstler, später die Punks. Das „Hotel im Hintergrund" (Joe nimmt Bezug auf ein Photo von 1965, welches hier irgendwo herumschwirrt) war das feudale "Hermosa Biltmore Hotel" (est. 1927, u.a. HQ des "Surf and Sand Club"), ein mächtiger Kasten direkt an der Strandpromenade. Keine Ahnung, warum dieser Gigant (auf alten Photos wirkt er wie eine japanische Fotomontage im Godzilla-Style) in dem damals noch jungfräulich-verträumten Hermosa errichtet wurde (oder wer die zuständige Baukomission bestochen hatte), ökonomisch entwickelte er sich für sämtliche Betreiber zum Desaster. Der Abriss wurde für die Skyline der Gemeinde ein wahrer Segen, heute befindet sich dort der Noble Park, eine öffentliche Grünanlage mit schmucken Palmen.

In der "Church" probten und lebten Bands wie **RED CROSS, BLACK FLAG** und andere, hier lernte Greg Ginn „Mugger" kennen. Bürgerlich Steve Corbin geheißen, war „Mugger" ein jugendlicher Ausreißer mit Neu-Wohnsitz „Church". Ginn stellte ihn zuerst bei SST Bastelbedarf, dann bei **BLACK FLAG** als Roadie ein. Auf seinen Touren mit **BLACK FLAG** stellte Mugger für sich fest, dass die Vorbands oft grauenhaft waren und er das viel besser könne. Also gründete er **NIG-HEIST**, seine radikal-vulgäre Sexphantasie mit musikalischer Untermalung. Live provozierte Mugger das Publikum (männlich wie weiblich, Mugger war für Gleichberechtigung) mit obszönen Schmutz-Tiraden, verzichtete bei seinen Auftritten häufig auf Bekleidung und grölte dazu Songs wie "(Put my) love in your mouth", „Balls of Fire", „Tight little pussy", "Woman drivah". Backstage wurde dann aus Theorie Praxis, Mugger stellte seine Texte in lebenden Bildern nach. Gelernt ist gelernt: Bei **BLACK FLAG** war er u.a. für die Groupie-Beschaffung zuständig, versorgte Band und Crew mit interessierten Damen aus dem Publikum. Rollins zeigte sich dabei recht anspruchsvoll und wählerisch, besorgte sich seine Häschen meistens selbst, Robo dagegen war immer äußerst dankbar über Mugger's Fundstücke. Masse statt Klasse, Mugger's Devise bei der Aquise lautete „Viel hilft viel": *„Wenn Du in eine Bar gehst und fragst zehn Chicks nach einem Blowjob, wird es eine von von ihnen schon tun. Right?"* (Mugger 2011 im VICE-Interview). Das stets wechselnde **NIG-HEIST** Line-up bestand im Übrigen nicht aus stadtbekannten Schmutzfinken, sondern aus dem engsten **BLACK FLAG**/SST-Umfeld: Greg Ginn, Chuck Dukowski, Kira Roessler, Dez Cadena Chuck Biscuits, Spot, Bill Stevenson, D. Boon (**MINUTEMEN**) etc., sogar Ian MacKaye soll mit von der Partie gewesen sein.

Heute ist Mugger geläutert: Er holte seinen Studienabschluss nach, versuchte sich erfolgreich im Internet-Geschäft, unterrichtet beruflich Kids in Computerwissenschaften und trainiert privat für Triathlon-Wettbewerbe (IRON MAN inklusive).

Von **NIG-HEIST** ist es nicht weit bis zum Untergang der Westlichen Kultur. 1979/80 tobte in der „Church" "The Decline of Western Civilization". Inszeniert vom Zirkus-Sprößling Penelope Spheeris (ihr Vater war "Stärkster Mann" in der MAGIC EMPIRE SHOW, ihre Mutter die dazugehörige Kartenabreißerin), dargestellt von Darby Crash, **X, FEAR, BLACK FLAG** etc. Den dazugehörigen Soundtrack produzierte Spheeris' damaliger Boyfriend Bob Biggs, neuer Betreiber von SLASH Records, mit (überwiegend) seinen Label-Bands. Ganz konkret: Live-Material von **BLACK FLAG** (Ron singt, leitet "Revenge" mit knackigen Anti-L.A.P.D.-Statement ein), **X, CIRCLE JERKS, FEAR** mit grandioser Publikums-Beschimpfung, **GERMS, ALICE BAG BAND** (feat. Rob Ritter/BAGS/45 GRAVE/GUN CLUB etc. und Craig Lee/BAGS, beide sind fast gleichzeitig 1991 verstorben) mit einem exklusiven Track und **CATHOLIC DISCIPLINE** (schräg



und exklusiv, feat. Claude "Kickboy" Bessy/SLASH am Gesang und Pranc an der Gitarre), aufgelockert durch willkürliche Ton-Collagen/Interview-Fetzen (zum Mitlesen zusätzlich auf dem Beiblatt abgedruckt) aus dem Film. Dadurch schlecht am Stück als Party-Beschallung genießbar, eher als wertvolles Zeitdokument einem konzentrierten Hörgenuss zuträglich.

Das MEDIA ART (gern auch MEDIA ARTS geschrieben) STUDIO, Arbeitsplatz von Spot (bürgerlich Glen Lockett), befand sich, wie oben erwähnt, in Spuckweite der "Church" (111 Pier Ave.), am Fuße der Hermosa Beach Pier. Ebenfalls beste Lage, Maklers feuchter Traum. Hermosas Punk Rock-History wurde in, aus heutiger Sicht, Real Estate-Filetstücken geschrieben. Die Matrix der "Chunks" 12" Compilation verkündet: "Spot rules the toilet stools". Kleine Liebesbriefe in Vinyl geritzt, romantische Geständnisse für die Nachwelt.

Nachdem wir Joe Nolte nun schon zu **BLACK FLAG** und der „Church" befragt haben, soll es auch um seine eigene Band, **THE LAST**, gehen. Zur Einführung: **THE LAST** waren/sind immer etwas als die anderen L.A. Punk Explosion-Kids, ihre Songs basieren auf einer zuckersüßen Pop-Eingängigkeit, entspannten Melodien und einer deutlichen 60's Note. Ab und an sogar leicht psychodelisch versetzt. Mehr **BEATLES** meets **THE SEEDS** als **SEX PISTOLS** oder **GERMS**. Selbst zu frühester Stunde wurde kein typischer L.A. Punk gespielt, trotzdem waren sie überall dabei, personell dick vernetzt und gehören deftiv dazu. Ihr Sound passt perfekt auf Greg Shaw's BOMP! Label, hier erschienen auch ihre ersten Tonträger. Im November 2013 erschien das aktuelle Album „Danger".

Joe, wo ist die Band exakt entstanden, man findet sowohl Hermosa Beach als auch Manhattan Beach als Geburtsort genannt? Warst Du zuvor schon in anderen Bands?

Joe Nolte: *„THE LAST wurden im Oktober 1976 im Haus meiner Mutter in der 2nd Street in Hermosa Beach gegründet. Davor hatte ich schon verschiedene Proto-Bands in einem früheren Haus, direkt am Strand von Hermosa Beach, gestartet".*

Bist Du dort auch geboren? Wie muß sich ein Ortsfremder die Gegend vorstellen? Kannst Du ein paar einführende Worte über Hermosa Beach und die South Bay verlieren?

Joe: *„Meine Brüder und ich wuchsen überwiegend in der South Bay auf, einer kleinen Gruppe von Vorstadtstädten südwestlich von Los Angeles. Wenn die Leute all die alten Filme sehen, gehen sie meist von Malibu aus, aber das meiste von dem Zeug wurde in der South Bay gefilmt, in Hermosa Beach, Redondo Beach und Manhattan Beach. Redondo kam zuerst, dann wurde ein wenig an Hermosa gebastelt, und schließlich entstand Manhattan Beach im Norden. Die BEACH BOYS kamen überhaupt nicht vom Strand - sie wuchsen im Inland auf, in Hawthorne, was nordöstlich von Manhattan Beach liegt. Dennis Wilson, der einzige Surfer in der Band, surfte meistens in Manhattan und Hermosa".*

Wir bleiben bei Anfängen und Einflüssen. Du hattest mal die IMPERIAL DOGS als großen Einfluss für die junge Punk-Szene in Kalifornien erwähnt. Auch andere California Punk Rock-Musiker teilen diese Ansicht, warum war gerade das so eine wichtige Band?

Joe: *„Sie ebneten ganz einfach den Weg - sie kämpften zu einer Zeit, als keine „unsigned" Band einen Platz zum Spielen fand und noch viel weniger eine Platte aufnehmen konnte. Sie waren die Punk-Pioniere in Los Angeles - ein Begriff, da bin ich recht sicher, den sie ablehnen würden - und sie kreierten die erste Begeisterung über eine neue Sichtweise auf Rockmusik, die nichts mit Frampton, SUPERTRAMP oder FLEETWOOD MAC zu tun hatte".*

Die IMPERIAL DOGS wurden 1974 im Gebiet Torrance/Carson gegründet. Ihre Mission: Harter, schmutziger "STOOGES-meets-VELVET UNDERGROUND-meets-THE KINKS"-Rock mit Detroit-Kante, erklärter "Spiritual godfather" war Iggy Pop. Welcher zeitgleich im Neuropsychiatric Institute der UCLA eingecheckt hatte, um sich von seiner H-Passion zu kurieren. Auslöser für die Therapie war eine Verhaftung wegen Vandalismus: Der spirituelle Godfather übte sich in "Raw power" gegen Parkuhren. In dessen Gegenwart also spielten die Jungs um Don Waller auch einen ihrer zwei Gigs in Rodneys untergehender "English Disco". Shock-Garage statt Glitter-Show, Provokation war live schwer angesagt: *"An evening of sex, violence and public outrage"* wurde auf den Gig-Flyern versprochen, der Bass-Amp war mit einer großen Hakenkreuz-Fahne geschmückt. California Proto-Punk Massacre! Auf ihrer einzigen regulären Veröffentlichung, einer 1978 posthum erschienenen 7" auf BACK DOOR MAN mit zwei Live-Tracks aus dem Jahr 1975, beendeten die **DOGS** auch umgehend den "Sommer der Liebe": *"This ain't the summer of love"*. Der Song wurde anschließend von den Long Island Hard Rockern **BLUE ÖYSTER CULT** aufgenommen und sträflich umgebaut, erschien 1976 als Opener auf deren Erfolgsalbum "Agents of fortune" (bekam 1978 Platin überreicht). Auch wenn dadurch **BOC** der breiten Masse als Beender des "Summer of Love" gelten, die **IMPERIAL DOGS** hatten schon 1974 Plan und Song dazu. Der

"Summer of hate" konnte beginnen, ein Quartett aus der South Bay schrieb die Einlaufmelodie.

PS: Das **IMPERIAL DOGS**-Cover ist der mit Abstand härteste Song auf "Agents of fortune", auch hier wurde schon kräftig poliert und geglättet, deshalb unterbleibt auch eine Kaufempfehlung. Im Zweifelsfall also immer zum Original greifen... Oder zu den nachfolgenden Cover-Versionen von **NOMADS**, **L7** und (vorbehaltlich) **CURRENT 93**.

Euer erster Gig fand 1976 bei der Geburtstagsfeier von Buster Keatons Enkelin statt. Wie kam es denn dazu?

Joe: *„Na klar, Debbie Keaton wurde im November 1976 16 Jahre alt, wir hatten gemeinsame Freunde, und ein Mädchen, das kurzzeitig unsere Managerin war, brachte uns zusammen. Es war toll – ich habe dort Busters Frau getroffen! Wir haben die erste Seite von Bowies "Diamond Dogs" Album gespielt, einiges von den STOOGES, einige Songs von GOLDEN EARRING, den MODERN LOVERS - sogar einige Nummer von THE LAST! Es machte eine Menge Spaß – und Rod McKuen wohnte nebenan. Kurz darauf verließen uns einige Bandmitglieder und wir spielten für ca. ein Jahr keine Shows mehr ...“*

Zur Erklärung: Rod McKuen war ein damals recht angesagter Singer-Songwriter, Lyriker und Komponist. U.a. komponierte er 1969 die Filmmusik zu „ A Boy named Charlie Brown“.

Mit dem ersten Demo hattet ihr ja weniger Glück, die einzige Kopie ging damals durch einen Mitarbeiter des BACK DOOR MAN Fanzines verloren. Kannst Du Dich noch an die Songs erinnern?

Joe: *„Die Aufnahmen überlebten - aber wir waren damals technisch nur in der Lage, den Stereo-Mix auf eine einzige Kassette zu ziehen. Ich wollte es Phast Phreddie vorspielen, aber der flippte aus und sagte mir, ich sollte es lieber D.D. Faye geben, dann würde es das gesamte BACK DOOR MAN-Team hören können. Ironischerweise haben es wirklich alle dort, bis auf Phast Phreddie, zu hören bekommen, bevor es verloren gegangen ist. Folgende Songs waren auf dem Tape: "Obliteration" (im März 1976 geschrieben, niemals veröffentlicht, das momentane LAST Line-up spielt es aber live), "You call me up" (ebenfalls unveröffentlicht und im Live-Set), "Don't care" (re-recorded für das "Confession" Album von 1988), "Someone's laughing" (re-recorded für das "L.A. Explosion" Album), "The Power" (auch unveröffentlicht und wir sollten es wieder bringen, es ist eine coole Neo-Psychedelic Nummer)“.*

BACK DOOR MAN war in der Proto-Punk Ära das Rock'n'Roll-Sprachrohr der South Bay, hier schrieben neben Phast Phreddie Patterson und D.D. Faye auch Don & Liz Underwood, Lisa Fancher (später Betreiberin von FRONTIER Records) und Don "Doc Savage" Waller von den **IMPERIAL DOGS** mit.

Trotz der oben erwähnten Spielpause kamt ihr noch rechtzeitig zur L.A. Punk-Explosion: 1978 habt ihr besipielsweise mit den DILS und den AVENGERS im MASQUE gespielt, überhaupt habt ihr in dieser Zeit mit einigen anderen „klassischen“ Punk Bands in diesen Tagen gespielt, wart ein Teil der Szene. Musikalisch wart ihr aber immer ein bisschen anders. War das auch der Grund, warum ihr nicht auf L.A. Compilations wie "Rodney on the ROQ", „Public Service" etc. vertreten seit & lediglich als Randnotiz der frühen L.A. Punk erwähnt werdet?

Joe: *„Nun, wir waren sicherlich mit diesen Bands unterwegs, aber das lief eher seltsam. Viele dieser Bands waren musikalisch anders – einigen gefiel was wir machten, andere waren uns gegenüber sehr, sehr misstrauisch, das lag an unserem „Pop-Element“. Sie dachten, wir versuchen nur kommerziell erfolgreich sein , wollten damit Geld machen , in dem wir vorgaben „Punk“ zu sein. Wir hatten aber eine Menge Freunde in der frühen Punk-Szene, mit denen wir fast ausschließlich herumhingen. POSH BOY haben eigentlich immer versucht, uns auf ihre Compilations zu bekommen. Es waren eigentlich unsere eigenen Manager, die nicht wollten, dass wir das tun“.*

Ähnliches vernahmen wir bereits im **BLACK FLAG**-Chapter (Stichwort: BACKLASH Records), das **THE LAST**-Management führte augenscheinlich ein sehr straffes Regiment.



Wie lief das mit den eher unkonventionellen Bands in der Punk-Szene, URINAL, LEAVING TRAINS oder MINUTEMEN beispielsweise? Gab es da mehr Kontakt oder gemeinsame Berührungspunkte?

Joe: *„Wir haben die URINALS sogar entdeckt! Die hatten damals lediglich eine Performance geplant, so als eine Art einmaliger Spaß. Vitus überredete sie dann, damit weiterzumachen. Die LEAVING TRAINS und MINUTEMEN wurden angeblich ein bisschen inspiriert von uns, jedenfalls sagen sie das. Ich sehe Mike Watt sehr häufig in diesen Tagen, James eher selten. Wir haben alle drei noch Bock unsere Musik zu spielen, aus Gründen die vermutlich unmöglich zu ergründen sind“.*

Cut! Das komplette Interview folgt dann im Buch. Wir machen einen kurzen Schlenker in die Nachbargemeinde, Joe bleibt an unserer Seite.

MANHATTAN BEACH (33° 53' N, 118° 25' W, 36.500 EINWOHNER, LOS ANGELES COUNTY)

Geburtsplatz der **DESCENDENTS**, Wohnsitz von Doug Heffernan a.k.a. Kevin James (gebürtig: Kevin George Knipfing), Drehort diverser Movies und Serien: "Starsky & Hutch" Remake(-Versuch), "Tequila Sunrise", "Weeds" etc. Die Schulszenen in "The O.C." wurden überwiegend an der Mira Costa High School gedreht, die u.a. Fletcher Dragge und Jim Lindberg (**PENNYWISE**), Milo Aukerman und Bill Stevenson (**DESCENDENTS**) sowie Keith Morris (**BLACK FLAG/CIRCLE JERKS**) zu ihren Absolventen zählte. Manhattan Beach wurde von den **BEACH BOYS** in "Surfin' U.S.A." in der Auflistung nennenswerter Surf Spots gekürzt als "Manhattan" erwähnt, weshalb die gleichnamige Big Apple-Insel ungewollt zu Surf-Ehren kam: *"All over Manhattan, and down Doheny way...".*

Die Teenager-Soup "The O.C." (deutsch "O.C., California") verbreitete von 2003-2007 via TV das erschütternde Herz/Schmerz-Scenario an einer Upper Class-Lehranstalt, Liebe und Alkohol unter der gleißenden Sonne Südkaliforniens. Zentraler Schauplatz der Handlung ist eine fiktive High School in Newport Beach, die Harbor High School. Aber nicht überall wo O.C. drauf steht, ist auch Orange County drin: Die Serie wurde, aus Kostengründen, überwiegend in Los Angeles County gedreht. Dafür sorgte die

allgewaltige Schauspieler-Gewerkschaft, ein Auswärts-Dreh wäre tariflich recht kompliziert a.k.a. teuer geworden. Also wurde aus der Mira Costa Highschool in Manhattan Beach gewerkschaftlich bedingt die Harbor High School in Newport Beach. Nur für die Innenaufnahmen übrigens, für die prächtige Außenansicht erwählte man das exklusive Mount St. Mary's College in Los Angeles. Katholisch und Women-only.

Soweit so unwichtig, die Mira Costa High School war, wie bereits oben erwähnt, eine weitere South Bay Punk Rock-Keimzelle. Die Punk Rocker-Dichte war hier zwar nicht so flächendeckkend wie an der berüchtigten Edison High in HB, aber trotzdem recht erwähnenswert. Keith Morris stolperte von hier 1973 ins Leben hinaus und **BLACK FLAG** entgegen, Mira Costa-Alumni Bill Stevenson re-formierte 1978 mit Frank Navetta und Tony Lombardo die **DESCENDENTS**. Reformierte? Ursprünglich 1977 gegründet und **THE ITCH** genannt, bestand die Band ursprünglich aus Frank Navetta und David Nolte. Nach ersten Akustik-Klimpereien im Kinderzimmer entschwand der Enthusiasmus & David Nolte in Richtung **THE LAST**.

Frage an Joe Nolte (THE LAST): Dein Bruder war ja Mitbegründer der DESCENDENTS und spielte auch bei THE LAST. Gab es da zeitliche Überschneidungen bzw. gemeinsame Auftritte?

Joe Nolte: *„Nein, damals gab es keine gemeinsamen Gigs. David verließ die DESCENDENTS bereits nach den ersten paar Auftritten wieder, das war 1979. Später sind wir natürlich oft gemeinsam aufgetreten. Karl und Bill spielen jetzt auch auf dem „Danger" Album von THE LAST mit, da schließt sich der Kreis".*

Karl Alvarez und Bill Stevenson nahmen nicht nur das „Danger" Album (END SOUNDS, 2013) mit auf, sondern gehören auch wieder zum festen Live Line-up von **THE LAST**. Im Februar 2014 spielte die Band in Austin, TX; Milo Aukermann war zufällig zugegen und teilte sich mit David bei einigen Songs den Gesang.

DESCENDENTS-Neubeginn dann mit Bill und Tony. Tony war damals bereits stolze 35 Jahre alt, der juvenilen DESCENDENTS-Fröhlichkeit schadete das zu keiner Minute. Als Trio veröffentlichte man 1980 (steht auf dem Label, diverse Quellen sprechen von 1979) die Debüt 7" "Ride the wild" auf dem bandeigenen ORCA Label (nach dem gleichnamigen Angelboot von Bill Stevenson).

Dass die jugendlichen **DESCENDENTS** begeisterte Angler waren und ihr Boot nach einem gefürchteten Schwertwal benannten, sollte nicht weiter verwundern. Fisch statt Drogen (Bill war komplett "Drug free"). Die Auflage der Pressung betrug 100 Exemplare, erst 1985 gab es eine Nachauflage, die ORCA/PINSICATO Reissue. Kenntlich durch die PINSICATO-Adresse auf dem Back-Sleeve, das Original verzeichnet noch eine P.O. Box-Adresse in Lomita. Die beiden Songs auf der 7" wurden bereits 1979 bei Mister Spot im MEDIA ART aufgezeichnet, am Mischpult saß David Nolte. Auch sein Bruder kommt hier wieder ins Spiel.

Joe, bist Du wirklich für die lauten Gitarren auf „Ride the wild" verantwortlich gewesen?"

Joe Nolte: *„Ja, David mischte „Ride the wild" an einem sonnigen Sonntagnachmittag in Hermosa und ich kam gerade vorbei. Als das Gitarrensolo einsetzte, dachte ich, das sollte schön dramatisch und vor allem laut sein, also griff ich einfach rüber und drehte den Regler voll auf".*

Und so wurde der Song dann auf Platte gepresst. Magische Momente der Rock Musik und ihrer Entstehung...

Frank und Tony teilten sich bei diesen Aufnahmen noch die Vocals. Eine ungeliebte Zwischenlösung, wenig später holte Stevenson seinen Schulfreund Milo Aukerman als Sänger hinzu. Beide verließen 1981 gemeinsam die Mira Costa High, wer einen andächtigen Blick auf das Schulgebäude werfen möchte: 1401 Artesia Blvd., Manhattan Beach, CA 90266.

Aber von wegen School's out forever: Ober-Nerd Milo war schon fast auf dem Sprung, akademische Weihen riefen ihn sirenengleich zurück in den Schulbetrieb. Nach der "Fat" 7" (1981) hieß es bereits 1982 "Milo goes to College".

1983 warf Milo das Handtuch in den Punk Rock-Ring, verzog südwärts an die UC San Diego nach La Jolla. Hier studierte er am John Muir College, 9500 Gilman Drive #0106, La Jolla, CA 92093-0106. Falls sich jemand dort einschreiben möchte...

1985 der Return, die Band reformierte sich. Tony Lombardo spielte noch das "I don't want to grow up"-Comeback-Album ein, verließ dann die **DESCENDENTS** in Richtung staatlicher Postdienst. Das nerdige Berufs-A-Z: Wissenschaftler, Angler und Postboten. Auf der "I don't want to grow up"-Tour spielte bereits sein Nachfolger Doug Carrion den Bass. Auch kein blutiger Anfänger: Doug war zuvor u.a. bei **CON-800** und **ANTI**, nahm mit beiden Demo-Material (das unvollständige **CON-800** Demo von 1982 ist 2012 als Bootleg 7" erschienen) auf. Mit den **DESCENDENTS** veröffentlichte er 1986 "Enjoy", spielte fast zeitgleich auf dem "The last laugh" Album von **DOGGY STYLE** Bass und verzog 1987 nach D.C., um künftig bei **DAG NASTY** zu wirken. Keine schlechte Vita.

Soviel zur angerissenen Frühphase der **DESCENDENTS**, early **DESCENDENTS** in Splitter-Form dargereicht. Wer einen fundierten und vor allem optisch unterhaltsamen Einblick in das historische Treiben der Band bekommen möchte, dem sei die Dokumentation „Filmage" wärmstens ans Herz gelegt. Interessant und bewegend. In Bild und Ton.

Live und in Farbe: Die **DESCENDENTS** gibt es immer mal wieder, kurze Reunions mit Tonträger und begleitenden Live-Darbietungen. Sporadisch, alle Jahre wieder. Live dann leider oft nur auf hochpreisigen Hipster-Events wie dem MONSTER BASH, frei nach dem fatalen Motto: Wer die **DESCENDENTS** sehen will, muß für **NO FX** zahlen.

Eine hochsympathische Band bleiben sie natürlich trotzdem, ihr Back-Katalog weist keinerlei Aussetzer auf, all ihre Songs transportieren diesen klitzekleinen Strahl South Bay-Sonnenschein in deutsche Herbst-Gemüter.

Zum Ausklang eine kleine, komplett subjektive Tonträger-Empfehlung zu den erwähnten Combos:

BLACK FLAG:
Wahlweise *„Everything went black"* 2xLP oder *„First four years"* LP. Die ultimativen Compilations in Sachen early BLACK FLAG.

THE LAST:
„L.A. explosion" LP (1979), „Confession" LP (1988)

DESCENDENTS:
„Milo goes to college" LP (1982) oder *„Cool to be you" LP (2004)*

Natürlich immer stimmungsabhängig einzusetzen: **BLACK FLAG** verhilft in seltensten Fällen zu guter Laune, **DESCENDENTS** und **THE LAST** garantieren dafür.

In der finalen MOLOKO-Ausgabe verabschieden wir uns aus California mit den drei Fullerton-Big Names (ADOLESCENTS, AGENT ORANGE, SOCIAL D.), garniert mit etwas T.S.O.L. und zwei, drei kleineren Hot Shots.

Rangliste der 50 besten Teen Rock Bands von 1973-1982 (2. Teil)

TEEN ROCK CHARTS



von Sparky, andreas.wunderlin@bluewin.ch

30. JAMES BOYS

Bradley Grant und Stewart Glen Palmer, zwei englische Schulchorknaben aus Chingford, waren erst 12 Jahre alt, als sie die ersten Plattenaufnahmen machten - als "The James Boys". Bis 1976 dürften es wohl rund ein Dutzend Singles und 1975 auch zwei LP geworden sein, die auf dem Label „Penny Farthing" erschienen sind. Selbst vor deutschen Interpretationen wurde nicht zurückgeschreckt: Ihren Hit „Keep movin'" gab es in der deutschen Fassung als „Komm beweg Dich".

29. WALKERS

Langlebige dänische „Boygroup" und „Teenieband", die uns unvergessene Hits wie „Sha-la-la-la-la" und „Dabadio-Dabadie" schenkten, aber auch knallige Glamrocker wie „Strip-tease" oder ihr bekanntester Song „Fire". Ab den 80's wurden sie nur noch zu einer Parodie ihrer selbst und schwenkten immer mehr zum Schlager über.

28. SHABBY TIGER

Eine fünfköpfige englische Glamband, die ihr Heil nicht in Grossbritanien suchte, sondern ihre Singles und LP um 74-76 rum in Holland und Belgien rausbrachte. Shabby Tiger's Musik lehnte sich sehr an den Sound der Gruppe „Sweet" an. Heute dürften ihre Platten weitaus gesuchter sein als noch zu ihren aktiven Zeiten.

27. FRENZY

Eine weitere „One-Single-only-Band". „Poser/ Things you do" war 1976 auf dem Label DJM erschienen. Glücklich, wer ein Exemplar sein eigen nennen kann. Perfekter Glam/Teenie Sound, gemischt mit den Attributen des Bootsrock (Fussballfantauglicher Hooligan Rock). Viele weibliche Fans dürften Frenzy dennoch nicht gehabt haben.

26. MABEL

Eine weitere dänische Popband. Mit gut gelaunten Popsongs 1973 gestartet kam ihr Höhepunkt 1977, als sie als offizieller Vertreter Dänemarks am Eurovisons Song Contest ihr Lied „Boom Boom" auf Platz 16 brachten (von damals noch 20 Vertretern Europas). Ihr Leadsänger Michael Trampenau hatte daraufhin genug, änderte seinen Namen auf Mike Tramp und schloss sich der bekannten amerikanischen Hardrock Band „White Lion" an.

25. BEANO

Wieder eine englische Band, deren Sound eine Mischung aus Abba und Bay City Rollers war und auch ihre Bühnenkostüme erinnerten mit ihren schottischen Karoelementen sehr an die bekannteren Bay City Rollers. Mit „Little Cinderella" hatten sie zudem einen kleineren Hit. Als Vertreter Englands nahmen sie dann 1977 mit dem Song „Everybody knows" am Chanson Eurovision Wettbewerb teil.

24. MUD

Mud (zu deutsch: Schmutz oder Schlamm) war zur Abwechslung mal eine Band, gegründet 1966 aus Schulfreunden in Carshalton/Surrey/England und hielten sich bis 1972 mit schlecht bezahlten Clubgigs über Wasser, bis sie unter die Fittiche der Plattenfirma RAK und dem Management von Micki Most (u.a. Suzi Quatro) kamen. Die Songschreiber Chin/Chapmann schrieben für sie einige Hits, wie „Dyna-mite", „Crazy" oder „The Cat crept in", welche alle im Glam/Rock'n'Roll Stil gehalten wurden. Die Band selber trat sehr oft in 50's Rock'n'Roll Klamotten auf, wobei besonders ihr Bassist Ray Stiles einen sehr extravaganten Stil pflegte (Frauenkleider). Ray Stiles spielt übrigens heute in der Band „The Hollies". Ihr 2004 an einem Herzinfarkt verstorbener Leadsänger Les Gray war übrigens Co-Autor am Kylie·Minogue Hit „Can't get you out of my Head" aus dem Jahre 2001, welches Euch sicher noch durch Ihr freizügiges Video in Erinnerung ist.

23. STEVENSON'S ROCKET

Noch einmal England Mitte der 70's. Eine fünfköpfige Popband mit dem gefühlten Durchschnittsalter von 15. Mit ihrer ersten (1975) Single „Alright Baby" konnten sie einen Achtungserfolg verzeichnen und diese auch in Australien und Deutschland veröffentlichen. Das deutsche Ariola Label war auch für das einzige Bildcover der Band zuständig. Die beiden nachfolgenden Veröffentlichungen blieben auf das englische Magnet Label beschränkt. Visuell gibt es aber noch einen Auftritt in der „Arrows Show" zu bewundern. Dort durften sie ihr „Here I am" vorstellen. Zu sehen ist die Band in ihrem typischen Bühnenkostüm: weiße Schlaghosen, weiße Poloshirts und unvorstellbar grauenhafte Seidenschals. In absolute Vergessenheit wäre die Band geraten, wenn nicht zumindest ihr Mentor und Arrangeur der Platten, Pete Waterman, zu Ruhm gekommen wäre. Pete Waterman war später Mitglied der Songschmiede „Stock, Aitken, Waterman", den wir in den 80's einige, wenn nicht sogar

eine Zeitlang alle englischen Hitparadentitel zu verdanken hatten. Später saß er dann auch in der Jury der englischen Ausgabe von „Pop Idol".

22. BILBO BAGGINS

Von England hoch in den Norden nach Schottland. Bilbo Baggins, ja - der Name entstammt tatsächlich der Hobbits Saga. Die Band stand zeitlebens ihrer aktiven Bandzeiten im Schatten der übermächtigen Bay City Rollers. Da man sich auch noch dasselbe Management teilte, war hier nicht von Vorteil. Gut ein halbes Dutzend Singles (Kein Album) erschienen in der Zeitspanne von 1974-78 unter dem Namen Bilbo Baggins und zum Schluss hin nur noch „Bilbo". Genutzt hat es nichts, lediglich mit „She's gonna win" schaute eine 42. Chart Platzierung heraus. Dabei hätten sie genug starke Songs gehabt - „Saturday Night" von ihrer ersten Single oder das starke Cover des Golden Earring Song „Back Home" hätten für vordere Hitparadenplätze reichen müssen. Wer gerne alles zu dieser Band wissen möchte, wird hier von ihrem Gitarristen Brian Spence und seiner Internet Seite www.spencemusic.co.uk auf's Beste bedient.

21. DARREN BURN

Mit der Story über Darren Burn könnte man Bücher füllen und Filme drehen und alle würden unter "Drama" einsortiert. Darren kam im August 1961 in London zur Welt. Sein Vater arbeitete damals schon für die Plattenfirma EMI. Darren sang zuerst im Knabenchor der „Christ Church" in Southgate im Norden von London, ehe er im Alter von 11 seine ersten Plattenaufnahmen für eben EMI machte. Man wollte ihn als englischen „Osmonds" verkaufen und Darren sollte mehrheitlich Balladen singen. Nicht wenig Geld wurde in die Promotion gesteckt. Doch seine erste Single „Something gotten hold of my heart" floppte im Jahre 1973 völlig.

So versuchten es seine Bosse nun mit der aufkommenden Glamrockmasche „Summertime Time" kam als 2. Single unmittelbar danach heraus, aber auch hier reichte es nicht einmal dazu, die Single bei „Top of the Pops" vorzustellen (Eine Hitparadenplatz in den Top 50 wäre nötig gewesen). Auch Single Nr. 3, „Teenage Lover", konnte das Ruder nicht herumreißen.

EMI hatte 1974 die Nase gestrichen voll, weiteres Geld in die wohl vorhanden Sangeskünste von Darren zu stecken und so zitierte man den Teenager am 28. August 1974 ins Sitzungszimmer des Vorstandes von EMI, in dem auch sein Vater saß, und gab dem Jungen zu verstehen, dass sein Plattenvertrag hiermit beendet sei. Ausgerechnet an seinem 13. Geburtstag. Für Darren kam es nun noch knüppeldicker, wurde er doch von nun an in der Schule nur noch als „Top of the Flops" von allen Mitschülern bezeichnet. Mit Musik wollte Darren nichts mehr am Hut haben. Sein neues Steckenpferd wurde nun zusehends die Drogenszene. Im Oktober 1991 beendet er sein Leben zwischen Gosse und Heroin in einer Absteige im Süden von London. Ob er überhaupt bereits mit 11 Jahren im Popgeschäft mitmischen wollte oder das alles nur die Idee seines Vaters war, werden wir leider nicht mehr erfahren. Genauso wenig wie dass seine B-Seite der 2. Single „Quick Joey Small", eine Coverversion des alten Bubblegum Hits aus der Hitschmiede von Kasenetz/Katz heute zumindest bei Glamrock Fans als heiliger Gral verehrt wird.

20. FLINTLOCK

5köpfige Popband aus Essex England, die von 1975-1979 drei Langspielplatten und fast ein Dutzend Singles eingespielt haben. Mit ihrem Song „Dawn" standen sie 1976 auch in den Hitparaden in England und traten bei Top of the Pops auf. Ihre größten Erfolge jedoch feierte die Band in ihren letzten Jahren in Japan, wo sie wie ganz große Popstars verehrt wurden. Soweit die nackten Fakten zu Flintlock. Eine Band die mit großer Sicherheit ihren Untergang dem Punk Boom zu verdanken hatte. In ihren „Heydays" trat die Band auch in mehreren englischen Teenager Serien auf u.a. bei „Pauline's Quirkes". Davon findet man auf Youtube ein herrliches Video, wie die Band in Front von ca. 200 aufgewühlten weiblichen Teenager versucht, eine unglaublich lasche Ballade zum Besten zu geben. Mike Holloway, ihr Schlagzeuger, machte anschließend als Einziger auch noch als Solokünstler, Filmschauspieler und vor allem als Theaterschauspieler in England von sich reden.

19. ANGEL

Englische Glamrock Band 1974 (nicht mit der zeitgleichen amerikanischen Band Angel zu verwechseln), die optisch und musikalisch als „Sweet" Double durchging. Lediglich 2 Singles hinterließen sie uns: „Good Time Fanny" und „Little Boy Blue". Beide, wie konnte es anders sein, von Mick Tucker und Andy Scott (The Sweet) produziert. Trotz massiven Einsatzes von Werbung und Präsenz in Teeny Magazinen (besonders im Bravo) konnte die Band nie aus dem übergroßen Schatten ihrer Geburtshelfer heraustreten. Dafür werden ihre Singles heute aber auch deutlich teurer gehandelt als die der „Sweet".

18. CHILD

4 Engländer mit den tollen Namen Timothy Atack, Graham Robert Bilbrough, Keith Atack und Mike McKenzie wollten während der Sturm und Drang-Phase des Punk/New Wave im Heimatland die Herzen der Teeny Mädchen erobern. Gescheitert an zu wenig eigenen musikalischen Bildes. Zu oft wich man bei den Singles auf Coverversionen bekannter 60's Hits aus und blieb trotz einiger Singles und einer auch in Deutschland veröffentlichter LP (Child / The first Album) nur mit ihrer ersten Single im Gedächnis: „Here comes Summer"

17. FLAME

Nochmals England, nochmals eine vierköpfige sehr junge Band, die ebenfalls wie „Child" damit zu kämpfen hatte, kein großes Wiedererkennungspotential zu haben. Karrierestart 1975 mit dem 60's Cover „Teenager in Love" und einem großartigen, nur in Deutschland (Jupiter Records) erschienen Bildcover. Es zeigt die Band in Skinhead/Bootsboys Haltung und Kleidung. Beendet haben sie ihre Karriere 1978 mit dem Jim Capaldi Cover „Shoe shine", welches es ebenfalls nur wieder als Bildcover (Carrere Records) in Deutschland gab, diesmal aber mit als blitzblank heraus geputzte Popband lächeln.

16. TEENS

So, über die Teens muss ich hier natürlich nicht allzuviel schreiben, schließlich war diese Band das Aushängeschild der Bravo in den Jahren 78-82. In dieser Zeit gewann die ehemalige West-Berliner Schülerband zweimal den goldenen Otto zur "beliebtesten Band International" im Heft. Hier aber noch ein paar Fakten: Verkaufte Platten ca. 5 Millionen. Beste Single-Platzierung mit „Gimme (5x) your Love" auf 2, beste LP-Platzierung mit ihrer ersten auf Platz 2. Erste Auslandstour übrigens in der damaligen DDR. Zudem dürfte der Erfolg der Teens einige der hier bereits genannten Gruppen überhaupt den Weg zu einem Plattenvertrag ermöglicht haben.

1996 gab es noch ein kurzes Comeback der Band, aus der eine Best of CD hervor ging.

+++ Plätze 15 bis 01 in der finalen #50

Der bizarre Lebensweg des

NICOLA VINCENZIO CRANE

Es ist müßig zu spekulieren, welchen Verlauf die Skinheadsubkultur genommen hätte, wenn Menschen wie Nicola Vincenzio Crane sie nicht entscheidend geprägt hätten. Wir dürfen aber annehmen: Es hätte kaum schlimmer kommen können.



von Guido Knopp

Gary Bushell ist im Zeitverzug. Der 26jährige Redakteur des britischen SOUNDS-Magazins bastelt am zweiten OI!-Sampler. Nach den guten Kritiken und Verkaufszahlen des OI! THE ALBUM-Samplers von 1980, der diesem brandneuen Punkrock-Stil erstmals eine Plattform gegeben hatte, muss der Nachfolger noch besser werden. Bushell ist prädestiniert für diesen Job, schließlich fühlt er sich als "Entdecker" dieses rauhen Musikstils. Wer gab diesem Sound seinen Namen? Wer puscht seit Monaten im SOUNDS eifrig Bands dieses Genre mit Rezensionen und Features? Und wer ist nebenbei als "Manager" der COCKNEY REJECTS voll in dieser Subkultur involviert, die von der Öffentlichkeit bislang noch nicht ausreichend gewürdigt wird? Richtig, er, Gary Bushell! Und so ist es ihm ein persönliches Anliegen, dass dieser zweite Oi!-Sampler beim Käufer und bei der Presse voll einschlägt.

Die Tracklist ist zusammengestellt, die Bänder längst im Presswerk und ein griffiger Name für den Sampler gefunden: STRENGHT THRU OI!, der passend abgewandelter Titel von der aktuellen THE SKIDS-Single "Strenght through joy". Was immer noch fehlt, ist das Covermotiv. Ein schmissiges Bild, das den aggressiven Sound von THE LAST RESORT, INFA-RIOT, 4-SKINS und Konsorten perfekt widerspiegelt.

Die Suche gestaltet sich schwierig, denn ein Fotoshooting mit dem West Ham-Hooligan Charlton Leach überzeugt Bushell nicht. Die Plattenfirma DECCA, bei der das Album erscheinen wird, macht Druck - für ein weiteres Shooting reicht die Zeit nicht mehr. Da erinnert er sich an die Weihnachtspostkarte des Londoner LAST RESORT-Shops, die einen Skinhead mit nacktem Oberkörper in genau der martialischen Pose zeigt, wie es sich der SOUNDS-Schreiber vorstellt. Kurzentschlossen schickt er die Postkarte mit dem Motiv zum Grafiker, der daraus ein 12"-Cover bastelt. Bushell erschrickt beim Anblick - erst in 6facher Vergrößerung erkennt er, wen er da als Coverboy für seinen Oi!-Sampler auserwählt hat: Nicola Vincenzio Crane, einem stadtbekannten rechtsradikalen Schläger.

Um nicht noch mehr in Zeitverzug zu geraten, trifft Gary eine fatale wie folgenschwere Entscheidung: Statt das Motiv auszutauschen, werden lediglich die Tattoos auf Cranes Armen retouchiert, in der naiven Hoffnung, dass schon nichts auffallen würde.

STRENGHT THRU OI!

Die Hoffnung stirbt schnell. Keine zwei Monate ist die Schallplatte auf dem Markt, da enthüllt die DAILY MAIL die wahre Identität des Covermodels. Ein Nazi-Skin auf einem Oi!-Album, dazu ein plump abgewandelter Slogan aus dem Dritten Reich als Sampler-Titel ... ein Proteststurm der Leser schlägt sich Bahn.

Hastig nimmt DECCA die Scheibe vom Markt - kurz bevor das Album in die britischen Top 50 einsteigen kann. Doch gerade dieser Wirbel verstärkt das Interesse an der LP im Allgemeinen und an dem Covermodel im Besonderen. Nicky Crane avanciert innerhalb kürzester Zeit zum Stereotyp eines Skinheads. T-Shirts mit Cranes Konterfei gehen zu tausenden über die Ladentheke des LAST RESORT-

Shops. Bald wissen selbst 15jährige Nachwuchsrebellen im tiefsten Norden der Insel, wie ein "echter" Skinhead auszusehen und sich zu geben hat: muskelbepackt, martialisch, aggressiv. Und rechtsradikal.

Auf Werbetour kann Nicky Crane zu diesem Zeitpunkt nicht gehen. Er sitzt gerade eine vierjährige Haftstrafe ab, für seine Beteiligung an einem Überfall auf schwarze Jugendliche.

WER WAR NICKY CRANE?

Er war der gefürchtetste Streetfighter der extremen Rechten im Vereinigten Königreich. Doch bis zu seinem Tod 1993 führte Nicky Crane ein bizarres Doppelleben - bis er enttarnt wurde und drastisch auf die Schnauze fiel.

* * *

Die Skinheads marschieren im Stechschritt die Hauptstraße hinunter, bewaffnet mit Eisen-stangen, Schlagstöcken, Messern, Spitzhacken und Schlagringen. Es sind über 100, kollektiv in schwarze Bomberjacken gehüllt. Zwei Tage lang planten sie den Angriff. Am 28. März 1980 schlagen sie zu.

Sie steuern ein Lichtspielhaus in Woolwich im Südosten Londons an, das größtenteils von schwarzen Kinogängern besucht wird. Eine lange Schlange steht am Kassenhäuschen an, als der Skinhead-Mob ihr Ziel erreicht - und das Kino stürmt.

Die meisten der kahlköpfigen Angreifer gehören einer rechtsradikalen Bewegung an, dem British Movement. Diese "besondere Einheit" hatte sich längst einen schrecklichen Ruf ob ihrer brutalen Gewalt erworben, selbst in den eigenen Reihen. Zahlreiche Opfer lernen besonders den Anführer dieser Gang zu fürchten, einen jungen, charismatischen Typen von fast zwei Metern Körpergröße, mit Tattoos, die keine Zweifel an seine ideologische Gesinnung lassen: einem unbändigen Hass auf alles unbritische. Sein Name ist Nicky Crane.

* * *

Nicola Vincenzio Crane wird am 21. Mai 1958 in Bexley, Süd-Ost-London geboren. Mutter Dorothy ist Italienerin, sein Vater arbeitet als Bauzeichner. Obwohl er mit neun Geschwistern aufwächst, findet er seine Ersatzfamilie schon sehr früh in der Süd-Ost-Londoner Skinheadszene.

Diese haben sich einen Ruf als brutale Schläger erarbeitet, sie randalieren bei Gigs von Sham 69 oder den Bad Manners und sind um keine Hauerei verlegen. In den späten 1970er Jahren wird Crane und seine Skinheadgang weithin gefürchtet, aber auch bewundert.

Seine Skinheadgang hat enge Verbindungen zu rechtsradikalen Kreisen. Während sich die ursprünglichen Skinheads in den späten 1960er Jahren bekanntlich an der Mode der karibischen Einwanderer orientierten und ihre Liebe zur Ska- und Reggae-Musik teilten, fühlen sich manche Skins beim Wiedererstarken der Skinheadszene in den späten 70ern rechtsradikalen Gruppierungen verbunden, wie der zu dieser Zeit in Großbritannien recht erfolgreichen NATIONAL FRONT.

Insbesondere das offen neonazistische BRITISH MOVEMENT ist in den späten 70ern äußerst aktiv beim Versuch, junge, unzufriedene Männer aus der Arbeiterklasse, Fußballfans sowie die Punk-und Skinhead-Szenen für ihre Ziele zu rekrutieren.

Bei Crane fallen die Ideologien des Nationalsozialismus auf begeisterte Zustimmung. *"Adolf Hitler war mein Gott"*, sagt er in einem Fernsehinterview 1992. *"Er war wie mein persönlicher Führer. Und alles, was ich tat, tat ich in Gedenken an Adolf Hitler."*

Ein halbes Jahr nach Eintritt in die Partei ist Crane bereits für die Rekrutierung neuer Mitglieder in seinem Wohnbezirk verantwortlich, sowie für die Organisation von Angriffen auf politische Gegner und Minderheiten. Mehr noch: Er wird in die Führungsebene aufgenommen und dient als persönlicher Leibwächter von McLaughlin, dem Gründer des BM. Sein robustes Zweikampfverhalten genügen für derlei hohe Weihen.

Mitglieder des Führungszirkels tragen schwarze Uniformen mit Nazi-Symbolen, werden im paramilitärischen Stil und schwer bewaffnet an Trainingswochenenden für den kurz bevorstehenden Endsieg gedrillt. Zudem gilt für die BM-Elite ein Tattoo als Erkennungszeichen - die Buchstaben L und G auf beiden Seiten eines Keltenkreuzes. Sozusagen die britische Antwort auf das Hakenkreuz. Crane lässt es sich stolz & pflichtbewusst auf seinen Arm neben diversen anderen Symbolen ritzen.

So erarbeitet sich Crane auch in den Reihen der extremen Rechten flott den Ruf eines besonders brutalen Gewalttäters, dem man besser nicht zu nahe kommt.

Aktenkunden wird er 20jährig erstmals im Mai 1978. Nach einem feucht-fröhlichen BM-Treffen greift er mit einer Bierflasche eine schwarze Familie an und bepöbelt die Flüchtenden mit rassistischen Parolen. Der Richter empfindet sein Verhalten *"schlimmer als das eines Tieres"*. Crane nimmt es als Kompliment.

The Last Resort

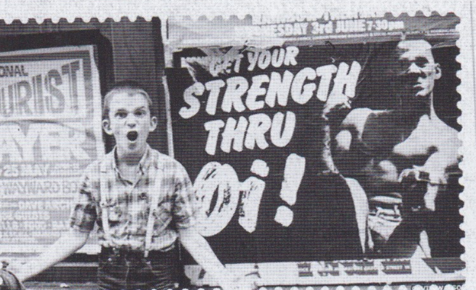
Im folgenden Jahr dirigiert er einen Mob von 200 Skinheads bei einem Angriff auf asiatische Immigranten. *"Wir tobten uns mit Tritten und Schlägen an den Pakis aus"*, diktiert Crane später einem Zeitungsreporter in sein Notizbüchlein.

Der eingangs erwähnte Angriff auf die Kinobesucher wird von einem Staatsanwalt als *"ernster, organisierte und vorsätzlicher Anschlag"* beschrieben. Ein Pakistani wird bei dem Überfall lebensgefährlich verletzt, das Kino in seine Einzelteile zerlegt. Und weil man gerade in Fahrt ist, die nebenstehende Kneipe gleich mit.

Gefängnisstrafen vermögen es nicht, Cranes Aggression und Hass zu mindern. Im Gegenteil. Während einer Haftstrafe greift er mehrere Gefängniswärter mit einem Metalltablett an. Seine nächste sechsmonatige Strafe nach einem Tumult in einer Londoner U-Bahn befördert ihn schließlich in den Hochsicherheitstrakt des Isle of Wright-Gefängnisses - ein Beleg dafür, dass die Behörden langsam die Hoffnung einer Resozialisierung verloren. Für die Justiz die Kapitulation, für Crane der ultimative Ritterschlag: Fortan wird er von der extremen Rechte bewundert, bevorzugt allerdings aus sicherer Entfernung. Verständlich, denn es gelingt ihm auch unter seinesgleichen, seine Meinung auf, äh... eher handfeste Art und Weise rüberzubringen.

* * *

Ende der 70er Jahre explodiert die politisch moti-





vierte Gewalt auf den Straßen Englands. In der Zeit nach einem marodierenden Protestmarsch durch das multikulturelle Lewisham im Jahr 1977 scheint es, als hätten die extremen Rechten in Großbritannien die Kontrolle auf den Straßen erobert und die Migranten zutiefst demoralisiert.

Doch es entwickelt sich Widerstand. Zur gleichen Zeit gehen neu gegründete Gruppen wie die Anti-Nazi-League (ANL) und später die Antifacist Action (AFA) immer stärker auf Konfrontation. Auch die "Opposition" wählt die Gewalt zum bevorzugten Mittel der Problemlösung. Ihre Strategie ist es, die nationalistische Bewegung zu zerschlagen, ihr Ziel die Straßen von rechter Gewalt zu säubern.

Das größte Feindbild der linken Gegenbewegung ist - man kann es sich denken - Nicky Crane. Eine Person, die nicht nur über starke körperliche, sondern auch symbolische Kraft bei der extremen Rechte verfügt.

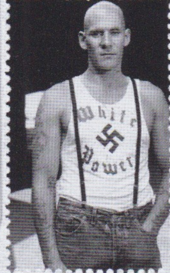
Was weder Freunde noch Feinde wissen: In diesem Nicky Crane beginnt sich noch eine ganz andere Kraft zu entwickeln. Neben seinem offen ausgelebten Rassismus schlummert noch ein Geheimnis in ihm, von dem weder seine Feinde noch seine faschistischen Freunde wissen - und was er sich lange Zeit selbst nicht eingestehen will: Er ist schwul. Seine Neigung kann er unterdrücken. Noch.

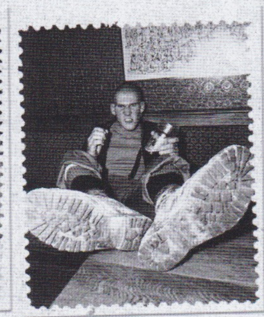
Als sich 1983 das BRITISH MOVEMENT aufgrund interner Querelen auflöst, macht Nicky Crane auf "freiberuflicher Basis" weiter, nimmt nun als Parteiloser an Naziaufmärschen teil, prügelt sich mit Ausländern und immer öfter mit militanten Antifaschisten.

In der hitzigen Atmosphäre der britischen Mitt-80er brodelt die Gewalt allerorts. Die Zusammenstöße zwischen Polizei & streikenden Bergarbeitern wird immer agressiver, auf den Rängen der Fußballstadien kämpfen Hooligans. Und als sich 1985 auch noch die ANTI FACIST ACTION gründet, werden auch die Gefechte zwischen Antifaschisten und Rechtsradikalen noch blutiger.

Wie zum Beispiel im Juni 1984, als Crane frisch aus dem Knast kommend seinen größten Coup plant - und erstmals ein Waterloo erlebt. Das







Angriffsziel an diesem warmen Sommertag ist ein alternatives Open Air-Festival in London mit Tausenden Zuschauern. Von zwei Seiten greifen etwa 100 Rechtsextreme die Menschentraube an, unterschätzen allerdings die vehemente Gegenwehr der zahlreich vertretenen ANL-Aktivisten. Crane wird beim Versuch, die Bühne zu erklimmen, niedergestreckt, die braunen Angreifer zahlen Fersengeld.

* * *

Gleiche Zeit, anderer Ort. Ein Donnerstagabend im "Heaven", dem angesagtesten Schwulenclub in London. An diesem Abend steht ein junger Mann aus Brighton an der Theke. Eine geschwätziger Charakter, bekannt unter dem Namen John Byrne. 1969, als er mit 13 Jahren den Reggae für sich entdeckte, war Byrne zum Skinhead mutiert. Als sein Blick über die Tanzfläche schweift, sieht er einen Mann, den er nie zuvor gesehen hatte. Der Fremde ist groß, kahlgeschoren, tätowiert und sehr attraktiv. Byrne stellt sich vor.

Der Fremde stellt sich als Nicky Crane vor, frisch aus dem Gefängnis entlassen.

"Eine Menge Leute", sagt Byrne später, *"waren ganz scharf auf ihn, denn er war ein sehr maskulin aussehender Kerl."*

Crane wirft sich mit Begeisterung in die Schwulenszene. Seine imposante Erscheinung macht es ihm zudem leicht, Arbeit als Türsteher in Schwulenbars und als Security auf homosexuellen Veranstaltungen zu finden.

Gleichzeitig befindet er sich in einer bizarren Sinnkrise. Käme in rechtsextremen Kreisen seine Neigung heraus, würde er seines Lebens nicht mehr sicher sein können. Andersherum wäre die Homosexuellenszene gleichermaßen entsetzt, wenn sie seine ideologische Gesinnung erfahren würden - schließlich sind Lesben und Schwule im Dritten Reich als entartet gebrandmarkt und umgebracht worden.

Da mutet es für Außenstehende seltsam an, dass die britische Schwulenszene Mitte der 80er Jahre durchaus mit dem Rechtsradikalismus sympathisiert - nicht aus ideologischen, sondern aus martialischen Gründen. Skinheads sind ob ihrer militanten Optik gern gesehene Gäste in Schwulenbars, rassistische Tattoos werden nicht nur akzeptiert, sondern als besonders männliche Attitüde angesehen. Es sind die Zeiten, in der homosexuelle Skinheads das GAY SKINHEAD MOVEMENT gründen und durchaus auch mal siegheilend in Schwulenbars einfallen. So muss sich Nicky Crane mit seinem Hakenkreuz-Tattoo erst gar nicht seinen schwulen Freunden erklären.

Doch Crane trägt seine rassistischen Tattoos nicht aus Spaß. Er steht zu 100% hinter der Ideologie des Nationalsozialismus. Und er steht nicht nur dazu, er lebt sie aus. Tagsüber, wenn er mit seinen Kameraden zusammen ist.

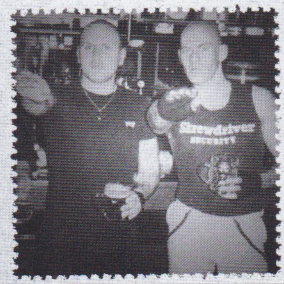
Eine besonders innige Freundschaft verbindet ihn mit Ian Stuart, Kopf & Sänger von SKREWDRIVER - DEM Aushängeschild der rechten Skinheadszene. Er wird Security-Chef der Band. Ein Bild wird sich in den nächsten Jahren bei allen SKREWDRIVER-Konzerten einbrennen: Auf der Bühne die Band, davor - mit verschränkten Armen und "SKREWDRIVER SECURITY"-Shirt - ein grimmig dreinschauender Nicky Crane. Er spielt kein Instrument, allein durch seine Präsenz wird er Teil der SKREWDRIVER-Performance. Angeblich betätigt er sich sogar als Texter und bei der Gestaltung zweier Plattencover.

Nur eines stört Ian an seinem duften Kumpel: Dass er als Rausschmeißer in einer Schwulendisco arbeiten muss. Aber was soll Nicky denn machen, wenn ihn der Chef seiner Sicherheitsfirma ausgerechnet dort einsetzt?

Das antifaschistische Kampfblatt SEARCHLIGHT, selbstverständlich auch Pflichtlektüre der Rechten, bringt 1985 ein Feature über den prominenten Rechtsradikalen. Es berichtet über seine extremistische Einstellung, den Überfall auf das Festival im Jahr zuvor und schließt mit dem Satz: *"Man findet ihn donnerstags abend immer im HEAVEN in der Charing Cross."*

Welches Etablissement gemeint ist, weiß man







auch in rechten Kreisen, handelt es sich hier schließlich um die bekannteste Schwulendisco der Stadt. Das SEARCHLIGHT outet Crane somit als homosexuell. Die erwartete Welle der Empörung in der homophoben Rechten bleibt jedoch aus. Man schweigt das Thema lieber tot, redet sich linke Propaganda ein und ist allgemein der Ansicht, dass ein Nazionalsozialist gar nicht schwul sein kann. Niemand will zum Königsmörder werden, zu groß wäre der Gesichtsverlust, würde sich das Gerücht bestätigen.

1987 gründen Ian Stuart und Nicky Crane BLOOD & HONOUR, ein Konstrukt aus White Power Musik und Partei. BLOOD & HONOUR organisiert fortan Rechtsrock-Konzerte, bringt ein eigenes Magazin heraus und vertreibt T-Shirts, Flaggen und Musik mittels eigenem Mailorder. Damit erwirtschaftet das Unternehmen einen Jahresumsatz von mehreren 100.000 Pfund.

Im gleichen Jahr verbreitet das SEARCHLIGHT die Meldung, dass Nicky Crane, *"der Rechten schönstes Beispiel eines Psychopathen"* gerade dabei sei, den Aufbau einer homosexuellen Skin-Bewegung zu organisieren. *"Wer Interesse beizutreten hat, möge sich freitags in Soho einfinden."*

Die braunen Kameraden ignorieren auch diesen Bericht mühsam, vertrauen lieber auf Nickys lauwarme Dementis.

STRASSENKAMPF-RENTNER

Seit langem schon wartet die AFA auf eine Gelegenheit, Nicky Crane eine Abreibung zu verpassen. Am 30. Januar 1990 ist es soweit.

Der traditionelle BLOODY SUNDAY-Gedenkmarsch - in Erinnerung an die 14 toten Zivilisten von Derry 1972 (siehe MOLOKO PLUS #31) - wird seit je her von der extremen Rechten als linke Provokation empfunden, regelmäßig kommt es zu Rangeleien zwischen beiden Gruppierungen. Als der mittlerweile 31jährige Crane am Rande des Gedenkmarsches gesichtet wird, steht es außer Frage, dass er Ärger im Sinn hat. Mehrere AFA-Aktivisten gehen sofort in den Nahkampf, den Crane nach kurzem Gefecht gewinnen kann. Er flieht, wird aber wenig später in einem im Stau feststeckenden Taxi gesichtet. Er wird aus dem Gefährt gezogen und zusammengetreten, bewusstlos lässt man ihn im Straßenstaub zurück.

Drei Antifaschisten werden wegen versuchten Mordes angeklagt und schließlich zu insgesamt elf Jahren Knast verurteilt.

Nach diesem Vorfall geht Nicky Crane in den Straßenkämpfer-Ruhestand, er verschwindet von der politischen Bildfläche. Es wird still um seine Person. Gleichwohl hält er weiterhin Kontakt zu Ian



Stuart und anderen Kameraden und arbeitet für BLOOD & HONOUR.

Doch am 27. Juli 1992 ist Nicky Crane noch einmal "back with a bang". Die Serie des Fernseh-senders CHANNEL 4 heißt "Out". Sie handelt über das Leben von Lesben und Schwulen in Großbritannien. Die Episode an diesem Abend handelt von der Gay Skinhead-Subkultur. Die Hauptattraktion der Folge heißt Nicky Crane.

Erst wird ein Interview-Einspieler mit Ian Stuart gezeigt, der sich auf die Frage nach einer Gay-Skinhead-Subkultur überrascht und irritiert zeigt. Dann folgt ein Schnitt und man sieht Nicky Crane - in Tarnklamotten und 14 Loch-Stiefeln - in seinem 1-Raum-Appartment in Soho.

Er berichtet dem Reporter seinen Weg in den Rechtsradikalismus und über seine homosexuelle Neigung, der er zu lange zu widerstehen versuchte und 1984 schließlich nachgab. Er erzählt, wie er sich in der homophoben NS-Ideologie zunehmend als Heuchler zu fühlen begann und nun der Entschluss gefasst sei, sein Leben grundlegend zu ändern: *"Die Ansichten, die ich jetzt habe, ist, dass es mir egal ist, ob jemand schwarz ist, jüdisch oder nichts. Ich mag eine Person als Individuum oder eben nicht, und entscheide nicht mehr nach der Hautfarbe oder Religion."*

Das Coming-Out zieht große Kreise in der Presse. *"Nazi Nick is a panzi"* titelt die SUN und es ist wenig erstaunlich, dass auch der völlig überrumpelte Ian Stuart not amused reagiert: *"Ich fühle mich von ihm verraten. Ich habe ihn immer gefragt, warum er in diesen Schwulenclubs arbeiten würde, das werfe kein gutes Licht auf ihn. Er pflegte dann zu sagen, dass es nicht in seiner Macht läge, wo ihn seine Sicher-heitsfirma einsetzen würde. Ich wurde wie alle anderen getäuscht, vielleicht sogar mehr als alle anderen. Es ist eine Schande, dass er sich als schwul entpuppte, denn er war ein guter Nationalist. Ich will nichts mehr mit ihm zu tun haben. Er hat sich hiermit sein eigenes Grab geschaufelt."*

Der Stachel der Enttäuschung, das Entsetzen steckt tief bei den Kameraden. Besonders Ian Stuart fühlt sich zutiefst hintergangen. Während eines SKREWDRIVER-Konzerts ruft er gar zum Mord auf.

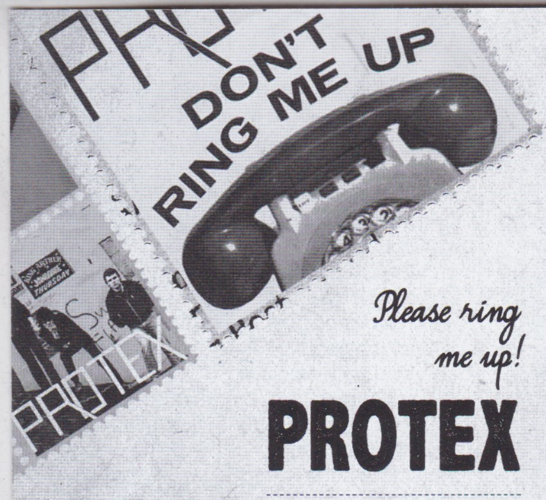
Gerüchte werden gestreut. Dass er oft in Thailand kleine Jungs vernaschen soll. Oder dass er nun in Schwulenpornos mitwirkt. Wahrheit oder Hetze? Letztendlich egal.

* * *

Für den 8. Dezember 1993 hat sich Nicky Crane mit seinem alten Freund John Byrne verabredet, den er einst im HEAVEN kennenlernte. Crane erscheint nicht. Besorgt sieht Byrne bei ihm daheim nach und findet ihn tot in seinem Bett. Er starb am Tag zuvor an einer Atemwegserkrankung. Er wird nur 35 Jahre alt.

Auch in der deutschen Skinheadszene wird sein Ableben registriert. Das Berliner Skinheadfanzine SKINTONIC, selbsternanntes Sprachrohr der deutschen SHARP-Skins und über jede Rechtslastigkeit erhaben, schreibt in einem Nachruf - nicht ohne ein Tränchen im Knopfloch: *"Letzten Dezember verstarb Nicky Crane, eine der prominentesten und gleichzeitig umstrittensten Personen der Skinhead-Szene. Berühmt wurde er durch das Cover-Foto auf dem Sampler STRENGTH TROUGH OI! und gleichzeitig verhalf er damit der OI!-Szene zu einem zweifelhaften Ruf. [...] Im August 1992 sagte er sich von der Faschoszene los und bekannte sich in einer aufsehenerregenden Fernsehsendung zu seiner Homosexualität. [...] Das Gerücht, dass Nicky an Aids litt, kursierte schon lange. Nun ist es bittere Wahrheit. Leider konnte die bessere Spanne seines Lebens nur so kurz sein."*





Please ring me up!

PROTEX

Protex: Powerpopfans schnalzen bei diesem Namen mit der Zunge. Schnell klingelt ihr 78er-Megahit "Don't ring me up" in den Ohren. Und obwohl die Band nur gut vier Jahre (1977-1981) existierte und nicht mehr als eine Handvoll Singles herausbrachte, sind die Nordiren eine handfeste Legende. Schon allein, weil es über dreißig Jahre brauchte, bis ihr verschollenes Album "Strange Obsessions" endlich auf den Markt kam.



Ins selbe Jahr – 2012 – fiel dann auch die Reunion der Band aus Belfast. Im Mai sind sie nun zum allerersten Mal in Deutschland. Am 30. spielen sie in Hamburg, am 31. in Oranienburg bei Berlin. Von der Originalbesetzung sind noch die beiden Sänger und Gitarristen Aidan Murtagh und Dave McMaster dabei, die auf der Minitour von Norman Boyd (Bass) und Gordie Walker (Drums) begleitet werden. Mit Sänger Aidan plauderte...

...Marc, magnethunderennbahn@hotmail.de

Aidan, nach über 30 Jahren Pause habt ihr euch 2012 reformiert. Was waren die Gründe dafür, dass ihr im Sommer vor zwei Jahren wieder erste Gigs angenommen habt?

Wir haben gemerkt, dass es wieder Leute gibt, die Interesse an unserer Musik haben. Das hat dazu geführt, dass mehr und mehr Infos über die Band im Internet zu lesen waren. Unsere Aufnahmen und ein Live-Video hatten bei Youtube auf einmal jede Menge Klicks. Wir spielten dann unseren ersten Gig bei der Präsentation von „Good Vibes", dem Film über Terri Hooley von „Good Vibration"-Records. Komischerweise taucht die Band gar nicht in dem Film auf. Nicht einmal die Musik, obwohl unsere erste Single ja dort entstanden ist. Danach spielten wir einige Konzerte – auch auf dem Rebellion-Festival in Blackpool. Das war lustig.

Danach haben wir uns dann mehr und mehr ans Proben gemacht und festgestellt, dass jede Session mehr Spaß machte.

Ihr habt anschließend in Japan, den USA und natürlich in Irland und Großbritannien getourt. In Asien ist sogar eine „neue" „Don't ring me up"-Single herausgekommen. Darauf befinden sich neben dem bekannten Titelsong zwei bisher unveröffentlichte Stücke. Sind das Lieder, die ihr in irgendeinem Keller gebunkert hattet?

Ich bin mir nicht ganz sicher, wo diese Songs gelagert waren. Aber ich glaube nicht, dass die in einem Keller gelegen haben.

Polydor hat doch seinerzeit mal ein paar Stücke verworfen, weil sie denen zu „überproduziert" waren. Sind das die Songs?

Nein, die beiden Songs auf der B-Seite sind Livestücke, die wir damals auf Tour aufgenommen haben. Wir sind auch ziemlich zufrieden mit ihnen. Sie sind nur damals nicht veröffentlicht worden.

Ihr habt eine besondere Beziehung zu The Clash. Erst einmal natürlich wegen des Namens, der zur Bandgründung noch „Protex Blue" lautete, nachdem gleichnamigen Clash-Song. Stimmt es, dass ihr zu Beginn keine Ahnung hattet, dass es darin um Kondome geht? Was habt ihr gedacht, wovon der Titel handelt?

„Protex Blue" war eines unserer Lieblingslieder zu dieser Zeit. Joe Strummer hat es einmal dem Publikum gewidmet, als The Clash in Belfast spielten. Wir dachten, es ware cool, wenn wir unsere Band also auch Protex Blue nennen würden. Es ist einfach ein großartiger Rock'n'Roll-Song. Wir hatten damals aber überhaupt keine Ahnung, worum es in ihm geht. Wir waren junge Teenager...

Stichwort The Clash in Belfast. Du warst 1977 dabei, als nach einem verbotenen Konzert der Band in der Belfaster Ulster Hall Steine flogen und Scheiben zu Bruch gingen. Diese Ausschreitungen machten später als "Punk riots" Schlagzeilen. Wie hast du diese Tage rund um das besagte Phantomkonzert damals wahrgenommen?

The Clash durften an dem Abend nicht spielen, weil ihnen in der letzten Minute die Erlaubnis entzogen wurde. Die Kids waren alle ziemlich enttäuscht und niemand wusste so recht, was nun zu tun sei. Also hingen wir in der Stadt rum. Dann kam die Polizei und räumte alles beiseite. Die Stimmung war schnell ziemlich aufgeheizt und es begann eine Straßenschlacht. So kamen die Schlagzeilen am nächsten Morgen zustande. The Clash spielten dann doch noch einen Tag später in der Queens University in Belfast. Das war auch das Konzert, bei dem wir uns für unseren Bandnamen entschieden haben.

Das alles soll ja mehr oder weniger die Initialzündung für die Punkszene in Nordirland gewesen sein. Würdest du dem zustimmen?

Es hat nicht wirklich zur Explosion der Szene geführt, sondern vielmehr dazu, dass die Punks auf einmal alle zusammenhielten. Uns wurde klar, dass es bei uns viele Leute gab, die dieselbe Musik mochten. Sie kamen von über all her, um The Clash zu

sehen. Und plötzlich wussten wir, dass es hunderte von Punks gab, nicht nur uns.

Wie würdest du denn Belfast in dieser Zeit ganz allgemein beschreiben?

Das waren wirklich dunkle Tage, glaub mir. Viele Bomben explodierten zu dieser Zeit mitten in der Stadt. Schießereien waren an der Tagesordnung. Ab 19 Uhr waren die Straßen menschenleer. Die einzigen Menschen, die man im Stadtzentrum von Belfast in der Nacht antraf, waren Soldaten, Polizisten und Punks auf ihrem Weg in die „Harp Bar", um entweder Musik zu hören oder sie selbst zu spielen.

Es gab also auch Positives?

Das Leben in der Stadt war für mich wegen der Musikszene sehr aufregend. Vor allem, weil Protex ein Teil davon waren. Aber es war eben auch gefährlich und ziemlich düster.

Zu dieser Zeit sprossen in Nordirland eine Menge großartiger Bands wie Pilze aus dem Boden: Stiff Little Fingers, Rudi, The Outcasts, The Undertones, ihr, The Tinopeners – nur, um mal einige zu nennen. Gleichzeitig soll es eine gewisse Rivalität zwischen einigen Gruppen gegeben haben, speziell zwischen denen, die aus Belfast stammten. Stimmt das? Und wie ist die Situation heutzutage: SLF, The Undertones, The Outcasts und ihr sind ja zum Beispiel immer noch (oder wieder) am Leben?

Davon habe ich später auch gehört, kann mich aber nicht daran erinnern, dass das tatsächlich so war. Was ich noch weiß, ist, dass wir mit den Undertones gemeinsam ihren ersten Gig in der „Harp Bar" in Belfast gespielt haben. Sie waren damals Headliner, aber die O'Neill-Brüder mussten sich unsere Gitarren borgen, weil sie keine dabei hatten. Sie waren trotzdem brillant.

Ich erinnere mich auch noch daran, dass eines Tages Jake Burns von den Stiff Little Fingers bei einer Probe von uns vorbeikam und ziemlich begeistert war. Dann gab es da endlose Gespräche mit Greg Cowan von den Outcasts, in denen wir über Musik diskutierten.

Erst kürzlich haben wir mit den Stiff Little Fingers zusammen gespielt und ein Konzert mit den Outcasts gemacht. Es wäre toll, auch mal wieder mit den Undertones zu spielen.

An zwei Themen kommt man natürlich nicht vorbei, wenn man über das Nordirland dieser Zeit spricht: Politik und Religion. Beides spaltete die Gesellschaft damals tief. Galt das auch für die Punkszene?

Politik und Religion waren tatsächlich verantwortlich für die Spaltung unserer Gesellschaft. Zusammen mit vielen anderen Dingen, die da auch noch eine Rolle spielten. Für unsere Band bedeutete Punkmusik aber immer, dass (lokale) Politik oder Religion vollkommen egal waren. Punk hat einfach alle vereint, die die Musik mochten. Niemand in der Szene scherte sich um Politik und Religion, soweit ich das zurückblickend sagen kann. Wir mochten Rock'n'Roll, Punk und wollten einfach eine gute Zeit haben. In meinen Augen gab es, bis auf die Stiff Little Fingers, nicht viele Bands, die sehr viel über Politik gesungen haben. Das Schöne an der für uns damals neuen Musik war, dass sie einfach jedem für alles Raum bot.

Und ihr habt euch deshalb bewusst dagegen entschieden, politische Lieder zu schreiben?

Ich habe als Songwriter nie über politisches Zeug geschrieben. Ich wollte innerhalb der Band sogar mal festhalten lassen, dass wir keine Songs darüber machen. Ich sehe mich einfach nicht als Politiker. Das sollen andere Bands übernehmen. Abgesehen davon, hat sich die Situation auch geändert. Belfast ist heute eine völlig andere Stadt. Aber ich schreibe immer noch keine Texte über Politik.

In einem älteren Interview in diesem Heft hat Sean O'Neill, Autor der Nordirland-Punk-Fibel „It makes you spit", mal gesagt, der poppige Stil, den Bands wie ihr, die Undertones oder auch die Tinopeners spiel(t)en, sei eine Art, dem bedrückenden Alltag zu entkommen. Er sagte: „Wir haben jeden Tag die Anarchie in den Straßen erlebt, da wollten wir nicht auch noch abends rausgehen und darüber singen."

Das trifft es ziemlich genau auf den Kopf. Ich habe sehr viele schlimme Dinge in meinem Leben gesehen – speziell in dieser Zeit. Ich kannte Menschen, die getötet wurden, bin mit Leuten befreundet, die man verletzt hat. Wir wollten wirklich manchmal diesem ganzen Scheiß entkommen. Und das tun, was wir in einem unserer Songs besingen: „All I wanna do is rock n roll!"

Was denkst du über Bands wie die Dropkick Murphys, Flogging Molly und andere, die über irische Themen – manchmal auch politische – singen, ohne wirklich Iren zu sein, und die Probleme dort vielleicht nur aus zweiter Hand kennen?

Wenn ich ehrlich bin, habe ich deren Musik noch


PROTEX 1978


PROTEX 2014

nie gehört. Aber ich werde das nachholen, weil ich Irish Folk mag. Allerdings ist diese Musik im Grunde nicht politisch, da geht es meist um geschichtliche Themen.

Apropos Geschichte, ich würde gern noch ein wenig in der Bandbiografie wühlen: Es dauerte nach eurer Gründung nicht besonders lange, bis eure erste Single „Don't ring me up" auf Terri Hooley's „Good Vibrations"-Label erschien. Der Mann hat ja wahnsinnig viel für die Szene in Nordirland getan, Leuten aber auch gerne mal sein Glasauge ins Bier geschmissen hat. Ist dir das auch mal passiert?

Terri hat uns direkt, nachdem wir uns gegründet hatten, unter Vertrag genommen. Er hat auch unsere erste Single „Don't ring me up" gemacht, die später noch einmal auf Rough Trade und im vergangenen Jahr schließlich auf 1977 Records herauskam. Das mit dem Glasauge stimmt. Das hat er oft rausgenommen und jemandem ins Bier geworfen. Er ist einfach ein Charaktertyp, der am liebsten Brandy trinkt und in seiner Freizeit Banjo spielt.

Terri war aber auch verantwortlich dafür, dass es mit uns voranging und dass überhaupt jemand Notiz von uns nahm. Er hat uns zum Beispiel mit nach London genommen, als wir noch Schüler waren, um mit uns die John Peel Sessions für die BBC aufzunehmen.

Das heißt, ihr hattet auch Kontakt zu John Peel? Der soll ja seinerzeit in Belfast gewesen sein, um sich die bereits erwähnte „Harp Bar" anzusehen und den „Good Vibrations"-Plattenladen zu besuchen. Welchen Einfluss hatte Peel denn zu dieser Zeit in Nordirland? Er hat ja immerhin die Undertones aus Derry ziemlich bekannt gemacht.

Ja, John Peel war tatsächlich in Belfast. Wir haben ihn dort auch zum ersten Mal getroffen. Das war in der „Harp Bar". Wir waren ziemlich begeistert, dass er in der Stadt war. Aber ich denke, dass er keinen großen Einfluss auf die Szene dort hatte. Er war ein guter Freund der Undertones, mehr nicht.

Nachdem ihr das erste Mal in London wart, ging es dann auch bald zum Major-Deal. Ihr seid schon knapp zwei Jahre nach Bandgründung bei Polydor gelandet. Wenn ich richtig liege, wart ihr zu dem Zeitpunkt, als die Verträge unterschrieben wurden, gerade damit beschäftigt, euer Abi zu machen. Wart ihr damals die glücklichsten Teenager der Welt? Mit dem Traum einer großen Rockstarkarriere?

Ja, wir waren alle ziemlich jung und gespannt. Wir glaubten an die Chance, einen Hit zu landen und berühmt zu werden. Aber so ist es nicht gelaufen.

Aber immerhin habt ihr mit „I can't cope"; „I can only dream" und „A place in your heart" drei großartige Singles auf dem Label veröffentlicht. Warum seid ihr dann 1980 bei Polydor rausgeflogen? Und wieso haben diese Idioten nicht das legendäre Protex-Album gemacht, das dann fast 30 Jahre warten musste, bis es über Sing Sing erstmals auf den Markt kam?

Ich denke, es hatte etwas damit zu tun, dass sich die Musik, die angesagt war, geändert hat. New Romantic und New Wave kamen in Mode. Die großen Firmen wollten Hits. Es ging nicht so sehr um den Glauben an die Musik. Es war eben das pure Geschäft. Aber wir haben in dieser ziemlich viel aufgenommen. In gerade einmal zwei, drei Jahren.

Auch das Album war bereits produziert, aber wir waren auch selbst der Meinung, dass es nicht gerade das Können der Band widerspiegelte. Wir stimmten alle zu, dass es nicht unbedingt unser bestes Material war.

Dann kam recht bald die Auflösung, Warum? Ich meine, ihr hättet doch auch auf anderen Labels weitermachen können?

Wir lösten uns auf, weil wir alle das Gefühl hatten, dass es vorbei war. Die Musik hatte sich geändert und es war an der Zeit, etwas in unserem Leben zu ändern. Das war ziemlich genau ein Jahr, nachdem wir bei Polydor fertig waren. Wir haben auch ein paar Aufnahmen für Chrysalis Records und Eagle Records gemacht. Aber alle fühlten einfach, dass die Zeit gekommen war, Schluss zu machen.

Zum Glück seid ihr ja nun wieder da. Unter anderem mit einer anstehenden Minitour Ende Mai in Deutschland. Ihr werdet in Hamburg und in Oranienburg bei Berlin auftreten – eure ersten Konzerte auf deutschem Boden? Ihr habt ja zu Beginn der Bandkarriere recht ausgiebig getourt und seid seit zwei Jahren auch wieder ganz anständig unterwegs.

Wir freuen uns wirklich auf Deutschland. Wir waren noch nie dort und sind deshalb besonders gespannt auf die Leute, die wir treffen werden und die beiden Shows, die wir spielen. In den frühen Tagen haben wir so gut wie nicht in Europa gespielt, 2013 waren wir dann aber das erste Mal in Madrid. Gerade sind wir zurück aus Texas in den USA. Über die Tour in Japan haben wir ja bereits gesprochen. Es scheint, als sei das Interesse heutzutage größer als früher.

Ist auch neues Material geplant, das seinen Weg auf die ein oder andere Schallplatte findet?

Ich würde sehr gerne ein paar neue Sachen aufnehmen. Geschrieben ist jedenfalls schon eine ganze Menge.

... die vermutlich aber nicht fertig produziert wird, bevor ihr in Deutschland landen werdet?

Ich bin mir nicht sicher, ob wir bis dahin neues Material dabei haben werden. Aber schon allein, dass man uns in letzter Zeit öfter danach gefragt hat, ist fantastisch. Wir werden das in naher Zukunft definitiv angehen und wir sind dann hoffentlich erleichtert, dass unser Publikum auch das neue Zeug mag.

Protex spielen am 30. und 31. Mai ihre ersten beiden Shows in Deutschland überhaupt. Das Konzert am 30. Mai findet im Indra-Club in Hamburg statt. Am 31. Mai treten die Nordiren in der Alten Fleischerei in Oranienburg bei Berlin auf.



Hinter den Kulissen des

SON OF A BASTARD FESTIVAL

Kurz nach Labelgründung vor 11 Jahren kamen wir auf die nicht besonders innovative Idee, auch ein Labelfestival zu veranstalten. Soweit so gut, denn das tun zig andere Labels und DIY-Veranstalter auch und bestimmt mindestens genauso gut - oder gar besser? Also nichts besonders Hervorzuhebendes, wenn man nicht mit der Zeit am eigenen Leib und leider auch Konto erfahren würde, was das eigentlich bedeutet. Natürlich ist so was nicht ganz uneigennützig, denn irgendwo will man sein Label - und viel wichtiger die Bands - auch als aktiven Teil der Szene begreifen und das mit dem Mob gebührend abfeiern! Anonymes Veröffentlichen seiner Releases im sicher abgeschotteten Büro war für uns genauso wenig Punkrock, wie eine noch so gute Studioband, die sich nie live dem Hexenkessel stellt. Also mittendrin und voll dabei. Was im negativen Fall aber auch ungeschönt zeigen kann, ob das Programm – oder, wenn man es zu nah an sich heranlässt, sogar man selber - bei den Leuten ankommt.

Dieser Bericht hinter den Kulissen des Son of a Bastard-Festivals ist trotz einmaliger Anekdoten also mit Sicherheit übertragbar auf viele andere großartige Veranstaltungen von Leuten, die mit enormen Herzblut etwas auf die Beine stellen. Egal ob mit 15 oder 1500 Besuchern, einfach nur Respekt dafür! But this is our story…

von Christian, christian@sunnybastards.de

Nach den ersten wechselnden Locations in Club-Größe, wie der Studentenkneipe des KKC/Uni Essen, Exxhaus Trier oder einer ehemaligen Techno-Disco direkt neben dem „Ballermann" in Mülheim, brachte uns „Punk im Pott"-Alex mit dem Besitzer der Turbinenhalle Oberhausen zusammen.

Ein Inhaber mit seinem Stammpersonal, der menschlich und, wie sich später herausstellt, auch wirtschaftlich mit Herz ganz anders agiert, als der klischeehafte „Grossdiscotheken-Betreiber". Eine Halle, in der bis zu 2800 Leute reinpassen und für uns eine ganz andere Dimension. Auch für Oi, Ska & Streetpunk im Ruhrgebiet. Eigentlich viel zu groß für uns, aber zahlreiche Möglichkeiten mit Neben- und Vorhallen, plus die wie gesagt menschliche Komponente lassen das Teil immer noch zum idealen Ort werden!

Der Deal ist, wir kriegen die Halle samt vorhandener Infrastruktur und Personal und sorgen selber für die zu mietende Ausstattung wie Technik von PA bis Licht, Personal wie Security, Techniker und Sanitäter… Versicherung & was man noch so alles braucht! Finanzieren soll sich unser Festival allein durch den Eintritt. Dieser soll aber fair bleiben und (ganz ohne Wertung) um einiges niedriger sein als von Veranstaltern, die davon leben müssen. Mit einem Indoor-Festival finanziell klarzukommen, ohne an den goldenen Topf der Getränkebeteiligung teilhaben zu können, ist wirklich kein Zuckerschlecken. Jeder kann sich vorstellen, was da an Umsatz fließt und auf die Preise haben wir keinen Einfluss! Wir dürfen aber das Backstage Bier verkaufen an Leute ohne Marken, um das ganze Freibier für die Bands & ihre Gäste wieder reinzukriegen. Auch eine faire Sache!

Von vorne rein war klar, dass wir neben unseren Labelbands nur Acts nehmen wollen, mit denen uns selber mindestens musikalisch etwas verbindet! Der „Deutschrock-Hype" mit den ganzen Onkelz-Klonen und entsprechender Freizeitrebellen-Klientel sollte nicht Zielgruppe sein! Auch wenn mit den Jahren klar wurde, dass so eine Halle nicht zu füllen ist mit diesem Anspruch und Geschmäcker und Schubladen immer verschieden sind. Es sollte aber auch kein zweites PUNK IM POTT werden. Das Motto *„Labelbands & friends"* war geboren. Professionell und doch persönlich-familiär sollte es werden. Ob dies bei einem großen Indoor-Festival möglich ist, mögen die Stammgäste beurteilen. Unsere ganzen Freunde und Bekannten sind hinter den Kulissen aber aktiv. Leute, denen wir blind vertrauen, die zum Großteil aus der Szene kommen und wenn das nicht familiäre Voraussetzungen sind, dann weiß ich auch nicht! Jeder Einzige tut das ohne Bezahlung. Hast du so einen Rückhalt, kannst du einfach nicht verlieren …

DAS LINE-UP

Die Planung des SOB 2014 begann 8-9 Monate vorher und nimmt neben dem normalen Labelkram







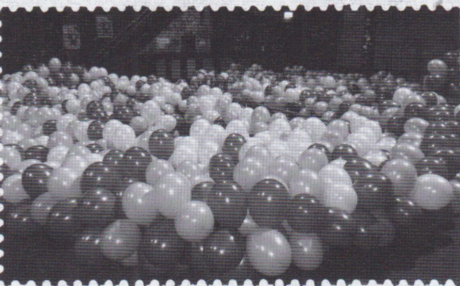
in der heißen Phase für sich einen Full-time Job in Anspruch. Eine neue Halle wird in dem Komplex gebaut. Fassungsvermögen maximal 1500 Leute! GENAU unsere Größe und es sieht einfach um einiger geiler aus für Bands, Publikum und Stimmung, wenn die Reihen vor der Bühne nicht schon nach der Hälfte einer Riesenhalle sich langsam lichten! Leider wird das Teil nicht rechtzeitig fertig werden, wie sich später im Januar zeigt.

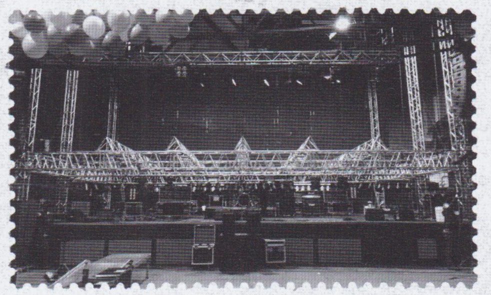
Die ersten Bands werden schon im Mai angefragt oder fragen selber an. Die Hotels werden diesmal frühzeitig reserviert, denn in den Jahren davor hatten findige Besucher unser Band-Hostel schon zum Teil ausgebucht und wir mussten auf Tagesmiet-Wohnungen und teurere Hotels in Oberhausen umschwenken. Das Line-Up attraktiv zu machen, kostet schlaflose Nächte und endlose Diskussionen zwischen Frau und Herrn Bastard. Band A ist nicht verfügbar, Band B ist zu teuer, hat letztes Jahr schon gespielt oder ist schon auf nem anderen Festival bestätigt. Der Punkrockzirkus bietet in den letzten Jahren leider auch immer dieselben Verdächtigen, die quer durch die Republik gekarrt werden. Das ist einerseits schön und spricht für die Bands, ist andererseits auch fuckin' boring! Auch wir können uns davon nicht freisprechen, wollen aber immer etwas anderes mit im Line-Up haben. Also wie in den Jahren davor wenigstens Hr. Bastards alltime heroes wie SLADE, JOAN JETT oder UNDERTONES angefragt, während Sunny die Nase rümpft. Wie jedes Jahr nicht machbar, bzw unrealistisch, fuck! Nicht zu vergessen einige Booking-Agenturen und andere Veranstalter, die ihre Pfunde sichern wollen und die gesamte Republik bis ins weit entfernte Berlin mit einem Exklusivbann belegen wollen. Oder die Bands lieber zahlungskräftigeren Profis mit Door-Deals anbieten, was bei einem Festival einfach nicht machbar ist.

Taktieren hinter den Kulissen ist bis zu einem gewissen Punkt legitim. Und mit vielen befreundeten Veranstaltern ist es auch ein Miteinander ohne Konkurrenzgedanken und gegenseitiger Hilfe bei Kontakten! An dieser Stelle sei mal stellvertretend Hr. Schwers erwähnt. Es geht auch anders, ohne dass man sich Steine in den Weg legt, wenn bspw. 4 PROMILLE beim SOB14 & RUHRPOTT RODEO auftreten. Großes Kino!

Irgendwann nervt es trotzdem nur noch. Das einen Monat vorher stattfindende, geniale SKA IM POTT Festival von befreundeten Veranstaltern hat ein Hammer-Line-up, weswegen wir in Punkto Offbeat dieses Jahr weniger im Angebot haben. Beim PUNK IM POTT kurz vor Jahreswechsel in derselben Halle, sind andere Kracher schon gesichert. Die derzeit extrem angesagten BISHOPS GREEN, die wir unheimlich gerne auch gehabt hätten, gehen







erst 2 Wochen nach unserem Festival pünktlich zum POGORAUSCH auf Tour. BOOZE & GLORY hatten wir letztes Jahr schon, was uns aber egal gewesen wäre. Die Jungs haben aber versprochen, bis zum P&D und der STOMPER98 Tour nicht in Deutschland aufzutreten. Ihre eigene Entscheidung, auch wenn sie gerne gespielt hätten, was aber völlig in Ordnung geht! Als Veranstalter muss man sich auf sowas auch verlassen können.

Wir erinnern uns noch an eine nicht gerade unbekannte Ska-Größe, die exklusiv einen Gig mit extra bezahlten Flügen und Zähneknirschen-Gage bei uns bestätigte und kurz darauf gleich 5 Shows vom emsigen Booker drumherum gebucht bekam...

Der Manager von JAYA THE CAT sagt uns den Auftritt für Samstag zu für die normale Gage, bestätigt aber „charmanterweise" die Band an unserem Festivalfreitag auch in Düsseldorf bei SONDASCHULE. Weniger als 30KM entfernt. Danke, auch! Dann halt nicht!

Dies ist aber die Ausnahme, denn mit der Zeit vervollständigen sich die Reihen und wir haben trotzdem ein Wunsch-Lineup, vor allem mit Bands, auf die man sich verlassen kann und die ihren Auftritt nicht als „bezahlten Job", sondern Family-Meeting sehen.

DIE PROMOTION

Auch die Reaktionen bei Facebook sind durchweg positiv bei den ersten Ankündigungen. Die Werbung geht los! Neben Postern, Flyern, Mund zu Mund Propaganda oder leider immer weniger werdenden Fanzines, sind die Social Networks eigentlich DIE Basis, um zu sehen, ob so ein Event kickt oder kalt lässt. Mittlerweile berichtet die Mainstream-Presse auch in schöner Regelmäßigkeit von unserem Event. Leider nicht immer so, wie man sich das wünscht. Ausnahmsweise ist hier nicht Politik und „Skinhead-Alarm" gemeint. Seit dem Besuch unseres Festivals vor ein paar Jahren von zwei Tageszeitungen haben wir eher das Gegenteil erlebt! Nein, die Westdeutsche vertut sich stattdessen mit dem Datum und kündigt *„Sie hatte nur noch Martens an"*-MICKY KRAUSE für unser Festival-Wochenende in der Turbinenhalle an. Der spielt aber erst am Sonntag, weswegen jedes Jahr auch 100e von Luftballons in der Halle hängen für Karneval! Na gut, das ist uns exakt vor ein paar Jahren in Mülheim schon mal passiert, wo wir ein paar *„10 nackten Friseusen"*, die eigentlich zu MICKY in den Ballermann wollten, ihr Eintrittsgeld wiedergaben. Wie man so blöd sein und das erst IN der Halle merken kann, frag' ich mich allerdings bis heute...

Für die Grauzonen-Werbung sind dagegen die üblichen Verdächtigen wie immer hübsch anonym im Internet bei Plattformen wie links unten oder oire szene zuständig. Mittlerweile sind wir also ein „R.A.C. Konzert" wegen Bands wie EVIL CONDUCT. Jeglicher weiterer Kommentar überflüssig, ihr blöden Spinner!

Natürlich nervt man sein Umfeld stetig, um aus Unsicherheit halt Zuversicht zu bekommen. Trotzdem gerät man auch nach all den Jahren ins Schwitzen, wenn die Vorverkäufe bis 2 Monate vor dem Festival eher mau sind. Von „Gefällt mir" und „Vielleicht"-Zusagen kann man den Spaß nicht wirklich finanzieren. Knapp 28.000 Euro sind wieder reinzuholen nach ersten Kalkulationen, und natürlich kommen einige ungeplante Posten immer noch dazu. Für einige Großveranstalter ist das ein Witz, für andere inklusive unserer Wenigkeit ist das Scheiße viel Asche und ein echtes Risiko!

2012 sind wir auf die Schnauze gefallen mit knapp 4500 Miesen trotz knapp 1500 Leuten am Samstag in der Halle. Ich erwähnte am Anfang

nicht ohne Grund den Hallenbesitzer. Nachdem er von der Misere erfahren hat, halbierte er den Verlust für uns und auch viele unserer Bands sehen, was Ambach ist und kommen uns von alleine entgegen! Da darf einem auch mal ohne Scham die Pisse in den Augen stehen …

DER FESTIVAL-FREITAG

Endlich! Das Wochenende beginnt. In unserer „charmanten Doofheit" haben wir die Öffnungszeiten bei Facebook eine Stunde früher aus Versehen angekündigt und als wir an dem Abend unseren Fehler nach den ersten Protesten bemerken, wird halt flugs die Vorhalle geöffnet. Die Main Hall bleibt für den Soundcheck noch geschlossen und an den Eingängen wird Security postiert. Improvisation ist alles!

Das hat kurz darauf den Vorteil für die verdammt coole Truppe der BRIGADE S, als Opener schon eine stattliche Anzahl an Gästen vor der Bühne zu haben! Den Rest besorgen sie mit ihrem Oi-Punk Stimmungsprogramm schnell selber, das Eis ist gebrochen! Das Programm des ersten Abends läuft ohne Probleme und auf die Minute genau durch. Das altbewährte Team on stage, bestehend aus Spiller & Hugo, hat die Uhr stets im Blick und die Umbaupausen inkl Line-Up Check, Bannerwechsel, Bühnenbier, Schlagzeug und Backline-Anpassungen klappen perfekt und in time!

Im großen Backstage-Bereich entwickelt sich ein munteres Treiben. Bands, die wieder mal zu groß geratene Gästeliste und viele Bekannte tummeln sich vor der Theke. Sogar das Team von SOULFOOD, (unserem neuen Vertrieb) ist angereist und schafft es im Rekordtempo, sich total abzufüllen. Aber so soll es sein. Die selbstgemixten härteren Sachen wie Mexikaner, Rhabarber-Schnaps oder Pfeffi mit Wodka-Sahne sind viel besseres Bindeglied als formelle Vorstellungen zwischen Bands und ihrem neuem Vertrieb.

Während draußen die Show von 4 PROMILLE läuft und sich Backstage die TOXPACKER mit ihrem Berliner Anhang auf den Auftritt … naja … eher auf Hinni Hammers Geburtstag vorbereiten, ist aus dem Büro-Kabuff für uns kein Herauskommen mehr möglich. 100 things to do… die Kasse ist geschlossen, Abrechnungen sind durchzuführen. Bands, unsere Crew und ganz viele andere Freunde, Bekannte & Gäste bollern im Minutentakt an die Tür. Versuch dabei mal die Kasse zu zählen, oder wenigstens zwei Minuten die Gagenabrechnung und ein privates Gespräch mit den Bands zu führen. Aber das ist gutartiger Stress, denn der Abend war kein Flop. Das sah man schon an dem bunten Treiben in der Halle. Wenn es morgen noch mit den Tagestickets an derAbendkasse so wie in den Jahren davor läuft, fallen wir diesmal finanziell wohl nicht auf die Schnauze.

Der Schlüssel vom Office erweist gute Dienste, wenn wir nicht immer aufschließen müssten, weil doch was Dringendes schnell dazwischen zu schieben ist! Und es ist verdammt wichtig, schnell zu reagieren, wenn das Backstage Bier alle ist und der Hallenbetreiber die Fässer wechseln lassen muss!

Bevor ich den guten Mann jedoch anrufen kann, klingelt mein Handy und es ist ebenfalls VERDAMMT wichtig, wenn die Security im Handy-Display erscheint! Die machen ihren Job nämlich sehr bedacht und eigenständig (Gruss an CCS!) , also gibt's wohl ein Problem. Leider erweist sich der Verdacht als richtig. Ich soll in den T-Club kommen, wo die Sanitäter ihr Domizil aufgeschlagen haben. Wir haben den ersten Vorfall eines bislang absolut friedlichen Abends ohne Vorkommnisse! Und das, wie sich später herausstellt, gleich im Doppelpack!

Gast Nummer 1 (ich nenn ihn mal „Oi-Skin" wegen seines doch „sehr smarten" Nix-Gut-Shirts, jaja) ist voll besoffen auf die Absperrgitter geklettert und hat sich dabei in bester Seemanns-Köpper Manier im Graben voll auf die Fresse gelegt. Die

Sanitäter sind im Einsatz, die fette Platzwunde wird bei leichter Benommenheit untersucht.

Soweit so schlecht, denn auf den Weg in den Behandlungs-Raum klingelt das Handy schon wieder. Diesmal sind die Sanis selber dran. Mein lapidar-gestresstes *„Weiß ich schon, bin auf dem Weg“* erweist sich als Trugschluss, denn wir haben einen weiteren Verletzten. Auf dem Weg durch die Konzerthalle bemerke ich, dass ich meinen Gesprächspartner am Telefon seltsamerweise verstehen kann… die Musik ist aus! Und was ich hören muss, treibt jedem Veranstalter die kalkweiße Bleiche ins Gesicht! Ein weiterer Gast ist beim Pogo leblos zusammengesackt. 4 PROMILLE reagieren sofort und unterbrechen ihr Set. Kann passieren, wir sind ja nicht bei MICKY KRAUSES Schunkelparty, die wie gesagt erst morgen stattfindet, liebe WAZ!

Wenn Du aber (nicht nur als Veranstalter) in einen Raum kommst, aufgeregt-hektische Wiederbelebungsversuche über einen leblosen Körper siehst, ist alles um Dich herum einfach scheißegal und total unwichtig! Andreas von der Security hält Freundin und Bekannte des Patienten zurück, damit die Sanitäter ihre Arbeit machen können. Währendessen läuft in der Halle *„Ich werd mich ändern“*. Insgesamt viermal kommt der Konzertbesucher kurz zu sich und wird kurz darauf wieder bewusstlos. Während wir versuchen, von den Bekannten herauszukriegen, was passiert ist, wird der RTW mit Notarzt angerufen. Kein Risiko eingehen und ab ins Krankenhaus! Wie sich später herausstellt, hat der Besucher wohl eine Krankheit, die hier nichts zur Sache tut und öfter diese Ausfälle. In der Nacht hat er sich noch auf Eigenbedarf entlassen.



Für mich ist derweil der Abend in Punkto „Gute Laune“ und Entspanntheit gelaufen. Die Zapfer zapfen wieder tapfer und die Trinker trinken flinker… unsere Backstage Thekencrew hat alles in der Zwischenzeit geregelt. Sunny hat mit ihren Mädels Kasse und Bandbetreuung geregelt. Stage-Master Spiller & Hugo haben eh' alles im Griff und TOXPACK stehen als letzte Band des ersten Festivaltages fast pünktlich auf der Bühne. Der Mob feiert… wir sind die Bastarde von Morgen!

Der sonnige Bastard dagegen will nur noch, dass der Abend schnell endet. Das dauert dann noch fünf Stunden, denn die Backstage-Party ufert langsam aus und Spaßbremse will man nicht sein bei der ganzen Labelfamily. Jeder ist platt, hat Vollgas gegeben, egal ob auf der Bühne oder hinter den Kulissen und das wird jetzt rausgelassen! Während andere vollbesoffene Musiker und zahlreiche Helfer ihren Kram die steile Stahlwendeltreppe hinunterschleppen, weil der Lastenaufzug nicht benutzt werden kann, sichern die Merchstände ihre Ware und das letzte Tattoo wird gestochen.

Ein Skinhead, der sich noch ein „Hello Kitty“-Tattoo auf der linken Arschbacke tättowieren lässt, entlockt mir dann doch wieder ein Lächeln. Und das tat er nicht besoffen wohlgemerkt, denn die netten Damen von „Hidden Needles“ achten auf den Alkoholpegel! Der Kumpel findet das so dufte, dass er gleich für den Festival-Samstag einen Termin macht für seine rechte Arschbacke. Having a laugh and having a “Hello Kitty” am Hintern. Das nenn ich mal Parole Spaß…

Um halb vier haben wir die Halle dann leer geräumt mit sanfter Gewalt. Um kurz vor 6 bekommen wir den Rest der Sunny Bastards Crew (ausgerechnet im Nebenzimmer unseres Hotels) dann auch zum Schlafen. Das Zimmer gehört übrigens unserem Buddy Mike, der einigen vielleicht von der Facebook-Serie „Mike pennt“ bekannt sein dürfte. Irgendwie krieg ich heut' keinen Schnappschuss in Schnarchpose von ihm…



DER FESTIVAL-SAMSTAG

4 Stunden später… aufstehen, Tag zwei steht an. GIMP FIST sind von unserem Freund Robert schon am Düsseldorfer Airport frühmorgens abgeholt worden und warten vor der Halle. Das sie in knapp 16 Stunden schon wieder zum Airport müssen, weil es fliegertechnisch nicht anders buchbar war, sei nur am Rande erwähnt. Unglaublich, was manche Bands für Strapazen auf sich nehmen, um einen Auftritt beim Labelfestival möglich zu machen. Rockstar-Attitüden und mimosenhaftes Generve bei einigen Kandidaten der Vorjahre, ist dieses Jahr zum Glück Mangelware. (Die SMS: *„Wir hätten gerne Hühnchen in Rotwein-Soße ins Hotel gebracht“* aus 2010 ist als skurrile Anekdote noch im Handy gespeichert) Jeder hilft mit, das Ding zu einem Erfolg zu machen an, begreift sich als Teil vom Ganzen. Genau dieser Spirit ist es, den ich so liebe und warum wir uns auch den Arsch aufreißsen.

Bevor die Türen um 14:00 Uhr wieder geöffnet werden, ist noch einiges zu tun. CONTROL sind schon aus England angereist und gegen Mittag beginnt das Treiben emsiger zu werden.

Die Hallenfeen und -Kobolde haben von Backstage, Toiletten bis zur Main Hall schon die Spuren des Vorabends beseitigt, der Soundcheck beginnt. Alles läuft entspannt. Unsere Crew kommt teils sehr müde, aber wie immer verlässlich und nimmt ihre Posten ein.

An diesem Tag spielen 11 Bands und Daniel hat mit seinen Kumpels (Timo, Drummer von PÖBEL & GESOCKS, David von LOST BOYZ ARMY und Jörg, EX-MITTELKLASSE) eine neue Hardcore-Band gegründet und macht den Opener. Der erste Auftritt von AGGRESSIVE überhaupt.

Es ist immer Scheiße am frühen Samstagnachmittag als erste Band in einer leeren Riesenhalle aufzutreten. Es klingt vielleicht etwas sentimental, aber man fiebert bei einem Label-festival wirklich bei JEDER Band mit, ob sie ankommen. Dort oben stehen (bis auf Ausnahmen) nicht irgendwelche gebuchten Bands einer x-beliebigen Veranstaltung. Dort steht Deine Labelfamily… Deine Freunde, Dein Kapital!

Und es geschieht genau das, was man sich erhofft, leider aber fast nie eintritt! Pünktlich zum ersten Takt steht die Ruhrpott-Garde vor dem Graben Spalier und supportet lautstark die Band. Erzähl mir noch mal einer, es gibt keine Unity mehr und früher war alles besser!

Und auch wir lassen uns nicht ablenken, das Festival wird auch mal 'ne halbe Stunde ohne Führung laufen! Der Support zeigt Wirkung, das Lampenfieber wird weggeshoutet und AGGRESSIVE spielen ein richtig geiles Set!

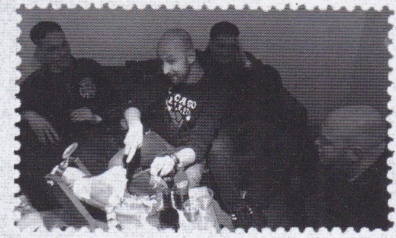
Mit der Band danach gab es im Vorhinein wegen der frühen Spielzeit etwas Diskussionsbedarf, was aber völlig verständlich ist. Unverständlich sind dagegen die Blicke, dass der Opener mehr Leute vor den Graben bewegt hat. Ein Festival ist halt nicht nur Live-Musik, sondern auch eine Wiedersehensparty und „Szenetreffen“. Und der wird in der Vorhalle jetzt ausgiebig von den Neuankömmlingen mit den ersten Bieren zelebriert. Im 10 Minuten

Takt trudeln nach und nach die ganzen Bands ein. Lastenaufzug hoch, runter... hoch... Während das große Tor der Halle auf ist, schaltet sich die Heizung automatisch ab. Zum Glück ist dies kein kalter Winter, denn so wird die Halle nie warm. Nach jedem Ausladen, Anruf beim Hausmeister: *"Bitte stell die Heizung wieder an."* Nach dem achten Anruf innerhalb von drei Stunden ist der arme Kerl etwas angesäuert. Jetzt sind aber alle an Bord und auch die Merch-Stände sind komplett eingenommen.









Selbst die GUMBLES & VOLXSTURM sind nach ihrer Riesensause vom Vorabend in Mageburg wenigstens körperlich anwesend und erholen sich schnell. Wochen vor dem Konzert schrieb uns der Schwiegervater von Hinkel an, dass er ihn gerne überraschen möchte und endich mal live sehen möchte! Mit einem Riesen-Serano-Schinken im Gepäck gelingt der Coup und schnell geht's Backstage wieder von Null auf 100 bei den müden Kriegern. 4 PROMILLE dagegen sind schon lange on the road, um als Support bei den BROILERS aufzutreten. TOXPACK feiern derweil die Rückfahrt und Hinni's Geburtstag weiter und versenden munter SMS... der Punkrock-Circus funktioniert!

Bei einem 2 Tagesfestival wird man mit der Zeit ruhiger, was die Besucheranzahl am Nachmittag angeht. In den Jahren davor haben wir uns immer beinahe in die Hose gemacht, wenn es nachmittags nicht so voll war. Dieses Mal nehmen wir uns fest vor, erst gegen 19:00 Uhr ein erstes Fazit zu ziehen. Wenn die Reihen bis zur PA dann immer noch nicht gefüllt sind (vor allem bei DEM Line-Up), dann haben wir ein Problem.

Aber es kommt zum Glück anders, denn die Bands dieses Nachmittags ziehen schon gut den Mob an. Bei HOUNDS & HARLOTS, EMSCHERKURVE 77 und GIMP FIST geht die Party vor der Bühne los.

Als Veranstalter sieht man leider immer zu wenig von den Bands, insbesondere wenn am späten Abend das ganze Organisato-rische zeitgleich gemacht werden muss. Das Telefon vibriert mit der Zeit auch wieder im Minutentakt und man findet dennoch immer kurz Zeit, die ganzen Leute zu begrüßen! Es ist einfach ein geiles Gefühl, die vielen bekannten Gesichter jedes Jahr zu sehen! Danke dafür, ihr seid die Szene!!!

Der „Oi-Skin“ ist auch wieder da, was ich auch heute wieder durch einen Anruf der Security mitbekomme. Dieses Mal kein Kopfsprung oder Verletzung... stattdessen fällt dem Herrn mit Anhang als Dank für die gestrige Erste Hilfe nichts Besseres ein, als Klopapier-Rollen im T-Club anzuzünden und vorpubertär zu randalieren. Die Maßregelung erfolgt draußen. Danach darf weitergefeiert werden. Auch wenn ich mich im Nachhinein von Sunny berechtigt fragen lassen muss, warum wir die Vögel nicht rausgeschmissen haben.

An diesem Abend gab es übrigens keinen verletzten Besucher, abgesehen von 3-4 Alkoholleichen, die sich aber selbst regenerierten. Da Mecko von United Kids für uns kein Besucher, sondern engstes Lebend-Inventar des Festivals ist, darf man das auch so schreiben! Allerdings hätte ich „die Eleganz“ seines misslungenen Sprungs über den Merchtisch zu gerne mitbekommen. Was ich allerdings gesehen habe, war das halb aufgerissene Schienenbein. *"Skinheads don't run"* war wohl etwas anders gemeint.

Währenddessen läutete DUTCH SKA EXPRESS (mit Ex-Membern von MR. REVIEW) den späteren Abend ein. Als Rude Visser im Vorhinein davon erfuhr, hat er spontan angefragt, ob er als Bonus nicht ein paar MR. REVIEW Sachen mit seiner Ex-Kapelle spielen kann. Wir sind echt berührt! Keine finanziellen Interessen... er hat einfach Lust darauf und es hat ihm vor zwei Jahren auf dem SOB gut gefallen. Wieder so ein Moment, in dem man weiß, warum man aktiv in der Szene unterwegs ist.

Der Abend gestaltet sich dann als immer stressiger, obwohl alles dank unserer helfenden Freunde wie am Schnürchen klappt. Das kann man nicht so einfach in Worte fassen. Es ist eine feste Bande, die das alles für lau macht und uns bis an die Grenzen unterstützt. DANKE!!!

Wir kommen mit den Band-Abrechnungen nicht hinterher, denn keiner will aus dem Office raus und Small-Talk gehört halt dazu. Die Schlange vor dem Office wird dafür länger, aber jeder hat Verständnis. Sunny bespaßt die Bands mit Pfeffi, Mexikaner und Bier, was ihr zusehends auch selber anzumerken ist. Zum Glück haben wir nüchterne Helfer an Bord!

Nach VOGELFREI öffnet der Club für die Aftershow Party seine Pforten. Jens Kaiser a la DJ Emperor, (vorher noch mit EASTSIDE BOYS auf der Bühne), ist mit traditionellen AllNiter-Programm für den Ausklang des Abends verantwortlich... und lässt sich (fast) auch nicht aus der Ruhe bekommen, als ein nicht ganz so „Traditional Skin“ ihn immer wieder mit Krawall-Krawall-Krawallbrüder als Musikwunsch nervt.

Währendessen ist das erste große Aufräumen angesagt und gegen halb 7 wird der Kosmo-Club dann vom Chef persönlich geleert, was ihm ehrlich gesagt immer wieder ein kleines Vergnügen ist. 3 Stunden Schlaf... dann sonntags früh in die Halle zurück, die Backstage Räume und das Office ausräumen.

Um 12 kommt dann wirklich Micky Krause und wir sind weg.

Was bleibt sind tagelange Nacharbeiten, der ganze unbequeme Mist wie GuV-Rechnung, Gema, Quittungen hinterherlaufen, Zahlungen von Secu, Sanitäter, Technik bis Catering leisten. Aber auch Nachbesprechung mit der Halle, Merchabrechnungen und... eine totale Leere! Am nächsten Wochenende fehlt Dir etwas, egal wie platt man ist! Wir sehen uns nächstes Jahr!

EPILOG

Knapp 1 Monat nach dem Festival schlag' ich mich immer noch mit den Nachwirkungen rum. Die liebe Gema möchte gerne Geld, obwohl wir diesmal mit Absicht am Samstag nur Gemafreie Bands postiert haben. Gema-Mitglieder spielen stattdessen nur Freitags. Das findet der Sachbearbeiter weniger legitim und scheint bislang ein Novum zu sein! Auf die Frage, mit welchem rechtlichen Ansatz er denn Geld haben möchte und nur in die Taschen der Gema wandert, anstelle der (Nicht)-vertretenen Künstler, kommen nur Zusatzanforderungen. Antworten gibt es dazu weniger.

Wir werden das ausfechten bis zum Schluss...

Der Traum vom ersten eigenen Vinyl

EASTSIDE BOYS

Der Letzte im Lokal 7"



Vor langer, langer Zeit in einem fernen, fernen Land... Nein, Quatsch, vor 14 Jahren im Dezember 2000 saßen wir vier im alten Alfa Romeo unseres Bassisten Rich und waren auf dem Weg vom kleinen Dorf Gohrisch in Sachsen nach Berlin. Im Kofferraum unsre Instrumente, Klamotten und jede Menge Aufregung und Neugier...

von Bert, bert1976@gmail.com
www.eastsideboys.net

Ein paar Monate vorher – 7 Jahre nach der Bandgründung 1993 - waren wir mit der Band kurz vor'm Hinschmeißen. Unzählige Konzerte, jede Menge Bier, neue Freunde, durchzechte Nächte – unvergessliche Erlebnisse. Aber all das nur im regionalen Umfeld. Wir traten auf der Stelle. Monotonie kam auf. Keine Aussicht, mal weiter rauszukommen und über den Tellerrand zu schauen, neue Abenteuerluft zu atmen. Sollte das ewig so weiter gehen?

Nein! Entweder Hop oder Top! Einen Abend und ein paar Bier später hatten wir zumindest schonmal einen Schlachtplan: *„Wir kratzen alles Geld zusammen, suchen uns ein gutes Studio und nehmen dort an einem Wochenende die besten 5 Songs auf, die wir haben. Die verschicken wir dann an Labels und hoffen, dass den Kram jemand will."*

So sollte er wahr werden, unser Traum von der eigenen Single, vom eigenen Vinyl!

Schritt 1

STUDIOSUCHE

Wie soll das denn gehen? Wir vom Dorf kannten ja nicht so viele Leute, aber eines Tages fuhren wir nach Löbau in die "Klinik". Es spielten unter anderem TRINKERKOHORTE und Atze von den TROOPERS war am Merch. Sein bester Freund war das Bier und man konnte so manches Schnäppchen machen. Im Grunde verschenkte er fast alles. TROOPERS kannten wir und der Sound gefiel uns. *„Die müssen ja ein gutes Studio kennen."*

Also hin zu Atze: *„Hey Atze, ich bin Bert von den Eastside Boys. Wir wollen gerne ne Single aufnehmen und du kennst doch sicher nen gutes Studio?" - „Bert wer? Klar kenn icke nen Top Studio, aber das könnt ihr Bübchen euch jar nich leisten wa? Vergisses!" - „Ey komm Atze, rück die Nummer raus! Los, sag mal!" - „Alter vergisses, wir trinken erstma Bier!"*

Tja, Berliner Freundlichkeit halt. Paar Bier später hatte ich die Nummer und wir einen Studiotermin im „Soundwerk Orange" in Berlin Friedrichshain.

Schritt 2

EIN WOCHENENDE IN BERLIN

An besagtem Freitag im Dezember 2000 klingelten wir also, um unseren Produzenten Sven (damals Drummer bei TROOPERS) kennenzulernen. Die Tür öffnete ein großer Metaller, blonde Haare, Brille, Sangria in der Hand. Sven war das nicht. Aber wer dann? Der Hausmeister? Es war Peter Oz. Sven hatte den Termin verpeilt und somit sollte Peter uns aufnehmen. *„Fängt ja gut an."*, dachten wir und los gings! Erst mit Sangria und Jägermeister... dann auch mit dem Aufnehmen.



Wir hatten damals so gar keine Ahnung von gar nichts, aber Peter erklärte uns alles in Ruhe. Für uns begann ein unvergessliches Wochenende zwischen Studio, Jägermeister, Bier, Konzentration, Aufnehmen, Essen, Aufnehmen, Bier, Kneipe, kurz Bett und alles wieder von vorn. Der Friedrichshainer Südkiez war damals noch nicht vergleichbar mit dem Überangebot an Läden, Bars und Bistros, die man heute kennt, sondern lag etwas trostlos im Dezemberlicht. Trotzdem - für uns war's total aufregend - das Studio, das Stadtleben, die Leute. Die Songs nahmen schnell Form an und wir kamen gut voran, oder wie Peter immer zu sagen pflegte: *„Da war schon viel Gutes dabei."* Abends ging es in Bars und Kneipen und wir trafen diverse Berliner Szenegrößen.

Dann wieder ins Studio. *„Es war schon viel Gutes dabei."* - Ja, der Satz fiel des öfteren und entwickelte sich zum Running Gag. *„Gaten, Stöpseln, Splitten, Doppeln ..."*, wir hatten ehrlich gesagt null Plan, was Peter da von uns wollte, aber es schien ein Plan dahinter zu stecken. Als letztes noch das Akkustik Stück „Günter Netzer" und Sonntag Mittag waren die Songs fertig!

Als Abschlussbelohnung zog es uns ins Wild at Heart nach Kreuzberg. LOIKAEMIE stellten ihre neue Platte vor. Ausverkauft, Schweiß tropfte von Wänden und Decke! Glücklich, völlig übermüdet,

die Songs und jede Menge neue Erfahrungen im Gepäck ging es zurück nach Hause.

Schritt 3

UNSER TRAUM WIRD WAHR

Wir schrieben zig Labels an, schickten unsere Songs, fragten, ob wir eine Single bei ihnen rausbringen könnten. Mark von Barndworm sagte zu!

„OK, wir machen 500 Vinyl Singles. 400 schwarz und 100 in grün/weiß.“

Ein Bierfoto von unserem Kumpel Moik und das eingescannte Innenfutter der Harrington unseres Bassisten Rich sicherten uns wohl mindestens 120 von 100 Punkten auf der Klischeecoverskala!

Und paar Wochen später war es soweit, wir hielten unser erstes eigenes Vinyl in den Händen. Unser Traum als Band war wahr geworden!





UND WEITER, IMMER WEITER...

Die Scheibe verkaufte sich gut und war nach 3 Monaten ausverkauft. Mann, waren wir stolz. Eines Tages klingelte mein Telefon und ein gewisser Hinkel meldete sich.

„Was, wie? Der Hinkel von Volxsturm?“ - „Jepp“

Er gratulierte uns zur Scheibe und fragte, wo wir denn aufgenommen hätten. Ab dann waren VOLXSTURM im gleichen Studio. Mark von Bandworm wollte ein komplettes Album mit uns machen und so kamen wir auch wieder zu Peter – zusammen mit jeder Menge anderer Bands, wie TOXPACK, TROOPERS, VOLXSTURM, ZAUNPFAHL, etc. etc.. Das Headquarter Studio war lange Zeit eine feste Größe für viele Szenebands, Peter's Sound prägend für die damalige Zeit. Leider ist Peter viel zu früh verstorben. Ich kann hier nur nochmal erwähnen, wie sehr er uns damals geholfen und uns beigebracht hat. Vielen vielen Dank, Peter!!

Heute – 14 Jahre später – sind wir froh, damals alles auf eine Karte gesetzt zu haben. In all den Jahren, bei all den Shows, Aufnahmen, Reisen haben wir so viele tolle Leute kennengelernt, Freundschaften geschlossen – wir hatten und haben einfach 'ne verdammt geile Zeit mit der Band!! Letzten November feierten wir unser 20 Jähriges – Man,n war das 'ne Sause in Dresden in der Chemiefabrik. Und jetzt am 2. Mai erblickt unser neues Baby das Licht der Welt: unser viertes Album „IRGENDWAS IST IMMER“! Wir sind jetzt schon mindestens genauso aufgeregt, wie damals bei der ersten Single.

Was wäre uns alles entgangen, hätten wir uns damals nicht in Auto gesetzt auf den Weg nach Berlin, um ihn zu verfolgen: den Traum von unserem ersten eigenen Vinyl!



Eine deutsche Oi!-Karriere zwischen Soko, VfB und Anal Cunt

BOOTS & BRACES (1983 - ?)

"Von vielen gehasst, von wenigen geliebt. Doch so ist unser Leben, sonst könnt's uns Skins nicht geben!" (Skinhead '84).

Mit BOOTS & BRACES hat es oftmals angefangen und mit BOOTS & BRACES soll es auch enden. Gefühlt jedes zweite Skinzine in den 80ern hatte ein BOOTS & BRACES-Interview in seiner Startnummer, bedingt durch die überschaubare Anzahl an relevanten Interpreten, gefördert durch das Engagement der Walz-Brüder. Selbst dem krakeligsten Schnipsel-Layout-Blättchen wurde geduldig Rede und Antwort gestanden, tapfer die simpelsten Standard-Fragen bewältigt. Ohne Dünkel, ohne Arroganz. Fossil in Ablauf und Versand: Handschriftlich, mit Deutscher Schneckenpost auf eigene Frankier-Kosten.

von Paradise, paradise@gmx-li

Wie gestaltet man aber 2014 ein BOOTS & BRACES-Interview? Die Band liegt seit längerer Zeit auf Eis, alle Fragen zur Bandhistorie wurden irgendwann schon mal gestellt und irgendwo (siehe oben) auch beantwortet. Stattdessen absurde Insider-Fragen zu uninteressanten Nebensächlichkeiten? Marke: *"Flori, welche Unterwäsche hast Du eigentlich beim letzten B&B-Gig getragen? Und wenn, warum?"*

Bringt letztendlich auch nichts, die Schwerpunkte der Bandgeschichte liegen klar in den 80ern. Also reden wir auch darüber. Fertigen ein aktuelles Update, werfen gemeinsam einen Blick zurück. Ein BOOTS & BRACES Komplett-Abwasch im Kurzdurchlauf.

Außerdem: Das Gedächtnis ist oft nicht unser bester Freund, die alten Fanzines verrotten längerfristig im Keller/Dachboden oder wurden in der Blauen Tonne abgelegt und bei aller Nostalgie und Retro-Zuneigung hat das MOLOKO PLUS auch ein großes Herz für jüngere Leser a.k.a. Spätgeborene. Welche nicht gerade das FORCE OF HATE #7 (April 1987) mit BOOTS & BRACES-Bandvorstellung oder THE VOICE OF ESSLINGEN # 5 (1989) zur Hand haben.

In letzterem begann das B&B-Interview übrigens mit der Frage: "Was schon wieder ein BOOTS & BRACES Interview? Konnte man nicht in genügend anderen Fanzines über diese Gruppe etwas lesen?" Und Herausgeber Marc Green (zudem Originalsänger von NOIE WERTE in ihrer pre-Polit-Phase) fügt hinzu: *"Eine Gruppe, die die Bedeutung von Oi nicht mit dem Wort "Sieg Heil" gleichsetzt..."*

Aber damals wie heute gilt: Kein BOOTS & BRACES-Interview ohne Disclaimer (absichern-de "Ausschlussklausel" zur vorauseilenden Warnung), einige erklärende Worte zur Blutdrucksenkung.

Ein Zitat zum Geleit hat oft schon Wunder gewirkt, speziell wohlklingende Zitate historischer Persönlichkeiten untermauern recht massiv eigene Erkenntnisse, sind das Zement in der Fuge.

Also: Francesco Guicciardini sagte mal, man solle nie eine vergangene Epoche aus späterer Sicht heraus bewerten, das wäre weder hilfreich noch sinnvoll.

Und da good ole Franky G. nicht ein Kellner in der Pizzeria "Tutenchamun" ist, sondern durch sein Hauptwerk "Storia d'Italia" (1537-1540) als Begründer der modernen Geschichtsschreibung gilt, darf man seinem Urteil unbedenklich vertrauen. Er war schließlich ein ausgewiesener Mann vom Fach, ein profunder Experte in historischen Betrachtungen. Und um eine solche geht es hier auch irgendwie. Deshalb ist das nachfolgende Interview lediglich ein informativer Blick hinter den B&B-Vorhang, eine Zeitreise in die graue deutsche Oi!-Vorzeit. Ohne Analysen und Wertungen. Eher Klartext aus erster Hand, nach dem Motto: Erklärungen statt Entschuldigungen. Entschuldigen mussten sich BOOTS & BRACES übrigens nie, erklären aber ständig.

Und das in illustrer Gesellschaft: In der frühen deutschen Glatzen-Szene lief vieles schief, vielleicht sogar alles. Im UK-Mutterland machte der "Southall-Incident" die komplette Szene frühzeitig mit einem Schlag platt, Deutschland zog sein Southall reichlich in die Länge, hier stapelte sich über die Jahre Fehler auf Fehler, Irrung auf Wirrung. Das denkwürdige Mindelheim-Konzert (April 1989) kam ca. 4 Jahre zu spät, erst jetzt trennte sich die Spreu vom Weizen. Zuvor raufte man sich irgendwie zusammen, versuchte

gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Klassisches Pionier-Schicksal, die ersten Siedler setzten beim Felderroden oft den Wald in Brand. Deutschlands Oi!-Bewegung erlebte eine wahrhaft turbulente Gründerzeit, die man allerdings weder verdammen noch glorifizieren sollte. Vielleicht ist akzeptieren der richtige Mittelweg, schließlich kann man die Zeit nicht zurückdrehen. Passiert ist passiert.



Auch wenn man es nicht ganz so gern wahrhaben will: In exakt diesen Zeiten wurde der Grundstein für die heutige Szene gelegt, aus den Fehlern der "Pioniere" konnten spätere Epigonen lernen, tückische Klippen geschmeidig umschiffen. BOOTS & BRACES und ihre wilden Zeitgenossen haben die Kohlen aus dem Feuer geholt und sich oft mörderisch die Hände verbrannt. Aber sie waren dabei. Was wirklich nicht einfach war.

Heutzutage kann man sich seine Lieblings-Oi! Band nach dem Baukasten-Prinzip selbst zusammenstellen, aus einem schier endlosen Fundus mit den eigenen Auswahl-Kriterien auf Nummer sicher gehen, aus den Faktoren "Lieblings-Fußballverein" (korrekt: St. Pauli oder Babelsberg 05, zu vermeiden: RWE, HSV), "Lieblings-Stadt" (cool: Hamburg, Leipzig oder Berlin, uncool: Der Osten und das Saarland), "Lieblings-Trikotagenstil" (Kariert, Casual, Krake, Sharpie), "Lieblings-Politik" (korrekt: spirituös, antifaschstisch, links, falsch: unpolitisch, liberal, mormonisch, rechts), "Lieblings-Bier/Getränk" (geht fast immer: BECKS, schwer angesagt: Mexikaner, CLUB-MATE), "Lieblings-Konfession" (irritiert und ungläubig, christlich-sunnitisch halbdrehend) oder "Lieblings-Ernährung" (cool: vegan, uncool: Bratwurst) die perfekte Band zusammenstellen. Ging damals nicht. Aus Mangel an Bands. Die wenigen existenten Oi! Combos waren alle entweder böhse oder zumindest äußerst zwielichtig. Nach heutigen Kriterien dunkelste Braunzone. Ganz ohne Ironie.

Berührungsängste gab es selten, man traf sich auf denselben Konzerten, DAILY TERROR und HERBÄRDS spielten ganz selbstverständlich mit ENDSTUFE zusammen. SPRINGTOIFEL mit KAHLKOPF. BOOTS & BRACES mit allen vorab Genannten.

Ausnahmen? DIE ALLIIERTEN waren schon lange durch, ihre "Skins'n'Punks Unity"-Message stieß mittlerweile auch beidseitig auf taube Ohren. VANDALEN? Bewegten sich mit „Vergangenheit" auf patriotischen Glatteis und lösten sich 1988 schon wieder auf. STROMBERG POLKA? Das gallische Dorf im unkorrekt-besetzten Bundesgebiet (geographisch korrekt kam die Band aus Darmstadt). Veröffentlichten immerhin 1986 die „Skinhead" 7". Kannte damals aber nur der engste Freundeskreis der Band bzw. eifrige Plattensammler. Die Single wurde noch Anfang der 90er lieblos verramscht, als antifaschistischer Schutzwall mit nationaler Breitenwirkung taugt die POLKA da nur bedingt. Schade. Überregional in Erscheinung traten nur die Anderen. Ihr Song auf der „Destroy the world" 7" Compilation änderte nichts daran, der Sampler hatte klar eine andere Zielgruppe. ASSAULT? Hannoversche Randnotiz mit lokaler Bedeutung und Proberaum-Tape. THE VOICE? Waren nach dem UPSTARTS-Debakel von der ANTIFA in die No-go-Ecke gerutscht worden, bekamen ein Southall made in Westberlin.

SCHWIERIGE ZEITEN, INTERESSANTE ZEITEN.

Vielleicht klingen manche Aussagen der Walz-Brüder dem einen oder anderen Leser mitunter etwas verharmlosend, aber auch hier sollte der Guicciardini-Disclaimer Beachtung finden. Was heute als Ding der Unmöglichkeit gilt, war damals reguläres Tagesgeschäft. Leider. Und die Walz-Brüder stehen dazu, deshalb taugen sie auch als Zeitzeugen. Reden nichts schön oder leiden an flexiblem Gedächtnisschwund. Das Gegenmodell: Extrem kontraproduktiv in Sachen "Geschichtsbewältigung" bewegen sich einige brandstiftende Protagonisten von einst nunmehr als geläuterte Konvertiten in chronischer Missionars-Stellung (Volksmund: "Die da schreien gegen Elche, waren früher selber welche") und versuchen ihre eigenen Fehler mit den Fehlern anderer zu erklären. "Ich bin's nicht, Ian Stuart ist es gewesen". Oder halt XY. Wen man gerade nicht leiden kann. Das oft zitierte B&B/WALZWERK-Debakel kann man ganz treffend umschreiben: Zur falschen Zeit am falschen Ort. Was keine Entschuldigung ist, sondern ein Fakt. Historisch bedingt, und falsch eingeschätzt.

Auch wichtig: Sicherlich sind B&B-Songs und -Alben nicht jedermanns Sache und sicherlich kommt nicht Jedermann mit ihrer Biographie klar, aber vielleicht werden durch das nachfolgende Gespräch zumindest einige Missverständnisse aus dem Weg geräumt. Exakt darum geht es hier.

Vorhang auf, Matze und Florian Walz erklären uns ihre Welt. Oder so ähnlich.

Wie und wann ging es bei euch privat mit Punk Rock los? Was war die Initialzündung? Bei vielen Leuten war es ein zufälliges Konzert oder eine obskure Fernsehsendung (im deutschen Fernsehen gab es damals recht kuriose Momente, u.a. zählte Alfred Biolek zu den emsigsten Promotern der neuen Musik), wie lief das bei euch ab? Welche Punk-Bands waren euch besonders wichtig, haben euch nachhaltig "geprägt"? Und was kam davor: Welche Bands habt ihr in eurer pre-Punk Phase gehört?

Matze: Bei mir ging es durch einen Bericht in der BRAVO los, so ca. 1977, da las ich über die Sicherheitsnadeln in London usw. Und hab mir mein erstes No Future T-Shirt im Hippistil mit Batikfarbe und schwarzem Edding gebastelt. Leider hatte ich überhaupt keine Mitstreiter, ich war damals 12-13 Jahre alt.

Florian: Ja, daran habe ich auch eine Erinnerung. Den Artikel gab es und Matze stand auf dem Bett mit zerissenem T-Shirt mit Sicherheitsnadeln gespickt. Matze war tatsächlich fasziniert von dem Scheiß in der BRAVO. Das Fieber hielt aber, glaube ich, nicht so lange... der BRAVO-Artikel war vermutlich nicht so ergiebig und die Anleitung wie es denn nun weitergehen soll, stand nicht drin und alle Freunde hörten im Besten Fall Suzi Quatro oder SWEET. Kurz darauf kam dann noch Travolta dazu...

Matze: Allerdings war ich seit 1977 bei jedem Heimspiel des VfB Stuttgart und dann ab '79 auch auswärts dabei, da hat sich dann so eine kleine Gruppe neben den "Kutten" etwas zum Punk hinbewegt. Musik und Konzerte waren damals kaum, da wir an den Wochenenden immer im Stadion waren. Mein erstes Konzert war UK SUBS, auch heute noch meine Nr.1 Punkband. Wir sind dann '79 aus Stuttgart nach Pforzheim umgezogen, da hab ich mich dann für die örtliche Kultband THE LENNONS interessiert. Vor Punk war 1973/74 BAY CITY ROLLERS-Zeit, danach dann der Übergang zu AC/DC und Udo Lindenberg, dem Florian und ich jahrelang treu gefolgt sind - war für uns ein Pre-Punk, ist überall angestossen und hat als erster gute deutsche Texte gemacht. AC/DC ist bis heute meine Nr. 1 Rockband.

Florian: Meine Erinnerung ist, dass Matze von seiner (Klassen-)Geburtstagsgesellschaft eine BLONDIE LP geschenkt bekam und ungefähr zu der Zeit müsste auch der Grieche aus seiner Klasse ihn angefixt haben. Der hat ihm nämlich mindestens eine AC/DC LP ausgeliehen („If you want blood" war auf alle Fälle dabei – das Cover war ein Gesprächsanlass im Hause Walz) und KISS (ich glaube "Alive"). Die netten halbstarken etwas älteren Mopedfahrer und Zivis, mit denen wir zusammenkamen, spielten uns Udo Lindenberg vor.

Ich war noch eine Weile auf VILLAGE PEOPLE und SMOKIE, bevor ich auch eine BLONDIE-Single kaufte.


BLAUFELDEN-WITTENWEILER, 1994 · FOTO: R. NEUMANN · WWW.PUNKFOTO.D


CHWABACH, 1994. FOTO: ROBERT NEUMANN. WWW.PUNKFOTO.DE


1994. FOTO: ROBERT NEUMANN. WWW.PUNKFOTO.DE

Ansonsten war Elvis gerade gestorben und ein bisschen Mode. Die Eltern hatten neben Schlagern auch mindestens je eine Platte von BEATLES, Bill Haeyly und einen Country Sampler, die ich gerne hörte. Über Matze kam ich dann schnell auch zum Hardrock. SCORPIONS, DEEP PURPLE, JUDAS PRIEST, SAXON waren interessant und dann auch bald MOTÖRHEAD und irgendwann kam ROSE TATTOO im Radio.

Das Interesse für Punk kam, glaube ich, bei mir vor allem auch durch den "Aktuellen Mülleimer" (Stuttgarter Punkzine), den ich damals im Stuttgarter Plattenladen bekam und eben Matzes Erzählungen vom Fußball, Kassetten von seinen Freunden.

Einmal in der Woche gab es auch eine Stunde im lokalen Radio in der "andere" Musik lief. Ich erinnere mich gut an die Vorstellung von „I don´t like you" von SKREWDRIVER! Kein Witz!! Das hatte ich noch lange auf Kassette.

Wichtig für mich waren die Auftritte der LENNNONS und der anderen Pforzheimer Bands auf den Stadt- und Schulfesten. Das war wohl so Ende 1980 und dann 1981 und 82. Damals lief auch irgendwann der SEX PISTOLS-Film im Kino, Lindenberg machte blöde musikalische Experimente, AC/DC war nach „Back in Black" schon Massenware, da ging's dann ziemlich schnell. Mit dem großen Bruder durfte ich zu UK Subs im Herbst 1981 in Ludwigsburg und zu DEAD KENNEDYS in Stuttgart.

Und auch 100 Jahre später sind die U.K. SUBS aktiv, begeistern mit schweißtreibenden Live-Shows und infizieren ahnungslose Teenager.... Irgendwann erschien dann der "True Punk", auch "Second Generation Punk" oder schlicht "Oi!" genannt, auf der Bildfläche. Working Class Texte statt Anarchy & Art-Phantasien, verbunden mit neuer/alter Optik: Aus Punks wurden Skins. Switching the Outfit, wann bekam der Kaiser seine neuen Kleider? Gab es bei euch einen konkreten Auslöser für den Wechsel vom Punk zum Skin? Oder war das eine längerfristige Entwicklung?

Matze: Auch das lief alles über den Fußball. Anfang der 80er waren wir alle zum ersten Mal in England und London. Punk war tot und im East End war der LAST RESORT Shop mit Skinheads, Oi und auch Ian Stuart. Das war so eine Aufbruchstimmung in den deutschen Stadien, die alten "Fußballpunks", wie ich sie nenne, hatten auf einmal kurze Haare. Aber das war trotzdem eine längerfristige Entwicklung. Skinheads hatten ja auch damals schon einen gewissen Ruf und man wurde nicht über Nacht vom Punk zum Skin. Die Kleidung änderte sich - anstatt Bondage trug man wieder hochgekrempelte Jeans, die ersten DM wurden teuer gehandelt. Die Haare wurden langsam kürzer... Am Anfang machten wir ja auch noch alles gemeinsam - Konzerte, Chaostage... aber irgendwann musste man sich dann entscheiden und wir wurden zu den ersten Skinheads in Deutschland.

Florian: So richtig auf den Zug aufgesprungen bin ich erst spät. Der Wechsel zum Punk war ja auch schon was langwieriges. Der "Aktuelle Mülleimer" wurde allerdings immer blöder, die Bands wurden mir zu schnell... Das neue kurzhaarige Ding war da aber schon eine interessante Alternative, vor allem musikalisch. Obwohl ich gar nicht kapierte, worum es eigentlich ging. Aber die Jungs sahen wirklich sehr lässig aus. Bomberjacke hatte ich eh schon lange (mehr zufällig) und Springerstiefel auch. Beim DEAD KENNEDYS Konzert in Stuttgart gab es den ersten "Auftritt" von Matzes neuen Freunden. Der war eindrucksvoll und die Grenzen wurden immer klarer gezogen.

Wenig später ging es auch mit der Band los, BOOTS & BRACES haben sich 1983 gegründet. Gab es zuvor bereits musikalische Versuche in anderen Bands oder war es für alle Beteiligten ein kompletter Neustart?

Matze: Ich hatte mir von meinem Konfirmationsgeld ein kleines Schlagzeug gekauft und mit einem Freund die Band SHOCKWAVE gegründet, wir spielten ein paar Rock-Covers, hatten aber auch eigene Songs in deutscher Sprache - zum Beispiel gegen die BILD Zeitung oder Spießer. War aber kein Punk, eher Deutschrock.

Florian: Nein, ich war auch schon vor Boots & Braces leider unmusikalisch, da gab es nichts. Ich war so eine Art Beleuchter bei SHOCKWAVE. Wir haben aus Latten eine Konstruktion gebaut, an der zwei Autoscheinwerfer bewegt und geschwenkt werden konnten.

Bei Matzes Bandidee habe ich nur mitgemacht, weil ich eigentlich schon auch Musik machen wollte, vor allem nachdem diese neue Musik mich mal gepackt hatte. Das Glück war, dass mit Shockwave irgendwann nicht mehr viel lief, Matt war unzufrieden und wollte eigentlich von Anfang an sowieso musikalisch was anderes (Punk) machen. Die Instrumente standen bei uns im Keller, getrommelt habe ich da (heimlich) schon lange. Weit und breit war kein anderer (vernünftiger) Mitstreiter in Sicht für Matze und seine (Punk)Band, also hat Matze vermutlich notgedrungen mich gefragt, ob ich an einem Sonntagmittag mal das Schlagzeug bedienen kann und schwup wurde Vorsicht vor der Soko "komponiert". Somit war die Bandgründung erfolgt. Zur nächsten Probe holten wir dann noch einen meiner besten Freunde aus der Schule dazu. Der hatte auch nichts mit Punkrock zu tun, war aber lässig und eben ein Freund und hatte immerhin einen Anfänger-Gitarrenkurs gemacht.

SHOCKWAVE war übrigens eine coole Band, die ein paar legendäre Auftritte hatte.

Wie sich die Kreise schließen: Seit 2011 existiert im Baskenland eine Oi! Band namens SHOCK WAVES. Von SHOCKWAVE zu B&B live: Wann und wo gab es den ersten Auftritt? Wie lief das damals ab? Heute keine große Sache, aber damals doch eine abenteuerliche Unter-

nehmung was Organisation und Durchführung betrifft, kein easy going.

Matze: Ja, das war es wirklich. Der erste B&B-Gig war im Haus der Jugend in Pforzheim. Headliner war die Band HERBÄRDS, die Anlage war die von NORMAHL, den Anfang machte Thomas Isslers Band HG und dann wir ich so mit der Organisation beschäftigt und aufgeregt, kann mich an die Reaktionen gar nicht mehr so erinnern...

Florian: Stopp – der erste Auftritt war im März im legendären S.P.A.S.S. - Haus in Schwäbisch Gmünd, Pforzheim war der zweite.

Matze: Der Pforzheimer Auftritt war aber noch recht professionell, ich kann mich an andere Auftritte in einem evangelischen Gemeinderaum erinnern, wo oben der Kirchenchor probte und wir unten einen Gig hatten, das Mikrofon war von einem Kassettenrekorder, an einen Besenstiel gebunden, der in einem Bierkasten steckte, verstärkt wurde mit 30 Watt aus einem kleinen Gitarrencombo!!!

Damals war man "King", wenn man eine Gesangsanlage hatte, so wie bei unserem Auftritt mit INFERNO im Schwäbisch Gmünder "Spasshaus" - die hatten eine und waren damals die "Götter". Sonst hatte man einen 60 Watt Gitarrencombo und 30 Watt Bass, Schagzeug unverstärkt... ein paar Flugblätter mit Snailmail verschickt und los gin-g's... wenn man ein Demo auf Kassette hatte, war das schon was besonderes, heute unvorstellbar.

Florian: In Schwäbisch Gmünd spielten wir mit HG. Ich durfte das Schlagzeug von HG benutzen und war sehr begeistert, dass war im Vergleich zu unserem Kinderschlagzeug (sorry Matze) doch schon ein professionelles Ding. Gut waren wir, glaube ich, nicht - aber trotzdem war es sehr lustig und wir wurden gut aufgenommen von den Punkies. Ein Skinhead war auch da. Viel Erinnerungen habe ich aber nicht daran. Matze hatte sein schönstes kariertes Hemd an und seine neue Sta-Prest Hose, die glaube ich zu eng war. Irgendwann waren wir im Laufe der Nacht noch in der Stadt in der Kneipe und mit der Partygesellschaft in einem Brunnen und danach auf dem Dach eines Mercedes, der da leider parkte.

Zu der Band von Issi, HG, fällt mir ein, dass die sich schon kurz vor dem Konzert in Gmünd umbenannt hatten in VERFAULT UND BESOFFEN. Der alte Name HG war wohl zu erklärungsbedürftig HG = HITLERS GEHIRN...

Das Konzert in Pforzheim war im Juni. Unser zweiter Auftritt und schon gab es Unmut im Voraus... zuerst eine Anzeige, weil wir keine Genehmigung vom Amt hatten für das Plakatieren in der Stadt, der Ärger mit dem Schuldirektor, weil der den Skinhead am Kreuz auf dem Plakat nicht so toll fand und meine Erklärungen nicht so recht nachvollziehen konnte und natürlich waren die Pforzheimer Punkies in Aufregung und Alarmbereitschaft vor dem erwarteten Skinheadauflauf aus Stuttgart.

Solche Szenarien haben sich bedauerlicherweise über die Jahre gerettet, nur dass es damals vis a vis auf die Fresse gab und heute anonym Blog-Einträge und Pamphlete verfasst werden. Weg von Konfrontation und Miss-verständnis, zu selbstverlegtem Vinyl und D.I.Y-Aktivität. Nach einigen Proberaumtapes und Beiträgen auf Kassetten-Samplern ("Second patrol", FRONTAL-Tape etc.) erschien im April 1987 die "Aufrecht gehen" 7".

Eure erste 7" war eine knallharte Eigen-produktion von A-Z. Heute eine fast lässige Angelegenheit: Zwei Klicks im Netz und deine Aufnahmen wandern in ein Presswerk deiner Wahl, man bekommt von dort einige Wochen später diverse kleine Pakete geliefert und fertig ist die Plattenproduktion. A Label is born! Damals war das ungleich schwieriger, Szene-

Kommunikation und Labeltätigkeit operierten im Pleistozän.

Remember "Gründerzeit"? Könnt ihr noch den detaillierten Produktionsablauf schildern (Studio-Presswerk-Vertrieb etc.)? Interessant wären in diesem Zusammenhang natürlich auch die Gesamtkosten, falls die noch abrufbar sind (im Beiblatt der Zweitauflage war von 750 DM pro Nase die Rede). War die Eigenproduktion gewollt oder gab es kein Interesse von Labels? Jüngere Leser werden sich auch konsterniert fragen: Warum erschien die 7" erst vier Jahre nach Bandgründung? Heute undenkbar: Da wird schon bei der ersten Probe eine CD-R gebrannt und an Festival-Veranstalter und Labels verteilt.

Matze: Ja, damals war eine eigene Schallplatte der Traum, Kosten waren so ungefähr 1-2 Monatslöhne unseres Lehrlingsgehalts. Wir verdanken viel Thomas "Issi" Issler und seiner Freundin Margit, die hatten damals schon erste Erfahrungen mit Mail Order und eigenen Produktionen. Issi hat uns zu den richtigen Leuten gebracht, sei es zum Studio in Hildesheim oder zum Plattenpresswerk. Damals machte man Aufnahmen mit Tonband, war, glaube ich, 8-16 Spur wenn ich mich richtig erinnere, das heißt, eine Spur für Gitarre, eine für Bass, eine für Gesang, eine für Soligitarre und 2-3 für Schlagzeug, Bassdrum, Snare, Hi-Hat und Becken. Heute macht man die Gitarre auf mehreren Spuren so oft man will, damit das fetter klingt, gleiches für Gesang... Die Bänder waren schwer und fett, später hatte man dann nur noch DAT-Kassetten und heute schickt man die per mail oder hat sie auf einem Stick. Das Cover wurde mit Schnipseln und Zeichnungen auf ein Blatt geklebt und dann wurden Fotografien für Filme gemacht, wahnsinnig teuer, PC gab's damals noch gar nicht.

Warum so spät? Wir hatten aufgrund von Umzügen einige Umbesetzungen und waren einfach noch zu schlecht, nicht dass wir später viel besser waren... und wie gesagt, "Kassis" (Kassetten) waren immer noch die Nr.1.









Interessanterweise erlebt gerade das Format Kassette ein unglaubliches (und unverständliches) Comeback, in Verbindung mit handgebasteltem Cut 'n'Paste-Layout wird der nostalgische Rückwärtsgang eingelegt. The Return of Bandsalat!

Florian: Richtig, ohne Issi hätten wir keine Ahnung gehabt. Die Kontaktadressen, Preisübersicht und auch die wirklich notwendigen Erklärungen, welche Schritte wann gemacht werden müssen, bekamen wir von ihm. Technisch war das damals tatsächlich noch abenteuerlicher und aufwändiger als heute. Ich erinnere mich an eine winterliche Fahrt nach Offenbach in das Überspielstudio, wo wir zuschauten, wie die Matrize geritzt wurde.

Nach meiner Erinnerung waren es auch deutlich mehr als zwei Lehrlingsgehälter, die wir aufbringen mussten, aber Matze hat ja als Zimmermann besser verdient als der Schlosser. Matze war wie üblich auch der Motor bei der Sache. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätten wir auch schon lange vorher mindestens ein richtiges Tape aufgenommen. Ich wollte warten, habe mich aber mal wieder mitreißen lassen. Zuerst war auch lange eine Splitsingle mit einer Glatzenband aus Crailsheim in Planung, DIE LEICHTEN VIER, mit denen wir damals eine ganz gute Verbindung hatten, aber deren Sänger starb plötzlich.

Und "so spät" kam die Single ja nicht – wie Matze auch sagt. Eine Platte war was besonderes und eine Eigenproduktion sowieso. Eventuell hatten Bands (auch andere normale Rockbands) höchstens eine ordentliche Kassette. Es wurde vor allem live gespielt. Platten machten Bands, die im Radio gespielt wurden. Nicht zuletzt durch den Punk wurde dieser Gedanke aber aufgeweicht und wir dachten, was andere können, das können wir auch.

Ach ja, Matze - 4 und 8 Spur, das waren die Beatles. Wir hatten in Hildesheim 24 Spur, deswegen war das Band ja so fett. Ausgenutzt haben wir das aber nicht. Spannend war übrigens das Mixen, wo teilweise 8 Hände gleichzeitig an den Reglern drehen mussten und auch der Schnitt – das Band wurde tatsächlich geschnitten und wieder geklebt. Alles von Hand.

Die Single erschien dann auf dem bandeigenen FARM Label in 1000er Auflage (incl. Textblatt, den ersten 250 Exemplaren lag zusätzlich noch ein Aufkleber bei) und war binnen Jahresfrist ausverkauft. FARM? Ein Tribut an die ländliche Provinz? Die Lösung ist ganz simpel : F-lorian, A-lex, R-alf, M-atthias.

Im Juli 1993 erschien zum 10-jährigen Bandjubiläum eine zweite Auflage in weißem Vinyl, diesmal auf 999 handnummerierte Exemplare limitiert.

Vom Vinyl zum Fußballstadion: Mit "Vorsicht vor der SOKO" habt ihr euch ja nicht nur Freunde gemacht. Wie war die Reaktion der Behörden? Der Song resultiert ja aus euren persönlichen Erfahrungen mit der SOKO, stellt uns diese sympathische Truppe doch einmal kurz vor.

Matze: Die SOKO war die Stuttgarter "Sonderkommission für jugendspezifische Kriminalität", d.h., Fußball-Hooligans, Skins, Punks, Rocker... Die machten immer so einen auf Kumpel, waren bei allen Veranstaltungen anwesend und man kannte sich. Da wir zu der Zeit außerhalb Stuttgarts wohnten, hatten wir persönlich recht wenig Ärger mit denen, eher mit anderen Cops. Aber viele unserer Freunde und Bekannten machten aufgrund dieser Spezialeinheit erste Erfahrungen mit U-Haft in Stammheim usw... Der Song lief sogar einmal im Radio, die SOKO kannte ihn, war halt ein echter lokaler "Hit".

Florian: Da weiß ich auch nichts besseres zu sagen. Unser erstes Lied. Den Text hatte Matze vielleicht schon lange gemacht und der hätte mit seiner alten Band SHOCKWAVE überhaupt nicht funktioniert.

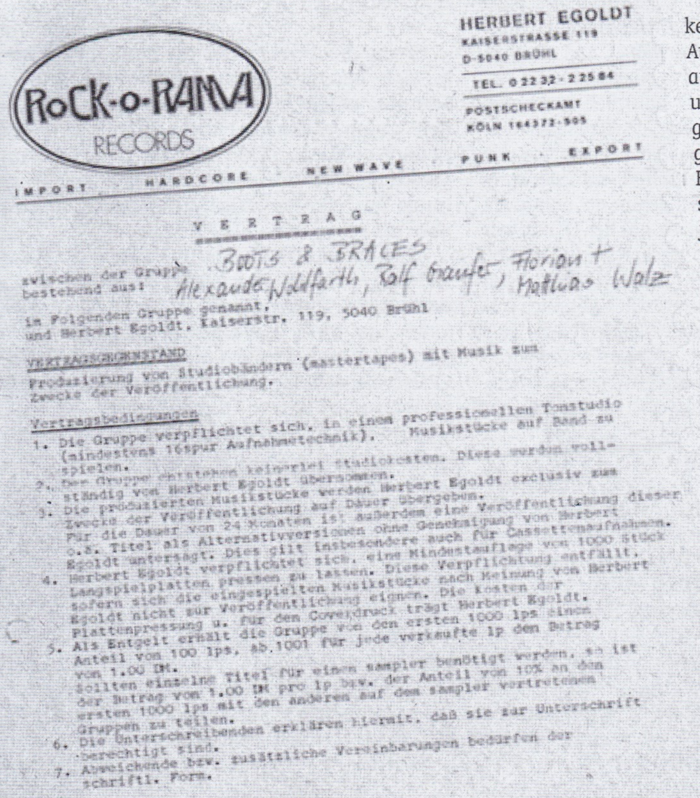
Euer Debüt-Album erschien dann 1988 bei ROCK-O-RAMA Records, damals der weltweit ersten und größten Label-Adresse im Oi! Sektor. Bis heute müssen sich selbst ausgewiesene Punk-Bands in jedem Interview zu ihren ROR-Veröffentlichungen inquisitorisch befragen lassen. Wir erinnern uns an unseren Eingangs-Disclaimer und setzen auf nackte

Fakten statt polemische Bewertungen und erhobene Zeigefinger: Wie lief das damals ab? Habt ihr euch beworben oder wurdet ihr weiterempfohlen? Wie sah euer Vertrag aus? War das ein Standard-Vertrag oder wurde er auf euch angepasst? Was stand da konkret drin, erinnert ihr euch noch an Details? Habt ihr ihn von einem Anwalt o.ä. gegenlesen lassen oder hat die Vorfreude gesiegt und ihr habt ihn ungeprüft unterschrieben?

Matze: Eventuell kann sich Florian da besser erinnern, er hat das Elefantengehirn, bei mir sind da schon Lücken, wie wir mit Herbert in Kontakt kamen, ich weiß nur noch, dass der Vetrag eine Seite Schreibmaschinenschrift war mit wenig Klauseln, man bekam einige Freiexemplare und 1.- DM pro verkauftem Exemplar, glaube ich, und eben die Studio- und Produktionskosten, die wir uns sonst nicht hätten leisten können. ROR war ja damals Kult, vor uns hatten nur ONKELZ, ENDSTUFE, KAHLKOPF und BODY CHECKS dort produziert - das war für uns der Wahnsinn im wahrsten Sinne des Wortes. Wie gesagt, der Vertrag war so einfach gestaltet, dass man wirklich keinen Rechtsanwalt brauchte, ich erinnere mich, dass ich mit dem BODY CHECKS Sänger bei Uerdingen (damals Bundesliga, heute 4. Liga) gegen VfB über den Vetrag gesprochen habe, evtl. auch mit Jens/ENDSTUFE, mit denen wir damals etwas in Kontakt waren, weiß nicht mehr genau.

Florian: Wir haben Egoldt unsere Single für den Mailorder angeboten und die hat sich wohl gut verkauft und prompt kam ziemlich schnell ein Angebot. Wir waren dann auch mindestens einmal im Hause Herbert in Brühl zu Gast und alles war ganz nett. Wir waren gebauchpinselt vom Angebot, eine LP zu machen und haben nicht lange überlegt, glaube ich. Der Vertrag war ein Standartvertrag von ROR. Nicht umfangreich, aber grundsätzlich in Ordnung und durchschaubar. Nicht so geschwollen und vertrackt wie andere, die wir später sahen. Der Vertrag wurde auch erstmal eingehalten, zumindest was den überprüfbaren Teil betrifft, das heißt, die Kosten wurden alle übernommen und wir bekamen 100 Freiexemplare von den ersten 1000. Nach Aufforderung und einem Besuch haben wir dann später noch Zahlungen erhalten, immerhin, im Gegensatz zu anderen ROR Bands.

Matze, KAHLKOPF war kein Vorbild für mich. Außerdem kam deren Platte auf alle Fälle später als unsere raus. ENDSTUFE glaube ich auch. VORTEX gab es noch, die vor uns bei Herbert aufnahmen. Ansonsten war ROR bis dahin ja ein Label für Punk.


HERBERT EGOLDT
KAISERSTRASSE 119
D-5040 BRÜHL
TEL. 02232-22584
POSTSCHECKAMT
KÖLN 164372-505

RoCK-o-RAMA RECORDS

IMPORT · HARDCORE · NEW WAVE · PUNK · EXPORT

V E R T R A G

zwischen der Gruppe Boots & Braces
bestehend aus: Alexander Waldfarth, Rolf Graufer, Florian + Matthias Walz

im Folgenden Gruppe genannt,
und Herbert Egoldt, Kaiserstr. 119, 5040 Brühl

VERTRAGSGEGENSTAND
Produzierung von Studiobändern (mastertapes) mit Musik zum Zwecke der Veröffentlichung.

Vertragsbedingungen
1. Die Gruppe verpflichtet sich, in einem professionellen Tonstudio (mindestens 16spur Aufnahmetechnik), Musikstücke auf Band zu spielen.
2. Der Gruppe entstehen keinerlei Studiokosten. Diese werden vollständig von Herbert Egoldt übernommen.
3. Die produzierten Musikstücke werden Herbert Egoldt exclusiv zum Zwecke der Veröffentlichung auf Dauer übergeben. Für die Dauer von 24 Monaten ist außerdem eine Veröffentlichung dieser o.g. Titel als Alternativversionen ohne Genehmigung von Herbert Egoldt untersagt. Dies gilt insbesondere auch für Cassettenaufnahmen.
4. Herbert Egoldt verpflichtet sich, eine Mindestauflage von 1000 Stück Langspielplatten pressen zu lassen. Diese Verpflichtung entfällt, sofern sich die eingespielten Musikstücke nach Meinung von Herbert Egoldt nicht zur Veröffentlichung eignen. Die Kosten der Plattenpressung u. für den Coverdruck trägt Herbert Egoldt.
5. Als Entgelt erhält die Gruppe von den ersten 1000 lps einen Anteil von 100 lps, ab 1001 für jede verkaufte lp den Betrag von 1.00 DM.
Sollten einzelne Titel für einen sampler benötigt werden, so ist der Betrag von 1.00 DM pro lp bzw. der Anteil von 10% an den ersten 1000 lps mit den anderen auf dem sampler vertretenen Gruppen zu teilen.
6. Die Unterschreibenden erklären hiermit, daß sie zur Unterschrift berechtigt sind.
7. Abweichende bzw. zusätzliche Vereinbarungen bedürfen der schriftl. Form.

Brühl, den 23.12.87

Herbert hat das vermutlich ähnlich gesehen, bei ihm wurde nicht nach rechts oder links, gelb oder rot, sondern nur noch Top oder Flop unterschieden. Sein Katechismus war bekanntermaßen der Taschenrechner, Ökonomie als Ideologie. Zurück zu "Wahnsinn": Wie waren die Reaktionen auf das Album? Mit "Wahnsinn" hat sich doch sicher der B&B-Bekanntheitsgrad national und international beträchtlich vergrößert, oder?

Matze: Die Reaktionen waren durchweg positive, aber man kann das mit heute nicht vergleichen. Wir waren richtig schlechte Punkmusiker und konnten kaum den Takt halten oder richtig Gitarre spielen. Die Songs waren für damalige Zeiten o.k. und ich höre sie manchmal noch gerne. Das beste war die Produktion, was der damals aus der analogen Aufnahme rausgeholt hat, war super, spätere digitale Aufnahmen sind bei weitem nicht so klar und kräftig. Der große Unterschied zwischen Bands damals und heute ist, wir haben Punk oder Skinhead gelebt im Stadion, auf der Straße, jeden Tag, die Musik war nur ein kleiner Teil für uns, Fußball stand an weit höherer Stelle. In einer frühen Bandinfo heißt es, Auftritte nur an VfB-freien Spieltagen! Wir haben maximal einmal pro Woche geprobt, erst später hat Florian richtigen Trommelunterricht genommen, Dani war für unsere Verhältnisse richtig gut und Martin hat immer richtig geübt, auch Ralf, aber das war alles erst später, am Anfang stand nur der Spaß.

Florian: Ja stimmt, eigentlich hätte uns verboten werden sollen, eine Platte zu machen. Zumindest nicht so früh, so schnell nach der Single die ganz in Ordnung war.

Einmal pro Woche haben wir geprobt? Stimmt das? Wir hatten dann diesen miesen Proberaum im örtlichen Jugend-/Kinderhaus, wo wir bei jedem Proben alles auf- und abbauen mussten, eine Treppe hoch- und runterschleppen und nach der Probe wieder ins Auto verfrachten und zu Hause ausladen. Hat Dir das Spaß gemacht Matze? Na ja, als Gitarrist mit dem kleinen Komboverstärker geht das ja auch...

Dani und Martin kamen ja erst später dazu. Aber dann wurde das auch schnell kompliziert... die Stücke... das Proben...

Reaktionen auf die erste LP gab es hauptsächlich mündlich (Fanzines gab's ja nicht viele) oder per Brief aus nah und auch fern (Australien zum Beispiel!), daher vermutlich hauptsächlich positiv. Außerdem war es wie gesagt was besonderes, eine Platte zu machen für eine Skinheadkapelle... und Vergleiche gab's ja auch nicht so viel. Daher wurde vermutlich auch nicht viel hinterfragt und alles abgefeiert. Der Bekanntheitsgrad hat sich tatsächlich beträchtlich vergrößert. Plötzlich war man "wer" in der (Musik)-Szene. Das wurde mir vor allem bewusst bei einem Auftrittsangebot aus Burscheid bei Leverkusen. Da war richtig viel Publikum da – vermutlich wegen uns. Das Konzert ging in die Hose... musikalisch naja, aber vor allem als der verspätete Bus der Stuttgarter zum vorletzten Lied ankam, wurde es schnell blöd und einiges ging zu Bruch. Da wollte ich dann schon wieder

kein Rockstar mehr sein. Wär ich doch mal in Stuttgart geblieben.

Dass wir eigentlich noch etwas proben sollten vor einer LP-Produktion war uns schon bewusst. Über die Texte haben wir uns, glaube ich, sogar noch weniger Gedanken gemacht als über die Musik. Die Aussagen an sich waren ok, die Verpackung war nicht so wichtig. Trotzdem waren ja auch ganz nette Ansätze dabei und auch ich hab vor kurzem mal wieder das Lied "Wahnsinn" gehört und war fast begeistert.

Auch wenn Ebay nicht unbedingt ein seriöser Gradmesser für inhaltliche Werte ist: "Wahnsinn" hat sich dort im Ü-30 Euro-Sektor eingependelt, Nachfrage scheint also zu bestehen.

Der Vollständigkeit halber: Wer das Album damals direkt bei der Band bestellt hatte, bekam noch ein Textblatt mitgeliefert. Mit derlei unwichtigem Firlefanz hat sich Herbert E. nicht lang aufgehalten.

Von diesem Textblatt zitieren wir nun einen prophetischen Vers zur Deutschlandfrage, welcher auch heute noch einige vergilbte DKP-Parteibücher vor Wut zu Staub zerfallen lässt: *„Tretminen, Stacheldraht, auf jedem Wachturm ein Soldat. Vopos liegen auf der Lauer und bewachen ihre Mauer. Doch sie bewachen ein besetztes Land, heute noch ist es in Feindesland. Doch wir holen sie uns zurück, eure sogenannte Republik“* („Unteilbares Deutschland“).

Wer hätte 1988 an die Erfüllung dieser Prophezeiung geglaubt? Wenige. Gehofft viele. Und deshalb waren Bands wie BOOTS & BRACES oder OHL bei ostdeutschen Punks'n'Skins auch hochgeschätzt, Suff und Anarchie waren kein wirksames Rezept gegen Diktaturen. Danke für diesen Song!

PS: Die Walz-Brüder unterhielten auch privat regen Kontakt in den pre-Mauerfall-Osten, mir fällt da ganz spontan Altenburg ein.

Weg von persönlichen Sentimentalitäten, hin zur Abteilung „heikel“...

Zwei Outtakes der "Wahnsinn"-LP erschienen, ohne euer Wissen bzw. Zustimmung, 1989 auf dem "Gods of war"-Sampler. Gemeinsam mit SKREWDRIVER, KLANSMEN, BRUTAL ATTACK, NO REMORSE, PLASTIC SURGERY. Egoldt hatte zudem für diese Sampler-Reihe ein Unter-Label namens WHITE POWER gegründet. Wieder ein unverschuldeter Fleck auf eurer Weste. Die Veröffentlichung war sicherlich juristisch korrekt, durch den Vertrag abgesichert. Wie war eure Reaktion damals und wie war das allgemeine Feedback auf eure Teilnahme an dem Sampler?

Matze: Ja, das war recht unglücklich, wir passten so gar nicht auf diesen Sampler und dann noch die Liedauswahl: "Spießerschweine" und "Popperclown" - was hatten die auf so einem Sampler verloren? Gefragt wurden wir natürlich nicht und erfahren haben wir davon erst, als die Platte rauskam. Egoldt hat damals einfach 2 Songs von den Studioaufnahmen zurückgehalten, um sie dann später zu veröffentlichen, ich nehme an, er brauchte einfach noch etwas Spielzeit auf der LP und wir waren das einzige, was er unveröffentlicht hatte, anders kann ich mir das nicht erklären. Denn sowohl musikalisch als auch textlich kann ich mir nicht denken, dass die Kunden dieser Platte B&B besonders toll fanden, evt. des Namens wegen? Feedback auf diese Platte gab es wenig, aber erst vor kurzem hat mich jemand - nach ca. 25 Jahre hier in Irland - darauf angesprochen, d.h. international hat es evtl. den Namen B&B verbreitet. Wer weiß, wenn auch beim falschen Publikum...

Florian: "Die Bonzen" ist auf dem Sampler mit drauf, "Popperclown" ist auf der Wahnsinn-LP und dann eben noch "Spießerschweine". Irgendeine kleine Erinnerung habe ich, dass die Spielzeit zu lang geworden wäre auf der LP und deswegen zwei Stücke gestrichen wurden. Ich erinnere mich an ein Telefonat mit Egoldt im Studio während der Aufnahme. Dabei ging es um Zahlungsmodalitäten für die Aufnahme und da wurde, glaube ich, auch über so etwas gesprochen wie "Lieder weglassen".... Vielleicht fiel sogar das Stichwort "möglicher Samplerbeitrag". Ganz sicher weiß ich das nicht mehr. Dass die Lieder dann bei dieser Gelegenheit und in dieser Konstellation wieder auftauchen, das war ganz sicher nicht besprochen! Andererseits, wenn wir schauten, welche Bands für einen Sampler bei Egoldt in Frage kommen und welche Sampler bereits damals erschienen sind („No Surrender“), dann hätte es klingeln müssen. Hat es leider nicht.

Eigentlich können wir Egoldt dankbar sein, dass die "Wahnsinn"-Platte durch seine einsame Entscheidung nicht mit diesen kulturellen Höchstleistungen überfrachtet wurde....



Hierzu die Anmerkung: Die Band distanzierte sich bereits extrem zeitnah von diesem Sampler, obiges Statement war schon 1989 in den entsprechenden Zines zu lesen. Und damals gehörten SKREWDRIVER & Co. selbst in traditionellen Glatzen-Kreisen noch fast zum guten Ton, eine derartige Veröffentlichung galt eher als Segen denn als Fluch.

Auch wenn ROR Chef im Ring war, allein auf weiter Label-Flur war Egoldt nicht. Ihr wart damals mit Thomas Issler befreundet, welcher 1986 sein NEW AGE-Label (später WE BITE) gegründet hatte und u.a. V.A.C. und SPRINGTOIFEL veröffentlichte. Wie wir gerade hörten, gab es bereits bei der 7" Unterstützung von ihm. War NEW AGE keine Option als Label für euch?

Matze: Wie gesagt, wir haben Issi und Margit viel zu verdanken und sind bis heute gute Freunde geblieben. Das Problem war, dass wir mit B&B 1986 schon zu sehr in die rechte Ecke gedrängt wurden, so dass dies für NEW AGE/WE BITE keine Möglichkeit war. Wir hatten bis 1985 immer auf Punkkonzerten gespielt, eines der Konzerte 1985 in Waiblingen war dann der Wendepunkt - wir traten mit WEHRKRAFTZERSETZER (WKZ) zusammen auf. Teile des Publikums aus der Stuttgarter Gegend und Leute, die damals schon sehr Anti-Skinhead waren, griffen uns an und wir konnten gerade noch unsere Instrumente retten und im VW-Bus abhauen. Wir





hielten weiterhin den Kontakt zu den Gmünder und Königsbrunner Punks usw., aber das war der Wendepunkt und das letzte gemeinsame Punkkonzert für einige Jahre, deshalb keine Option für NEW AGE. Im Gegensatz zu SPRINGTOIFEL, die ja immer mehr Fun waren, waren wir für die Leute eine "böse Skinheadband".

Florian: Das wäre für uns natürlich das einfachste gewesen und vermutlich wäre der Zug für uns in eine ganz andere Richtung abgefahren. Issi erzählte mir in der Zeit damals auf einer Heimfahrt von einem Punkkonzert (Walter 11 in Tübingen?), dass er sich sehr ernsthaft überlegt hat, uns, das war noch vor unserer Single, ein Angebot zu machen. Aber im Vergleich zu anderen Bands waren wir nicht fit genug. Er hatte damals gerade mit zum Beispiel SCHLIESSMUSKEL und WALTER 11 viel bessere Möglichkeiten. Zum anderen nehme ich an, war er vermutlich weitsichtig genug, um zu sehen, dass diese Skinheadgeschichte aus dem Ruder laufen könnte. NEW AGE/WE BITE hat noch lange unsere Tapes und später auch die Single verkauft. Ich glaube bis wir auf ROR gelandet sind.

Wieder ein Superlativ: Ihr wart die erste deutsche Oi! Band, die komplette Touren auf die Beine stellte. Ohne Agentur, Booker oder Manager. Unterstützung vom Label (ROR, METAL ENTERPRISES) gab es sicher nicht, oder? Am Anfang hagelte es Absagen, aber ihr seid hartnäckig geblieben. Um Gigs zu bekommen, mußtet ihr euch ständig rechtfertigen und erklären. Oft auch gegenüber Leuten/ Veranstaltern/ Behörden, die ganz offensichtlich nicht nur ein Problem mit Nazis etc. hatten, sondern mit Skinheads im Allgemeinen, für welche Politik und Ideologie nur ein Vorwand waren.

Kleines Beispiel: Am 18.9.1993 war in Oberndorf ein Konzert mit BUSINESS, THE ELITE (feat. Darryl Smith) und BOOTS & BRACES geplant. Trotz heftiger Bemühungen eurerseits wurde es letztendlich abgesagt. Ein ähnliches Spiel lief zuvor bereits mit einem geplanten KLASSE KRIMINALE-Gig. Könnt ihr uns noch mal ein paar Hintergrund-Infos zu diesen Vorfällen geben?

Das Konzert wurde ohne THE ELITE 1994 in Wien nachgeholt. Mittlerweile zeigten auch professionelle Agenturen wie MAD Interesse an der Band, organisierten parallel eine komplettte Tour. Für euch Bestätigung oder Ärgernis? Das Konzert in Wien war ja trotzdem ein voller Erfolg für euch, fand in ausverkauftem Haus statt.

Matze: Wir waren die einzige deutsche Oi/Skinheadband, die von 1983 bis 2003 regelmäßig getourt ist und Konzerte (die Zahlen weiß evtl. Florian) gegeben hat. Für jeden Auftritt waren monatelang Vorbereitungen zu treffen, Spießrutenlaufen beim Staatsschutz, Verfassungsschutz, Kriminalpolizei... und auch ständige Verhöre mit denen nach Konzerten, Hausbesuche usw. Die meisten Bands heutzutage können sich davon kein Bild machen, die üben ein wenig, veröffentlichen eine Scheibe und gehen dann auf Tour, PA, große Säle... Wir mussten mit Zeitungen kämpfen, Jugendzentren anbetteln, Überzeugungsarbeit leisten usw. Ein Zeugnis davon ist ein Brief, den die heutige Bundeskanzlerin Angela Merkel an uns geschrieben hat. Damals, kurz nach der Wende, war sie Jugendministerin und hat sich bei uns für ein Konzert in Greifswald bedankt!

Das Problem ist, wenn wir eine politische Band gewesen wären, dann wäre all dieser Aufwand o.k., aber wir waren nie eine politische Band. Klar hatten wir politische Lieder wie "Unteilbares Deutschland" und waren bestimmt auch patriotisch, aber nie haben wir uns zu einer rechten Szene gezählt. Im Gegenteil, von Anfang an hatten wir gemischtes Publikum und das haben wir immer proklamiert! Aber, und das ist mir wichtig, wir haben uns auch nie (wie andere Bands) gegen unsere Fans aus der rechten Ecke aus-

gesprochen, wie das alle wollten. Solange die Leute ihre Gesinnung am Eingang draußen ließen, kamen wir immer mit allen zurecht, was ja auch unsere Konzerte gezeigt haben.

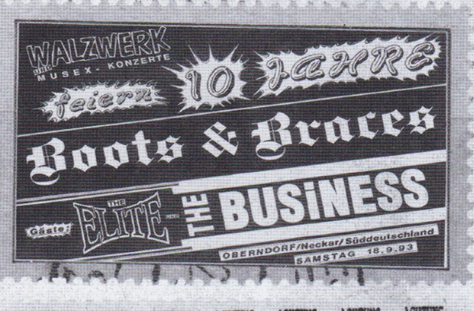
Florian: Naja, Tour haben wir zum erstenmal 1988 aufs Plakat geschrieben, weil wir da einige Konzertangebote, verteilt über mehrere Wochen oder Monate, zusammen hatten. Auch das war schon was besonderes. Das Problem war, je mehr wir Werbung machten, desto mehr Ärger und Unmut gab es von außen. Also wurden viele Konzerte nichts. Ich denke, viele junge Bands kennen dieses Problem in abgeschwächter oder anderer Form auch heute noch. Diskutiert wird ja immer noch viel...

Unterstützung von unseren Labels oder sonstigen "Profis" gab es tatsächlich nicht. Das wurde alles noch per Telefon, aber vor allem auch per Brief klargemacht und es war meist schon ein langer Vorlauf nötig. Es gab aber auch ein Haufen kurzfristig angesetzter Auftritte und die klappten dann meistens auch, oft ohne Stress. Kleine Touren (Freitag/Samstag) haben sich oft ergeben, weil wir auch bereit waren, für einen Auftritt auf einer Geburtstagsparty quer durch die Republik zu fahren. Da haben wir versucht dann unterwegs noch was sinnvolles zu machen, z.B. einen zweiten Auftritt. Das ging so los mit der Veröffentlichung der zweiten LP, „Partypiraten". Also paralell zur Wende und als auch Dani zur Band kam und wir endlich anfingen, die Sache ernster zu nehmen. Das war z.B. auch so, als wir zum zweiten Mal in Ungarn spielen sollten, da lag Wien einfach auf dem Weg und wir hatten eine Adresse und dann wurde daraus "eine Tour".

Die erste richtige Tour war geplant und gebucht zusammen mit RED ALERT Anfang 1990. Diese konnte komplett nicht stattfinden – wegen unserer Teilnahme. RED ALERT kamen dann kurz darauf doch auf Tour, ich glaube gebucht von Manni Schleicher/RED ROSETTEN.

Das erste KLASSE KRIMINALE Konzert, da hatte der Veranstalter kalte Füße bekommen wegen einer "autonomen" Dorfjugend.

Das erste BUSINESS Konzert in Oberndorf wurde vom dortigen Bürgermeister verboten. Wer ihm welche Flöhe ins Ohr gesteckt hat, weiß ich nicht. Aber das war schon sehr deprimierend und auch finanziell für uns bitter. Die Band kam dann bei MAD unter, die damals gerade auf den langsam abfahrenden Oi!-Express aufsprangen. Wir konnten wenigstens "unser" Konzert mit THE BUSINESS noch in den MAD-Tourplan reinverhandeln und spielten wenigstens zusammen in Wien. Das war ok, aber eben nicht mehr das und "die Sensation", was wir gerne gemacht hätten ein halbes Jahr



----ACHTUNG----ACHTUNG----ACHTUNG----ACHTUNG----ACHTUNG----ACHTUNG----ACHTUNG---

Soeben erreicht uns eine total üble und beschissene Nachricht.Das am 18.09. geplante Konzert in Oberndorf,mit Business,Elite und Boots and Braces findet nicht,ich wiederhole N I C H T statt.
Dies ist leider KEIN WITZ.Näheres erfahrt Ihr in der nächsten Liste von Boots and Braces,oder eben wie immer im nächsten S.O.S.-Boten.

zuvor.

Die erste richtigte Tour war eigentlich erst 1994 mit BITTER GRIN. Und wegen dieser erstmals langen Tour stieg Sänger Ralf damals aus.

Nächstes Superlativ: BOOTS & BRACES waren die erste deutsche Oi! Band, die in den USA auf Tour ging. Gleich zweimal. Ohne Einladung, ohne doppelten Boden, volles Risiko. Ganz auf eigene Gefahr. Wie kam es dazu? Die Szene dort war recht frisch, spätere "Super-Groups" wie DROPKICK MURPHY'S, RANCID etc. ackerten sich noch ganz ehrlich in kleinen Clubs ab, ihr selbst habt mit einer ganzen Reihe großartiger Bands gespielt: THE BODIES, ANTI-HEROS, SMOGTOWN, SOLDIER 76, PRESSURE POINT, (beinahe) BONECRUSHER, um nur einige zu nennen. Musikalisch eine qualitativ hochwertige Phase für U.S. Oi! und Punk. Gab es spektakuläre Vorfälle, positiv und/oder negativ? Was waren die Highlights an Bands und Veranstaltungsorten? Wie habt ihr damals die U.S. Skinhead-Szene vorgefunden? Was für Leute waren dort auf euren Konzerten, wie war das Feedback des Publikums?

Matze: Wir haben uns die beiden USA-Tours, wie alles, selbst organisiert, die Flüge wurden mit Geld bezahlt, das wir bei europäischen Gigs verdient haben, jedes Bandmitglied hat dann noch so ca. 500-1000 DM dazu getan, was für einen Mietwagen gereicht hat und geschlafen und gegessen haben wir bei den anderen Bands. Ich muss sagen, sowohl die Ostküstentour 1996 als auch die Westcoast 2000 waren mit die Höhepunkte unserer Band"karriere". Wir haben mit WRETCHED ONES, ANTI HEROS, FORGOTTEN, LOWER CLASS BRATS und und und gespielt im legendären New Jersey "Pipeline" in San Francisco, in Texas, Florida... Das war der Hammer.

Möglich war das besonders durch die Walzwerk-Kontakte, die wir uns über ein Jahrzehnt aufgebaut hatten. Geschichten gibt es da reichlich, aber die erzählen wir mal am Lagerfeuer.

Florian: Die Idee für eine USA-Tour kam wieder von Matze - er hatte die Kontakte und sah da eine Chance sowas zu machen. Mal wieder was neues, mal wieder etwas, was eigentlich nicht geht. Es war ein großes Abenteuer, eine tolle Reise mit vielen großen und kleinen Erlebnissen. Wir hatten ja auch nicht jeden Tag einen Auftritt und sind unglaublich viel mit dem Auto gefahren. Zum Beispiel auf der zweiten Tour für zwei Konzerte von Kalifornien nach Texas... aber was richtig Spektakuläres fällt mir nicht ein. Wir wurden von den Amis meist überraschend gut gefeiert, vor allem auf der ersten Tour. Die fanden das auch etwas besonderes, dass da eine deutsche Band sich auf den Weg macht (und fast alles in deutsch singt). Das Publikum war meist bunt gemischt. Kam wie bei uns auf den Ort, den Veranstalter, die anderen Bands usw an. In Miami spielten wir z.B. mit LIMECELL und ANAL CUNT. Ganz großes Kino. Der Sänger schlug mit der Krücke von einem Zuschauer die Abluftanlage oder sowas kaputt und es schneite Isoliermaterial... Highlights waren die Konzerte mit ANTI HEROS in Atlanta, aber auch der Auftritt mit PATRIOT irgendwo in South Carolina oder das Konzert in Toronto im el Macombo. In Cleveland spielten wir im Keller von einem Plattenladen. Das Konzert in Philadelphia sollte in einer Kirche sein, wurde aber abgesagt, aber immerhin standen wir vor der Tür. In Sonoma hatten wir eine prima Party mit The BODIES & Co und in San Jose mit FORGOTTEN auch.

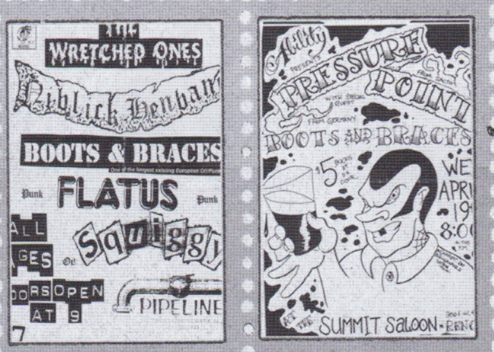
Das Tolle war aber auch bei der ersten Tour der neue Schwung, den wir hatten. Matze hatte nur noch das Mikro und dafür hatten wir Axel Billy am Bass dabei. Wir trafen uns bei New York zum Proben einmal vor dem ersten Auftritt und das klappte wie im Schlaf. Ein schöner Abend war als Dani und Billy mit einem original Redneck irgendwo in einer Bar auf dem Land bei Pittsburg nachts ins Auto stiegen nach wilder, langer Fahrt und irgendwo auf dem Acker in einem Sexschuppen (es war tatsächlich so eine Holzbaracke) landeten. Uns stand der Mund offen. Die Show war großartig. Der Abend unvergesslich und wie wir die anderen im Motel wiedergefunden haben, ist mir unerklärlich, aber am nächsten Morgen gings weiter. Ach ja, ich glaube in dieser Gegend mussten wir den Bedienungen beim Frühstück in einem Cafe Autogramme geben; den Bedienungen, die überzeugt waren, wir sind irgendwelche Rockstars und der Herr selbst hat uns in ihr Dorf geschickt... Interessant und für uns ungewohnt waren auch die kurzen, aber zackigen Begegnungen mit den Ordnungshütern, Bier auf der Straße, überfahrene rote Ampel... Knarre ist schnell im Anschlag. Auf den Konzerten müssen die Bands das Bier selbst kaufen und es gibt die gleichen Kinderraufereien wie bei uns.

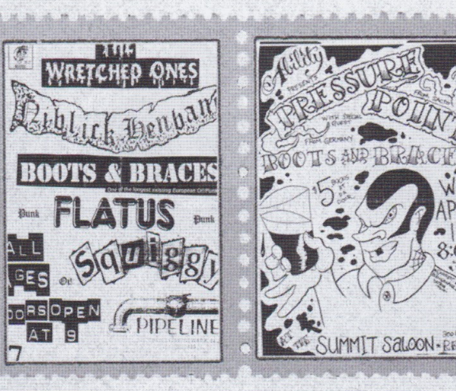
Da hat sich über die Jahre nicht viel verändert, Europäer kommen immer noch ins Staunen über dortige Verhältnisse...

Zur ersten U.S.-Tour erschien 1996 eine 7", „B&B over America", auf GMM Records, dem Label von ANTI-HERO Mark Noah. Mit grauenhaftem Artwork, aber vier großartigen Songs. Erstmals komplett in englisch gesungen, nette Geste an das Übersee-Publikum.

Das Beste zum Schluss... Ihr habt euch ja nie offiziell aufgelöst, spielt aber schon seit Jahren keine Konzerte mehr. Wie lautet der aktuelle BOOTS & BRACES-Status? Verbunden mit eurer, diplomatisch formulierten, Lieblingsfrage: Ist ein BOOTS & BRACES-Konzert in nächster Zeit komplett auszuschließen?

Matze: Komplett auszuschließen ist nie was, siehe Stefan Weidner und ONKELZ, aber in nächster Zeit sicher nicht. Das Problem ist, wir leben alle im minimalen Abstand von 600 km bis zu 2.000 km, dazu family und ein "neues" Leben nach der Band. Klar reizt es uns auch ab und zu wieder, aber das Problem ist, wir haben 2003 bei unserem Gig in Chemnitz gesehen, wir können heute nicht mehr mithalten. Früher waren wir für viele Kult und bei uns hat der Spaß immer mindestens genauso viel gezählt wie die Mucke. Man hat immer gesagt: B&B auf Platte - na ja, aber LIVE waren wir die Besten. Heute zählt mehr Perfektion, super Sound, gute Musiker... Aber mal sehen, ein paar Angebote waren da und vielleicht machen wir es ja doch noch einmal. Mein Traum wäre, alle unsere Songs auf einer Doppel oder Triple CD und dazu Videos auf einer extra DVD oder so...





Zum Abschluss noch Danke an zwei ganz wichtige Leute, Dir Paradise, da Du immer ein wichtiger Bestandteil unseres Bandlebens warst, der Ideen hatte, gezeichnet hat, uns auch mal aufgebaut hat, immer Spaß hatte und uns als erster in den Osten holte mit 50-Mann-Bus nach Lichtenau.

Zum anderen an Torsten, den Eisfachmann, alle Achtung, was Du über die Jahre aufgezogen hast, wir kennen uns ja noch ganz vom Anfang, wie hieß das Fanzine noch... also das wars. Gruß, Matze.

Florian: „Glorreiche Taten"... und Torsten, machst Du auch Eis? Aber Matze hat wieder einmal recht und ich schließe mich an. Vielen Dank, Paradise und Dir, Torsten, meinen wirklich sehr großen Respekt, was Du in all den Jahren journalistisch veranstaltet hast und was Du bewegt hast mit dem MOLOKO! Vielen Dank für viele Leseerlebnisse.

Ansonsten war es Lichtenberg und nicht Lichtenau, wohin uns Paradise im Frühling 1990 führte... auch so ein Konzert, das dann ohne unsere Beteiligung stattfand.

Ja, ich glaube wir packen es schon mal wieder. Ich denke da aber mehr so an die Partyvariante, ein sehr überschaubares Publikum, also nicht das Comeback auf Tour (was ich sehr bedauere) oder großem Festival (Angebote sind tatsächlich immer wieder mal da). Für solche großen Unternehmungen sind wir vor allem zu weit weg vom aktiv Musikmachen und auch von der Szene, damit dies sinnvoll wäre (für alle Beteiligten). Wir sind tatsächlich zu weit entfernt voneinander, geograpisch, aber auch was unseren Alltag und Interessen betrifft. Mal sehen, es darf ja auch mal eine Band geben, die sich tatsächlich kein Comeback antut – vielleicht noch ein Superlativ...

"Schluss" jetzt bitte nicht falsch verstehen, im nächsten MOLOKO geht es in die zweite Erinnerungs-Runde mit den Walz-Brüdern. Schwerpunkt: Das WALZWERK-Label/Mailorder bzw. ihre Sicht auf die Skinhead-Szene gestern und heute.

Home of the old old oldschool of Punkrock

YESTERDAY'S KIDS



"Yesterday's Kids" ist ein sehr interessantes Fotoprojekt, bei dem Personen im Mittelpunkt stehen, die schon eine lange Zeit in einer Subkultur aktiv sind. Nachfolgend ein Schwatz mit Tim Hackemack aus Münster, professioneller Fotograf und Kopf des Ganzen.

Hallo Tim, die meisten Fotografen arbeiten ja eher gerne mit 20jährigen Modellen zusammen. Wieso hast du dir ein Projekt ausgesucht, das nur alte Punks und Skins zeigt?

Mit 20 Jahren kann jeder gut aussehen, das ist schon irgendwie langweilig. In meiner Arbeit sehe ich mich auch nicht als Beauty- oder Modefotograf, was man aber auch schon nach ein paar Fotos sieht. Es geht mir eher um den Gesamteffekt, den ein Bild bei seinem Betrachter erzielt und dabei ist eine Fratze oft interessanter als ein Lächeln. Das heißt aber nicht die Person bloßzustellen, sondern Facetten ihres Aussehens herauszuarbeiten. Am Ende sollen alle mit ihrer Darstellung zufrieden sein. Was meine Modellauswahl angeht, habe ich mir einfach eine Gruppe von Menschen gesucht, die ich interessant finde, die einen gemeinsamen Nenner haben, aber trotzdem urverschieden sind.

Wie ist denn die Idee für das Projekt entstanden?

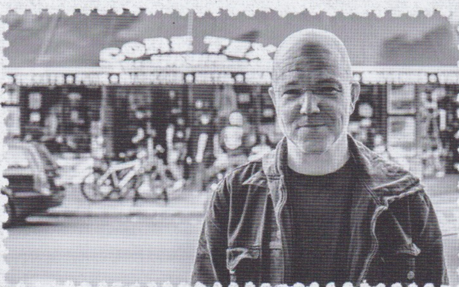
Die Idee entwickelte sich ungefähr zeitgleich mit der Geburt meines Sohnes Emil. Konfrontiert mit den Fragen, wann ich wohl das nächste Konzert besuchen/Bier trinken kann fiel mir auf, dass ich bei den meisten Gigs nicht wirklich der älteste war. Viele Leute aus meinem Umfeld kamen mir da in den Sinn, die haben mehr als ein Kind und einen harten Job und sind trotzdem noch regelmäßig unterwegs. Mir kam irgendwie der Gedanke, dass es nicht wirklich eine Heldentat ist, mit 18 immer unterwegs zu sein. Meistens hat man dann soviel Freizeit und so wenige Verpflichtungen, man würde sonst nur zu Hause gammeln. Wenn du 45 bist, drei Kinder hast und weißt, dass du am nächsten Morgen spätestens um 9 Uhr aufstehen wirst, erfordert es viel mehr Idealismus auf ein Konzert zu gehen. Das Gleiche gilt für das Spielen in einer Band, das Leiten eines Labels oder wie bei euch das Herausbringen eines Fanzines.

Dazu kam mein 34. Geburtstag kurz später und damit irgendwie auch das 20. Jahr seit meinem „Eintritt" in die Punkszene. Über die Jahre war ich dieser Szene immer mehr oder weniger verbunden gewesen und gerade in den Jahren davor umso mehr. Also habe ich mir diese kleine Huldigung für die alten Männer und Frauen des Punkrock und Oi ausgedacht. Die erste Person die ich gefragt habe, war Frank Herbst, der auch sofort zusagte. Das Projekt begann somit mit dem Fotoshooting im Juli 2013. Frank unterstützt mich seitdem auch immer ganz gut mit neuen Kontakten und alten Geschichten und ich frage ihn auch hin und wieder, ob es sich lohnt, manche Personen in das Projekt mit aufzunehmen. Insgesamt möchte ich 77 „Kids of Yesterday" aus ganz Deutschland porträtieren und daraus dann ein Buch und eine Fotoausstellung machen. Ich glaube, wenn ich das Projekt in einem Satz zusammenfassen müsste, wäre es folgender: Wenn du Punk/Oi richtig siehst, dann ist es keine Jugendbewegung mehr.

Wieviel Fotoshootings hast du denn schon hinter dir und kannst du schon ein kleines Fazit ziehen?

Ungefähr 30 Fotoshootings habe ich jetzt hinter mir (wobei ich nicht weiß, ob alle in die Ausstellung kommen) und eine Sache habe ich jetzt schon gelernt: Seit 1993 irgendwie Punk zu sein ist nichts wirklich Großartiges. Klar wollten uns in dem Kaff, in dem ich aufgewachsen bin, ein paar Dorfdeppen aufs Maul hauen, aber verglichen mit den Geschichten, die mir aus den 80ern erzählt wurden, war das ein Kaffeekränzchen mit Gratiskuchen. Das hat mir noch mehr Anschub gegeben, denn mir wurde auch klar, dass viele meiner jetzigen „Modelle" sich durch die 80er prügeln mussten, damit ich und meine Freunde in den 90ern eine ruhige Kugel schieben konnten, haha.











Wie stellst du denn die Kontakte her? Läuft das ausschließlich über Empfehlungen von anderen oder kann man sich auch einfach bei dir melden, wenn man denkt, in das Projekt zu passen?

Am Anfang habe ich einfach jeden gefragt, ob er/sie noch Ideen hat oder mir Personen vorschlagen kann. Dazu kamen ein paar Umfragen und Postings bei Facebook. Ich habe aber hier und da auch einfach mal selber Recherche betrieben und Personen aus Büchern/Filmen ausfindig gemacht. Ich freue mich natürlich über jeden, der sich meldet, sofern er/sie ins Profil passt.

Wie sieht das Profil aus?

Alt, verdammt alt haha, nein ich glaube der Steckbrief sieht ungefähr so aus:

- über 40 (über 50 ist aber deutlich interessanter)
- mindestens seit den 80er Jahren dabei und auch dem Punk/Oi weiterhin verbunden
- keine Faschos (sollte klar sein)

Dazu kommt dann noch die Herkunft, denn es war sehr leicht für mich, Personen in Berlin, Hamburg und dem Ruhrgebiet zu finden. In den anderen Oststädten und im Süden sieht es aber noch echt mau aus, da muss ich die Fühler noch mehr ausstrecken.

Die meisten deiner Modelle sind ja Musiker, ist das auch wichtig?

Absolut nicht, es ist natürlich nur viel leichter, Musiker aufzutreiben, denn die lassen sich ja recht gerne fotografieren. Ich bin genauso interessiert an einfachen Szenegängern, etc. Trotzdem ist es für mich schon ein tolles Gefühl, wenn ich mich mit Helden meiner Jugend, aus meinen damaligen Lieblingsbands, treffe um sie zu porträtieren.

Woher stammen denn die Ideen für die Fotos?

Ich möchte, dass die Locations von den Protagonisten selber ausgesucht werden, denn es geht ja schließlich um ihre Geschichte und nicht um meine. Was die Fotos dann angeht ist es mehr als häufig eine gute Zusammenarbeit von uns. Ich helfe hier und da aber auch gerne mal nach, wenn jemand unsicher ist.

Wann kann man denn mit den Ausstellungen rechnen und steht schon fest, wo die stattfinden sollen?

Ich lasse mir bewusst Zeit, damit das Projekt sich noch entwickeln kann. Vor 2016 wird es wohl nicht abgeschlossen sein. Zum Teil liegt das an meinen Finanzen (ich finanziere das Projekt in diesem Stadium komplett alleine und da ist es mir unmöglich, wochenlang durch Deutschland zu reisen), aber auch einfach an meiner Zeit. Ich verbringe halt auch gerne mal ein Wochenende mit meiner Familie und meine Arbeit als selbständiger Fotograf nimmt einem einiges an Zeit weg. Bis jetzt habe ich aber auch wahnsinnig viel Spaß an dem Projekt und den vielen verschiedenen Leuten, die man so kennenlernt, das kann gerne erstmal noch so weiter gehen. Details zum Buch und zu den Ausstellungen gibt es noch nicht in spruchreifer Form.

Gibt es etwas, dass du noch zum Abschluss sagen willst?

Ich versuche es mal mit einem respektvollen Aufruf: Liebe alte Säcke und Säckinnen des Punkrock und Oi, ich suche noch viele interessante Gesichter und Geschichten und freue mich über jede Nachricht.

Unter info@timhackemack.de kann man mich erreichen und einen Einblick in das Projekt findet man unter www.yesterdayskids.de. Desweiteren bedanke ich mich dafür, dass ihr mir erlaubt, meine kruden Theorien und Fotos etwas zu verbreiten.

Mehr Infos über Tim Hackemack findet ihr unter www.timhackemack.de und seine Konzertfotos unter www.knipsmack.de. Seine Fotos findet man unter anderem auf den Alben "Bis hierher" von Stomper98, "Working Class Anthems" von Evil Conduct und "Vinyl" dem neuen Album von Vier Promille.



Where have you been in 2013?

GIGBLICK 2013

Back on track: Pünktlich zur vorletzten Ausgabe ist der berüchtigte Moloko-Gigblick wieder da. Auch 2013 trieben sich Ecke und Marc auf diversen Konzerten herum, sahen Legenden sterben und neue Sternchen am Live-Horizont aufblitzen. Gnadenlos wird auf den folgenden Seiten mal wieder alleszerrissen, was auf, hinter und neben der Bühne passierte.

von Marc, magnethunderenn-bahn@hotmail.de und Ecke, ecke@contra-net.de

Marc: Es ist Freitag, der 11. Januar 2013: Mir ist kalt. Arschkalt. Gemeinsam mit Kollege Cheesy stiefele ich durch das winterliche München. Wir wollen ins BACKSTAGE, das in diesen Tagen sein 20-jähriges Bestehen feiert. Neben allerlei Langweiligkeiten geben sich heute die Durchstarter von BUSTER SHUFFLE die Ehre. Im Laden angekommen, steht aber erst einmal ein Typ in lächerlichem „Ska-Outfit" und Karohütchen auf der Bühne. *„Hiiiiiiiiiieer kommen die Beeeeenuts"*, plärrt er. Hurra! Und dann kommen die BENUTS tatsächlich. Die Band ist dummerweise genauso schlecht wie die Klamotten des Ansagers, der sich zu allem Überfluss noch als deren Sänger entpuppt. Glücklicherweise stehen bald BUSTER SHUFFLE auf der Bühne. Nur noch mit einer Begleitsängerin lässt es die Band merklich ruhiger angehen, was auch zum aktuellen Album passt, allerdings auch ein bisschen die Stimmung drückt. Cheesy legt hingegen ein ordentliches Tempo vor und macht nach reichlich Bier den Verschwindetrick. Ohne Verabschiedung. Am nächsten Tag wird er mir erzählen, mich gesucht, aber nicht gefunden zu haben. Eine glatte Lüge, denn ich stehe die ganze Zeit am Ein- und Ausgang des Ladens.

Dort treffe ich auch den Ex-Ossi und Pogorauschmacher Brille, der mir eine rauschende Party in einem Club in der Innenstadt verspricht. Ich bin natürlich dabei. In der Disko – denn in nichts anderes hat man mich geschleift – ist es wenig später allerdings so voll, dass man kaum treten kann. Musikalisch geht's um Indie und Alternative. Ich frage mich ernsthaft, wie Brille – der gut und gerne 150 Kilo wiegt – hier noch hineinpasst. Als die DJs dann zu SOCIAL DISTORTION mit ihren CDs jonglieren (wirklich wahr!), verlasse ich fluchtartig das Terrain und muss mich am nächsten Tag fragen, wie ich ins Hotel gekommen bin. Ob Ecke auch so einen genialen Start ins Konzertjahr 2013 hatte?

Ecke: Jetzt muss ich also ernsthaft in den Geschichtsbüchern zurück blättern: 2013 beginnt für mich mit der seinerzeit dritten Party des ehemals ganz elitär gehaltenen *"90is Oi! Club"* in Berlin. Irgendwie mit einer gewissen Eigendynamik hat sich da mal eine Facebook-Gruppe gefunden, in der sich alte Recken der 90er die Taschen vollgehauen haben und das teilweise immer noch tun. Und einmal im Jahr eine Party. Jedenfalls trifft man da kaum junge Leute und kann sich fühlen wie Waldorf & Statler von der Muppet Show. Ich erinnere mich dunkel und alkoholgeschwängert an die schwedische Legende AGENT BULLDOGG und wie sie am Ende ihres mit Klassikern gespickten Sets den Fauxpas begehen, einen Song aus den 80ern zu spielen. Hat aber sicher keiner gemerkt.

BERLIN PENNYCOCKS ROADIE - IRGENDWER MUSS JA DIE SCHWEREN SACHEN TRAGEN

Ist Herr Wolga auch da? Ich weiß es nicht mehr, der Kerl ist immer noch so leicht zu übersehen… Etwas später, im April sehe ich eines der letzten Konzerte im ein paar Wochen später abgebrannten Festsaal Kreuzberg. ROCKET FROM THE CRYPT geben sich die Ehre und labern viel, spielen solide und begeistern ihre Fans. Mich nicht mehr so wie anno 2001, aber immerhin glaube, ich dass der ehemalige Gigbericht-Mitschreiber Hupe im Publikum herumgeschubst wird. Schreibt der dieses Jahr hier eigentlich mit?

Marc: Soll ich ehrlich sein? Ich habe ihn nicht gefragt. Da kommt doch eh nix bei rum, außer, dass er alles langweilig oder „sinnnnnnnlööööös" findet. Also steige ich lieber ins Auto und mache mich auf den Weg nach Leipzig. Noch schnell die Studenten von der Mitfahrzentrale abladen und dann geht's los. Wie dir sicher aufgefallen ist, hat Zgone, der kleine, bärtige Frechdachs, eine Fete organisiert, bei der wir gemeinsam Schallplatten auflegen sollen. Hab ich noch nie gemacht, also packe ich viel zu viel Krempel ein und muss mich den ganzen Tag mit diesem Rotz abschleppen. Vorher gehen wir aber in eine Kneipe, in der irgendso ein englisches Arschloch abnervt. *„Ihr seid alle Homos, blabla"*.

Als ich ihm kurz erläutere, dass wir tatsächlich homosexuell sind und ihn gerne küssen würden, braucht er einen Moment, um das zu schlucken. Kurze Zeit später fängt er dann wieder an und der Barkeeper schmeißt ihn raus. Der Abend steht unter einem guten Stern. Ich habe auch gehört, dass sich deine Freefight-Kumpels schon irgendwo in der Gegend auf ihren großen Auftritt vorbereiten, der nachher noch kommen wird?

Ecke: Ob der Auftritt "groß" war, weiß ich nicht. Ich komme wie immer erst später zu solchen

Auflegereien und bemerke nur die entnervte Stimmung. Selbst der sonst so kaffeeaugenhafte Herr Wolga ist kaum zu beruhigen. Jeder erzählt etwas anderes und ich seh' bald nicht mehr durch, wer da wie wem und vor allem warum ans Leder wollte. Es kommt in einer anderen Kneipe dann nochmals zu einem kurzen Tumult, welchen ich aber halbwegs meditativ beruhigen kann. Was für ein Scheiß.

Marc: Um es kurz zu machen und dass auch du im Bilde bist: Wir schmeißen die Fete unseres Lebens und alle sind glücklich. Plötzlich stehen ein paar Maskenmänner in der Kneipe, in der wir auflegen. Sie haben Bierflaschen in der Hand und brüllen irgendwas, das niemand so richtig versteht. Diese Situation ist dämlich. Und irgendwie ziemlich scheiße. Ich höre irgendwen flüstern: *„Sind das Nazis?"* Keine Ahnung.

Wie sich wenig später zwischen all dem Gebrüll und den fliegenden Flaschen herausstellt, sind es keine Nazis. Es sind Nazisucher. Am Ende stellt sich natürlich heraus, dass der Gesuchte nicht im entferntesten was mit irgendwelchen rechten Deppen zu tun hat, sondern in einen privaten Zwist mit 'nem Freund von 'nem Freund von 'nem Freund verwickelt war. Deshalb dieser Aufriss. Und deshalb sind der Abend und meine DJ-Karriere auch erst einmal beendet. Im Prinzip ist Ecke da auch ein bisschen Schuld dran, weil das hier ja nun mal seine verdammte Stadt ist, he? Wenigstens hat er Recht und behält bei unserem zweiten Meeting die Fassung. Danach erstmal Rocksteady?

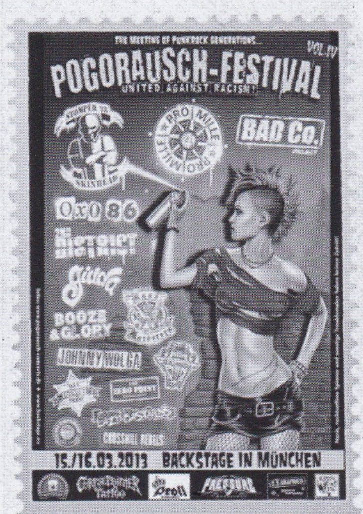
PUNK & DISORDERLY

Ecke: Nö, jetzt geht's zum PUNK & DISORDERLY. Am Tag vor dem eigentlichen Festival spielen die STIFF LITTLE FINGERS im SO36 auf und wenn man die Augen schließt, ist das richtig toll. Anschauen muss man sich das aber ehrlich gesagt nicht mehr.



Ich warte die ganze Zeit, dass Thomas Gottschalk aus dem hinteren Bühnenbereich hervortritt und die nächste Band (FLEETWOOD MAC, STEPPENWOLF oder die 4 SKINS) ankündigt. Danach geht's zu HOOLIGAN (Spitzen Idee, dieser Name), die auf der offiziellen Pre-Party im Wild At Heart spielen. Die haben was bei Oi! The Boat veröffentlicht, kann ja nur gut sein. Ist es aber nicht.

Die nächsten Tage dann das PUNK & DISORDERLY. Ihr wisst, was jetzt kommt: Eigentlicher Headliner des Festivals ist seine Lage mitten im Berliner Kneipenkiez. Herr Wolga, wie ging es dann weiter?



Marc: Hab ich vergessen! Stehe auch im E-Werk Oschatz und überlege mir ernsthaft, warum.. Auf der Bühne fangen gerade DRITTE WAHL an. In einem Saal, der bestimmt 700 Leute fasst. Gekommen sind zweihundert. Dafür gibt es für jeden ein T-Shirt-Motiv am Merchandise-Stand. Die Show ist dann genauso blutleer und ich setze mich wieder ins Auto nach Berlin. Ob sich der Weg ins Astra noch lohnt? Wat kiekstn dir an? GIUDA und BOOZE & GLORY? Ach nee, das war ja zwei Wochen vorher in München, auch ganz okay!

POGORAUSCH

Ecke: Haben wir ernsthaft das Pogorausch vergessen? Oje, wo ich doch mit dem Veranstalter "dicke" bin! Die Sause ist derzeit das zweifellos beste größere deutsche Indoor Festival im Bereich Punk & Oi! Sage ich jetzt einfach mal so. Ausnahmslos gute und vor allem aktuelle Bands der Szene, einziges Manko vielleicht die etwas teure Location. Dafür isses dann aber halt München. Das hält den Pöbel naturgemäß dennoch nicht davon ab, sich ordentlich die Kante zu geben. Herr Wolga himself, angeschmückt wie Jenny Elvers, faselt dabei Wortbrocken wie *"Ich trinke heute nicht, denn ich will mir morgen noch die Stadt anschauen und außerdem werde ich Vater".* Schon klar!

Marc: Ich will ins Spielzeugmuseum, du verdammter Affe! Das ist ja wohl ein himmelweiter Unterschied! Weil die da aber so vollkommen punkrock-unkompatible Öffnungszeiten haben, streichen wir das und frieren uns bei 1860 gegen Hertha derbe den Arsch ab. Ich bin zum ersten Mal in der Allianz-Arena. Und zum letzten Mal. Was ist das bitte für eine Scheiße? Hier kann man nicht mal ein Bier oder 'n Kaffee kaufen, ohne so 'ne bekloppte Allianz-Karte mit mindestens fünf Euro aufzuladen. Mach ich auf keinen Fall! Stattdessen steuere ich unseren vollkommen verdreckten Opel Astra in die Münchener Schickeria-Zone zum Kaffeetrinken. Wenn schon, denn schon. Wir parken ab und ernten neidische Blicke. Die Trottel denken bestimmt, dass ungewaschene Schrottkarren die neueste Hipster-Mode aus Berlin sind. So viel zum Rahmenprogramm. Aber waren wir nicht schon beim PUNK & DISORDERLY? Ich bin dann doch nicht mehr hingefahren. Was verpasst?

Ecke: Nicht wirklich. Definitiv was verpasst hast du aber in Moskau, denn da fahre ich etwas später mit den GUMBLES hin. Die russischen Veranstalter haben uns vorher gewarnt, dass Moskau halt schon gefährlich wäre, wir aber keine Angst haben müssten. Ich sag nur soviel: Als sie uns am Sonntag nach dem Gig wieder zum Flughafenzubringer schaffen, machen sie wahrscheinlich drei Kreuze. Die "Willkommens-Geschenke" in Form von acht Flaschen hochwertigem Wodka erleben den freitäglichen "Warm-mach-Abend" nicht komplett, dementsprechend wird am darauffolgenden Samstag einem nicht näher benannten Bandmitglied auf dem Roten Platz schlecht. Auch dass man auf jenem Platz keine Transparente u.ä. entrollen sollte, ohne sofort Probleme mit der Staatsmacht zu bekommen, halten die GUMBLES für ein böses Gerücht der westlichen Presse. Bandfoto ohne Backdrop? Die spinnen wohl! Unsere Begleiter haben alle Hände voll zu tun, den Ameisenzirkus unter Kontrolle zu halten, der Angstschweiß im Gesicht lässt die GUMBLES aber nur müde lächeln. Was für ein Ausflug! Die russischen Fans werden dafür mit einem erstklassigen Auftritt belohnt, danach verschwinden wir ins amüsante russische Nachtleben. Und du so?

Marc: Kann ich natürlich mithalten. Auch wenn die Umgebung nicht Moskau, sondern Cottbus-City heißt: Nach einem ganz anständigen Gig im Muggefug (Asthmatica rule okay!) stürzen wir Anfang Mai in einem mehr oder weniger illegalen Club gegenüber der CIA-Punkrock-WG in der Cottbusser Innenstadt ab. Und zwar ziemlich derbe. Ich trage einen Rucksack auf dem Rücken und fühle mich wie vierzehn. Warum? Weil mein

Herbergsvater tief und fest schläft und ich bis eben wie blöde an seiner Haustür geklingelt habe. Leider vergeblich. Also: No sleep till 8 a.m und party hard! Und das in dieser Stadt... Am nächsten Tag wache ich gegen Mittag auf dem Boden besagter Cottbuser Wohnung auf und frage mich lieber nicht, wie ich hier hingekommen bin. Zum Glück werde ich jetzt erst einmal Vati, weswegen eine kurze Sommerpause ansteht, die bis zum Juli reicht. Nächste Station: PENNYCOCKS live in Berlin. Bist du nicht auch hier irgendwo?

Ecke: Vati! Wie süß! Dafür bin ich eindeutig noch viel zu jung, ich gehe lieber auf Konzerte. So sehe ich im Mai fantastischen New Wave Post Punk: FRUSTRATION und KOMPLIKATIONS. Außerdem kehren die BROILERS mal wieder ins Conne Island Leipzig zurück, so als Warm Up-Show für die anstehende Festivalsaison. Das Konzert ist beeindruckend, die Party danach allerdings auch. Wie findest du eigentlich deren Nr.1 Album, Herr Wolga? Übrigens kann ich mich nicht mehr an das von dir angesprochene PENNYCOCKS Konzert erinnern, war das gut?

Marc: Die Show ist leider eher mäßig. Aber dafür kann die Party danach ein bisschen was. Ich weiß nicht, wie lange ich schon nicht mehr im Jail war, dieser kleinen Absturzkneipe um die Ecke vom Wild at Heart. Dort wollen wir eigentlich "nur ein Bier trinken". Das klappt eine halbe Stunde lang dann auch ganz ordentlich. Ist schließlich Dienstag. Aber dann tritt ein DJ ans Pult und noch mal 30 Minuten später tanzen sämtliche (Ex-)PENNYCOCKS auf dem Tresen, es gibt einen Schuhcontest und wir müssen uns arg zusammenreißen, bei Tagesanbruch in den Bandbus zu krabbeln, um zum Hostel zu düsen. Oh yeah! Zum Glück habe ich bei meinem Arbeitgeber drei Monate Elternzeit beantragt und kann ausschlafen!

Von der von dir angesprochenen BROILERS-Platte ahne ich zu diesem Zeitpunkt noch nichts. Mittlerweile habe ich die und bin ehrlich gesagt etwas ernüchtert: In der Vergangenheit fand ich, dass man eben einfach nur über die ein oder andere Peinlichkeit hinweg sehen müsste. Aber das neue Album ist sowas von belanglos, das man eigentlich nicht viele Worte darüber verlieren sollte.

Im Gegensatz zum 12. Juli 2013: Du hattest beim Boll och Bira ein Fußballfest epischen Ausmaßes versprochen. Am Ende kommt unsere Mannschaft auch deswegen derbe unter die Räder, weil du nur vorne rumstehst und auf Pässe wartest, die hier keiner schlagen kann. Und statt mal ein bisschen Laufarbeit zu leisten, änderst du ständig bei Facebook deinen Status. Von cool in ziemlich cool. Kann das mal bitte aufhören?

Ecke: Gegen diesen Fußballbetrug, der wohl später mal als "Der Skandal von Lauta" in den Annalen der Sportgeschichte Erwähnung finden wird, sind das Handtor von Maradona '86 oder die geklaute Meisterschaft von Lok Leipzig '87 wahrlich Randnotizen! Wir (ich finde mich mit Marc Wolga und RUCKERS/EASTSIDE BOYS-Schlagzeuger Jens in einem Team wieder) werden um den wohlverdienten Sieg gebracht. Fragwürdige Schiedsrichterentscheidungen, mehrere nicht gegebene (für uns) bzw. gegebene (für die "anderen") "Wembley-Tore", eine undurchsichtige, scheinbar nur in Lauta existierende Abseitsregel (auf Kleinfeld) und die ungewohnte Höhenluft der Brandenburger Metropole lassen unsere Mannschaft schlussendlich dumm aus der Wäsche gucken. Lauta, wir kommen wieder!

BACK TO FUTURE

Viel cooler ist es ein paar Wochen später beim Back To Future Festival. Dort donnern die CASUALTIES und die SWINGIN UTTERS über die Bühne, bei LOIKAEMIE fehlt Gitarrist Eddy - auch er wird Vater! Was ist nur los mit euch? Es ist so einfach: rechtzeitig rausziehen, was könnt ihr überhaupt??

Marc: Zum Beispiel wissen wir, dass Lauta nicht in Brandenburg, sondern in Sachsen liegt. Und wenn ich mich recht erinnere, wohnst du doch auch in diesem Bundesland, oder? Aber eventuell liegt Leipzig ja jetzt in Thüringen oder Mecklenburg-Vorpommern? Ich vermute auch ganz stark, dass dieser Totalzusammenbruch deines Gehirns mit deinem Nossa-Gegröhle im Diskozelt vom Endless Summer zusammenhängt. Jedenfalls geht natürlich die Disse auf besagtem Festival, das ein paar Wochen später steigt, mal wieder extrem scharf. Auch wenn es erste Unmutsbekundungen von Leuten gibt, die eine 80er- und 90er-Fatsche für nicht Punk halten. Mir ist das egal. Wer SCOOTER scheiße findet, kann sich ja am eigenen Zelt zulaufen lassen. Fertig.



ENDLESS SUMMER

Auf der Bühne überraschen mich auf jeden Fall MADBALL. Lange nicht gesehen, aber stark! Im Gegensatz zu AGNOSTIC FRONT. Da scheint speziell bei Roger Miret ein bisschen die Luft raus zu sein. Ähnlich geht es mir auch bei den BIERPATRIOTEN, auf die ich mich sehr gefreut hatte. Aber die Berliner waren auch schon mal besser. Ob's am Publikum lag, das zu dieser Zeit schon ein wenig lahmte? Vielleicht. Thomas Ecke, der für diesen ganzen Quatsch hier verantwortlich ist, zeigt sich aber trotzdem ungewohnt entspannt. Und wie gesagt: Nossa im Diskozelt. Da endet selbst bei mir die Toleranz. Was ist da los?

Ecke: Lauta in Sachsen? Wie klingt denn das? Gab es da ein Referendum, oder was? Um im Bilde zu bleiben, das Discozelt beim Endless Summer gleicht dem Maidan ohne Nazis, dafür mit vielen Leuten, die ebenfalls nicht wissen, was gerade um sie herum passiert. Herr Wolga (immerhin frischgebackener Vater!) moonwalkt so unbeholfen durchs Bierzelt, dass man hoffen muss, dass das Jugendamt keine Spione hierher geschickt hat. Endless hin oder her, eine Woche vorher ist noch der erste Rossweiner Punkrock Superbowl, u.a. mit den STITCHES, den ADOLESCENTS und TSOL. Ganz feines Ding, vor allem die STITCHES zerlegen den Club, als ob 1999 wäre. Hätte ich so nicht erwartet. Die sind doch auch in deiner Gegend, oder?

Marc: Na klar. Und selbst wenn nicht: Gefühlt jeder scheint in diesen Tagen von den Gigs der Band zu reden. Und dass, obwohl Mike Lohrmann mittlerweile clean ist und die Mega-Abriss-Granaten wahrscheinlich nicht gezündet werden. Ersteres stimmt dann auch in Berlin. Letzteres definitiv nicht! Lohrmann säuft Wasser und die STITCHES rammeln durch die tropfende Decke des Wild at Heart. Mein lieber Mann! Auch Monster von Wanda-Records ist da und macht ein mehr oder weniger strahlendes Gesicht. Insofern man bei dieser Visage überhaupt davon sprechen kann. Jedenfalls hat der Mann jüngst die Singles-Collection der STITCHES

rausgebracht, die mittlerweile auch schon wieder ausverkauft ist. Für eine Nachpressung stehen die Aktien dem Vernehmen nach aber nicht schlecht. Möchtest du noch über den Moonwalk reden? Der war doch in Wirklichkeit von dir, ich kann sowas nicht.

OCTOBERFEST

Ecke: Nee. Und der Sommer ist damit doch auch schon wieder vorbei, oder? Da wir hier ja nun nicht jedes klitzekleine Konzert erwähnen wollen, schwenke ich mal noch auf mein letztes größeres Festival: Ich mache nen Länderpunkt in Spanien, besser in Katalonien und gebe mir das sogenannte Octoberfest in Girona. Dort mixt mir Veranstalter David höchstwahrscheinlich Alkohol in die Cola, jedenfalls erinnere ich mich wieder mal nur schemenhaft an eine – wie immer – herausragende Performance von COCK SPARRER. Was passiert eigentlich, wenn die nicht mehr da sind? Wen schreibt man dann ganz oben auf die Flyer? Auch wenn natürlich niemanden interessiert, was in deinem Brummkreisel so vor sich geht, aber Marc, was denkst du?

Marc: Das ist ne gute Frage. Aber ich denke, mit der Verjüngungskur, Daryl Smith seit 1992 an die Gitarre zu lassen, hat sich die Band noch ein paar gute Jahre gesichert... Im Gegensatz zu den PRIVATE DICKS, die wenig später im Wild at Heart auf die Bühne klettern sollen. Ich freue mich, unter den wenigen Gästen Stan aus der Schweiz auszumachen. Er ist leider ohne die ESCALATOR HATERS hier, die auch ganz amtlich ins Vorprogramm gepasst hätten. Stattdessen übernehmen die allseits beliebten NOT AMUSED den Part der Vorturner und sind heute definitiv die Gewinner des Abends. Aber der Reihe nach: Während Stan von der gerade veröffentlichten PRIVATE DICKS-Single „Exile in Neverland" schwärmt und gleichermaßen von einem dramatisch schlechten Soundcheck der Band vor wenigen Stunden berichtet, gibt es neben uns Streit. Und es sind keine Gäste, die sich hier zanken. Nein, es sind die Herren aus Bristol selbst. Offensichtlich ist Sänger Gavin King für einen etwas längeren Zeitraum verschwunden gewesen, was den Rest der Band nicht so richtig angeturnt hat. King hingegen hat sich in der Zwischenzeit wohl ganz anständig die Lichter angezündet. Und das ist der Show im Anschluss deutlich anzumerken. Da passt – vor allem beim Gesang – nicht allzu viel. „One of the tightest 4-piece bands you'll ever hear"? Nicht heute. „She said go", „Green is in the red" und besagtes „Exile in neverland" verpuffen im schrägen Gejammer, das die Mundwinkel aller Beteiligten nach unten wandern lässt. Legende kaputt. Und Ecke?

Ecke: Ich kann ja nun nicht überall sein! Das sympathische Etablissement in der Wiener Straße sieht mich erst bei den BRASSKNUCKLE BOYS wieder, die es tatsächlich nach Europa geschafft haben. Ein paar Tage vorher im Paket mit HARD SKIN wohl eines meiner Konzerthighlights des Jahres. So schlecht war das gar nicht, wenn ich jetzt so zurückblicken muss. Was wird denn dieser Hupe 2013 so gemacht haben, fragt sich der gelangweilte Leser sicher (nicht)? Man munkelt, der hat jetzt ein Alter Ego? Was macht Berlin eigentlich aus euch Provinzhäuptlingen in so kurzer Zeit?

Marc: Kann ich dir sagen: Hupi verhökert zum Beispiel gerade seine Punkplatten im Internetz. Vermutlich ist das die Antwort auf deine Frage. Aber ich habe gerade eh' kein Geld. Denn das schmeiße ich mit vollen Händen im Oktober bei den EROTIC DEVICES in Potsdam (stark!) und in Nürnberg beim Pop-Festival raus. Bei diesem Festival gibt es tatsächlich auch eine Punkshow, bei der unter anderem die FAT TONIES am Start sind und ihre zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorhandene Demokassette anpreisen. Dummerweise zeigt sich, dass diese Art von Indoor-Festivals über eine ganze Stadt verteilt dann doch meistens der totale Rip-Off sind. So ist es auch in diesem Fall. Egal, ob die Kids nur den Punkgig sehen wollen oder sich den ganzen Abend in irgendwelche Schlangen einreihen, die sich vor den angesagten Clubs bilden: Der Eintritt kostet zwanzig Euro. Aus der Perspektive der Menschen, die noch halbwegs Geschmack haben, natürlich eine Riesensauerei.

Deswegen schenken wir uns den offiziellen Aftershow-Scheiß auch und schmettern in eine Schlagerdisse allererster Kajüte. Auf der Tanzfläche beobachte ich grinsend ein Paar: Eine Dicke, die sich ordentlich räkelt und ein Typ, der sich anständig die Biere reinhaut. Zwischendurch tanzt er sie immer mal wieder an. Erfolglos. Sie schiebt weiter ihren Film. Dann kommt ihm die Eingebung: Er reißt sich sein Hemd auf und wackelt mit seinem etwas schwabbeligen Bauch. Geil! Entweder soll das Bauchtanz oder eine Muskelshow werden. Ich fall um! Er schläft danach im Stehen ein. Ecke, das ist doch eigentlich dein Part, oder?

Ecke: Bauchtanz, Muskelshow und im Stehen einschlafen: Klingt für mich wie ein ganz normales KRAWALLBRÜDER-Konzert. Bist du sicher, dass es eine Schlager-Disco war? Unser letztes 2013er Aufeinandertreffen findet, soweit ich mich erinnere, wieder in Berlin, wieder bei den PENNYCOCKS, statt. Dieses Mal im Cortina Bob und ich bemerke außergewöhnlich viele schöne Damen im Publikum. DU darfst ja nicht mehr gucken! Die Barcelona Bande sehr souverän, hat aber irgendwie nicht ihren besten Tag.

Ein paar Wochen vorher zeigt sich SPRINGTOIFEL Olaf nochmal von seiner besten Seite, er gibt sein letztes (...) Konzert mit der Band im Leipziger Conne Island, das brechend voll ist. Und es macht Spaß! Wohl dem, der abtritt, wenn es am besten ist! Stichwort von ein paar Zeilen weiter oben "Legende kaputt". Ich hoffe, das machen die Mainzer nicht, zumindest steht die Frage "neuer Sänger" noch immer im Raum. Marc?

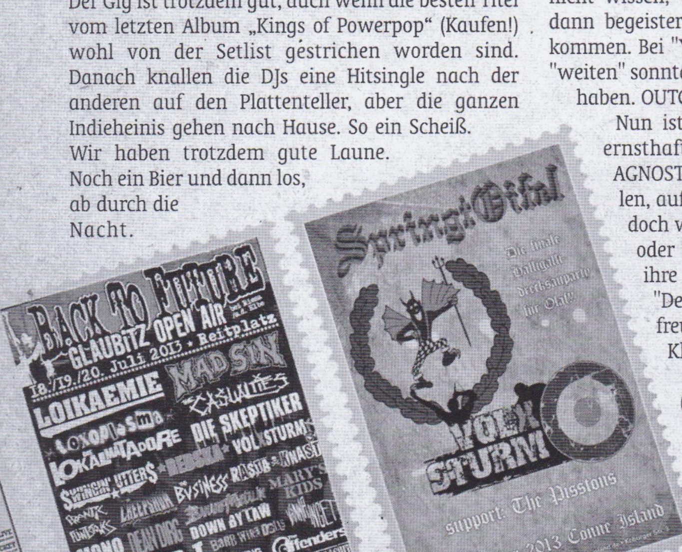
Du? SPRINGTOIFEL-Frontmann?

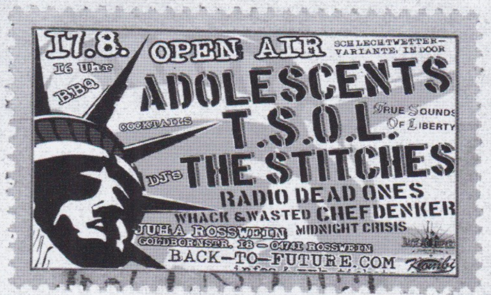
Marc: Nee, ich lehne sowas grundsätzlich ab. Sollen die Mainzer mal unter sich ausmachen. Übrigens kommt es mir ein wenig so vor, als würdest du hier schon mehrfach versuchen, den Absprung aus dem Jahresrückblick zu schaffen. Wäre vielleicht mal an der Zeit, dem Leser zu sagen, wie das hier jedes Jahr so abläuft: Während alle anderen sich von Anfang an ins Zeug legen, legt der feine Herr Ecke nämlich erst einmal die Beine hoch und antwortet wochenlang nicht auf irgendwelche Mails oder Telefonanrufe zum Thema „Jahresrückblick". Dann kriegt er natürlich kurz vor Peng das große Flattern und versucht so zu tun, als wäre nach dem Sommer nichts mehr los gewesen. Nur weil die Deadline drückt. Tatsache ist aber, dass das natürlich nicht stimmt. Deswegen bleiben wir hier auch mal schön bei der Sache, mein lieber Freund und springen nicht gleich zum Dezember, in dem die PENNYCOCKS mal wieder in Berlin sind.

Vorher schauen nämlich noch die OUTCASTS aus Nordirland und Paul Collins in der Hauptstadt vorbei. Leider beide am selben Abend. Keine Chance, alles mitzunehmen... Claus und ich entscheiden uns schließlich für die „Rock'n'Roll Shoes" und gehen zu Herrn Collins. Die Show findet im Austerclub in Berlin statt, in dem ich noch nie war. Zumindest nicht, seitdem der so heißt.

Alles in allem geben sich hier sonst offenbar irgendwelche Indie-Kapellen die Ehre. Das Publikum ist jedenfalls reichlich seltsam. Eine Handvoll Punkrocker und bekannte Gesichter, sonst nur aufgeknöpfte Hemden und spitze Stiefelchen. Der Gig ist trotzdem gut, auch wenn die besten Titel vom letzten Album „Kings of Powerpop" (Kaufen!) wohl von der Setlist gestrichen worden sind. Danach knallen die DJs eine Hitsingle nach der anderen auf den Plattenteller, aber die ganzen Indieheinis gehen nach Hause. So ein Scheiß.

Wir haben trotzdem gute Laune.
Noch ein Bier und dann los,
ab durch die
Nacht.





Wo ist Ecke? Etwa bei den OUTCASTS? Meine Telefonkonferenz hat ergeben, dass der Laden da auch schon leer ist.

Ecke: Ja, ich war bei den OUTCASTS. Und zwar in der mir bisher mit sieben Siegeln verschlossenen Stadt Halle an der Saale. Irgendwie kenne ich als Leipziger unheimlich viele Menschen aus Dresden, Berlin, Hamburg und sämtlichen anderen größeren Städten Deutschlands. Halle jedoch ist, obwohl nur 20 Kilometer von Leipzig entfernt, so etwas wie Ausland. Warum eigentlich? Jedenfalls spielen die Uralt-Punks in einer kleinen Kneipe mit angeschlossenem Konzertraum namens G.I.G. Dort gibt es billiges Bier und die ehemaligen Moloko Plus-Covermodels SMART ATTITUDE als Vorband. Die gefallen mir musikalisch durchaus ganz gut, auch wenn ich das Gefühl habe, dass 9 von 10 Songs die Worte "Skinhead" im Refrain haben. Oi! Oi!

Die Hauptband sieht aus wie aus einem mittelalterlichen Rollenspiel und hat sichtlich Mühe, die ca. einen Meter hohe Bühne zu "erklimmen". Ich will nicht wissen, wie es da im Tourbus riecht! Aber dann begeistern die - ähem "Jungs" - mich vollkommen. Bei "You're a disease" freue ich mich den "weiten" sonntäglichen Weg nach Halle gemacht zu haben. OUTCASTS jawoll!

Nun ist aber mal gut hier, Marc, soll ich ernsthaft von den EVIL CONDUCT- und AGNOSTIC FRONT-Shows dieser Welt erzählen, auf denen ich noch war? Das hat dann doch wirklich jeder schon 100 Mal gesehen oder selber miterlebt ("Band spielte alle ihre Hits", "Stigma war erstaunlich fit", "Der Sänger war super tätowiert", "Ich freute mich besonders über die alten Klassiker")?

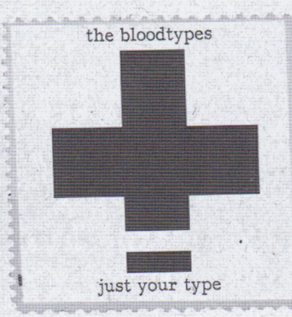
Marc: Ich würde sowas gern lesen (nicht). Aber lass uns mal noch über die besinnliche Weihnachtszeit reden. Die geht wegen deiner Lahmarschigkeit ja regelmäßig unter. Und das, obwohl da zum Beispiel jährlich die Kollegen von OXO 86 die Alte Post in ihrer Heimatstadt Bernau binnen Sekunden ausverkaufen. So auch 2013. Unglaublich, was da los ist: Nach wenigen Minuten ist die Schlange endlos (also von Bernau Dorfeingang bis Dorfausgang) und nicht wenige Leute gehen bedient wieder nach Hause. Wir kommen glücklicherweise rein. Und das ist der Auftakt zu einer ausgiebigen Party, auf der sich ein gewisser Paul Gammel auch direkt in eine Mischung aus saufendem Kitaleiter und wildem Tier verwandelt. Klasse Auftritt! Unterdessen denken die Veranstalter aufgrund der fortwährend großen Nachfrage darüber nach, die Weihnachtssause in der örtlichen Stadthalle steigen zu lassen. Bloß nicht! Das versaut doch wirklich komplett die Stimmung! Lieber so lassen oder zumindest einen anderen halbwegs würdigen Rahmen finden. Ich möchte mir jedenfalls nicht in irgendeiner Turnhalle den Hunger auf den anschließenden Weihnachtsbraten versauen. Was machst du eigentlich zum Fest der Liebe, lieber Thomas?

Ecke: Zum Fest der Liebe sitze ich brav bei meinen Eltern unterm Weihnachtsbaum und richte meinem Papa das W-LAN ein. Seitdem bekomme ich nahezu täglich Anrufe über Skype, falls du weißt, was das ist. Punkrocktechnisch geht in meiner sächsischen Heimat nicht allzu viel, ich stürze mit ein paar alten Schulfreunden in einer Pennerkneipe fürchterlich ab, so dass ich bei dem bereits erwähnten PENNYCOCKS-Konzert in Berlin freiwillig als alkoholfreier Fahrer fungiere. Was machen wir eigentlich nächstes Jahr ohne diesen Konzertmarathon? Verkaufen wir den an Bockys V-Ausschnitt-ablehnendes, aber doch ganz schön V-Ausschnitt-kompatibles "Punkrock"-Hochglanzheft?

Marc: Wenn der Preis stimmt, mache ich alles. Und du auch. Deshalb gehe ich, während du mit Mutti über Skype tolle neue Rezepte austauschst (ihr Frankfurter Kranz soll derbe geil schmecken!), nach der erwähnten Show der PENNYCOCKS (die im Übrigen ziemlich gut war) noch in den Comet an der Warschauer Straße in Kreuzberg. Allerdings zeigt sich hier, dass dieser Laden völliger Blödsinn ist. Wir geben natürlich trotzdem alles und deswegen gibt es Armdrücken im Stehen und Deutsch-katalanische Affentänze, die sich hart an der Grenze zu homoerotischen Spielchen bewegen. Nun ja. Ist ja nur einmal 2013. Und es wird wahrscheinlich mindestens drei Monate dauern, bis die Boys und Girls aus Barcelona hier wieder aufschlagen. Back to future ist jedenfalls schon bestätigt! Dieses Jahr auch mit mir. Und vielleicht gibt es dann auch das lange versprochene 1:1-Fußballmatch mit neun Toren Vorsprung für mich. Brandenburg gegen Brandenburg.

Wir sehen uns!







"Die ersten Hörproben kumulierten nicht wie erwartet in finaler Begeisterung"

DER PUNKROCK PRANGER

Eine der erbarmungslosesten Moloko-Rubriken geht in die vorletzte Runde. Seit Jahren wird hier verbrannte Erde hinterlassen - kleine Bands zu Superstars gepusht und große Karrieren zerstört. Wie immer fällten die Musikexperten ihre Urteile zu molokorelevanten aktuellen Tonträgern und vergaben Noten von 0 (unterirdisch) bis 10 (überirdisch). Die Ergebnisse sind diesmal nicht in absteigender Reihenfolge gelistet, sondern nach Attraktivität der Bandmitglieder.

6.4 4PROMILLE
Vinyl

Dom [9]: Nach der ganzen Debatte um den Beitrag der Band zur Jolly-Roger-Bühne am Hafengeburtstag war ich sehr gespannt. Und wurde positiv überrascht: Die Band spielt exzellenten (melodiösen) und energetischen Streetpunk und hat mich voll getroffen. Auf der Platte reiht sich Hit an Hit. Sehr gut gespielt und mit viel Gefühl, sowohl musikalisch als auch textlich. Der Grauzonen-Vorwurf liegt natürlich nahe, aber ich kann ihn anhand dieser Platte nicht bestätigen, da fehlt's schon am obligatorischen Selbstmitleid... *(Anm.: Das Jolly Roger hat 4Promille für seine Bühne gebucht, woraufhin der Aufschrei groß war und die eine oder andere Band wohl auch abgesagt hat).*

Paulchen [8]: Ich war mehr als skeptisch, aber es ist doch ein überraschend gutes Ding geworden, natürlich schon ziemlich gereift und abgeklärt, mir gefällt's. Aber ich mag ja auch die neue Broilers.

Jan Subculture [8]: Acht Jahre sind seit dem letzten Album vergangen, und dieses hier tut echt gut. Erwachsener Punkrock mit deutschen und englischen Texten, der mit geringem Maß an Plattitüde auskommt. Hier geht es da weiter, wo bei Alte Schule Schluss war. Macht mal wieder richtig Spaß.

Torsten [7.5]: Ein nicht ganz risikoloses Unterfangen, nach acht Jahren Pause, verändertem Line-up und der "alten Schule" als Gradmesser ein neues Album einzuspielen. Doch gibt man der Scheibe drei Durchläufe, so beginnen sich die Songs in Dein Gehirn zu bohren. Ein abgeklärtes, entspanntes, erwachsen klingendes Punkrockalbum jenseits der Stangenware, das mit jedem Durchgang wächst. Punktvergabe daher unter Vorbehalt.

Bernieblitz [7]: Keine Ahnung, ob „Vinyl" die logische Fortsetzung zu „Alte Schule" darstellt, mir fehlt hier Tempo und die früher typischen Ohrwürmer. Eventuell braucht die neue „4 Promille" auch ein paar Durchläufe, aber der erste Eindruck ist enttäuschend. Gibt man der Scheibe jedoch ein paar Runden, kristallisieren sich einige Hits (ganz groß ist „Vinyl") heraus.



Paradise [5]: *"Wir lichten den Anker, Leinen los!"* 4 PROMILLE sind unter die Seefahrer gegangen, man verspricht "frischen Wind in alten Segeln" und den gibt es reichlich. Viel ist seit 1994 passiert: Aus dem Solo/Studio-Projekt von Grüner ist eine vielköpfige Band geworden, mit dem robusten Charme vom Debüt "Wo sind denn all die Leute" hat "Vinyl" nichts mehr gemein. Warum auch? Grüner ist nicht mehr dabei und 20 Jahren sind eine Menge Zeit. Man gibt sich stattdessen sehr ruhig, sehr entspannt. Vielleicht stellenweise zu entspannt. Fast träumerisch. SPORTFREUNDE STILLER trifft auf BROILERS & Co. Nichts für Leute mit Narcolepsie.

Tost [4.5]: Die ersten Töne lassen mich erschrecken und der einsetzende Gesang trägt auch nicht zur Beruhigung bei. Das ist alles handwerklich sehr gut mit glasklarer Produktion, aber für mich zu viel Rock und zu wenig Punk. Wer die „Alte Schule" mag, wird sich hieran sicher erfreuen und zumindest zum Ende der CD zeigen sie, wie es laufen könnte.

Marco [2]: Muss man sich ab jetzt zwangsläufig an den Hoilers orientieren, wenn man aus Düsseldorf kommt? Wobei hier sogar noch weniger Wumms drin ist. Was hier textlich abgeliefert wurde mag für manche Poesie sein, mir ist es einfach zu platt und/oder verquast. Manchmal sollte das, was tot ist, auch tot bleiben.

6.1 AULD CORN BRIGADE
rebels till the end

Dom [7.5]: Rebels Till The End kommt trotz starkem Punkrockeinschlag und sparsamer traditioneller irischer Instrumentierung recht folkig daher. Die Band kombiniert geschickt die Energie des Punkrock mit der gefühlvoll melodischen Seite des Irish Folk. Insbesondere die Gesänge habens mir angetan, besonders wenn sie mehrstimmig sind und das kommt glücklicherweise häufig vor. Man fühlt sich, vor allem wenn's ein wenig ruhiger wird, wie im Urlaub auf der grünen Insel. Oder im Irish Pub seines Vertrauens nach der Sperrstunde, wenn der lokale IRA-Stammtisch tagt.

Paulchen [7]: Kein Pranger ohne Folkpunk-Fritzen - die hier sind die Antithese zu meiner alten "Kennste eine - kennste alle" - Theorie, denn die Nordhäuser sind mit ausgesprochen catchy Songmaterial unterwegs und ragen heraus aus dem bierseligen Schunkelsound-Einerlei.

Dom [6]: Da hat sich im Vergleich zum Debütalbum soundmäßig einiges zum Besseren gewendet. Die Aufnahmen wirken insgesamt homogener als auf dem Erstlingswerk. Was leider immer noch etwas stört ist der doch recht deutlich zu hörende deutsche Akzent der Sängerin.

Rudy [4]: Der dritte Longplayer der Nordhausener Irish-Folk-Punks wartet mit den klassischen Zutaten einer Folk-

Punk-Rock-Platte auf, was soweit auch okay ist, aber auch keine Überraschungen bietet. Bei den Gesängen gibt's dann auch große Defizite, was die Aussprache betrifft, die den Hörgenuss doch etwas trüben. Mich überzeugt die Platte ehrlich gesagt nicht.





7.7 BELLA WRECK
same

Sandra [9]: Wow! Was für eine herzerfrischende Debutscheibe der Berliner Bella Wreck! Zwischen 1970er Rock'n'Roll der Radio Birdmann, Status Quo und den Stooges und süßem Powerpop der 1980er Jahre versprühen diese 14 Songs einen hochmelodiösen Rock'n'Roll Energieschub mit super hitverdächtigem Material. Erste Sahne!

Rudy [8]: Nach Berlin hätte ich die Band nicht unbedingt gesteckt, vielleicht liegt es an dem australischen Sänger, der das Ganze sehr authentisch klingen lässt. Die Band präsentiert eine tolle Mischung aus Powerpop, Rock'n'Roll und Garagepunk - schnörkellos, direkt, ehrlich und knackig produziert. Tolles Debüt!

Paulchen [6]: Berlins neuer Rock'n'Roll-Export wird überall gelobt und tatsächlich kann der Mix aus 77er-Punkrock, Garagepunk, Rock'n'Roll und (ein ganz bisschen) Powerpop durchaus was, eine Sensation aber steht nun auch wieder nicht ins Haus.

8.5 THE BLOODTYPES
just your type

Paradise [10]: "Yessssss!!" mit Endlos-S! Habe lange auf ein solches Debüt von einer neuen Band warten müssen. Ein super-frisches Turbo-Puzzle aus Northwest-Klassiker Inspiration, einem "Best of Female Punk", eigenständig präsentiert als 2013er Update. 12 Tracks mit der belebenden Wirkung von 17 Gin Tonic. Zack, zack, Doppel-Zack! Ein Lippenstift aus Dynamit, Blutgruppe A. Bombastisch positiv! Für mich neben den NEIGHBORHOOD BRATS momentan die Westcoast-Hoffnung in der Disziplin "Genialer Damengesang". Apropos: Wer jetzt die NEIGHBORHOOD BRATS abfeiert (Hype! Hype!) und damals ignorant die ORPHANS verschlafen hat, bekommt mit den BLOODTYPES eine neue Patrone in die Trommel. Letzte Chance im "Good Taste Punk Rock"-Roulette.

Sandra [9]: Portland is calling! Welch ein fantastisches Debutalbum von der Epoxies Nachfolgeband! Es rotzt unentwegt und lässt mir kaum Luft zum Atmen. Das ist Punkrock! Dreckig, wild, laut und als Sahnehäubchen gibts feinste Melodien satt, garniert mit einem Schüsschen Melancholie zwischen den Zeilen.

Dirk [9]: Spizzotic B-52s Punk Wave Bomber mit REVILLOS Untertasse, Synthie Abwurf Vorrichtung und einer Pilotin, deren Organ derart verzückend ist, dass selbst der Rote Baron angesichts ihrer Sangesleistung um Gnade winselnd eingeknickt wäre. Zwar lässt sich die sogar personell überschneidende Nähe zu den EPOXIES nicht leugnen, doch ihre Doktorarbeit schließen die BLOODTYPES eigenständig ohne jeden Verdacht des Wulffismus ab, gemahnen hier weitaus Up & Down kompatibler an X aus L.A., schälen dort hektisch begeistert den Rock Lobster, reiten mit den AVENGERS auf der Thin White Line und lassen dich dank Schneck von Tourniquet am Telefon hängend zurück, dahinschmelzend vor pubertärer Sehnsucht nach Zungenküssen. Eine Platte die dich selbst die gerade erhaltene Jahresendabrechnung deines Stromanbieters und den eigentlich schon geplanten Überfall auf die Tankstelle für einen Moment vergessen lassen wird.

Rudy [8]: Die Scheibe der Portland-77er-New Wave Punks weiß einfach zu überzeugen. Flotte Schrammelgitarren, dezenter Keyboard-Einsatz und der weibliche Gesang der aus Gelsenkirchen stammenden Sängerin ergeben ein schönes Paket, was gute Laune und Lust auf Rumhopsen macht und an die phantastischen Epoxies erinnert.

Paulchen [8]: Tatsächlich funktioniert die Fusion aus alten Avengers mit Rezillos/Revillos - Lebensfreude formidabel, jedoch sind die 10 Punkte, die Kollege Paradise zu vergeben bereit war einen Tick zu hoch gegriffen.

Tom Borderland [7]: Neo New Wave Punkrock mit Frontfrau muss sich eigentlich immer an den Epoxies messen, die diesen Sound in den 2000ern wieder eindrucksvoll auf den Schirm gebracht haben. Die Band aus Portland um die deutschstämmige Frontfrau Schneck Tourniquet machen aber ganz achtbar ihr eigenes Ding, weniger düster und experimentell als die Pariser Operation S und deutlich mehr Powerpop Anteile als die Truppe um Roxy Epoxy. Das klingt fröhlich, das macht Spaß, ist aber auf Dauer auch austauschbarer als die oben genannte Bands. Einige kleine Hits sind aber vertreten, es wird reichlich Vollgas gegeben und der oft mehrstimmige Gesang und pointiert eingesetzte Syntie setzt da auch eigene Akzente. Im ganzen eine gute Platte, wenn auch kein Klassiker des Genres. Ich denke, live räumen die aber richtig ab, also auf keinen Fall auf ihrer Deutschland Tour verpassen.

8.4 BONSAI KITTEN
occupy yourself

Frost [10]: Schönes Album! Die Berliner Killbillys um die Sängerin Tiger Lilly Marleen mit der ausdrucksstarken Stimme legen mit "Occupy Yourself!" ihr viertes Album vor. Mittlerweile gibt es doch einige Bands die Psycho-, Punkabilly oder wasweißichwasfürein –Billy mit weiblichem Gesang kombinieren. Soweit nichts besonderes. Die Berliner also machen Killbilly, egal was das sein soll: Die Band hat einen Entwicklungssprung seit „Welcome To My World" gemacht. Schöne, abwechslungsreiche Songs, spannend arrangiert und sauber eingespielt. Der Gesang wurde noch etwas mehr ausproduziert und in den Vordergrund gestellt. Fährt ein, tut gut.

Dom [9.5]: Schon beim ersten Song geht mir hier als Wahl-Hamburger das Herzerl auf. Eine wunderbare Frauenstimme singt von Meer und Weite. Zum Glück singt die Lady weiter und musikalisch geht das ganze steil nach vorne ohne die ruhigen und groovigen Momente zu vernachlässigen. Psychobilly mit starkem Punkrockeinschlag at it's best! Die Vinyl-Version habe ich nebenher bestellt.

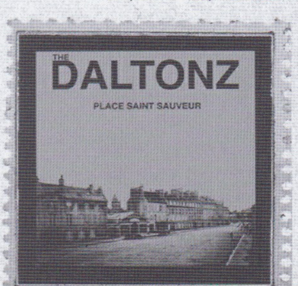
Torsten [8]: Diese CD ist ständiger Begleiter im 6fach-CD-Wechsler meines Wagens. Die Stimme der Sängerin geht unter die Haut, der Punkabilly ist druckvoll, variantenreich und originell. Abnutzungserscheinungen sind auch nach dem 20sten Durchgang nicht zu bemerken.

Paulchen [6]: Der wie gehabt wirklich interessant mit allerlei Ingredenzien aufgeschäumte Rockabilly ist top gemacht, berührt mich aber irgendwie nicht.

6.2 BRIGADE S.
kleine lichter großer sport

Onkelchen [10]: Schön, endlich mal wieder Punkrock wie er sein sollte. Ohne Schnörkel, einfach nur auf die Zwölf, sowohl musikalisch, als auch textlich. Hier reiht sich Hit an Hit, wobei der Oberknaller eindeutig "morgens um 5" ist. Morgens um 5, da trifft sich der Bodensatz der Gesellschaft und ist ungeachtet seiner Einstellung, seines Aussehens, seines Status, oder seiner Herkunft einfach nur angenehm united. Wie gesagt, die Jungs aus Wanne-Eickel bestechen durch auf das Nötigste beschränkten Punkrock, dass es eine wahre Wonne ist. Einfach authentisch, ehrlich, dazu ordentlich Ruhrpottcharme, der keineswegs aufgesetzt, sondern extrem angenehm rüberkommt. Eine Platte für die Ewigkeit!

Paradise [7]: Apocalypse Ruhrpott: Kohle, Stahl und stolzer Malocher war gestern. Heute: Zwangsverwaltet vom DGB, der alle vier Jahre die Kumpel-Zombies nach Berlin auf Demo schickt. Dem Staat neue Milliarden-Subventionen abzupressen. Statt glühender Hütte und rauchender Schlote, setzt man verzweifelt auf "Kunst" und Kultur(-Hauptstadt). Alles Quatsch, der Dackel will nicht frisiert werden. Rahrpott heißt Beck's Pistols, Alfred Tetzlaff, Wolfgang Wendland. Rote Linie zu Brigade S. "Kleine Lichter, großer Sport" bleibt dicht dran am Yesterday-Spirit of Büdchen, Pommesrotweiß und Trinkhalle. Nicht kreativ, nicht innovativ. Scheiß drauf! Hausgemachter, bodenständiger Prollpott-Punk mit Asi-Prädikat und dem Herz auf dem rechten Fleck. 14 Songs, prall gefüllt mit Pillemann, Titten, Hackfleisch und ganz viel (Sink with) Wanne-Eickel.



Collaps [6]: Wollen uns mit Songs über Schweine- und Frauenfleisch foppen, doch die Täuschung kann nicht von Bestand sein: Humorige, wahre Begutachtungen nicht immer schöner Szenefolklore und unangenehmer Arschgesichter setzen sich zum Bauklötze staunen durch. Abstand und Nähe in flott-ruppigem

Gewand, was will der Oi!-Punk mehr.

Rudy [4]: Für Freunde von Pöbel & Gesocks, Kassierer, Emscherkurve und Lokalmatadore gibt es die neue Brigade S.-Platte. Ruhrpott-Punk wie er wohl sein muss - nicht besonders innovativ, aber mit dem tpyischen Augenzwinkern dargebracht. Die Platte wird ihre Liebhaber finden, für mich isses eher nix.

Paulchen [4]: Mir völlig schleierhaft, was so mancher Zeitgenosse an denen findet, ruppiger Deutschpunk mit mäßigem, weil abgehangenem Humor.

6.5 THE DALTONZ
place st sauveur

Tost [7.5]: Dominantes Schlagzeug, halbverzerrte Gitarren und der Gesang glücklicherweise in Landessprache, das erinnert mich an alten Franz Oi! und hat 'ne Menge Retro und 'nen Haufen Schmackes. Alles nicht neu, aber verdammt gut.

Paradise [7]: Mit diesem Sound kann man eigentlich nichts falsch machen: Lupenreiner Glatzen-Tango der "Chaos en France"-Schule, die DALTONZ hätten gut auf den zweiten Teil gepasst. Aber... Die langgehegte Vermutung, Landessprache würde der Band besser zu Gesicht stehen, wurde nun durch den Titeltrack bestätigt. Deshalb: Française 8, Anglais 7 points. Française complète hätte in Richtung 9 ausgeschlagen.

Kalkov [6.5]: Französische Streetpunkband. Irgendwo zwischen Templars und (besserem) 90er-Oi!. Gesanglich erinnern sie absurderweise an frühe Freiboiter (Party Pur-EP) und mit "Travis" huldigen die Daltonz dem coolsten Taxifahrer New Yorks. Solide Sache!

Paulchen [6]: Gegenüber dem Debut "Suedehead Rock" ein kleiner Rückschritt, denn sie sind (etwas) rauher und ruppiger geworden, haben damit aber auch ein Stück Eigenständigkeit eingebüßt, da hatte man nach immerhin drei Jahren Funkstille mehr erhofft.

Dom [5.5]: Nicht gerade eine Glanztat, die Platte, aber dafür sind ja auch die Comic-Vorbilder nur in sehr engen Grenzen bekannt. Eine durchschnittliche Streetpunk-Scheibe ohne Highlights und Ideen. Und leider auch nicht so lustig wie die Comic-Vorbilder.

8.4 EASTSIDE BOYS
irgendwas ist immer

Paradise [10]: Wer Deutschpunk seit den 90ern fürchtet, Deutschrock abgrundtief hasst und von TURBOSTAAT heillos überfordert ist, findet bei den EASTSIDE BOYS seinen Heimathafen. Hier gibt es Hoffnung: Clever & smarte Texte, kopfschmerzfreie Punk Rock-Unterhaltung mit fettem Sympathie-Bonus. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Kalkov [9]: Auf der Split mit Lousy haben sich die Berliner Sachsen ganz gut geschlagen. Auf "Irgendwas ist immer" fahren sie nun wieder zur Höchstform auf! Mehr Amipunk als auf dem letzten Longplayer, Gesang noch etwas ruppiger, Texte

reflektiert wie eh und je. Der Witz ist dabei doch ziemlich der Message gewichen, statt "Holzkohl-HC" gibt's nun "Friedrichshain Dancing", aber: das ist gar kein Grund zur Traurigkeit! - Die Jungs haben noch was zu sagen und scheuen sich nicht, auch mal mit kritischem Blick Richtung (mehr oder weniger) "eigene" Szene zu schielen. Sowas kann schnell peinlich werden. Bei den Eastside Boys ist es das glücklicherweise nicht und trotz Abwesenheit einer Pfeffi-Hymne geht der Daumen so dermaßen steil nach oben, dass man ihn beinahe schon als Lot nutzen könnte.

Bernieblitz [8.5]: Die „Eastside Boys" beweisen auf ihrem neuen Album mal wieder, dass deutschsprachiger Punkrock bestens ohne die Ficken, Saufen, Oi! Klischees funktioniert. Das ist großes Kino!

Tost [8.5]: Melodischer Punkrock mit Melodie und Texten aus dem Herzen von Berlin. Besonders das abwechslungsreiche Drumming von Jens und die Texte wissen mich zu begeistern und die Produktion von Harris Johns tut sein übriges. Da wir die gleichen Straßen teilen ist es schade, dass Sie thematisch schon wieder einiges vorweg genommen haben.

Paulchen [6]: Keine lästige "Weiterentwicklung", "Neudefinition" oder Stil(ver)änderung, das Album klingt, als hätten die Berliner Sympathen die Songs in einem Take mit dem inzwischen schon betagten Vorgänger "The Boys are back in town" eingedudelt. Zwar ist das eine GUTE









Nachricht, die ersten Hörproben allerdings kumulierten nicht wie erwartet in finaler Begeisterung.

6.6 EMSCHERKURVE 77 | HOUNDS & HARLOTS split

Dom [8.5]: Das ist ja mal ne schöne Kombination: Emscherkurve77 und Hounds & Harlots auf einer Split-Single. Das ist wie Nimm 2 - einfach lecker. 2x Streetpunk, 2x arsch-tight gespielt und 2x mit Mitsinggarantie. 2x2 Perlen des Soundtracks der Straße.

Paulchen [6]: Der musizierende RWO-Fanclub in etwa wie gehabt, H&H mit gutklassigem Streetpunk im Stile des Albums, in Summe eine grundsolide Angelegenheit.

Kalkov [6]: Ich glaube, man muss aus dem Ruhrgebiet kommen, um Emscherkurve zu mögen. Bei mir ist das nicht der Fall. Das ist insofern schade, als dass dies den guten Schnitt von Hounds & Harlots nach unten drückt...

Paradise [6]: Hier wurde zusammengewachst, was nicht zusammengehört. Heimatverbunden sind beide Bands, vom Geiste mag es durchaus Gemeinsamkeiten geben, musikalisch eher nicht. EK 77: Ruhrpott-Deutschpunk im erhöhten BRIEFTAUBEN-Duracell-Uffta-Takt und Singsang, hastig und atemlos. Schlagzahl: Wir essen zeitig! HOUNDS & HARLOTS: Lässiger, stripped-down Bay Area Street Rock'n'Roll in Richtung frühe SWINGIN' UTTERS, ONE MAN ARMY. Nun entscheide selbst, verwirrter Käufer. EK 77: 4 Punkte, HOUNDS & HARLOTS: 8 Punkte

---

8.5 GIMP FIST war on the street

Paulchen [10]: Das ist einmal mehr so gnadenlos gut, da sinkt man auf die Knie und dankt dem Allmächtigen für diese Göttergaben.

Kalkov [9]: Die nordenglischen Hymnenschreiber mit neuem 3-Track-Release. Noch immer kann ich kein Haar in der Suppe ausmachen. Musikalisch blieb alles beim Alten (der Clash-Vergleich kommt bei "War on the streets" erneut zum Tragen), man glänzt abermals mit sehr gutem Leadsänger und das Moonstomp-Intro auf der A-Seite (Orgel!) klingt beinahe originaler als der Symarip-Klassiker - Skinhead Reggae rules o.k.! Einzig das Format (12"-EP) weiß nicht zu gefallen; 7 inch hätten mir vollkommen gereicht...

Bernieblitz [8.5]: Einziger Kritikpunkt: Es sind nur drei Lieder geworden. Aber die haben alles, was „Gimp Fist" auszeichnet. Gute Texte, Melodien die sich sofort im Ohr festsetzen und dort erstmal nicht wieder rauszubekommen sind. Chapeau! Alles richtig gemacht. Mal wieder.

Dom [8]: Gimp Fist laden zu einer Zeitreise ein. Die Platte klingt, bis auf die deutlich bessere Produktion, als wäre sie aus den goldenen Zeiten des Punkrock rübergeschwappt. "War on the Streets" hat alle Trademarks einer klassischen, englischen Punkrockplatte. Eingängige Riffs, kritische Texte und die von mir heißgeliebten Quotensoli.

Collaps [7]: Die Revolution kraucht voran, und bis die mal fertig wird, ist weiter Gelegenheit für handfeste, entschlossene Punk-Hymnen. So kann da nix schiefgehen.

8.6 GUIDA let's do it again

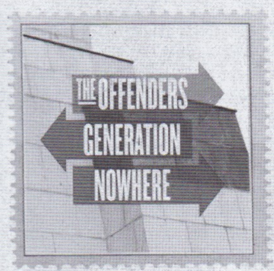
Tom Borderland [10]: Die hier schon lange zurecht gefeierten Italiener erfüllen auf ihren zweiten Album alle hochgesteckten Erwartungen. Ihr punkiger 70er Bubbleglum Glamrock Sound nutzt sich auch hier noch nicht ab, sie legen sogar noch einen drauf. Vom Songwriting zeigen sich die Könige der musikalischen Zitate noch variantenreicher. Besonders die Midtempo Stampfer "Teenage Rebel" und "Hold me Tight" sind da ganz großes Kino. Hier stimmt einfach alles, sei es Produktion, Sound, Coverartwork oder Präsentation der Band. Besser geht es nicht!

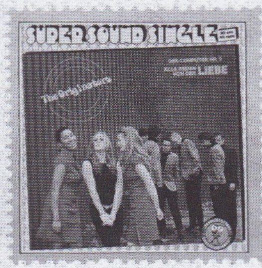
Dirk [9]: Nachdem ´Racey Roller` 2010 wie ein scharf gezielter Pferdekuss in den Weichteilen sämtlicher erfahrener Musikstalinisten eingeschlagen war und das Moloko Plus mitsamt seinen Mitarbeitern jener liebenswerten Sparte in der Retrospektive eigentlich sogar als Taufpate jener Entdeckung, zumindest hierzulande, betrachtet werden muss, waren die Erwartungen an das allseits gefürchtete zweite Album sicher nicht nur bei mir entsprechend hoch. Während des Schlafes schreckte man schweißgebadet auf, fürchtete, dass GIUDA es vielleicht nicht schaffen würden, an jenes Alleinstellungsmerkmal anzuknüpfen, das sie bis heute als Band der Gegenwart einzigartig macht, jenes bis zur Perfektion zelebrierte, die Backstreets durchpflügendes Konglomerat aus Powerpopping Plateau Punk, Junk Shop Glam, Bovver Boogie und Hersham Hooray. Doch nun kann man getrost entwarnen, es wird sich ohnehin schon herumgesprochen haben, die Platte längst unzählige Male zum schunkelnden Umtrunk ihren Runden gedreht haben, auch wenn der Pferdekuss dieses Mal leicht gediegener, austachierter erfolgt. Alleine für `Wild Tiger Woman´ muss man den Römern zu Füßen liegen, während man zu `Get The Goal´ hoffen darf, das hiermit nicht die italienische Nationalmannschaft gemeint ist, man zu `Yellow Dash´ und `Hold Me Tight´ zukünftige Generationen der GIUDA HORDE zeugen und sich zu `Roller Skates Rule O.K.´ gediegen die Beine brechen kann, um mit Gips den `Fat Boy Boogie´ zu tanzen an dessen Ende ´Hey Hey´ die Einladung zur nächsten Glam Rock Crazee Night und einem friedvollen Schlaf in Erwartung der dritten GIUDA Scheibe ausspricht.

Paulchen [9]: Jedermann scheint sie zu lieben - ich tu's auch! Zwischen den Hammersmith Gorillas, Sweet ("mittlere" Phase) und Mud (in ihren guten Momenten) fummeln sich die Römer elegant durch die Reihen und netzen 10x ein.

Rudy [8]: Die zweite Longplayer der italienischen Glamrocker ist vielleicht noch ein Stück authentischer als das Debütalbum ausgefallen. Die Jungs sind auf jeden Fall als Kinder obelixmäßig in einen riesigen Topf mit 70er-Jahre Glamrock-Rock'n'Roll gefallen und beglücken uns mit diesem herrlichen Retrosound, der sie vor 40 Jahren zu Platten-Millionären gemacht hätte. Klasse Album!

Collaps [7]: Glitter und Bubblegum nicht nur für beschwingte Runden im Roller-Skate-Park des Vertrauens: Vergnügen auf hohem Niveau mit dem unschätzbaren Vorteil, niemals fett und aufgeschwemmt auf einem Oldie-Festival betrauert werden zu müssen!









7.0 THE OFFENDERS
generation nowhere

Rudy [8]: Die umtriebige italienische Skaband hat sich für mein Empfinden in den letzten Jahren enorm gesteigert wie man auf der aktuellen Scheibe hören kann. Es gibt eigentlich keinen schlechten Song auf der Platte, musikalisch bewegt man sich zwischen 2-Tone- und Popska immer wieder gewürzt mit punkigen, souligen und beatigen Zutaten. Mit ‚Pogo in Togo' hat man auch das passende Cover und mit ‚Generation Nowhere' (den auch The Hotknives hätten schreiben können) auch den Hit der Platte gefunden. Repekt, meine Herren.

Paulchen [7]: Inzwischen wirkt das nicht mehr so arg hektisch und latent nervig, die Truppe ist deutlich gereift und Sänger Valerio hat merklich an seiner Aussprache gearbeitet - wer die immer schon mochte, wird begeistert sein.

Tom Borderland [6]: Die mittlerweile in Berlin beheimateten Italiener mischen in Ihren Skapunk eigentlich nur die smartesten, besten und feinsten Zutaten die man auf den subkulturellen Markt so finden kann. Eine große Portion Specials und Two Tone Ska, 'ne Prise Dexys/The Bureau und Redskins Soulpunk, was 79er Mod Revival/Powerpop und als Garnitur etwas Rocksteady und Reggae. Das sollte eigentlich für ein tolles Menu mehr als ausreichend sein, leider werden aber die meisten Songs so flott und rockig runtergekloppt, dass vieles an Feinheiten und guten Ansätzen im Offbeat Stakatto und dem recht glatt und eindimensional produzierten Sound verloren geht. Das erinnert dann zwar irgendwie an die frühen Offbeat Songs Ihrer Kollegen The Movement, ist aber teilweise noch hibbeliger und kirmeslastiger als bei den Dänen selbst. Am besten sind die Jungs aber, wenn sie das Tempo rausnehmen und die Songs auch mal grooven und swingen lassen, wie z.B. in "Cripple Superstar". Leider ist das aber nur bei wenigen Songs der Fall. Wie gesagt, es ist halt Skapunk und den muss man mögen. Zum Abschluss versöhnt aber noch eine gut umgesetzte Version des United Balls Klassikers "Pogo in Togo" und die eingängigen Singalongs und Gangshouts bei eigentlich allen Songs der Platte.

7.6 ORIGINATORS
introducing the ...

Kalkov [8]: Da kommt Glück und Musik-Stimmung auf! France Galls Überhit "Computer Nr.3", der modernen Punkgemeinde auch in der Interpretation der Big Balls bekannt, wird gecovert. Und auch vor der B-Seite "Alle reden von der Liebe" wird nicht zurückgeschreckt - gelungene Version! Auf der Flipside der 4-Track-EP haben die Originators zudem 2x äußerst tanzbaren Motown Soul versteckt, der sich aber gar nicht zu verstecken braucht.

Collaps [8]: Hausgemachter Soul ist auf dem Vormarsch. Diese Niederländer auf Sunny Bastards, das muss die beste Idee seit Erfindung der Split-Single sein! Beste Beats treffen auf schöne Produktion und, ja, diese Texte teils in deutsch: Braucht man Humor für, funktioniert aber auch jenseits allen Augenzwinkers. Seltsam modern.

Paradise [7.5]: Nette Idee, gut ausgeführt. Northern Soul goes Novelty/Exotica, smarter Griff in die Klamottenkiste? Lost in the 100% Nostalgica-Timetunnel, beam me up to the Nierentisch. France Gall im Frau Antje-Modus erhascht eine amüsierte 7, die beiden englischsprachigen Tracks fassen eine verzückte 8 ab. Macht nach Adam & the Ants und meiner "Glas-halb-voll"-Maxime eine gute 7.5.

Hajo [7.5]: Eine holländische Soul-Band, deren Sängerinnen aussehen, als würden sie bei "Grey's Anatomy" mitspielen präsentieren uns hier eine 4-Song EP, die teils etwas seicht und glatt daherkommt, insgesamt aber doch sehr gekonnt ist und für gelungene Unterhaltung sorgt, insbesondere wenn geschlagert wird, wie beim altbekannten "Computer Nr. 3".

Paulchen [7]: Klasse, Charme und Stil, wunderbar tanzbar und besonders die beiden deutschsprachigen Stücke sind enorm süß - wenn Soul, dann so.

7.3 RAF
come on

Tom Borderland [9]: Frischen und modernen Mod Revival Sound von der anderen Seite des Teiches spielen die vier smarten nicht mehr ganz so jungen Herren aus Portland/Oregon auf dieser 10". Dank des überaus druckkvollen Sounds klingt das weniger Retro als bei anderen aktuellen Zeitgenossen. Die 6 Songs sind über allen Zweifel erhaben und bieten alles, was heutzutage den New Modsound ausmacht. Man begeht auch nicht den Fehler, sich nur an die Modrevival Überväter The Jam anzulehen, sondern besinnt sich auf eigenen Stil und Stärke. Die eingängige 60s Pop Harmonien und der prägnante Leadgesang ruhen auf einen breiten Punkrock Fundament, aber auch Cool Britannia Vibes von Bands

wie The Rifles, Enemy oder Ordinary Boys schlagen immer wieder durch. Was will man da mehr, als großer Fan von Bands wie The Chords, Purple Hearts, The Circles sowie der zweiten Britpop Welle? Alles richtig gemacht, die Herrschaften, nach vorne kommen und sich das Fleißkärtchen abholen.

Paulchen [8]: 79er-Modpunk genießt redaktionsintern einen recht hohen Stellenwert und diese „10"-Inch gespickt mit einigen schwitzigen Tanz- und Mitgröhl-Bashern ist ein schöner Gegenpol zu dem ganzen Jazz- und Psychedelic-Scheißkram, den diese Mikro-Subkultur ansonsten präferiert.

Bernieblitz [5]: Beim Albumtitel hätte ich mir etwas mehr Schmackes erhofft. Leider kommen die sechs Lieder nicht so recht aus dem Quark, das Potential ist zwar da, wurde aber (noch) nicht komplett ausgeschöpft.

6.4 RUNNIN' RIOT
boots & ballads

Paulchen [7]: Balladen Fehlanzeige, der 82er Singalong Punkrock der Nordiren erinnert ein bisschen an die seligen Abrasive Wheels, die haben sich stets verbessert, sind sich aber nichtsdestotrotz treu geblieben, ihre stärkste Scheibe von 2008/09 als Wiederveröffentlichung.

Rudy [6.5]: Es kommt nicht jeden Tag vor, dass man die Platte einer nordirischen Oi!-Streepunkband rezensieren darf, entscheidend anders klingt allerdings die Belfaster Variante des aktuellen Oi!-Punk im Vergleich zu anderen internationalen Bands auch nicht - dazu ist die Szene musikalisch doch zu konservativ verortet. Was allerdings positiv auffällt, ist die sehr gute Gitarrenarbeit. Die Platte wurde ursprünglich 2009 als CD und 2011 als LP veröffentlicht.

Kalkov [6.5]: Re-Release des 2008er Albums. Melodischer Streetpunk aus Belfast mit Singalongs, sympathischem Bassspiel & viel Gitarrenarbeit. Solide Sache! Sänger Colin erinnert stellenweise an BC's Raybo, leider ohne das nötige Stimmvolumen und dafür mit kratziger Kopfstimme, was im Resultat etwas ungesund klingt. In Sachen musikalische Einflüsse wiegen Murphys schwerer als SParrer, was in Anbetracht des Bandnamens doch überrascht...

Dom [5.5]: Klingt dem Namen nach wie eine Cock Sparrer-Platte und hält, was der Name verspricht. Runnin' Riot sind wirklich ein Klon und trampeln die Trademarks gekonnt aus. Die Songs und Texte überzeugen und führen uns direkt ins England der Ende 60er bis Ende 70er-Jahre. Leider klingt auch die Tonqualität, als wäre "Boots and Ballads" in der Zeit aufgenommen worden. Also deutlicher Punktabzug in der B-Note.

6.5 THE SHAME
tulsa old school

Torsten [8.5]: Ich wünsche mir, unter den zahlreichen durchschnittlichen Promoscheiben, in die ich jede Woche gelangweilt reinhöre, mehr Perlen von der Marke THE SHAME zu finden. Ihr derb-melodischer Ami-Streetpunk mit der Extraportion Old School-Feeling packte mich nach den ersten Takten und lässt mich seitdem nicht mehr los. Für den einen "unoriginell", für den Kenner eine der besten Veröffentlichungen in 2013!

Paradise [8]: Hat dieses schön simple American Blue Collar Street Rock'n'Roll-Feeling diverser HEADACHE-Combos, WRETCHED etc. Betonung liegt auf Blue Collar und Rock'n'Roll. Fette Bassläufe, schroffe Riffs, Texte über Fußball und Trinkvergnügen, keine Schnörkel. Knackig, kompakt, läuft gut durch. Sehr solider, ehrlicher Sound. Weniger ist wieder mal mehr.

Collaps [6]: Fußball, Saufen und solides Fußwerk gelten nicht nur in Oklahoma als beständige Werte, also warum nicht noch einmal deren Vorzüge betonen. Und wenn sich das stark nach Anti-Heros anhört, kann das ebenfalls nur gut sein.

Rudy [6]: Die Band haut mit ‚Tulsa Old School' ein astreines schnörkelloses Oi!-Album auf den Markt, welches sicherlich seine Liebhaber finden wird. Stellenweise erinnert mich der Sound an eine Mischung aus alten 4-Skins und den Anti Heros. Solides Album, allerdings ohne die ganz großen Highlights.

Kalkov [5.5]: Zeitgemäßes und solides Streetpunkalbum ohne Überraschungen - weder musikalisch, noch textlich. Dafür muss sich die Band wirklich nicht schämen, aber es besteht auch kein Grund für übermäßige Freudensschreie. Im Mastering hätte man noch etwas mehr Power rausholen können...

Paulchen [5]: Auch wenn der Chef im Achteck springt: Mehr als durchschnittlicher Streetpunk kommt da nicht herum. Prädikat unoriginell.

6.3 SKAOS
more fire

Frost [9]: Skaos sind anscheinend wiederauferstanden. Die Jungs aus der tiefen bayrischen Provinz haben vor acht Jahren ihr letztes Album „Silver" rausgebracht. Seitdem ist es bis auf einige Auftritte ziemlich still um die Zappel-Skaband geworden. Da wollen selbst die Lahmen und die Blinden mitzappeln. Gerade bei den langsamen oder langsameren reggaelastigen Songs merkt man, was die Band noch immer kann. War gut, ist gut geblieben.

Rudy [7]: Nach den ersten beiden Platten habe ich die Band damals aus den Augen verloren… Alle paar Jahre erscheint mal wieder ein neues Album der bayrischen Skaband. Das neue, sehr professionell produzierte Album vereint neben traditionellen Ska- und gewohnten 2-Tone-Elementen auch modernere Rockeinlagen, die sich aber recht gut in den Gesamtsound einfügen. Keine Platte, die sofort funktioniert, was sie aber auch interessanter macht.

Paulchen [5]: Nachdem ich mich mit denen ziemlich genau 25 Jahre nicht mehr beschäftigt habe bin ich recht positiv überrascht, klingt eigentlich wie Ende der 80er, ein bisschen moderner vielleicht, aber für Begeisterung meinerseits ist es dann doch zu spät.

Marco [4]: Auf den Ska Ska Skandal Samplern waren die Beiträge von Skaos eigentlich immer meine Favoriten. Leider ist irgendwie der Lack ab, obwohl auch dieses Album über ein oder zwei Highlights verfügt.

7.1 VANILLA MUFFINS
the triumph of sugar oi

Sandra [10]: "Jaaaaa! Sie machen weiter!" dachte ich im ersten Moment. Enttäuscht musste ich feststellen, dem ist nicht so. Doch Sänger Colin Brändle hat sich hinreißen lassen, 13 repräsentative Knaller aus dem Fundus der größten Punkrockband, die die 1990er zu bieten hatte, auszuwählen, neu abzumischen und auf farbigem Vinyl der Sugar Oi Gemeinde feilzubieten. Da kann man nix falsch machen und es bedarf nicht vieler Worte. Diese Band wird schmerzlichst auf den hiesigen Punkrockbühnen vermisst. Aber sie bleiben unvergessen. Auch dank dieser Neuauflage.

Paulchen [10]: Die Schweizer bohrten sich zeit ihrer Existenz mit der sprichwörtlichen Präzision eines eidgenössischen Uhrwerks in die Gehörgänge der Gefolgschaft und schafften es auf immerhin fünf Alben nicht einmal den Hauch von Durchschnitt zu produzieren - eine meiner Alltime-Favorites und Kandidaten für die berühmten Insel-Platten. Bärenstarke Compilation!

Rudy [9]: Auf Bandworm erscheint jetzt eine ‚Best of' der Schweizer Sugar Oi!-Könige, die speziell in den 90er Jahren in der Champions League der Szene spielten und großartige Platten hinterließen. Für alte Recken eine schöne Erinnerung - für junge Spunde eine Inspirationsquelle ganz fern von jeglichem Deutschrock!

Marco [9]: GEIL! Sugar Oi! Retrospektive der drei Schweizer, soundmäßig aufpoliert. Der Hammer!

Bernieblitz [8]: Musikalisch über jeden Zweifel erhaben bietet die neueste Zusammenstellung 14 zuckersüße Sugar Oi! Perlen (inklusive eines neuen Titels), nur stellt sich die Frage, ob ein neuer Titel gleich eine neue Best of Scheibe rechtfertigt?

Jan Subculture [3]: Ich konnte den Rummel um diese Band nie verstehen, deshalb ist diese Best of meiner Ansicht nach einfach nur überflüssig.

Dom [1]: Mein erster Kontakt zu den Vanilla Muffins. Ein zweifelhaftes Vergnügen! Wenn Sie es ernst meinen und das seit Jahren so durchziehen spricht das zwar für Durchhaltevermögen, aber ich persönlich finde den Sound grauenhaft. Irgendwas zwischen Wave für die Straße und Streetpunk für kleine Mädchen. Hier ist die Anzahl der Songs mit der Anzahl des namensgebenden Gebäcks gleichzustellen. Eines ist lecker, aber mehr sind nichts für mich... Sollte das ganze witzig gemeint sein darf man gern ein paar Punkte dazurechnen, aber ich hab die Pointe nicht kapiert. Gnadenpunkt für das brauchbare FC Basel-Fanlied.

Noch viel mehr Reviews unter www.moloko-plus.de

STR-017 City Saints - Strong & Proud 7"
limiert und handnummeriert auf 305 Stück.

Drei Skinhead Stampfer aus eigener Feder mit ordentlich Singalong plus ein Cover von Sham 69's „Borstal Breakout" bieten „City Saints" auf ihrer aktuellen 7".
(Moloko Plus Fanzine)



STR-016 Crossfire / Street Soldiers - Split-EP
limiert und handnummeriert auf 300 Stück.

4 hammerharte Punk`N`Roll Smasher knallen euch in bester Lemmy Manier um die Ohren! Crossfire aus Wien haben in den Indonesier von Street Soldiers ihr optimales Spiegelbild wieder gefunden.
(Bandworm Records)

Wöchentliche Updates, über 2000 Artikel im Shop uvm.

WWW.STEELTOWNRECORDS.DE



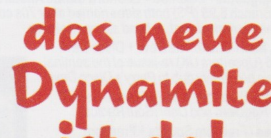






Metallpins
viele neue Motive
many new designs
je 2,95 / 3,50 € each





das neue Dynamite ist da!



DYNAMITE THE WORLD OF ROCK'N'ROLL!

Newsletter 39b

Frühjahr 2013 spring

Vinyl LPs, 7", 10", CDs, DVDs Shirts, Pins, Mags & more!

Moskito Mailorder . P. O. Box 3072
48016 Münster . Germany
mailorder@grover.de www.moskitoshop.com
facebook.com/moskitoshop



Hallo...
... und willkommen zum zweiten Newsletter des Jahres!
Pickepackevoll isser... wir haben Unmengen an Vinyl aus Jamaika importiert, es gibt jede Menge neue Soul / R&B Singles, US Importe, Slipmats...
Das komplette Angebot von Moskito Mailorder findet Ihr täglich aktualisiert in unserem Onlineshop unter www.moskitoshop.com!
eine schöne Zeit wünscht Euch das Moskito Mailorder Team

Hi there...
... and welcome to the 2nd newsletter in 2014!
We have imported loads of Jamaican vinyl, there are many new R&B / Soul sevens, US imports, new slipmats... you will find all this and a huge selection of records, shirts and other merchandise in our online store www.moskitoshop.com
all the best from Moskito Mailorder



LPs: Ska, Rocksteady, Reggae, Dub

8°6 Crew / Bad Bad Reggae **17,95** *(UVPR) at long last, their legendary 1st album gets a vinyl re-release; LP in gatefold sleeve with extra 7" 'The Oi! Years'*

8°6 Crew / Menil Express **9,95** *(UVPR) at long last, their great 2nd album gets the first ever vinyl release on a ltd. 10" album with bonus track!*

Adjusters / Before The Revolution **11,95** *(V.O.R.) 2nd album: superb ska'n'soul from Chicago*

Adjusters / The Politics Of Style **11,95** *(V.O.R.) debut album by soul/skaband from Chicago with political message*

Bad Manners / You're Just Too Good To Be True **22,95** *(Randale) 2-LP; new 18 track album, originally released in Japan only in 2011*

Branlarians / The First And Maybe The Only **11,95** *(Casual) first full length album by early reggae band from the deep south of france*

Briatore / Wake Up! **9,95** *(Liquidator) 10" with CD: 8 new tracks by Marbella combo: from 2-tone ska via soul to garage*

Brooklyn Attractors / Good Evil Alchemy **11,95** *(Jump Up) great album in eco wallet: instrumental ska & rocksteady allstar band outa NYC feat. Eddie Ocampo, Buford O'Sullivan, David Hillyard, King Django and many more*

Brown, Dennis / Visions Of **12,95** *(VP) re-issue of 1978 Joe Gibbs & Erroll Thompson produced classic; regarded as one of the best reggae albums ever*

Bruce Lee Band / Same **13,95** *(Asbestos) ltd. album in the '3rd Ska Preservation' series: 1st album by west coast ska punk band*

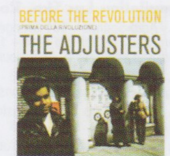
Campbell, Cornell / Fight Against Corruption **13,95** *(KS) re-issue of 1983 album by the 'Sam Cooke Of Reggae'*

Colonel Elliott & The Lunatics / Interstellar Reggae Drive **12,95** *(Olypmpo) re-issue of ultra rare reggae/psych album from the early 70s; sounds like the Upsetters meet The Vulcans in space... a far out disc!*

Dekker, Desmond / The King Of Ska **17,95** *(Sunspot) 12 tracks recorded during his last studio session in 2004, incl. new versions of Israelites, 007 Shanty Town & It Mek, 180g vinyl & inlet with rare pics*

Eek A Mouse / Eek-Ology: Reggae Anthology **12,95** *(VP) 11 track compilation, incl. 3 completely unreleased tracks!*

Eek-A-Mouse / Mouseketeer **12,95** *(Greensleeves) re-issue of 1984 Junjo Lawes produced album with the Roots Radics*



ADJUSTERS 'Before The Revolution'



BROOKLYNATTRACTORS 'Good Old Alchemy'

Expanders / Old Time Something Come Back Again! **11,95** *(Jump Up) red vinyl LP with great oldschool JA style tunes*

Isaacs, Gregory / In Person **17,95** *(Sunspot) de-luxe re-issue of 1975 classic in original sleeve, 180g vinyl with insert; recorded at Treasure Isle, produced by Alva Ranglin*

Jaya The Cat / O'Farrell **13,95** *(Ring Of Fire) their unofficial first album, recorded back in 1999, it was never released until now; lim. pressing of 500 copies on white vinyl*

Judge Dread / Dread, White & Blue **14,95** *(Randale) LPreissue of 1996 album; on vinyl for the first time*

Keith & Tex / Redux **16,50** *(Soulbeats) 12 track album; remastered 60s rocksteady classics & rarities incl. 'Stop That Train' plus one new track*

Los Aggrotones / 10 Reggae Shots **13,95** *vinyl longplayer debut album by argentinian skinhead reggae combo, feat. Derrick Harriott, Freddie Notes & Lambert Briscoe!*

Mark Foggo's Skasters / St. Valentines Day Massacre **15,95** *(Randale) LP+7" re-issue of 1998 album; on vinyl for the first time ever!*

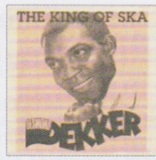
Marley, Bob & The Wailers / A Legend **24,95** *(NN) 2-LP gatefold set with 28 tracks from the Upsetter years: Trench Town Rock, Soul Shakedown, Small Axe, Kaya & many more!*

Meow Meows / Somehow We Met **11,95** *(Jump Up) great debut full length album from England's amazing female-fronted 2-Tone powerhouse, produced by Prince Fatty*

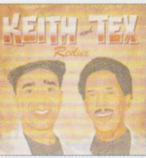
Mighty Diamonds / Pass The Knowledge: Reggae Anthology **12,95** *(VP) 10 track compilation, includes first time on LP appearances for many sought after sound-system favourites alongside the big signature hits 'Right Time', 'Bodyguard', 'Pass The Kouchie'*



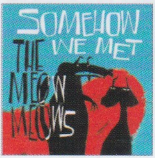
COLONELL ELLIOTT & THE LUNATICS 'Interstellar Reggae Drive'



DESMOND DEKKER 'King Of Ska'



KEITH & TEX 'Redux'



MEOW MEOWS 'Somehow We Met'



WARRIOR
We proudly present a brand that is new to our assortment: WARRIOR
ENGLAND
Warrior Classic 1/2" or 1/4" Braces 10,90
MEN'S BRACES
Warrior Donkey Jacket 69,90
NORTHERN SOUL A Way of Life
WIGAN CASINO ALL-NIGHTER
Warrior PVC Sports Bags 17,90
Warrior 'Socksteady' packs of 3 pairs 8,90
Warrior 2 Tone Check Tank Top 29,90
Warrior Vintage Button Down Shirt Short Sleeved 29,90
Warrior Vintage Button Down Shirt Long Sleeved 32,90
Warrior Harrington Jacket 36,90
Warrior Sta Pressed Trousers 37,90
ENGLAND



Lynn, Cindy & The Inn-Sounds / Meet Me At Midnight + **Bonnie & Clyde** / I Get A Feeling **8,50** *(Outta Sight) rare early r&b Wigan dancer from 1965 b/w In-Sound rarity c*

Miracles / If Your Mother Only Knew + That's The Way I Feel **8,50** *(Outta Sight) two rare early 60s R&B sides from Smokey Robinson' Miracles*

Montclairs / Hung Up On Your Love + I Need You More Than Ever **8,95** *(OS) 2 northern rarities; groover with some great wah wah guitar b/w nice swing step number with sunny groove*

Preston, Billy / Volcano + Cherrigale **8,95** *(Outta Sight) more r&b rarities from the early 60s, the roots of northern soul*

Sonny Knight & The Lakers / Hey Girl + Sugar Man **8,95** *(Secret Stash) appetizer for the forthcoming album; upbeat boogaloo b/w slowed down cover of the Rodriguez classic*

Valery, Dana / You Don't Know Where Your Interest Lies **8,95** *(Outta Sight) forever-popular Wigan Casino floor-filler*

Walker, Charles / Still Can't Get You Ou Of My Heart + Get Up On Living **8,95** *(Outta Sight) two great new sides by veteran soul singer, with appeal to both northern and modern soul fans*

Wright, Betty feat. Joss Stone / In The Middle Of The Game + Whisper In The Wind **8,95** *(Outta Sight) 2 killer tunes from her 2011 album on 7" for the first time!*

Wilson, Jackie & Linda Hopkins / Joshua Fit the Battle of Jericho + **Big Maybelle** / Joshua...**8,50** *(Popcorn) 2 super-nice early 60s versions of an age-old spiritual, with a popcorn R&B feel*



IKE & TINA TURNER 'The Soul Of'

CDs: Soul, Mod, 60s R&B, Latin...

Jones, Sharon & The Dap Kings / Give The People What They Want **17,95** *(Daptone) 10 great new tracks on this, their 5th studio album*

King Curtis / Sax Scene **7,95** *(Not Now) 2-CD; 2 original albums by the legendary r&b saxophonist, 'New Scene Of' + 'Soul Meeting'*

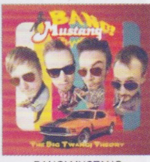
Turner, Ike & Tina / The Soul Of **9,95** *(Not Now) 3-CD; 60 slices of sensuous soul; A Fool In Love, Mississippi Rolling Stone, Dust My Broom, So Blue Over You, Rock Me Baby etc.*

V.A. / For This I Thank You **15,95** *(Fantastic Voyage) 3-CD; 89 early tracks from vaults of Motown, soul, r&b, popcorn & rock'n'roll, some of the labels later superstars and a lot of unknown names, worth to explore*

V.A. / In Fuzz We Trust **16,95** *(Stag-o-Lee) digipack with 16 page booklet,, 60's psych- & garage legends salute the Fuzztones; Monks, Electric Prunes, Vanilla Fudge, Sky Saxon, Shadows Of Knight, Pretty Things and many more!*

V.A. / Roots Of Soul **7,95** *(Not Now) 2-CD; 50 original gems, the birth soul; James Brown, Ray Charles, Sam Cooke, Jackie Wilson, Four Tops, Etta James, Coasters, Lavern Baker etc.*

V.A. / She's So Fine – The Rise Of The Girl Groups **15,95** *(Fantastic Voyage) 3-CD; 20 page booklet, 95 tracks from 1955 to 1963, from Rock'n'roll to Motown, Shirelles, Crystals, Marvelettes, Supremes, Chiffons etc.*



V.A. 'In Fuzz We Trust'



BANG! MUSTANG 'The Big Twang Theory'

LPs: Rockabilly, Psychobilly, 50s, Surf etc...

Bang! Mustang! / The Big Twang! Theory **15,95** *(Rhythm Bomb) great 14 track debut album by german instrumental surf band*

Bellfuries / Just Plain Lonesome **13,95** *(Witchcraft) texan rockabilly band; reissue of their great debut album*

Cash, Johnny / Out Among The Stars **26,95** *(Columbia) ltd. re-issue of unreleased '84 album, discovered in the archives by his son - classical J.C. country stuff feat. duets with June Carter*

Creepshow / Life After death **15,95** *(PLY) canadian psychobilly band with a new female singer, new drummer and additional guitar player and their most powerful album so far*

Dale, Dick & Deltones Surfer's Choice **17,95** *(Rumble) 1962 album; very few early rock & roll albums were true groundbreakers, but this is one: it established the surf music genre*

Bo Diddley, Muddy Waters & Little Walter / Super Blues **19,95** *(GOD) in 1968 three of Chess Records' best musicians teamed up to record an album of hard-hitting, soulful Chicago blues*

James, Elmore / The Definitive **24,95** *(Not Now) 2-LP; king of the Chicago blues and one of the best slide guitar players ever; 28 of his best and most influential tracks*

Koffin Kats / Born Of The Motor **11,95** *(Ring Of Fire) great new album by american psychobilly / punk'n'roll band;*

Lee, Becky & Drunkfoot / One Take Session **14,50** *(Voodoo Rhythm) 10"; 8 track album by hot one woman riot blues band*

Long Tall Texans / The Devil Made Us Do It **14,95** *(Sunny Bastards) great new album on picture disc LP in regular sleeve & printed inner sleeve, lim. to 666 copies only*

Miss Mary Ann & The Ragtime Wranglers / Danger Moved West **16,95** *(Home Brew) 16 catchy rockabilly songs recorded live in the studio on vintage equipement, feat. Carl Sonny Leyland*

Presley, Elvis / Elvis '56 **26,95** *(Music On Vinyl) compilation of his 1956 RCA recordings; 180g vinyl pressing, gatefold sleeve, printed inner sleeve & inlet with photos, full recording data & 1956 chronicle*

Rampires / Bat Boys Never Die **13,95** *(Longneck) powerful 4th album by german psychobilly/punkabilly band*

Rivingtons / Doing The Bird **17,95** *(Rumble) 1962 album by U.S. doo-wop / r&b band incl. their hit Papa-Ooh-Mow-Mow*

Swampys / Last One Before Snuffin' Out?? **14,95** *(Drunkabilly) LP+CD great comeback album by legendary 80s old school psychobilly band*

Tall Boys / One **14,95** *(Drunkabilly) LP+CD; finally their first full length studio album ever, Meteors founding members Nigel Lewis & Mark Robertson with Jez Alan & Jens de Waele*

Wray, Link / The Rumbling Guitar Sound Of **23,95** *(Not Now) 2-LP; 32 influential guitar classics; Rumble, Raw-Hide, The Swag, Jack The Ripper, Comanche etc.*

V.A. / Good Rockin' Tonight – Red Hot Rockabilly **25,95** *(FV) 2-LP, 28 tracks 1955-58; Elvis Presley, Carl Perkins, Roy Orbinson Eddie Bond, Sonny Burgess, Jack Scott etc.*

V.A. / Keb Darge & Cut Chemist Present Lost And Found **19,95** *(BBE) 2-LP; a high octane selection of 37 old and new rockabilly & jump blues gems*

V.A. / Keb Darge & Little Edith Present Legendary Wild Rockers Vol. 3 **23,95** *(BBE) another superb 20 track 2-LP compilation of lesser known or forgotten lights of rockin' r&b music from the 50's and 60's*

V.A. / London American Rockabilly **24,95** *(ODM) 2-LP; 32 tracks of classic rockabilly, Dale Hawkins, Marvin Rainwater, Eddie Cochran, Carl Perkins, Jerry Lee Lewis, Carl Mann etc*

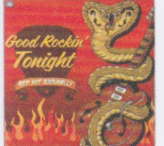
V.A. / We Are Rockers – A Tribute To Godless Wicked Creeps **13,95** *(Longneck) a rare demo by the masters themselves plus 13 covers by Astro Zombies, Bloodsucking Zombies, Hellfreaks, Flanders etc.*



LONG TALL TEXANS 'The Devil Made Us Do It'

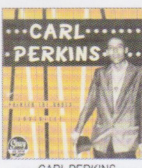


MISS MARY ANN 'Danger Moved West'



RIVINGTONS 'Doin' The Bird'

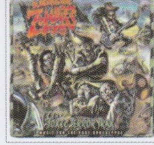
V.A. 'Good Rockin' Tonight'



CARL PERKINS 'Pointed Toe Shoes'

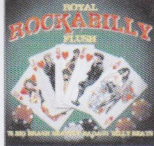


DAKOTA STATON 'A Little You'





BLOODSUCKING ZOMBIES 'Toxic Terror Trax'



V.A. 'Royal Rockabilly Flush!'

7" Singles: Rockabilly, Psychobilly, Surf etc.

Atwood, Eddie / Hot Saki + **Ken Nordine** / Hot Sake **8,95** *(TT Shaker) 2 rare late 50s far east exotica tracks*

Baker, LaVern / Bumble Bee + Think Twice (Rated X) Feat. Jackie Wilson **8,95** *(Fryers) great two sider from one of the leading queens of r&b*

Bellfuries / Bad Seed Down **6,95** *(Eastern Recording) limited tour single by texan rockabilly band*

Bontempi, Marcel / Bull Frog EP **7,50** *(Stag-O-Lee) 3 frog related tunes from Montesas front man*

Castle, Joey / That Ain't Nothing But Right **11,95** *(Sleazy) re-issue of sought after 1958 rockabilly tune in a nice pic sleeve*

Goon Mat & Lord Bernado / What It's All About + Stay On Me **6,50** *(Voodoo Rhythm) jumpin & screamin blues by mad guitar / harmonica duo*

Gibson, Steve / Big Game Hunter + Why Don't You Love Me **8,95** *(JBJ) 2 rare 1953 r&b sides with catchy but minimal, syncopated and snappy drum, bass, guitar and piano backing*

Liggins, Joe / Going Back To New Orleans + **Ellis 'Slow' Walsh** / New Orleans **8,50** *(Juke Box Jam) 2 tracks of hot New Orleans r&b*

Little Walter / Mean Old Frisco + Come Baby **8,50** *(Juke Box Jam) killer unissued rockin' blues cuts from 1959 Chess records sessions*

Martin, Janis / Barefoot Baby + Love And Kisses **8,95** *(Sleazy) 1956 rockabilly reissue by the female Elvis in a boss cardboard pic sleeve*

Perkins, Carl / Pointed Toe Shoes + L-o-v-e-v-i-l-l-e **8,95** *(Sleazy) reissue of late 50s tracks in a great cardboard pic sleeve*

Playboys / Make Me Dance Little Ant + Bluebird **5,95** *(Witchcraft) one wild rocking r&b jiver b/w one of the strangest rockabilly strollers ever*

Saunders King & His Rhythm / Swingin' + Lazy Woman Blues **8,95** *(Juke Box Jam) killer late 40s instrumental jazz workout from the San Francisco based guitarist and bandleader, this is hot dancefloor action*

Staton, Dakota / A Little You + My Babe **8,95** *(Popcorn) more brooding, dance floor popcorn r&b, this time featuring the sweet and sassy tones of jazz siren Dakota Staton*

Sugar Boy / Watch Her, Whip Her + You Call Everybody Sweetheart **8,95** *(RnB Hits) 2 unissued sides from New Orleans bluesman Sugarboy Crawford here, originally recorded for Checker*

Thompson, Ron / Switchblade + **Del-Valaros** / Pedro **8,95** *(TT Shake) 2 raw R&R instros from the Minneapolis Soma Rec. label*

CDs - Rockabilly, Psycho, Surf...

Bloodsucking Zombies From Outer Space / Toxic Terror Trax **16,95** *(Schlitzer Pepi) new 19 track album by Vienna psychobillys / horror punks*

Cash, Johnny / The Very Best Of **9,95** *(Not Now) 3-CD; 75 original tracks by the man in black; I Walk The Line, A Boy Named Sue, Ring Of Fire, Folsom Prisom Blues & many more!*

Creepshow / Life After death **14,95** *(PLY) canadian psychobilly band with new female singer, new drummer and additional guitar player and their most powerful album so far*

Koffin Kats / Born Of The Motor **11,95** *(Ring Of Fire) great new album by american psychobilly / punk'n'roll band;*

Lightnin' Hopkins / Bluesville Story 1960-1962 **9,95** *(Not Now) 3-CD; 3 original albums from the Bluesville years, digitally remastered plus 9 bonus tracks*

Long Tall Texans / The Devil Made Us Do It **13,95** *(Sunny Bastards) great new album on limited digipack CD*

Rosemary's Triplets / No Escape **13,95** *(Crazy Love) debut album by exciting new psychobilly/punkabilly trio*

Swampys / Last One Before Snuffin' Out?? **13,95** *(Drunkabilly) great comeback album by legendary 80s old school psychobilly band*

Tall Boys / One **13,95** *(Drunkabilly) 80s garage psychobilly heroes their first full length studio album ever, Meteors founding members Nigel Lewis & Mark Robertson with Jez Alan & Jens de Waele*

Wray, Link / The Rumbling Guitar Sound Of **7,95** *(Not Now) 2-CD; 38 influential guitar classics; Rumble, Raw-Hide, The Swag, Jack The Ripper, Comanche etc.*

V.A. / Beat From Badsville Vol. 1 **10,95** *(Stag-O-Lee) lim. CD in nice digifile sleeve: 24 tracks favoured by the cramps, lip curling R&R, crazy mixed up sounds, instrumental madness & ghoulish exotica...*

V.A. / Royal Rockabilly Flush **9,95** *(Not Now) 3-CD; 75 big brash beastly badass billy beats; Johnny Burnette, Charlie Feathers, Pat Cupp, Elvis Presley, Gene Vincent, Carl Perkins, Eddie Bond, Eddie Cochran etc.*

V.A. / Take It Off! – 50 Essential Striptease Classics **7,95** *(NN) 2-CD; 50 burlesque favourites; Sonny Lester, Ray Anthony, Cy Coleman, Earl Bostic, Billy Vaughn, Johnny Otis & many more*

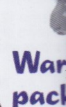
check out moskitoshop.com for daily updates and a huge selection of shirts, pins, patches, posters, books and much more!

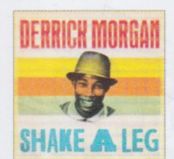




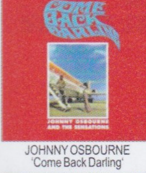




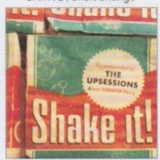




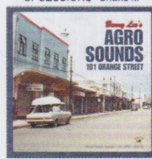
DERRICK MORGAN 'Shake A Leg'


JOHNNY OSBOURNE 'Come Back Darling'

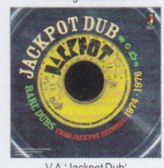
SKINTS 'Short Change'



UPSESSIONS 'Shake It!'



V.A. 'Agro Sounds'



V.A. 'Jackpot Dub'




ELVIS COSTELLO & THE ROOTS 'Ghost Town'

we also have a huge selection of Ska, Punk, Oi, Northern Soul, Mod, Rockabilly, Psychobilly, merchandise! check out www.moskitoshop.com

Morgan, Derrick / Shake A Leg **17,95** *(Sunspot) great compilation of early recordings featuring "The Hop", "Fat Man", "Shake A Leg" and "Forward March", lim. 180g vinyl pressing with inlay*

Offenders / Generation Nowhere **14,50** *(Destiny) 5th album by italian ska / mod / beat / punk band, limited first edition on white vinyl*

Osbourne, Johnny & The Sensations / Come Back Darling **17,95** *(Sunspot) de-luxe 180g re-issue with insert: boss reggae classic from 1970, produced by Winston Riley*

Perry, Lee & The Upsetters / Roaring Lion **18,95** *(PS) '16 Untamed Black Art Masters & Dubplates' from 1976, on double vinyl; most of these have never been released before!*

Prince Fatty / vs. Mungo's Hi Fi **13,95** *(Mr. Bongo) Brighton's vintage-loving Prince Fatty and Glasgow's digi dancehall dubbers Mungo's Hi-Fi are pitted in a ten round musical boxing match!*

Roy Panton & Yvonne Harrison / Moving On **12,95** *(Liquidator) long awaited new album from the classic jamaican duo*

Skints / Part & Parcel **26,95** *(Bomber) LP+12"; reissue of their 2012 album with a 4 track bonus 12", great mix of jamaican styles with pop hooks, filthy basslines and a punk rock work ethic*

Skints / Short Change **11,95** *(Soulbeats) 3 new tracks plus 3 versions by east London punk inspired reggae band, the first release on their own independent label Penny Drop Recordings in colaboration with Soulbeats*

Slackers / International War Criminal **12,95** *(Asbestos) ltd. album in the '3rd Ska Preservation' series: the 'CD Only' EP with extra tracks!*

Smart, Leroy / The Don Tells It Like It Is **13,95** *(Kingston Sounds) 'best of' his mid 70s Striker Lee productions*

Smith, Wayne / Sleng Teng **12,95** *(Greensleeves) reissue of 1986 Prince Jammy produced hit album in original sleeve*

Stubborn Allstars / Back With A New Batch **12,95** *(Asbestos) ltd. re-issue in the '3rd Ska Preservation'series*

Talks / Hulligans **11,95** *(V.O.R.) great compilation from their first releases up to the West Sinister LP - killer no filler 2tone ska with a punk edge; very british, very recommendable!!!)*

Tapper Zukie / The Man From Bozrah **13,95** *(Kingston Sounds) reissue of 1978 album, produced by the man himself, mixed at King Tubby's*

Thompson, Linval / Jah Jah Is The Conqueror **13,95** *(Kingston Sounds) good compilation of 14 Bunny Lee produced mid 70s tracks*

Toasters / DLTBGYD **17,95** *(Asbestos) ltd. re-issue in the '3rd Ska Preservation' series: classic from 1997, re-issued on double vinyl*

Trojans / Smash it! **21,95** *(GAZ's) brand new studio album, 15 years after the last one! limited to 500 copies only on yellow vinyl*

Upsessions feat. Lee Perry / Shake It! **11,95** *(Grover) wowzer! their 4th album, simply the best... 14 killer no filler tracks from Amsterdam's boss reggae heroes*

compilation Lps Ska, Rocksteady, Reggae, Dub etc...

V.A. / Agro Sounds – 101 Orange Street **13,95** *(Kingston Sounds) 14 killer no filler cuts from Bunny Lee's golden era 1968 – 1971: Stranger Cole, Derrick Morgan, Donnie Elbert, Slim Smith and many more. Boss sounds!*

V.A. / Do The Rocksteady 1966 - 1968 **13,95** *(Voice Of Jamaica) 14 tracks on ltd. 180g vinyl by Uniques, Roy Shirley, Sensations, Glen Adams, Val Bennett any many more!*

V.A. / Jackpot Dub **13,95** *(Kingston Sounds) 14 rare dubs from Bunny Lee's Trojan Records sub label Jackpot, 1974 – 1976*

V.A. / Jamaica Selects Jump Blues Strictly For You **26,95** *(Fantastic Voyage) 2-LP, 28 of the most sought-after tracks from the 3CD set of u.s. r&b favourites from the early jamaican sound system scene. a fascinating insight into the sounds that shaped early reggae*

V.A. / Jump Blues Jamaica Way **26,95** *(Fantastic Voyage) the 3rd Vol. In this great series: 2-LP feat. 28 R&B favourites from the early jamaican sound system scene: Louis Jordan, Joe Liggins, Jimmy McCracklin, Penguins, Rosco Gordon and many more*

V.A. / Jumping The Shuffle Blues **26,95** *(Fantastic Voyage) 2LP vinyl limited collectors edition featuring 28 of the most sought-after tracks from the 3CD set, the first in a series exploring US r&b favourites from the early Jamaican sound system scene*

V.A. / Studio One Rocksteady **21,95** *(Soul Jazz) rocksteady, soul and early reggae at Studio One; Ken Boothe, Marcia Griffiths, Jackie Mittoo, The Heptones, John Holt, Alton Ellis, Dennis Brown and more*

V.A. / Studio One Women **21,95** *(Soul Jazz) great 16 track 2-LP – finally back in stock! feat. The Soulettes, Jennifer Lara, Marcia Griffiths, Hortense Ellis and many more*

V.A. / That Ska Beat 1962 - 1966 **13,95** *(Voice Of Jamaica) 14 tracks on ltd. 180g vinyl by Skatalites, Lyn Taitt, Theophilus Beckford, Tenor Twins, Lloyd Clarke and many more!*

7" Singles: Ska, Rocksteady, Reggae, Dub...

65 Mines Street / That Dress + Boss Capone / Pussy Corner **6,95** *(Carib Soul) Nr. 4 in the series of boss reggae 7" with silk screen printed wrapper; very ltd!*

Andy, Horace / Children Of Israel + **Augustus Pablo** / Pablo In Dub **8,95** *(Pressure Sounds) excellent double header from ca. 1975, produced by Leonard Chin*

Andy, Horace / Skylarking + Version **8,95** *(Jam. Rec.) Striker Lee's version of Horace's classic b/w heavy dub version*

Boothe, Ken / You're No Good + Out Of Order Dub **8,95** *(Jamaican Rec.) killer track from 1979 b/w murderous Jammy's dub*

Chin, Leonard 'Santic' / I Don't Want To Lose You – Dub Mix 1 + 2 **8,95** *(Pressure Sounds) two unreleased dub mixes of the very popular Paul Whiteman roots classic*

Clash & Ranking Roger / Rock The Casbah **5,95** *(PL) two original 'demo' versions of two Clash songs, with The Beat front man Rankin' Roeger on vocals / toasting; produced by Mick Jones, never officially released before!*

Deal's Gone Bad / Shine + Lodi **4,50** *(Jump Up) very ltd. 7" feat. 'Shine' from the new album "Heartbreaks & Shadows, with non-album B-Side cover version of Creedence Clearwater Revival's classic "Lodi"*

Delegators / Minus One + I Don't Mean To Break Your Heart **4,50** *(Banda Ska) two exclsuive tracks by soulful early reggae group from London*

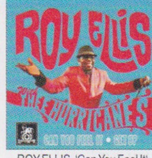
Dillinger / John Devour + **David Isaacs** / A Place In The Sun **4,50** *(Black Art) DJ style and vocal cut to the boss reggae cover of Stevie Wonder's 'A Place In The Sun; prod. by Lee Perry in 1970 / 1968 respectively*

Ellis, Roy With The Hurricanes / Can You Feel It + Get Up **5,95** *(Liquidator) 2 early reggae styled thrillers guaranteed to make you move and groove; lim. to 500 copies*

Elvis Costello & The Roots / Ghost Town + **John Legend & The Roots** / Humanity **5,95** *(2Wise) Elvis Costello covers the Specials' Ghost Town b/w great version of Prince Lincoln's classic 'Humanity'; very ltd. US release with 2Tone look*



65 MINES STREET vs. BOSS CAPONE



ROY ELLIS 'Can You Feel It'



KINGSTONIANS 'I Am Juste A Minstrel'


RUBEN LOPEZ & THE DIATONES 'Leftovers'

Goode, Keith / Jah Jah Deliver Us + **Version 8,95** *(PS) lovely deep roots tune produced + written by the Chung Bros.*

Harriott, Derrick / Solomon + **Bobby Ellis & The Jets** / Emperor **11,95** *(Crystal / Dub Store) two rocksteady greats back to back, on a ltd. japanese re-issue*

Junior Dread / A Wah Dat + **Upsetters** / Dat Dub **4,50** *(Black Art) rare 1975 roots cut from the vaults of Lee Perry*

Kalphat, Bobby / Terminal Rock + What About The Half Version **8,95** *(PS) melodica cut to the Phil Pratt production of 'What about the half'; flipped with nice mix of the same rhythm*

Kalphat, Bobby / The Sound Of Now Dub + Dub Hill **8,95** *(PS) rocking melodica cut to the Heptones 'Party Time' - mixed at Channel 1; flipside is the Zion Hill version*

Keith & Tex / This Is My Song + Don't Look Back **11,95** *(Dub Store) 2 slices of boss reggae from the vaults of Derrick Harriott; japanese re-issue with original artwork*

Kelly, Pat / Somebody's Baby + I'm In The Mood For Love 8,95 *(Jam. Rec.) 2 early 70's peaches, prod. by Bunny Lee*

Kingstonians / I Am Just A Minstrel + Yesterday **6,95** *(Tennors) re-issue of two rare boss reggae sides by one of the top vocal groups of the genre*

Lewis, Hopeton / This Music Got Soul + Rocksteady **11,95** *(Merritone/ Dubstore) two seminal classics re-issued on heavy vinyl!*

Lopez, Ruben & The Diatones / Leftovers **5,95** *(Liquidator) 4 non-album tracks by ex-Malarians / Peeping Toms front man, feat. musicians of the Kinky Coo Coo's & Flight 404*

Marley, Bob & The Upsetters / Mr Music **8,95** *(Pressure Sounds) exclusive dub plate version never released before; magic Perry production*

Marley, Bob & The Upsetters / Natural Mystic (Original 1st Cut) + Version **8,95** *(Pressure Sounds) the very first version of the Marley classic, re-issued on heavy vinyl*

Mighty Diamonds / Hypocrite **6,50** *(Heavy Duty) cover of Bob Marley track b/w deejay-cut by Trinity + dub version by Joe Gibbs; a-side runs on 45 rpm, b-side on 33 rpm*

Morris, Hemsley / Stay Loose + **Joe Higgs** / Don't Mind Me **8,95** *(Pressure Sounds) rocksteady gems, backed by the Dynamites and produced by Clancy Eccles*

No. 1 Station / Friday Night + **Drastics feat. MC Zulu** / Here Comes The Bass **4,50** *(Bands Ska) 2 great 'new to vinyl' tracks: London trad ska with femal vocals b/w Chicago boss reggae with heavy toasting. nice one!*

Organaire, Charlie / Bad Boy Charlie + **Soul Brothers** / Thunderball **11,95** *(Studio One / Dub Store) two rare ska sides on a japanese re-issue, in boss company sleeve*

Pablo, Augustus / Columbo + **Leonard Santic Allstars** / Special Branch **8,95** *(PS) both sides named after 70s cop shows, nicely remastered, in hand stamped sleeve*

Romeo, Max / Chase The Devil + Disco Devil Dub **8,95** *(Upsetters UK) re-issue of the seminal '76 classic b/w heavy dub to Perry's Disco Devil*

Sic & Mad / Searchin' **6,95** *(UP) ltd. US ska 7" feat. Vic Rgguiero and Dani (Soul Radics)*

Skatalites / Freedom Sounds + Freedom Sounds (Early Take) **11,95** *(Studio 1 / Dubstore) ltd. Japanese re-issue of alltime fave by the originators*

Soul Radics / Day Ruler + Walk Your Own Line **4,50** *(Jump Up) 2 brand new tracks; boastful little upbeat reggae stomper b/w uptemo new-traditional ska gem on limited blue vinyl*

Tennors / Baff Boom + **Karl Bryan & Johnny Moore** / Stagger Back **6,95** *(Tennors) great early reggae b/w killer instrumental*

Thelwell, Llans & His Celestials / Golden Horns + Choo Choo Ska **11,95** *(Soul / Dub Store Rec) two instrumental corkers, produced by Ronnie Nasralla*

Thelwell, Llans & His Celestials / Mughead Ska + Free For All **11,95** *(BMN / Dub Store Rec) japanese deluxe re-issue of instrumental ska rarities from 1965*

Thelwell, Llans & His Celestials with Dennis Robinson / Jive Samba + Pick Up The Pieces **11,95** *(Soul / Dub Store) fantastic 60s ska version of Cannonball Adderley's classic b/w vocal ska feat. Busty Brown*

Walker, Sylford / Jah Golden Pen + Golden Dub **6,50** *(17 North Parade) re-issue of sought after roots classic, produced by Joe Gibbs, in boss company sleeve*

Zodiacs / Walk On By + **Merritone Singers** - House Upon The Hill **11,95** *(Merritone/ Dubstore) rocksteady magic back to back, re-issue on heavy vinyl in boss company sleeve*

Jamaican Vinyl: 7" Singles

wir haben in Jamaica jede Menge Vinyl importiert, im Shop gibt's noch viel mehr – dabei viele Einzelstücke!

this is but a small selection from our big choice of jamaican imports – you will find much more in our online store!

Aces / Can The Poor Survive + **Charmers** / Lonely Boy **6,50** *(Rolando & Powie) deep ska corker b/w early Lloyd Charmers shuffle ska track*

Alcapone, Dennis / Come Down **7,50** *(Beverley's) DJ cut to the Mighty Diamonds' 'Shame & Pride'*

Alcapone, Dennis / El Paso + **Purplelites** / Pressure Is On **6,50** *(Supreme) DJ style version based on the Barbwire riddim b/w great vocal group rocksteady*

Alcapone, Dennis / Fever Teaser + **Glen Miller** / Have A Little Faith **6,50** *(Coxsone) foundation DJ rides the Fever riddim b/w soul ballad*

Allen, George / Be Wise My Brethren + **Sound Dimension** / Be Wise Version **6,50** *(Studio One) 70s deep roots from Studio One*

Alphonso, Roland / A Shot In The Dark + Determination 5 **4,95** *(Top Deck) ska version of movie theme b/w instro ska corker by Skatalites sax man*

Alphonso, Roland / Cuban Blockade + **B.B.Seaton** / Only You **4,95** *(Coxsone) early shuffle ska track b/w mellow jamaican r&b vocal duet*

Bassies / Checking Out + **Derrick Morgan** / Darling You Are Mine **6,50** *(Studio One) great rocksteady business b/w rare ska track by the conquering ruler*

Beverley All Stars / Smoke Screen + Baba Brooks / Sly Mongoose **7,50** *(Beverley's) skinhead reggae scorcher b/w early shuffle ska instrumental*

Big Willie / College Rock + Basil Gabbidon / Eanie Meanie Minie Mo **6,50** *(Iron Side) boss reggae melodica instrumental b/w shuffle ska side from 1961*

Bongo Herman & Bingie Bunny / Freedom Time + Cripple Skank **6,50** *(Studio One) instrumental and DJ style version on 'Tell Me Now' riddim, ca. 1972*

Boothe, Ken / Home Home Home + **Soul Brothers** / Wendell **6,50** *(Studio One) rocksteady classic b/w rare instrumental*

Boothe, Ken / The One I Love + You Left The Water Running **5,75** *(Caltone) ltd. re-issue feat. two great sides from Mr. Rocksteady!*

Brooks, Baba / Duck Soup + **Zodiacs** / Renegade **5,75** *(Treasure Isle) two monster ska tunes from 1965 - limited yellow vinyl repress of this ultra rare single!*

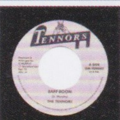
Bunny & Skitter / Lumumbo + **Kenny Graham** / Bongo Chant **6,50** *(Bongo Man) very rare tracks from Studio 1 - prime bongo man stuff on the A side b/w early interpretation of the Bangarang theme*




Byefield, Bongo Man / Bongo Man + **Justin Hinds & The Dominoes** / Cornerstone **5,75** *(Treasure Isle) two great ska tracks from the mid 60s, produced by Duke Reid, on ltd. coloured vinyl*

Cables / So Long + **Larry & Alvin** / Hokey Jokey **6,50** *(Studio 1) late 60s boss reggae double sider*

Carlton & The Shoes / Love Is All + Version **6,50** *(Studio One) sweet rocksteady from Carlton Manning & his shoes*




Clarendonians / Have You+ How Long **6,50** *(Rolando & Powie) lovely vocal ska from Studio 1 b/w soul ballad*

Clue J & His Blues Blasters / Ranglin Rock + **Jimmy James** / Swinging Down The Line **6,50** *(Coxsone) two shuffle ska / JA R&B sides from the early days of Studio 1; A-side is mis-labeled*



Cosmo Bobienco / Why + Sound Dimension / Face Man Version **6,50** *(Coxson) early reggae track b/w wicked dub piece to Horace Andy's See A Man's Face*

Dillinger / Chuky Skank + **Jiving Juniors** / I'll Be There **6,50** *(Iron Side) DJ cut to the Heptones' Tripe Girl b/w early Jiving Junior's ballad feat.Derrick Harriott*

Dillon, Phyllis / Don't Stay Away + **Tommy McCook** / Starry Night **6,50** *(Treasure Isle) two great tunes by late great rocksteady queen*

Dillon, Phyllis / Get On The Right Track + **Tommy McCook & The Supersonics** / Travelling Down Bond Street **5,75** *(Treasure Isle) two 1967 rocksteady greats from the vaults of Duke Reid, on ltd. Yellow vinyl*

Dillon, Phyllis / The Hands Of Love + Make Me Yours **5,75** *(Sure Shot) soulfull sides by the late great queen of rocksteady*

Drummond, Do
This Man Is Bac
classics by the l

Drummond, Do
Jug **6,50** *(Rolan*
years of Studio

Drummond, Do
Dynamites / So
the trombone ge
corker

Ellis, Alton / La
Alton Ellis & Da
Love **4,95** *(Supe*
skinhead regga
Duke Reid

Ellis, Anthony
+ Sound Dimen
killer70s roots fr
trove...

Emotions / A Ra
Teardrops To A S
of beautiful voca
from '67

Fitzi & Freddy /
Winston Samu
6,50 (Coxsone)
from the vaults c

Francis, Winst
Sound Dimens
great version of
classic b/w bos

Gloria & The Dr
Drummond / St
Isle) vocal girl g
scorchers from

Owen Gray / Ai
Knows **6,50** *(Co*
'68

Harrison, Yvon
(Caltone) two b
Tommy McCoo

Heptones / Par
rocksteady clas

Heptones / Wh
magic vocal gro

Hersang & The
McTarvey **6,50**
of Studio 1

Hinds, Justin /
Isle) two early s
purple vinyl

Hi-Teens / Hey
early reggae vo

Holt, John / Ali
big rocksteady

Hugh Roy aka
& The Superso
rides the Melod
Me b/w boss reg

Invaders / Mag
(Studio One) nic
classic; B-Side

Jackie & Doree
Opel / One Mor
the Skatalites o

Jamaicans / Ba
Supersonics /
rocksteday trac
instrumental by

Kelly, Pat / Littl
two skinhead ro
ltd. coloured vin

Lara, Jennifer
lovely rocksteac

Lyrics / A Get It
(Coxsone) two

Marshall, Larry
rocksteady tune

Maytals / A Mar
One) killer mid

Maytals / Bim T
/ Double Action
instrumental sc





...LOPEZ & THE ...NES 'Leftovers'

...portiert, im ...nzelstücke!
...e of jamaican ...e store!
...onely Boy 6,50 ...Lloyd Charmers
...rley's) DJ cut to
...Pressure Is On ...e Barbwire
...ller / Have A ...es the Fever
...nd Dimension / ...roots from
...termination 5 ...b/w instro ska
...Seaton / Only ...w mellow
...Darling You Are ...siness b/w rare
...Brooks / Sly ...e scorcher b/w
...Eanie Meanie ...dica instrumental
...Time + Cripple ...U style version on
...rothers / Wendell ...e instrumental
...e Water Running ...des from Mr.
...egade 5,75 ...1965 - limited
...am / Bongo ...m Studio 1 - ...y interpretation of
...an + Justin ...stone 5,75 ...ks from the mid ...td. coloured vinyl
... / Hokey Jokey ...gae double sider
... + Version 6,50 ...om Carlton
... Long 6,50 ...ka from Studio 1
...nglin Rock + ...The Line 6,50 ...&B sides from the ...nis-labeled
...d Dimension / ...early reggae ...race Andy's See A
... Juniors / I'll Be ...e Heptones' ...s ballad
... + Tommy ...two great tunes by
...ommy McCook ... Street 5,75 ...from the vaults of
...Me Yours 5,75 ...een of rocksteady

Drummond, Don & The Skatalites / Russian Ska Fever + This Man Is Back **6,50** *(Studio One) two ska instrumental classics by the late great Skatalites trombonist*

Drummond, Don / Scandal + **Blues Blasters** / Shuffling Jug **6,50** *(Rolando & Powie) shuffle ska from the early years of Studio 1*

Drummond, Don / The Rocket + **Lee Perry & The Dynamites** / Solid As A Rock **6,50** (All Stars) *shuffle ska by the trombone genius b/w early Perry vocal ska corker*

Ellis, Alton / La La La Means I Love You + **Alton Ellis & David Isaacs** / Give Me Your Love **4,95** *(Supersonics) two rocksteady / skinhead reggae classics from the vaults of Duke Reid*

Ellis, Anthony (Rocky) / Double Minded Man + **Sound Dimension** / Version **6,50** *(Studio 1) killer70s roots from Sir Coxsone's treasure trove...*

Emotions / A Rainbow + **Pioneers** / Teardrops To A Smile **5,75** *(Caltone) re-issue of beautiful vocal group rocksteady tracks from '67*

Fitzi & Freddy / Why Did My Little Girl Cry + **Winston Samuels** / I Won't Be Discourage **6,50** (Coxsone) *ska and rocksteady rarities from the vaults of Sir Coxsone*

Francis, Winston / Groovy Situation + **Sound Dimension** / Up Fully **6,50** *(Supreme) great version of the Gene Chandler soul classic b/w boss reggae instrumental*

Gloria & The Dreamlets / Really Now + **Don Drummond** / Street Corner **5,75** *(Treasure Isle) vocal girl group and instrumental ska scorchers from the vaults of Duke Reid*

Owen Gray / Ain't Nobody Home + **Heptones** / Nobody Knows **6,50** *(Coxsone) two great rocksteady sides from '68*

Harrison, Yvonne / The Chase + Take My Hands **4,95** *(Caltone) two beautiful '67 rocksteady sides, backed by Tommy McCook & the Supersonics*

Heptones / Party Time + Version **5,95** *(Studio 1) all time rocksteady classic*

Heptones / Why Did You Leave + Version **6,50** *(Studio 1) magic vocal group rocksteady*

Hersang & The City Slickers / Hoppin Guitar + Old McTarvey **6,50** *(All Stars) shuffle R&B from the early years of Studio 1*

Hinds, Justin / Try Me + Me Mama Told Me **5,75** *(Treasure Isle) two early ska sides, produced by Duke Reid; ltd. purple vinyl*

Hi-Teens / Hey You + Version **6,50** *(Studio One) sweet early reggae vocal track*

Holt, John / Ali Baba + I'm Your Man **5,75** *(Treasure Isle) big rocksteady tune b/w boss reggae smasher from 1969*

Hugh Roy aka U-Roy / Version Galore + **Tommy McCook & The Supersonics** / Nehru **4,95** *(Treasure Isle) U Roy rides the Melodians' rocksteady classic You Have Caught Me b/w boss reggae instrocut to You'll Never Get Away*

Invaders / Maga Dog + **Roy Richards** / Fat Dog **6,50** *(Studio One) nice early reggae version of the Peter Tosh classic; B-Side is pressed off-centred*

Jackie & Doreen / Welcome You Back Home + **Jackie Opel** / One More Chance **4,95** *(Coxsone) beautiful duet by the Skatalites original singers, flipped with a soulful ballad*

Jamaicans / Ba Ba Boom + **Tommy McCook & The Supersonics** / Real Cool **4,95** *(Treasure Isle) one of theee rocksteday tracks of all times b/w cool rocksteady instrumental by Skatalites sax man*

Kelly, Pat / Little Boy Blue + You Are Not Mine **5,95** *(Lee's) two skinhead rocksteady classics by 'Little Boy Blue', on ltd. coloured vinyl*

Lara, Jennifer / Turn Turn Turn + Version **6,50** *(Studio 1) lovely rocksteady version of the Byrds classic*

Lyrics / A Get It + Freddie & Fitzy / Nobody Knows **6,50** *(Coxsone) two great rocksteady sides back to back*

Marshall, Larry / Hush Up + Version **6,50** *(Studio One) big rocksteady tune from the vaults of Sir Coxsone*

Maytals / A Man Who Knows + Let's Kiss **6,50** *(Studio One) killer mid 60s ska tracks*

Maytals / Bim Today Bam Tomorrow + **Beverley All Stars** / Double Action **7,50** *(Beverley's) rocksteady classic b/w instrumental scorcher*

Maytals / Doctor Lester + Sun, Moon & Stars **7,50** *(Beverley's) boss reggae double sider!*

Maytals / Fever + Cheer Up **6,50** *(Rolando & Powie) ska double sider from Studio 1*

Maytals / Life Could Be A Dream + **Brentford Road All Stars** / Love At First Sight **6,50** *(Studio 1) ska adaption of Sh'Boom b/w boss reggae version of 'Je T'Aime'*

Maytals / Night & Day + Version **7,50** *(Beverley's) skinhead reggae classic by Toots' original vocal trio*

McCook, Tommy / Soul Serenade + **Paragons** / Same Songs **4,95** *(Treasure Isle) 1967 rocksteady version of the King Curtis classic b/w wonderful vocal group rocksteady*

McGregor, Freddie / Little Girl Pt. 1 + Pt. 2 **6,50** *(Studio 1) vocal cut to the 'love me girl' riddim, recorded ca. 1980 at Brentford Rd.*

McGregor, Freddy / When I Am Readdy **6,50** *(Studio 1) great rocksteady track, based on the original 'Love I Can Feel' Riddim*

Minstrels / People Get Ready + Hamlins / Everyone Got To Be There **6,50** *(Studio One) two rocksteady gems from the vaults of Sir Coxsone*

Mitto, Jackie / Mission Impossible + **The Actions** / Giddap **5,75** *(Studio 1) instrumental and vocal group scorchers from the vaults of Sir Coxsone*

Mittoo, Jackie & Brentford Disco Set / Choice of Music / Part 2 **6,50** *(Studio One) great hammond version of the Heptones classic*

Mittoo, Jackie / Going Home + Everybody Plays A Fool **6,50** *(Studio One) two instrumental soul gems by the undisputable keyboard king*

Mittoo, Jackie / Hi Jack + **Trevor Clarke** / Sufferation **6,50** *(Studio 1) early reggae vocal cut b/w nice slice of hammond driven boss reggae*

Mittoo, Jackie / Lazy Bones / Purple Light **6,50** *(Studio One) two classics by the keyboard king*

Mittoo, Jackie / Peenie Wallie + **Roy Richards** / Can't Go On **6,50** *(Supreme) classic Jackie Mittoo cut 1970*

Mittoo, Jackie / Sure Shot + **Delroy Wilson / Mother Words 6,50** *(Studio One) instrumental cut to the Termites' 'Mama Didn't Know' b/w rare vocal cut*

Opel, Jackie / Cock Mouth (Kill Cock) + Mildred **6,50** *(Studio One) two ska corkers by the original Skatalites singer*

Opel, Jackie / Try Me + **Soul Brothers** / Gujara Ska **6,50** *(Studio One) soul side by the Skatalites' vocalist b/w great ska/rocksteady track with latin flavour*

Opel, Jackie / Turn To The Allmighty + **Roland Alphonso & Joshua Rosen** / Step Down **4,95** *(Tuneico) two vocal and instrumental killer ska tracks*

Paragons / (Hooligans) Change Your Style + Have You Ever Been In Love **6,50** *(Studio One) classic rocksteady from Nr. 13 Brentford Road*

Paragons / Blackbird Singing + Always **5,75** *(Duke Reid) two great rocksteady cuts from Treasure Isle*

Perry, Lee & The Dynamites / Roast Duck + Hand To Hand **6,50** *(C&N) two very early ska sides from Studio 1*

Perry, Lee / Chatty Chatty Woman + **Tommy McCook** / Road Block **6,50** *(Port-O-Jam) early ska side by the Mighty Upsetter b/w ska instrumental by Skatalites supremo*

Pratt, Phil / Sweet Song For My Baby + Thrillers / I'm Restless **5,75** *(Caltone) re-issue of beautiful rocksteady rarities from '68*

Prince Francis + Freddie McGregor / Rocking Machine **6,50** *(Iron Side) two great DJ sides from Studio 1*

Richards, Roy / Reggae Children + **Sound Dimension** / Version **6,50** *(Studio One) funky reggae side ca. 1970*

Roland & His Soul Bros / Rollie Pollie + **Roland Alphonso** / Puzzle **6,50** *(Studio One) lovely uptempo ska b/w shuffle ska instro double sider*

Roy & Millie / Never Say Goodbye + This World **6,50** *(R&P) 1963 ska corker by Millie Small and Roy Panton*

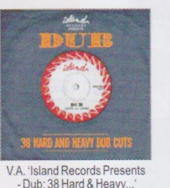
Shirley, Roy / Get On The Ball + **Emotions** / Don't Want To Let You Go **5,75** *(Caltone) re-issue of sought after rocksteady gems from '67 / '68*

Sibley, Dudley / Run Boy Run + **Ranking Rocky & Dudley Sibley** / Love & Happiness **6,50** *(Black Skin) great rocksteady tune b/w funky roots DJ track*

Silvertones / Blue Bird + Karl Bryan / Red Ash **5,75** *(Treasure Isle) two rare rocksteady tracks from the vaults of Duke Reid, on ltd. red vinyl*

Simms, Zoots / African + **Soul Defendors** / Popcorn





V.A. 'Island Records Presents - Dub: 38 Hard & Heavy...'

V.A. 'Island Records Presents - Roots - 37 Essential...'

Reggae **6,50** *(Studio 1) early roots anthem b/w boss reggae instrumental*

Skatalites / Doctor Ring Ding + **Prince Francis** / Street Doctor **6,50** *(Studio One) instrumental ska classic b/w early DJ style*

Skatalites / Lawless Street + **King Sporty & Justin Yap** / DJ Version **4,95** *(Tuneico) the original ska instrumental version + early DJ style version*

Skatalites / Timothy + **Lee Perry** / Gumma **6,50** *(Coxsone) two ska corkers from Studio 1: instrumental by the originators b/w early Perry vocal cut*

Smith, Slim / Lonely Lover + I've Got Your Number **6,50** *(Studio One) two lovely rocksteady sides from the late great Uniques / Techniques singer*

Sparrow, Jackie / Beggars Have No Choice + **Roy Richards** / Double Trouble **6,50** *(Studio One) two great 60s ska sides*

Splenders / The First Time I Met You + I Know **6,50** *(Coxsone) two early 70s boss reggae tracks from Studio 1*

Toots & The Maytals / Do the Reggae + Be Yours **7,50** *(Beverley's) alltime classic b/w boss reggae instrumental*

Wailers / Cheer Up + Version **7,50** *(Beverley's) boss reggae track*

Wailers / Hooligan Ska + Another Dance **6,50** *(Studio One) sought after ska double sider finally re-issued!*

Wailers / Play Boy / Your Love **6,50** *(Coxsone) two great uptempo early vocal group by ska by Bob Marley & Co*

Williams, Lloyd / Because I Am Black + **Dennis Alcapone** / Nanny Version **6,50** *(Supreme) killer reggae version of the Syl Johnson soul classic b/w deejay cut to Nanny Goat*

Wilson, Delroy / I Want Justice + King Pharao **6,50** (Coxsone) *ska corkers with the Wailers on backing vocal*

Wilson, Delroy / Ananias + **Trevor Wilson** / You Told Me You Care **6,50** *(Studio One) two teenage ska gems from the early 60s*

Wilson, Delroy / Lion Of Judah + I've Got To Make It **6,50** *(Studio One) 1962 ska vocal by teen star Delroy Wilson*

Wilson, Delroy / Run For Your Life + Version **6,50** *(Coxsone) lovely rocksteady track from Studio 1*

Wilson, Delroy / Somebody Has Stolen My Girl + Pt.2 **6,50** (Coxsone) *early ska side by teenager Delroy Wilson*

Jamaican Vinyl: Lps

Carlton And The Shoes / Love Me Forever **14,95** *(Studio One) alltime rocksteady classic!*

Gladiators / Presenting **14,95** *(Studio 1) classic early reggae and roots album feat. tracks from their first years at Studio 1*

King Stitt / Dancehall 63 **14,95** *(Studio 1) the originator of DJ style toasts over original 60s ska riddims; produced by "Sir Coxsone" Dodd*

Lee, Byron & the Dragonaires / Midas Touch **14,95** *(Dynamic) rock steady and funky reggae*

Lone Ranger / Top Of The Class **14,95** *(Studio 1) great DJ style / vintage dancehall selection ca. 1979 - 1984, produced by Coxsone Dod*

Richards, Roy / same **14,95** *(Studio 1) 1972 selection of his works for Coxsone Dodd - vocal and instrumental rocksteady and early reggae*

Wilson, Delroy / I Shall Not Remove **14,95** *(Studio One) his very first album, full of ska classics!*

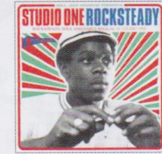
V.A. / Freedom Sounds **14,95** *(Studio 1) early reggae compilation from the vaults of Sir Coxsone: Ernest Ranglin, Larry Marshall, Cedric 'Im' Brooks and many more!*

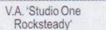
V.A. / Reggae Golden Classics 1 **13,95** *(Crystal) rocksteady and early reggae album feat. 6 tracks in extended mixes of the original version + dub / intrumental, produced by Derrick Harriott*

V.A. / Reggae Golden Classics 2 **13,95** *(Crystal) rocksteady and early reggae album feat. 16 tracks by Ray I, Jah Walton, Scotty, Big Youth, I-Roy, U-Roy... produced by Derrick Harriott*

V.A. / Reggaematic Sounds **14,95** *(Studio 1) boss sounds outa brentford road! 14 tracks - Freedom Singers, Sound Dimension, Brentford Allstars...*

V.A. / Treasure Isle Dub Vol. 2 **14,95** (Treasure Isle) wonderful dubs to Duke Reid classics





V.A. 'Studio One Rocksteady'



COCKNEY REJECTS 'Unheard Rejects'

CDs: Ska, Rocksteady, Reggae, Dub

Aitken, Laurel / The Singles Collection 1959-1962 **9,95** *(Not Bad) 40 original recordings on 2 CDs mainly from the Kalypso, Blue Beat & Starlite labels*

Amsterdam Faya Allstars / All Minorities Are The Majority **11,95** *(Grover) debut album by multicultural group feat. Remco (Mr. Review) and Bunn (Rude Rich & THN); great ska meets jazz meets world music...*

Babylon Circus / Never Stop **12,95** *(Skycap) 5th album by french horn-driven ska punk band*

Bad Manners / Eat The Beat 13,95 *(Pressure Drop) re-issue of late 80s recordings compilation, originally on Buster Bloodvessels 'Bluebeat Rec', incl. rare bonus track*

Bad Manners / Heavy Petting 13,95 *(Pressure Drop) reissue of their 8th studio album from 1997*

Bad Manners / Rare & Fatty **13,95** *(Pressure Drop) mainly unreleased recordings 1976 - 1997, 15 tracks: Paranoid, Tighten Up, Boots, Elizabethan Reggae & more…*

Bad Manners / You're Just Too Good To Be True **14,95** *(Randale) new 18 track album, originally released in Japan only in 2011*

Beer Beer Orchestra / Welcome To The Ska Club **9,95** *(BB0) brand new album by French skasters, with members of Skarface*

Brooklyn Attractors / Good Evil Alchemy **9,95** *(Jump Up) great album in eco wallet: instrumental ska & rocksteady allstar band outa NYC feat. Eddie Ocampo, Buford O'Sullivan, David Hillyard, King Django and many more*

Dekker, Desmond / Black & Dekker – The Complete Stiff Recordings **13,95** *(Pressure Drop) 2-CD incl. all his recordings for Stiff between 1980 and '82: two albums plus B-sides and exclusive tracks from the rare 'Hot City' 12"*

Hillyard, Dave / Dave Hillard Presents: California **12,95** *(JJ) 12 track album; all-star project feat. members of Aggrolites, Hepcat, Rancid, Slackers, Expanders and more*

Jaya The Cat / O'Farrell **13,95** *(Ring Of Fire) their unofficial first album, recorded back in 1999, it was never released until now*

Keith & Tex / Redux **14,50** *(Soulbeats) 12 track album; remastered 60s rocksteady classics & rarities incl. 'Stop That Train' plus one new track*

Lord Invader & His Calypso Band / Master Stickfighter In New York 4,99 *(Cherry Red) popular calypso performer in both his native Trinidad and New York; great compilation of his hits, recorded in NYC in the late 40s and early 50s*

Morgan, Derrick / Shake A Leg **11,95** *(Dreamcatcher) great compilation of early recordings featuring "The Hop", "Fat Man", "Shake A Leg" and "Forward March", with informative track by track comments and vintage pics*

Morgan, Derrick / The Singles Collection 1960-1962 **9,95** *(Not Bad) 36 original recordings on 2 CDs; Fat Man, The Hop, Forward March, Lover Boy etc.*

Offenders / Generation Nowhere **14,50** *(Destiny) 5th album by Berlin based italian ska / mod / beat / punk band*

Perry, Lee & The Upsetters / Roaring Lion **15,95** *(PS) '16 Untamed Black Art Masters & Dubplates' from 1976, most of these have never been released before!*

Roy Panton & Yvonne Harrison / Moving On **12,95** *(LQ) long awaited new album from the classic jamaican duo*

Tapper Zukie / The Man From Bozrah **13,95** *(KS) re-issue of 1978 album, produced by the man himself, mixed at King Tubby's; CD has 2 bonus tracks*

Upsessions feat. Lee Perry / Shake It! **11,95** *(Grover) wowzer! their 4th album, simply the best... 14 killer no filler tracks from Amsterdam's boss reggae heroes*

Upsetters 'The Good, The Bad And The Upsetters - Jamaican Edition' **13,95** *(Cherry Red) 13 instrumental versions and a DJ version of 'Same Thing All Over'*

V.A. / Agro Sounds – 101 Orange Street **12,95** *(Kingston Sounds) 16 killer no filler cuts from Bunny Lee's golden era 1968 – 1971: Stranger Cole, Derrick Morgan, Donnie Elbert, Slim Smith and many more. Boss Sounds!*

V.A. / Do The Rocksteady 1966 - 1968 **13,95** *(Voice Of Jamaica) 16 essential tracks by Uniques, Roy Shirley, Sensations, Glen Adams, Val Bennett any many more!*

V.A. / Forward March: Jamaican Chart Hits Of 1962 **14,95** *(Dreamcatcher) 2-CD 56 hits from 1962, dominated by early ska; Laurel Aitken, Prince Buster, Derrick Morgan, Don Drummond, Blues Busters and many more!*

V.A. / That Ska Beat 1962 - 1966 **12,95** *(Voice Of Jamaica) 16 essential tracks by Skatalites, Lyn Taitt, Theophilus Beckford, Tenor Twins, Lloyd Clarke and many more!*

LPs: P...

Blitz / Time... *Future sing...*
Bloodligh... *Captain P...*
Brigade S... *Bastards)... Lokalmat...*
Business... *issue of th...*
'Welcome T... early May 2...
Cockney R... 1981 21,9... *compilation... 180g vinyl*
Control / E... *(Randale)... 15 tracks*
Die Skept... *comeback... punk band*
Gaslight A... *LP+MP3;... Rolling St...*
G.B.H. / P... *limited vin... tracks pro...*
Gimp Fist... *12"+mp3... copies on...*
Harringto... *(Step-1) 1... ones on b...*
Hateful / S... *Clash-styl... down-to-e...*
Hounds &... *Bastards)... lim. to 200...*
Klasse Kr... *reissue of...*
Last Reso... *Them Eat... blue splat... gatefold s...*
Last Reso... 14,95 (Ra...
Last Seen... *10 track o...*
Lions Lav... *debut by...*
Major Acc... *reissue of...*
Marabou... *album by...*
New York... *Down) 2...*
Noi!se / F... *U.S. oi! b...*
Oppress... *(Casual)... antifascis...*
Oppress... *recorded...*
Perkele /... *anthems,... kickin' an...*
Perkele /... *of their cu...*
Rioux, J... *from the S...*
Sensible... *wot? first... feat. ex-D...*
Stage Bo... *punk rock...*
Thunder... *Complete... 1977; lim...*

MARABO...



CKNEY REJECTS
nheard Rejects'

eggae, Dub

959-1962 **9,95**
s mainly from the

s Are The Majority
ral group feat.
ch & THN); great

cap) 5th album by

ssure Drop) re-
originally on
rare bonus track

ressure Drop)
97

ssure Drop) mainly
acks: Paranoid,
& more...

Be True **14,95**
released in Japan

Ska Club **9,95**
ers, with members

9,95 *(Jump Up)*
ka & rocksteady
o, Buford
nd many more

e Complete Stiff
incl. all his
2: two albums plus
e 'Hot City' 12"

California **12,95**
members of
panders and more

Fire) their
999, it was never

12 track album;
ities incl. 'Stop

ster Stickfighter
calypso performer
great compilation
0s and early 50s

reamcatcher)
uring "The Hop",
March", with
vintage pics

n 1960-1962 **9,95**
s: Fat Man, The

(Destiny) 5th
beat / punk band

ion **15,95** *(PS) '16*
from 1976, most
e!

ng On **12,95** *(LQ)*
jamaican duo

3,95 *(KS) re-issue*
self, mixed at

11,95 *(Grover)*
14 killer no filler
eroes

Upsetters -
instrumental
g All Over'

12,95 *(Kingston*
Lee's golden era
gan, Donnie
Sounds!

3,95 *(Voice Of*
Roy Shirley,
many more!

its Of 1962 **14,95**
dominated by
Derrick Morgan,
more!

(Voice Of Jamaica)
t, Theophilus
many more!

LPs: Punk & Oi!

Blitz / Time Bomb **13,95** *(Radiation) 23 tracks, all their No Future singles and rare demo tracks; essential*

Bloodlights / Stand Or Die **15,95** *(PLY) 3rd album by Captain Poon of Gluecifer fame and his band*

Brigade S. / Kleine Lichter Grosser Sport **13,95** *(Sunny Bastards) german language punk rock; Lokalmatadore/Kassierer style*

Business / Saturdays Heroes **12,95** *(Daily) re-issue of their 2nd album from 1985*

'Welcome To The Real World' will be re-issued early May 2014 - check www.moskitoshop.com!

Cockney Rejects / Unheard Rejects 1979-1981 **21,95** *(Beat Generation) 12 track compilation of demos & studio outtakes on 180g vinyl*

Control / Ballad Of A Working Man **14,95** *(Randale) 3rd album by UK skinhead oi! band; 15 tracks*

Die Skeptiker / Aufsteh'n **15,95** *(Destiny) comeback album by legendary east german punk band*

Gaslight Anthem / The B-Sides **15,95** *(SOD) LP+MP3; 11 tracks recorded 2008-2011 incl. Rolling Stones & Pearl Jam cover versions*

G.B.H. / Perfume And Piss **15,95** *(Höhnie) limited vinyl issue of their 2010 album, 13 tracks produced by Lars Frederiksen*

Gimp Fist / War On The Streets **8,95** *(SB) ltd. 12"+mp3 with 3 unreleased tracks, lim. to 200 copies on coloured & 300 on black vinyl*

Harrington Saints / Singles Collection **15,95** *(Step-1) 15 tracks incl. 2 previously unreleased ones on black and coloured vinyl*

Hateful / Soundtrack For A Sinner **13,95** *(Contra) The Clash-style punk'n'roll, catchy and melodic, engaged and down-to-earth*

Hounds & Harlots + Emscherkurve 77 / Split **8,95** *(Sunny Bastards) ltd. 12"+mp3: 2 unreleased tracks by each band, lim. to 200 copies on coloured + 300 copies on black vinyl*

Klasse Kriminale / Faccia A Faccia **13,95** *(Radiation) reissue of their 2nd album from 1991*

Last Resort / A Way Of Life - Skinhead Anthems **29,95** *(Let Them Eat Vinyl) 2-LP lim. to 1.000 copies on red, white & blue splattered vinyl, lots of bonus tracks, 24 tracks in total, gatefold sleeve*

Last Resort / This is my England - Skinhead Anthems III **14,95** *(Randale) great stuff, their best album so far*

Last Seen Laughing / As True As It Gets **12,95** *(Randale) 10 track oi! Punk album by Danish band*

Lions Law / A Day Will Come **17,95** *(Contra) LP+ CD, great debut by french oi! band*

Major Accident / Massacred Melodies **13,95** *(Radiation) reissue of 1982 clockwork punk classic*

Maraboots / Dans La Nuit **12,95** *(UVPR) new 10" mini album by melodic french oi! band*

New York Dolls / In Too Much Too Soon **17,95** *(Get On Down) 2nd album from 1974 limited reissue on pink vinyl*

Noi!se / Pushing On **15,95** *(Step-1) 15 track compilation by U.S. oi! band, limited edition clear vinyl*

Oppressed vs. Enraged Minority / Live At Crash **10,95** *(Casual) live split album, 7 songs from each of these antifascist oi! Bands in excellent sound quality*

Oppressed / Dead And Buried **13,95** *(Radiation) 11 tracks recorded 1983 from their first 2 EPs and their first demo tape*

Perkele / A Way Out **17,95** *(SotS) LP+mp3; 10 old school anthems, a powerful stampede of anger and passion, rough, kickin' and damn catchy on ltd. coloured vinyl*

Perkele / A Way Out **22,95** *(SotS) very ltd. LP-PicDisc+mp3 of their current album*

Rioux, Johnny / CowbOi **10,95** *(Randale) Johnny Rioux from the Street Dogs covers 10 punk classics*

Sensible Gray Cells / A Postcard From Britain **18,95** *(EA) wot? first new solo material by Captain Sensible in 15 years feat. ex-Damned bass player Paul Gray; mod-ish pop punk*

Stage Bottles / Fair Enough **10,95** *(MB) 13 powerful new punk rock tracks with guitars, saxophones and a message*

Thunders, Johnny & The Heartbreakers / Down To Kill – Complete Live At The Speakeasy **15,95** *(Jungle) recorded 1977; limited reissue on coloured vinyl*

Thunders, Johnny & The Heartbreakers / L.A.M.F. - The Lost '77 Mixes **15,95** *(Jungle) re-issue of the long lost original mixes of the '77 punk classic; 180g in gatefold sleeve*

Toxpack / Aggressive Kunst **14,95** *(SB) re-issue of rare album: 250 copies only on blue vinyl in gatefold sleeve*

Toy Dolls / Our Last Album? **17,95** *(Randale) reissue of their 11th album from 2004, it wasn't their last one*

V.A. / Punk 45: Kill The Hippies! Kill Yourself! **23,95** *(SJR) ltd. 2-LP in gatefold sleeve; underground punk in the USA 1973 – 1980 feat. Urinals, Normals, Pere Ubu, Zeros, Johnny Thunders & many more*

7" Singles: Punk & Oi!

7 Seconds / My Aim Is You **7,95** *(Rise) 1st new release after 9 years, 2 new tracks, ltd. col. vinyl*

Boot Boys / Ni Santos, Ni Heroes **6,50** *(Contra) 4 track EP, hard hitting skinhead sound from Chile*

Bricktop & Slick 46 / Murder At 45 RPM **5,95** *(Randale) 4 track split EP by U.S. & Australian punk bands*

Bricktop / Bricktop **5,95** *(Randale) 3 track EP; bad boy style oi! From Tucson,USA*

Cyanide Pills / Apathy + Conspiracy Theory **5,95** *(Dam.Good) a-side from the Still Life album, unreleased b-side, ltd. 500 cps on grey wax*

Cyanide Pills / Waiting (For You To Call) + Hooked On You **5,95** *(Dam.Good) 2 brand new tracks, exclusive to this release, lim. 500 cps on white wax*

Evil Conduct / Oi! Scorchers Box **42,95** *(Randale) 8x7"; 16 of their best tracks remastered and spread over 8 7inches*

Evil Conduct + Marching Orders / Split **5,95** *(Randale) limited split 7", Evil Conduct- Yesterdays Rebellion b/w Marching Orders- Worth the fight*

Gestalts / Bloodshot Eyes **5,95** *(Randale) 4 track EP by U.S. streetpunk band*

Lion's Law / Watch Them Die EP **6,95** *(UVPR) melodic oi! between early Perkele and Skinflicks. ex- Komintern Sect, Street Kids, and Maraboots members*

Lions Law & F.A.V.L. / Ant Viam Inveniam Ant Faciam **5,95** *(Contra) italo bulldozer oi! vs. french bootboy crew*

Old Firm Casual + The Headliners / Split EP **6,95** *(UVPR) 2 new tracks by each band*

CDs Punk & Oi!

Brigade S. / Kleine Lichter Grosser Sport **13,95** *(SB) german language punk rock; Lokalmatadore/Kassierer style*

Control / Ballad Of A Working Man **14,95** *(Randale) 3rd album by UK skinhead oi! band; 15 tracks*

Die Skeptiker / Aufsteh'n **15,95** *(Destiny) comeback album by legendary east german punk band*

Exploited / Exploited Barmy Army - The Collection **9,95** *(Press Play) 20 track compilation; Punks Not dead, Troops Of Tomorrow, Dead Cities, Rival Leaders, Dogs Of War etc.*

Harrington Saints / Singles Collection **13,95** *(Step-1) 15 tracks incl. 2 previously unreleased ones*

Last Resort / This is my England - Skinhead Anthems III **8,95** *(Randale) CD in cardboard sleeve; great stuff, their best album so far*

Last Seen Laughing / As True As It Gets **14,95** *(Randale) 10 track oi! Punk album by Danish band*

Lions Law / A Day Will Come **14,95** *(Contra) great debut by french oi! band*

Noi!se / Pushing On **13,95** *(Step-1) 15 track compilation by U.S. oi! band*

Perkele / A Way Out **16,95** *(SotS) 10 old school anthems full of passion; rough, kickin' and damn catchy!*

Rioux, Johnny / CowbOi **10,95** *(Randale) Johnny Rioux from the Street Dogs covers 10 punk classics*

Sensitives / Boredom Fighters **13,95** *(Sunny Bastards) debut by swedish band; smart blend of punk, ska & folk*

Stage Bottles / Fair Enough **12,95** *(MB) 13 powerful new punk rock tracks with guitars, saxophones and a message*

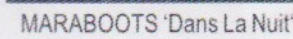
Stage Bottles & What We Feel / Split Single **3,95** *(MBR) german punk meets russian hardcore; 7 tracks, 4 by SB + 3 by WWF*

Toxpack / Aggressive Kunst **13,95** *(Sunny Bastards) reissue of rare album by german punk band in limited collectors edition digipack*

HARRINGTON SAINTS 'Singles Collection'

LION'S LAW

THE OLD FIRM CASUALS / THE HEADLINERS


MARABOOTS 'Dans La Nuit'


NOI!SE 'Pushing On'

STAGE BOTTLES & WHAT WE FEEL 'Split Single'

TOXPACK 'Aggressive Kunst'

LPs Soul, Mod, 60s, Latin, Exotica ...

Brooks, La La / All Or Nothing **15,75** *(Norton) 14 track album by former lead singer of the Crystals (Da Doo Run Run etc.) incl. Small Faces & Mink DeVille covers*

Charles, Ray / The Ultimate Collection **24,95** *(Not Now) 2-LP, 28 original tracks incl. Hit The Road Jack, What I'd Say, Georgia On My Mind, C.C.Rider, Hallelujah I Love Her So etc.*

Childish, Wild Billy / A Tribute To A.E. Houseman **14,95** *(Squoodge) new mini album on limited 10" black vinyl, 400 copies only*

Cooke, Sam / Cooke's Tour **19,95** *(Doxy) re-issue of 1960 album, his first for RCA*

Excitements / Sometimes Too Much Ain't Enough **16,95** *(Penniman) 2nd album by catalonian r&b/early soul sensation*

Fuzz / The Fuzz **19,95** *(Munster) debut album by Memphis based band; 11 tracks of raw blues influenced garage sound*

James, Etta / The Argo Singles 1960-62 **23,95** *(Not Now) 2-LP; 30 tracks; At Last, Seven Day Fool, I Just Want To Make Love To You, Wallflower, Hold Me etc.*

Jones, Sharon & The Dap Kings / Give The People What They Want **17,95** *(Daptone) 10 great new tracks on this, their 5th studio album*

Lance, Major / Um Um Um Um Um Um **24,95** *(MOV) 180g vinyl; first re-issue since 1964! one of the leading figures of chicago soul during the 60s and OKeh Records' top-selling artist during the decade*

Meek, Joe / Portrait Of A Genius **16,95** *(Mr. Suit) this brand new collection brings 18 of Meek's finest early '60s pop productions back to life on vinyl, the format they were made for. dig in!*

Originators / Introducing The Originators **8,95** *(SB) ltd. 4 track 12"+mp3; new 60s/northern soul band feat. Chris from Mr. Review , lim. to 200 copies on coloured and 300 copies on black vinyl*

Ray Lugo & The Boogaloo Destroyers / Que Chevere! **17,95** *(Freestyle) brilliant new album by New Yorican 8 piece boogaloo orchestra*

Resonars / Greatest Songs Of **19,95** *(Trouble In Mind) LP+mp3; 14 tracks of jangly 60s garage pop by U.S. band*

compilation LPs Soul, Mod, 60s etc...

V.A. / Dave Godin's Deep Soul Treasures **21,95** *(Kent) de-luxe vinyl compilation in gatefold sleeve from Kent's 'Deep Soul' series: Robert Ramsey, Reuben Bell, Raw Spitt, Irma Thomas & many more*

V.A. / Feeling Nice Vol. 2 **17,95** *(Tramp) another great collection of super rare and super heavy funk 45s from the late 60s and early 70s, in gatefold sleeve; feat. Lenis Guess, Aalon Butler, Carole Veal, Johnny Apollo, Soul Dukes and many more*

V.A. / For This I Thank You **26,95** *(Fantastic Voyage) 2-LP; 31 early tracks from vaults of Motown, soul, r&b, popcorn & rock'n'roll, some of the labels later superstars and a lot of unknown names, worth to explore*

V.A. / Get On The Right Track - Mod R&B,Jazz & Ska **26,95** *(Fantastic Voyage) the 2-LP sequel to 'Boogie Chillen' comprises 32 tracks popular with UK mods in the early to mid-60s*

V.A. / In Fuzz We Trust **21,95** *(Stag-o-Lee) 2-LP, 180g, gatefold sleeve, 60's psych- & garage legends salute the Fuzztones; Monks, Electric Prunes, Strawberry Alarm Clock, Vanilla Fudge, Sky Saxon, Shadows Of Knight, Pretty Things and many more*

V.A. / Jerk Boom Bam! Vol. 9 **13,95** *(JBB) more greasy 1960s r&b and soul dance blasters*

V.A. / Jerk Boom Bam! Vol. 10 **13,95** *(JBB) 10th Vol. in this great series!*

V.A. / King Ping – Tippen Tappen Tödchen **15,95** *(Unique) german movie soundtrack. .just like the movie the soundtrack is a true bastard. soul, garage and rock are creating a laid-back retro sound*

V.A. / Let's Boogaloo Vol. 6 **17,95** *(RK) explosive deep funk, northern soul and dancefloor jazz en el barrio; 14 tracks by Bobby Marin, Machito & His Orchestra, Los Africanos and many more*

V.A. / Soul City Los Angeles **26,95** *(Fantastic Voyage) fourth 2-LPVol. In this great series, feat. Johnnie Taylor, Olympics, Valentinos, Johnnie Morisette, Rivingtons, Gene & Eunice, Johnny "Guitar" Watson, Viscaynes and many more!*

V.A. / Soul City Chicago **23,95** *(Fantastic Voyage)2-LP; the dawn of soul music, 28 tracks from 1961/62 from the vaults of Chess, Okek, Argo, Vee Jay etc.; early classics by Dave Baby Cortez, Etta James, Dells, Jerry Butler, Gene Chandler, Wade Flemons etc.*

V.A. / Spoonful - Exotic Blues & Rhythm Vol. 5: Gibble Gobble **12,95** *(Spoonful) R&B, TT Shakers, Exotica – killer no filler 10" The Clare Sisters, Toussaint McCall, Lance Roberts, Earl Hooker, Bob Calloway, Sonny Day, Wilie Wright, The Voodoos etc.*

V.A. / Spoonful - Exotic Blues & Rhythm Vol. 6: Sadaba **12,95** *(Spoonful) R&B, TT Shakers, Exotica – killer no filler 10", Kenny And Moe, Steve Karmen, Bracey Everett, The Rhythm Kings; Johnny & The Hurricanes, Young Jessie, The Mark Five, Otis Blackwell etc*

V.A. / The Rojac Story **20,95** *(Rojac) 2-LP ,30 tracks, rarities-loaded 60s collection by Harlem based sister labels Rojac & Tay-Ster; Big Maybelle, Clarence Reid, Curtis Lee, Third Guitar etc.*

7" Singles: Soul, Mod, 60s R&B etc...

Anka, Paul / I Can't Help Loving You + When We Get There **8,50** *(Outta Sight) two nice slices of blue eyed northern soul*

Ben, LaBrenda / The Chaperone + **Saundra Mallett & The Vandellas** / Camel Walk **8,50** *(Outta Sight) two early 60s R&B dancefloor fillers*

Burnette, Charmaine / Am I The Same Girl + Instrumental **8,95** *(Jazzman)1981 cover version of the Barbara Acklin classic - crank it up and feel the sound of super heavy reggaefied soul!*

Casualeers / Dance, Dance, Dance + **Chuck Wood** / Seven Days Too Long **8,95** *(Outta Sight) 2 alltime northern soul classics back to back!*

Exciters / Blowing Up My Mind + Turn Me On **8,50** *(Outta Sight) irresistable up- and mid-tempo northern dancers*

Fitzgerald, Ella / These Boots Are Made For Walking + Muguette / Ces Bottes Sont Faites Pour Marcher **8,50** *(Jazzman) two great versions of the Sinatra/Hazlewood classic!*

Fran, Carol / Knock Knock + **Kitty White** / I'm Gonna Be Your Fool Next **8,50** *(Outta Sight) 1959 R&B mover flipped with rare Mercury R&B side*

Hinton, Little Joe / Let's Start A Romance + I Won't Be Your Fool **8,95** *(Outta Sight) more r&b rarities from the early 60s, the roots of northern soul*

Invitations / Skiing In The Snow + What's Wrong With Me Baby **8,95** *(Outta Sight) the 100th single in the Outta Sight series, great northern grooves in a limited pic sleeve*

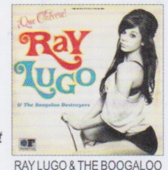
Jones, Gloria / Gone With The Wind Is My Love + **The Tiaras** / Love's Made A Connection **9,95** *(Soul Purpose) previously unissued original of the Rita & The Tiaras classic b/w northern soul top rarity by the Tiaras*

Kendrick, Willie / Change Your Ways + What's That On Your Finger **8,50** *(Outta Sight) 1967 double sider; stompin' A-side b/w finger snappin' B-side by former Just Brother... one of the most collectable RCA singles finally sees a vinyl re-issue!*

Lambert, Rudy / Love + Let's Stick Together **8,50** *(Tramp) re-issue of mega rare late 60s soul double sider, originally on Club 7 Records, feat. Johnny Heartsman on flute*



SHARON JONES & DAPTONES 'Give The People What They Want'



RAY LUGO & THE BOOGALOO DESTROYERS 'Que Chevere'



V.A. 'Let's Boogaloo Vol. 6'



V.A. 'Movements Vol. 6'


V.A. 'Twistin' Rumble Vol. 6'



LABRENDA BEN 'The Chaperone'



ELLA FITZGERALD 'These Boots Are Made For Walking'

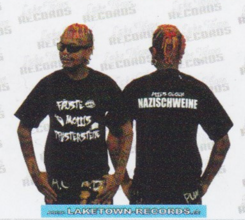


INVITATIONS 'Skiing In The Snow'



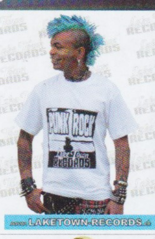
-LABEL & ONLINESHOP-



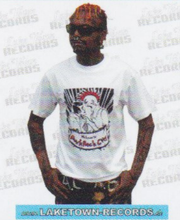


















Diese und viele weitere Artikel wie Lp´s & Cd´s, Buttons, Patches Kapu etc. findet Ihr in unserem Online-Shop.

Die abgebildeten Artikel sind alle aus unserer eigenen Siebdruckerei, hast auch Du Interesse an eigenen Drucksachen dann schreib uns einfach eine E-Mail und wir machen Dir ein faires Angebot für Deinen Auftrag.

Buttons ab 0,45€ / Stück, Patches ab 0,75€ / Stück, Shirts ab 4,80€ / Stück, Kapu ab 15€ / Stück.

Homepage	Online-Shop	Soziales Netzwerk	Kontakt:
www.street-punk.com	www.laketown-records.de	www.facebook.com/laketownrecords	info@laketown-records.de

PROUD TO BE PUNK

NEXT ATTACK

Wärters schlEchte
STREETPUNK SINCE 1991
AUS STUTTGART

N' SCHLUCK ZUVIEL
SCHRAMMEL PUNK
DRESDEN

Die Dorks
HARTER MELODISCHER
FEMALE FRONTED PUNKROCK
AUS BAYERN

DIE PUNK! ROIBER
STREETPUNK
ANTI HEROES SINCE 1994

SCHWINDELBUDE
SECONDHANDPUNK
DEUTSCHPUNK COVERBAND
FINSTERWALDE

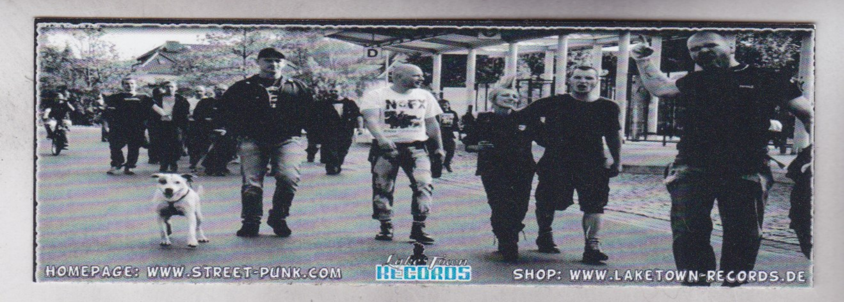
Freitag 03.03.2017

Shotbar mit Mexikaner * Kräuter ...

Einlass:19 Uhr Beginn:21 Uhr Muggefug - Papitzerstr.4 - Cottbus






NOFX
HOMEPAGE: WWW.STREET-PUNK.COM
Lake Town
RECORDS
SHOP: WWW.LAKETOWN-RECORDS.DE